

## DARAS/PHRAMA (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> *Εστία*, 22. Dezember 1973 (*non vidi*). – Parlama, *ADelt* 29, 1973/74 [1979], B'2, 315f. [1] – Nestor, 1. Jänner 1974, 904. – McDonald *et al.*, *Hesperia* 44, 1975, 137f. – *Gazetteer*, D 114. – TTCF, 464. – Schachermeyr, *Ägäische Frühzeit II*, 149. – Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 111 Nr. 113A (Dhafni). – *Mycenaean Greece*, F 104. – Arapogianni, *Μπενάκειο Αρχαιολογικό Μουσείο Καλαμάτας*. [2]. – Pelon, *ΤΟΠΟΙ* 8, 1998, 124. – DIPG, Nr. 84. – RMDP, 305, 334 Anm. 271, 338 Anm. 305. – Boyd, *Mortuary Practices*, 165 Nr. 31. – Chatzi-Spiliopoulou, in: *Ιστορία και Τεχνολογία Αρχαίου Γυαλιού*, 68. [3] – Papadopoulos – Matzanas, *ADelt* 57, 2002 [2010], A', 27. [4] – Kontorli-Papadopolou, *Προϊστορική Αρχαιολογία*, 150 Abb. e. [5] – Arapogianni, in: *Μεσσηνία* (2007), 79 Abb. [6]

**Maße:**

Dromos: l = 5,80 m.

Kammer: Dm = 6,75 m;<sup>2</sup> erh. h = 1,30 m.

Im Frühling des Jahres 1973 wurde den Teilnehmern der Ausgrabungen in Nichoria die Existenz eines Tholosgrabes in der Flur Phrama etwa 3 km

nördlich von Karpophora und ca. 1 km nordwestlich von Daphni bekannt.<sup>3</sup> Grabungen, die unter der Leitung von Liana Parlama im Herbst desselben Jahres stattfanden, erbrachten interessante Ergebnisse, obwohl die Tholos, die dem Grundbesitzer V. Kapsambelis lange Jahre als Steinbruch gedient hatte, in stark ruinösem Zustand war. G. S. Korres wies auf den weiten Ausblick hin, den man von der Tholos aus genießt.<sup>4</sup>

Zwischen den mykenischen Bestattungen fanden sich Brandspuren und Tierknochen (das komplette Skelett eines Pferdes [?] und je ein Schädel eines Pferdes und eines Hirsches oder Rehs);<sup>5</sup> beides wurde von Parlama als Totenopfer mykenischer Zeit interpretiert. Im Hellenismus hat man die Tholos neuerlich für Bestattungen verwendet, deren Überreste 0,50 m über dem mykenischen Boden der Grabkammer lagen.<sup>6</sup>

Architektur	Gold	(Bronze) [1]	Stein [1, 4]	Glas, Fayence [1, 2, 3, 5, 6]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
		Kammer: • Messer <sup>7</sup> (verbogen) • kl. Spiegel • <b>Bleidraht</b>	Kammer: • Klingen (Obsidian) • 3 Pfeilspitzen (2 Obsidian, 1 Feuerstein) • Perlen <sup>8</sup>	Kammer: • 4 Kreisscheibenanhänger (blaues Glas) • Perlen <sup>8</sup>		

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
Kammer <sup>9</sup>	8 geschweifte Amphoren (SH IIIA2) <sup>10</sup>	enghalsige Kanne Kanne Schnabelkanne (alle: SH IIIA/B)	3 Bügelkannen (alle: SH IIIA/B)	4 Alabastra mit Schulterknick Alabastron (alle: SH IIIA/B)	Krater (SH IIIA2) <sup>11</sup>		viele Kylixfüße <sup>12</sup>			conical cup	

**Bestattungen:** Im untersten Stratum der Grabkammer wurden sechs komplette Skelette gefunden;<sup>13</sup> insgesamt befanden sich 20 Schädel im Grab, wobei unklar ist, ob diese Zahl nur die bronzezeitlichen Bestattungen meint oder auch die hellenistischen Skelette inkludiert.

**Datierung:** L. Parlama datierte die Funde aus der Tholos in SH IIIA/B,<sup>14</sup> gab aber trotzdem der Vermutung Ausdruck, daß das Grab schon in SH II errichtet worden sein könnte. Die Datierung der Glasfunde, die der frühmykenischen Periode zuzuordnen sind,<sup>15</sup> unterstützt Parlamas Annahme, daß die Tholos in SH II (vielleicht SH IIA) erbaut wurde. Natürlich darf man aber die Möglichkeit nicht ausschließen, daß gerade Schmuck erst eine gewisse Zeit nach seiner Herstellung in das Grab kam. Nach P. Mountjoy ist die Keramik in SH IIIA2 zu datieren.<sup>16</sup>

**Siedlung:** Ein isolierter konischer Hügel von ungefähr 50 m Höhe – genannt Viglitsa – befindet sich etwa 600 m südöstlich von Daras, ca. 100 m westlich der Straße von Rizomylo nach Daphni.<sup>17</sup> Mittelhelladische und späthelladische<sup>18</sup> Keramik fand sich v. a. auf den unteren Nord- und Nordwestterrassen des Hügels. – L. Parlama erwähnte im Bericht über die Ausgrabung der Tholos von Daras die Existenz einer Akropolis, die der Ephorie im Jahr 1972 in der Flur Kapinistra in der Umgebung von Daras gezeigt worden war.<sup>19</sup> Hier waren Scherben aus prähistorischer und historischer Zeit gefunden worden.

Bei beiden Fundorten ist keineswegs sicher, ob sie die zur Tholos gehörende Siedlung repräsentieren. Mit Sicherheit kann aber festgestellt werden, daß man hier mit einer Ansiedlung in unmittelbarer Nähe von Karpophora/Nichoria – Rizomylos zu rechnen hat.<sup>20</sup>

<sup>1</sup> ARepLond 26, 1979/80, 33. BCH 104, 1980, 608.

<sup>2</sup> TTCF, 464: Dm = 6,90 m.

<sup>3</sup> McDonald *et al.*, Hesperia 44, 1975, 137f. – Zur Lage des Grabes vgl. Lukermann – Moody, in: Nichoria I, pocket map 1, Nr. 113A.

<sup>4</sup> Korres, in: Πρακτικά του Α' Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών (1978), 65.

<sup>5</sup> Nestor, 1. Jänner 1974, 904. Gazetteer, D 114. Mycenaean Greece, F 104. Siehe auch Crouwel, Chariots, 35 mit Anm. 31.

<sup>6</sup> Vgl. auch Alcock, AJA 95, 1991, 465, und Antonaccio, Ancestors, 71f.

<sup>7</sup> Nach Parlama, ADelt 29, 1973/74, B'2, 316, handelt es sich um „[...] μικρό χάλκινο σπαθί [...]“. Wilkie, in: Nichoria II, 253, bezeichnete das Objekt als Schwert. – Soweit man der publizierten Photographie Einzelheiten entnehmen kann, dürfte es sich aufgrund der Gestaltung des Heftes, das ohne erkennbaren Übergang von der Klinge zur Griffzunge überleitet, nicht um ein kleines Schwert, sondern um ein großes Messer vom Typ 3b nach Sandars handeln.

<sup>8</sup> Leider finden sich im Grabungsbericht keine Angaben zu den Materialien. Aus diesem Grund wurden die Perlen sowohl in die „Stein-“ wie auch in die „Glasspalte“ eingetragen. Falls Perlen aus Edelmetall im Grab gewesen wären, hätten sie wohl im Grabungsbericht Aufnahme gefunden.

<sup>9</sup> Die Bestimmung der Keramik erfolgte nach Parlama, ADelt 29, 1973/74, B'2, Taf. 198β–δ. 21 der 25 im Grab gefundenen Gefäße wurden abgebildet. Die Datierung „SH IIIA/B“ wurde dem Grabungsbericht entnommen.

<sup>10</sup> Datierung nach RMDP, 334 Anm. 271.

<sup>11</sup> Datierung nach RMDP, 338 Anm. 305.

<sup>12</sup> Parlama, ADelt 29, 1973/74, B'2, 316.

<sup>13</sup> Nestor, 1. Jänner 1974, 904; danach Schachermeyr, Ägäische Frühzeit II, 149.

<sup>14</sup> Vgl. auch Wilkie, in: Nichoria II, 260: „[...] at Dara [...] a tholos [...] was quite close to the Nichoria tholos in size and date.“ Die MME Tholos in Nichoria datiert in SH IIIA2/B2.

<sup>15</sup> Zur Datierung von Kreisscheibenanhängern s. Cline, Wine-Dark Sea, 24, 140.

<sup>16</sup> RMDP, 305.

<sup>17</sup> MME, 282f. Nr. 114. Lukermann – Moody, in: Nichoria I, 111 Nr. 114. Gazetteer, D 114. Mycenaean Greece, F 104. Nach Messenia, II 234f. Nr. 76D, liegt der Hügel 400 m südlich von Daras.

<sup>18</sup> Einige Scherben konnten in SH IIIB datiert werden: Messenia II, 234f. Nr. 76D. Zur Keramik vgl. auch Messenia III, 156 Nr. 76D.

<sup>19</sup> Parlama, ADelt 29, 1973/74, B'2, 316. Zu Kapinistra vgl. Th. Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 264.

<sup>20</sup> McDonald *et al.*, Hesperia 44, 1975, 137f. Wilkie, in: Nichoria II, 260.

### DIAVOLITSI (EP. MESSINIS)

**Literatur:** Papathanasopoulos, ADelt 19, 1964 [1966], B'1, 154. [1] – Messenia III, 143 Nr. 31C. – MME, 294f. Nr. 214. – Gazetteer, D 214. – Mycenaean Greece, F 232. – DIPG, Nr. 91. – Boyd, Mortuary Practices, 214.

Bei Bauarbeiten ca. 25 m westlich<sup>2</sup> des Bahnhofes von Diavolitsi wurde im Jahr 1963 ein Kammergrab zerstört.

**Maße:** Kammer: klein.<sup>1</sup>

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Kammer: • Schacht- oder Kistengrab						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer? <sup>3</sup>								2 Kylikes (SH IIIB)			Schöpfer (SH IIIB)

Im Grab wurden auch noch Scherben anderer Gefäße gefunden.<sup>4</sup>

**Bestattungen:** In dem Schacht- oder Kistengrab befand sich ein Skelett.

**Datierung:** Papathanasopoulos datierte die Keramik aus dem Grab in SH IIIB.

**Siedlung:** In der Flur Loutses 400 m südwestlich<sup>5</sup> von Diavolitsi (und 800 m westlich des Kammergrabes) wurde W. A. McDonald und R. Hope Simpson von I. Vasilopoulos ein etwa 40 m hoher Hügel gezeigt, auf dessen Oberfläche sich mittelhelladische und in SH III datierte Scherben fanden.<sup>6</sup> Für McDonald und Hope Simpson stand die Zusammengehörigkeit von postulierter Siedlung und Kammergrab außer Frage.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Papathanasopoulos, ADelt 19, 1964, B'1, 154.

<sup>2</sup> Messenia III, 143 Nr. 31C mit Abb. 5b.

<sup>3</sup> Für beide Gefäße vgl. Papathanasopoulos, ADelt 19, 1964, B'1, 154.

<sup>4</sup> Papathanasopoulos, ADelt 19, 1964, B'1, 154.

<sup>5</sup> Andere Angaben zum Fundort finden sich in Gazetteer, D 214 (400 m westsüdwestlich von Diavolitsi), und Mycenaean Greece, F 232 (800 m westsüdwestlich von Diavolitsi).

<sup>6</sup> Messenia II, 231 Nr. 31C. Siehe auch Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 43, 1988 [1993], B'1, 144 (s. auch BCH 119, 1995, 880).

<sup>7</sup> Messenia III, 143, Nr. 31C.

## (STA) DIODIA/POURNARIA (EP. MESSINIS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992 [1997], B'1, 121. [1] – Chatzi-Spiliopoulou, APXAIΟΛΟΓΙΑ 54, 1995, 98. [2] – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 180–182. [3] – Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), 544f. – Boyd, Mortuary Practices, 105 Nr. 7. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27, 46f. [4] – Chatzi-Spiliopoulou, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 201–208. [5]

**Maße:**

Dromos: l = \*4,00 m.

Stomion: l (unten) = 1,45–1,47 m; l (oben) = 1,92–2,00 m; b = 0,98–1,20 m; erh. h (Vermauerung) = 1,80 m; d (Vermauerung) = 0,50 m.

Kammer: Dm = 4,20 m; erh. h = 2,30 m.

Etwa 2,4 km nördlich von Strephi, 0,7 km südlich des Ortsschildes Diodia und 10 m östlich der Hauptstraße – in der Flur Pournaria 150–200 m nord-östlich des Ag. Paraskevi-Kirchleins mit seiner reichen Quelle – wurde 1992 am Grundbesitz von S. und N. Angelopoulos eine Tholos entdeckt und 1994 von G. Chatzi-Spiliopoulou ausgegraben (Abb. 24). Die Tholos liegt am höchsten Punkt einer Hügelkuppe. Ihre Lage erlaubt einen weiten Blick in die umgebende Landschaft, der lediglich in östliche Richtung etwas eingeschränkt ist. Der Dromos des Grabes öffnet sich nach Westen. – Prähistorische Funde waren bis 1992 aus Diodia nicht bekannt.<sup>2</sup>

Architektur [1, 2, 3, 5]	Gold	Bronze [3, 5]	Stein [2, 3, 4]	Glas, Fayence [2, 3]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [3]
Tumulus? Dromos: <ul style="list-style-type: none"> <li>• in den anstehenden Felsboden gehauen</li> <li>• Wände unverkleidet</li> <li>• 2 Stufen unmittelbar vor Stomion (h = ca. 30 cm)</li> </ul> Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• größere Steinblöcke als in Kammer verw.</li> <li>• Türsturz: Steinplatte</li> <li>• Verschuß: Trockenmauer</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterirdisch (Stomion OK = ca. Niveau der rezenten Erdoberfläche)</li> <li>• aus grob zugehauenen Steinblöcken err., in Zwischenräumen kl. Steine</li> <li>• Boden aus gestampfter Erde</li> </ul>		Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• zweischneidiges Rasiermesser</li> <li>• 3 Messer</li> <li>• Nadel</li> <li>• 3 Nadeln (Ahlen?/Bohrer?)</li> </ul>	Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 12 Pfeilspitzen (4 Obsidian, 8 Feuerstein)</li> <li>• 3 Konuli (Steatit)</li> </ul>	Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 6 Perlen</li> </ul>		Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 Spinnwirtel</li> </ul>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße						
Kammer/ NO-Teil					Trichter- rhyton <sup>3</sup> Rhyton (FT 201) <sup>4</sup> (beide SH IIIA)	Krater (SH IIIA1/A2) <sup>5</sup>						
Kammer/ Sekundär- bestattungen									Vaphiotas- sen (Fre.) (SH I/II) <sup>6</sup>			
Kammer	4 geschweif- te Ampho- ren (SH IIIA1/A2) <sup>7</sup>	6 oder 7 Kannen (SH IIIA1/A2) <sup>7</sup>	2 Bügel- kannen (SH IIIA1/A2) <sup>7</sup>	2 Alabastra (SH IIIA1/A2) <sup>7</sup>	Schnabel- kanne (Rhyton) (SH IIIA2) <sup>8</sup>			Kylix κανθαρίσκος (beide SH IIIA1/A2) <sup>7</sup>	3 oder 4 einhenkelige Tassen (SH IIIA1/A2) <sup>7</sup>	henkellose Tasse (SH IIIA1/A2) <sup>7</sup>	Becher (Rhyton) (SH IIIA2) <sup>9</sup>	

Etwa 36 Tongefäße lagen in der Tholos.<sup>10</sup> 22 Stück konnten komplett bzw. fast zur Gänze aus Fragmenten zusammengesetzt werden; fünf weitere Gefäße waren sehr stark fragmentiert. Abgesehen von diesen 36 Gefäßen, die in SH IIIA/B datieren, fand man SH I/II-zeitliche Scherben. G. Chatzi-Spiliopoulou betonte das Fehlen von Objekten aus Edelmetall und Elfenbein, von Siegeln, Figurinen, Waffen, Eberzähnen und Bronzegefäßen.<sup>11</sup>

**Bestattungen:** Man fand etwa 17 menschliche Schädel in der Tholos.<sup>12</sup> Sekundärbestattungen, die mit frühmykenischen Funden vergesellschaftet waren, lagen an der Tholoswand links und rechts des Stomions sowie im Westteil der Kammer.

**Datierung:** Die Tholos wurde in SH I/II erbaut<sup>13</sup> und war mit Sicherheit bis SH IIIA2 in Verwendung. Eine Belegung des Grabes in SH IIIB ist durch die publizierten Funde nicht nachzuweisen; allerdings wurde in älteren Publikationen darauf hingewiesen, daß das Grab bis SH IIIA/B in Gebrauch war.<sup>14</sup>

**Siedlung:** Es ist keine Siedlung im näheren Umkreis des Kuppelgrabes bekannt. 500 m entfernt von der Tholos von Diodia liegt das unausgegrabene Kuppelgrab von Strephi/Galarovouni,<sup>15</sup> in dessen Nachbarschaft eine mögliche Siedlung nachgewiesen werden konnte. Vielleicht ist die Anlage von Diodia zu dieser Niederlassung gehörig. In der weiteren Umgebung finden sich die Gräber von Manesi und Aristomenis.<sup>16</sup>

<sup>1</sup> ARepLond 43, 1996/97, 48. ARepLond 44, 1997/98, 52. ARepLond 47, 200/01, 47f. BCH 119, 1995, 882. BCH 120, 1996, 1160. BCH 122, 1998, 777. BCH 124, 2000, 827. Siehe ferner auch Ta Nea 15. 5. 1995 (*non vidi*); Chatzi-Spiliopoulou, *Φλας Μεσσηνιας 77/78*, 1995; Arapogianni, *Η Καθεμερινή. Επτα ημέρες* (Sonntag, 28. 1. 1996), 25.

<sup>2</sup> Vgl. auch MME, 314 Nr. 518, wo Diodia als Fundort klassischer und hellenistischer Objekte figuriert. In die nachmykenische Zeit dürften auch die Pitthosbestattung eines Säuglings und das Skelett eines Pferdes (?) gehören, die in den oberen Schichten des Versturzes der Tholos gefunden wurden (Chatzi-Spiliopoulou, *ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΑ* 54, 1995, 98; Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 50, 1995, B'1, 181; Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* [2006], 206).

<sup>3</sup> Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 50, 1995, B'1, 182f. Abb. 3β. Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 204 mit Anm. 8, 205 Abb. 3.

<sup>4</sup> Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 50, 1995, B'1, 182f. Abb. 3γ. Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 204 mit Anm. 9, 205 Abb. 3.

<sup>5</sup> Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 50, 1995, B'1, 182f. Abb. 3α. Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 204f.

<sup>6</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 204.

<sup>7</sup> Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 50, 1995, B'1, 182. Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 204.

<sup>8</sup> Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 50, 1995, B'1, 182f. Abb. 3δ. Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 205 Abb. 4.

<sup>9</sup> Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 50, 1995, B'1, 182f. Abb. 3ε. Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 205 Abb. 4.

<sup>10</sup> Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 50, 1995, B'1, 182. Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 204.

- <sup>11</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 204.
- <sup>12</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 204.
- <sup>13</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 204.

<sup>14</sup> Siehe etwa Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1996/97), Bd. 2, 545.

<sup>15</sup> Entfernungsangabe nach Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1996/97), Bd. 2, 545.

<sup>16</sup> Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 47, 1992, B'1, 121 mit Anm. 18.

## DIVARI (EP. PYLIAS)

**Literatur:** Kaltsas, *ADelt* 36, 1981 [1988], B'1, 152 (mit älterer Literatur). – Kaltsas, *ADelt* 37, 1982 [1989], B'1, 137. – Kaltsas, *ADelt* 38, 1983 [1990], A', 29 (Grab 22). – *BCH* 114, 1990, 742. – Boyd, *Mortuary Practices*, 153 Nr. 25. – Chasiakou – Korres, in: *ΕΥΕΡΓΕΣΙΗ* (2006), 703, 706.

1981 und 1982 fanden in Divari nördlich von Voïdokoilia<sup>1</sup> unter der Leitung von N. Kaltsas Grabungen statt, im Zuge derer im Jahr 1982 ein am Nordwestrand eines Tumulus gelegener Bestattungspithos erforscht wurde. Der/dem Verstorbenen war ein handgefertigtes Krüglein mitgegeben worden.<sup>2</sup> Die Bestattung wurde in die mittlere Bronzezeit datiert, kann aber auch jünger (geometrisch?) sein. Man entdeckte auch zahlreiche hellenistische Gräber, die sämtlich auf etwas höherem Niveau als der Pithos lagen.

<sup>1</sup> Kaltsas, *ADelt* 38, 1983, A', 2 Abb. 1.

<sup>2</sup> Kaltsas, *ADelt* 38, 1983, A', 29, Taf. 40γ.

## ENGLIANOS (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Kourouniotis – Blegen, AJA 43, 1939, 570–575. – Blegen, AJA 58, 1954, 30–32. [1] – Blegen, AJA 61, 1957, 134. – Blegen, AJA 62, 1958, 178f. – Blegen, AJA 63, 1959, 127. – Blegen, AJA 64, 1960, 158. – Messenia I, 237f. Nr. 42. – Älin, Fundstätten, 82–84. – Blegen, AJA 67, 1963, 159. – CMS I, Nr. 287–295, Nr. 299. [2] – PN I, 24, 312–314. [3] – Messenia III, 147f. Nr. 42. – MME, 264f. Nr. 1f. – PN III, 71–215, 224–237. [4] – CMS V, Nr. 310. [5] – Gazetteer, D 1/II, D 2. – TTCF, 190–195, 484f. Nr. 14. – Korres, Τύμβοι, 361–365. – Pour-sat, Catalogue, 131–135. [6] – Mycenaean Greece, F 1, F 2. – Matthäus, Bronzegefäße, 31f., 89 Nr. 22, 151 Nr. 189, 282 Nr. 421f., 292–296 Nr. 446, 322 Nr. 595, 350. [7] – Varvarigos, Κόρυθος, 87f., 154, 156. [8] – Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 36f. Nr. 80, 80 Nr. 162M–O, 96 Nr. 612, Nr. 632f., 97 Nr. 634T–U. [9] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 38f. Nr. 60–65, 50 Nr. 117, 54 Nr. 127, 60 Nr. 151, Nr. 154–158. [10] – Buchholz, ActaPraehistA 16/17, 1984/85, 133f. Nr. 112–114. [11] – Taylour, in: Φιλια Ἐπη (1986), 126. [12] – Lolos, LH I, 184–195. – Tripathi, Bronzework, 324 Nr. 891–895, 325f. Nr. 905–907, 327f. Nr. 915, 328 Nr. 920, 336 Nr. 1066f., 337 Nr. 1069f., 338 Nr. 1078, 340 Nr. 1089, 341 Nr. 1099, 342 Nr. 1107, 343 Nr. 1117, 348 Nr. 1163, 351 Nr. 1189, 352 Nr. 1194–1196, 353 Nr. 1206, 354 Nr. 1209f., 356 Nr. 1232, Nr. 1236–1240, Nr. 1243, 358 Nr. 1255, Nr. 1260, 359 Nr. 1266, 361 Nr. 1278–1280, 364f. Nr. 1311–1313, Nr. 1316–1320, 368 Nr. 1343–1345. [13] – Cooper – Nelson, ADelt 46, 1991 [1996], B'1, 137. – Cooper – Nelson, ADelt 48, 1993 [1998], B'1, 108. – Cooper – Swain, AJA 98, 1994, 288. – Zavadil, Tumuli, 58–61 (M 10). – Beck – Beck, GrRomByzSt 36, 1995, 120, 124–126, 128f., 133f. [14] – Weber, Rasiermesser, 59 Nr. 58, 60 Nr. 67–69, 78 Nr. 96–98, 90 Nr. 139, 132 Nr. 275. [15] – Zangger *et al.*, Hesperia 66, 1997, 569–573. – DIPG, Nr. 322, Nr. 338. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 239–262. – Kalogeropoulos, Analipsis, 139f. – Papadopoulos, Daggers, 6 Nr. 17, 23 Nr. 103. [16] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 103. – RMDP, 304, 307, 311f., 312 Nr. 1, 314 Nr. 2, Nr. 4, Anm. 94, 315 Nr. 5f., 316 Anm. 134, 317f. Nr. 11, Nr. 13, 318 Nr. 14f., Anm. 165f., 321f. Nr. 16f., Nr. 19, Nr. 21, 323 Nr. 22, Nr. 24f., Anm. 193, 324 Nr. 27–29, Nr. 31, Anm. 201–205, 325 Nr. 32, Nr. 34, Anm. 214f., Anm. 219f., Anm. 222, 327 Nr. 36–38, Nr. 40, 328 Nr. 41, 331 Nr. 51, 332 Nr. 53, Nr. 60, Anm. 267, 334 Nr. 62, Nr. 64, Nr. 66, Anm. 279, Anm. 281–283, 336 Nr. 70f., Anm. 286, Anm. 289f., Anm. 294–297, 338 Nr. 72, Nr. 76, Anm. 298, Anm. 300, 341 Anm. 323–325, 345 Nr. 86, Nr. 89, 349 Nr. 98, 352 Nr. 107, Nr. 114, 353 Nr. 119–122, Anm. 398, 355 Nr. 123–129, Anm. 401, 359 Nr. 134f., Nr. 137, 362 Nr. 141f. – Zavadil, in: Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 1998 (2000), 119–126. – Boyd, Mortuary Practices, 147–152 Nr. 24. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27. [17] – <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012]. [18] – Jung, XΠΟΝΟΛΟΓΙΑ Comparata, 194–199. [19] – Koehl, Rhyta, 154 Nr. 567, 207 Nr. 1089. – Michailidou, Weight and Value II, 150–155. [20] – Schepartz *et al.*, in: New directions in the skeletal biology of Greece (2009), 155–174. – Pini, Decorated Gold

Finger Rings, 29 Nr. 34. [21] – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition (<http://classics.uc.edu/prap/> [letzter Zugriff: 10. September 2010]).

Die Befunde und Funde, welche durch die Grabungen am Hügelrücken von Englianos, der sich von Chora in südwestliche Richtung bis etwa nach Koryphasion zieht, ans Tageslicht gebracht wurden, gehören zu den bekanntesten Relikten der Bronzezeit in Griechenland. Neben der spätmykenischen Palastanlage und ihren Nebengebäuden wurden drei Tholoi und etliche Kammergräber erforscht (Abb. 25).

*Tholos III (Tholos von Kato Englianos)<sup>2</sup>*

**Literatur:** Kourouniotis – Blegen, *AJA* 43, 1939, 570–575. – CMS I, Nr. 287. [2] – PN III, 73–95. [4] – TTCF, 190–192, 484f. Nr. 14A. – Poursat, *Catalogue*, 131–135 Nr. 394–403. [6] – Varvarigos, *Kqávog*, 87, 154. [8] – Kilian-Dirlmeier, *Nadeln*, 60 Nr. 157f. [10] – Buchholz, *ActaPraehistA* 16/17, 1984/85, 133f. Nr. 112–114. [11] – Lolos, *LH I*, 184. – RMDP, 317f. Nr. 11, 345 Nr. 86, 349 Nr. 98, 352 Nr. 107, Nr. 114. – Boyd, *Mortuary Practices*, 147–152 Nr. 24. – Koehl, *Rhyta*, 207 Nr. 1089. – Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 155–174. – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=C05](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=C05) [letzter Zugriff: 10. September 2010]).

**Maße:**

Dromos: l = 8,10 m; b (außen) = 2,35; b (innen) = 2,25 m.

Stomion: l = 3 m; b = 1,65 m; h = 3,10 m.

Kammer: Dm = 7,66–7,71 m; erh. h = 3,25 m; d (Mauer) = 0,70–ca. 1,00 m. Grube 1: 1,27 × 0,43–0,55 × 0,45 m. Grube 2: 2,70 × ca. 1,30 × 1,30 m.

Etwa 900 m südwestlich des sog. Palastes des Nestor und ungefähr 35 m nordwestlich der Straße, die Koryphasion und Chora verbindet, wurde vom 14. April bis zum 7. Mai 1939 unter der Leitung von E. Pierce Blegen und I. Hill ein eingestürztes Tholosgrab (Abb. 26) ausgegraben. Der SSO-Teil der Kammer war vor Beginn der Grabungen bei der Anlage einer modernen Zisterne zerstört worden. Der Dromos des Grabes weist ungefähr nach Südwesten. Man hat von der Tholos, die an der höchsten Stelle des von Nordosten nach Südwesten verlaufenden Hügelrückens liegt, einen weiten Blick bis Voidokoilia und Tragana.

Im Dromos konnten vier Schichten unterschieden werden, die jeweils durch eine dunkle, Brandspuren enthaltende Schicht voneinander getrennt waren. Blegen nahm an, daß diese Stratigraphie durch die wiederholte Nutzung des Grabes entstanden ist, man demnach die Tholos mindestens dreimal geöffnet und wieder verschlossen hatte, wobei man bei der letzten Öffnung des Grabes nur noch knapp vor dem Stomion einen steilen Abgang zum Portal gegraben hatte. Die Keramik aus diesen einzelnen Straten ließ keine Aussage über die zeitliche Abfolge dieser verschiedenen Belegungsphasen der Tholos zu.

Die Kammer, auf deren Boden sich Spuren von Feuer fanden, bot nach Blegen ein Bild der Verwüstung: Scherben, Kleinfunde, menschliche und tierische Knochen und Knochensplitter wurden in einer Schicht von ca. 1 m Dicke über dem Boden völlig ungeordnet vorgefunden. Diese Tatsache ließ Blegen an eine Beraubung der Tholos durch feindlich gesinnte Personen denken.<sup>3</sup>

Von Interesse sind zwei Tierskelette, die man entweder am Boden der Kammer oder knapp darüber fand:<sup>4</sup> Im Nordteil lagen der Schädel und die vordere Hälfte eines Rindes und im Südostteil der Kammer, unmittelbar neben bzw. auf Grube 2 befanden sich die Rippen, das Rückgrat und der Kiefer einer Ziege oder eines Schafes. In all dem Chaos, welches der Anblick der Kammer bot, mutet es merkwürdig an, daß diese Tierskelette als einziges *in situ* lagen.<sup>5</sup>

Kein Hinweis auf spätere Kultaktivität konnte entdeckt werden.



Architektur [4]	(Gold) [4]	(Bronze) [4, 10]	Stein [2, 4]	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä. [4, 6, 8, 11]	Ton [4]
<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände nicht verkleidet</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus grob bearbeiteten Kalksteinquadern err., dazw. wenige kl. Steine</li> <li>• Türsturz: 3 od. 4 Steinblöcke (1 Konglomeratblock <i>in situ</i>, 1 Block im Stomion gefunden)</li> <li>• Entlastungsdreieck?</li> <li>• Fassade: Faszie entlang d. Außenkante der Türpfosten, ca. 0,20 m tief; verlief vielleicht auch über den Türsturz<sup>6</sup></li> <li>• Verschluß: Trockenmauern<sup>7</sup></li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus kl. unbearbeiteten Steinen (meist flach) err.;<sup>8</sup> unterste zwei Reihen: gr. Steinblöcke</li> <li>• Wände bis 1 m Höhe beinahe senkrecht, dann Beginn der Kuppel</li> <li>• etwa bis zum Türsturz unterirdisch</li> <li>• 3 kl. Grübchen im Boden<sup>9</sup></li> <li>• 2 Gruben (Grube 1: im Zentrum; Grube 2: entlang d. SO-Mauer<sup>10</sup>)</li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perle, amygdaloid</li> <li>• Rosette (Folie)</li> <li>• runde Scheibe (2 Löcher)</li> <li>• Folienfre.</li> <li>• Draht</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 12 Rosetten (Folie)</li> <li>• 8 kl. Perlen</li> <li>• runde Scheiben</li> <li>• Folienfre.</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ornament (Efeu)</li> <li>• kannenf. Perle</li> <li>• achterschildf. Perle</li> <li>• rosettenf. Perle</li> <li>• Perle mit Granulation</li> <li>• 10 Rosetten u. Fre. (Folie)</li> <li>• 5 runde Scheiben (2 Löcher) u. Fre.</li> <li>• Blattgold</li> <li>• Draht</li> <li>• <b>Silberfre.</b></li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• runde, gelochte Scheibe (<b>Blei</b>)</li> </ul> <p>Dromos od. Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fre. (u. a. viell. einer Nadel, Ahle oder eines Pfeils)</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Nieten (1 vergoldet)</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwert? Dolch? (Fre.)</li> <li>• 2 Nieten (1 vergoldet)</li> <li>• Nadel (Fr.)</li> <li>• Fre.</li> <li>• <b>Bleidraht</b> (2 Fre.)</li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perle (Karneol)</li> <li>• Abschlag (Feuerstein, Obsidian)</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Perlen (Amethyst, Karneol)</li> <li>• Pfeilspitze (Obsidian)</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 Perlen (Karneol)</li> <li>• 3 Bergkristallfre.</li> <li>• 11 Feuersteinfre.</li> <li>• Gipsplättchen</li> <li>• Siegel (Jaspis)</li> <li>• 3 Konuli (Fre.)</li> <li>• 2 Reibsteine</li> <li>• Wetzstein</li> <li>• Bernsteinperlen (Fre.)</li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perlen (Fre.)</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• blattf. Ornament</li> </ul> <p>Kammer:<sup>11</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Plättchen (u. mehr als 100 Fre.) mit Blattdekor</li> <li>• mind. 8 Plättchen mit Blattbanddekor</li> <li>• 1 Plättchen (u. 22 Fre.) mit Nautilusdekor</li> <li>• 2 Plättchen mit Tritonen (Relief)</li> <li>• 14 Plättchen (u. Fre.) mit Muscheln (Relief)</li> <li>• Plättchen mit Achterschild (Relief)</li> <li>• 6 Rosetten (u. Fre.)</li> <li>• 6 schmale Plättchen mit Spiraldekor</li> <li>• Fre. (mit versch. Dekor: Volute, florale Muster)</li> <li>• Perlen (u. a. in Form von Altären, Dreiecken, Lilien, Efeu, Papyrus, Wellen)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perlen</li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fre.</li> </ul> <p>Kammer:</p> <p>Elfenbein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Platten (Fre.) eines Kästchens? Relief: (Doppelnautilus, Muscheln)<sup>12</sup></li> <li>• Bein eines Schemels? (Relief: Nautilus)<sup>13</sup></li> <li>• Platte (Fr.; Relief: Halbrosetten)<sup>14</sup></li> <li>• Platte (Fr.; Relief: Palmen)<sup>15</sup></li> <li>• Fre. von 3 Kämmen (1. Relief: Sphinx,<sup>16</sup> 2. Relief: Tierszenen,<sup>17</sup> 3. Relief: Nautiloi<sup>18</sup>)</li> <li>• 2 Pyxisböden (Fre.)<sup>19</sup></li> <li>• Scheibe (Relief: Rosette)<sup>20</sup></li> <li>• Nadel (Fr.)<sup>21</sup></li> <li>• ca. 60 Eberzahnfre. (mind. 15 gelochte und 4 unbearbeitete)</li> </ul>	<p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel (Fr.)</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Spinnwirtel?</li> </ul>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos			2 Bügelkannen (Fre.) (SH IIIB) <sup>22</sup>					Kylikes (Fre., mind. 7 Stück) (SH IIIB) <sup>22</sup>			2 scoops (SH IIIB) <sup>23</sup>
Stomion								Kylix (SH IIIB) <sup>24</sup>		conical cup „bowls“ <sup>24</sup>	
Kammer/ Grube 2					„Tiergefäß“ (Fre.) <sup>25</sup> (SH IIIA?)						
Kammer/ FO unbek.	kanaanitische Amphore <sup>26</sup> (SH IIIA2/B) 2 geschweifte Amphoren <sup>27</sup> Pithoi <sup>28</sup> (Fre.)		Bügelkanne (SH IIIB2/C Früh) <sup>29</sup>	Alabastron (SH IIA) <sup>30</sup> Alabastron (SH III) <sup>31</sup>			Skyphos (SH IIIC Früh) <sup>32</sup>	Kelch <sup>33</sup> (SH III) 7 Kylikes (SH IIIB) <sup>34</sup>	flache Tasse (SH IIIB) <sup>35</sup>	conical cup <sup>36</sup>	Rhyton in Korbform (SH IIIB1) <sup>37</sup> scoop <sup>38</sup> Knickwandschale <sup>39</sup> (SH III)

Es fand sich kein einziges Ganzgefäß in der Tholos; alle Gefäße wurden aus zahlreichen Bruchstücken zusammengesetzt. Erwähnenswert sind Fragmente von Palaststilkeramik, die am Boden von Kammer und Dromos gefunden wurden.<sup>40</sup>

**Bestattungen:** Zwei menschliche Schädel (A, B) lagen im innersten Drittel des Stomions,<sup>41</sup> wobei Schädel B – gemeinsam mit einigen Langknochen – etwa 0,60 m über dem Boden angetroffen wurde. Es war nicht zu klären, ob es sich um letzte Bestattungen oder vom Einsturz der Tholos überraschte Grabräuber handelte.

Die Pithosfragmente (s. o.), welche in der Kammer sowohl in den obersten Straten der Verfüllung wie auch am Boden angetroffen wurden, interpretierte Blegen als mögliche Reste spätmykenischer Pithosbestattungen, da er bei ihnen menschliche Knochen fand.<sup>42</sup>

In Grube 1 lagen drei Bruchstücke menschlicher Schädel, einige Knochen, Scherben, Glasperlen und eine Anzahl großer Steine. Der Inhalt der Grube ließ keine Ordnung erkennen, was nach Blegen auf eine Beraubung des Grabes zurückzuführen ist. Auch ist nicht bekannt, ob die Grube ursprünglich Primär- oder Sekundärbestattungen enthalten hatte. Auch in

Grube 2 fanden sich menschliche Knochen und viele Steine. Am Boden der Tholos wurden an zwölf Stellen menschliche Gebeine angetroffen (C–P in Abb. 26). Insgesamt fanden sich in Tholos III 16 Schädel, aber Blegen nahm an, daß wesentlich mehr Personen hier bestattet waren, da am Ende der Grabung 35 Körbe mit menschlichen, aber auch tierischen Knochen gezählt werden konnten.<sup>43</sup> Anlässlich der Neubearbeitung der Funde aus Blegens Grabungen in Pylos wurde auch das anthropologische Material aus Tholos III studiert. Ein Schädel, der sich im Depot in Chora befindet, gehörte einer Frau, die zwischen ihrem 19. und 30. Lebensjahr verstarb und erstaunlich gute Zähne hatte.<sup>44</sup>

**Datierung:** Die Tholos wurde spätestens in SH IIA erbaut.<sup>45</sup> Die Mehrzahl der Keramik gehört allerdings den Phasen SH IIIA und SH IIIB an.<sup>46</sup> Eine Verwendung des Grabes bis in die Periode des Überganges von SH IIIB2 zu SH IIIC Früh, wie P. Mountjoy postulierte,<sup>47</sup> wird auch durch das neuerliche Studium der Funde im Zuge des Pylos Regional Archaeological Project nahegelegt.<sup>48</sup>

*Tholos IV (Tholos von Ano Englianos)*

**Literatur:** Blegen, AJA 58, 1954, 30–32. [1] – CMS I, Nr. 288–293. [2] – PN III, 95–134. [4] – TTCF, 192–194, 484f. Nr. 14B. – Poursat, Catalogue, 135 Nr. 404–407. [6] – Matthäus, Bronzegefäße, 282 Nr. 422, 322 Nr. 595, 350. [7] – Varvarigos, Κεῖνος, 87, 154. [8] – Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 80 Nr. 162M–O, 96 Nr. 612, Nr. 632f., 97 Nr. 634T–U. [9] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 54 Nr. 127, 60 Nr. 151, Nr. 154–156. [10] – Taylour, in: Φιλία Ἐπη (1986), 126. [12] – Lolos, LH I, 184–188. – Beck – Beck, GrRomByzSt 36, 1995, 124–126, 128f., 133f. [14] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 261f. – Kalogeropoulos, Analipsis, 139 Nr. 1. – RMDP, 307, 312 Nr. 1, 314 Anm. 94. – Boyd, Mortuary Practices, 147–152 Nr. 24. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27. [17] – Schepartz *et al.*, in: New directions in the skeletal biology of Greece (2009), 155–174. – Pini, Decorated Gold Finger Rings, 29 Nr. 34. [21]

**Maße:**

Dromos: l = ca. 10,50 m; b = 4,40 m.

Stomion: l = 4,62–4,64 m; b (außen) = 2,26 m; b (innen) = 2,22 m; h = ca. 4,55 m. Vermauerung: erh. h = ca. 3,55 m; d = 2,00 m.

Kammer: Dm = 9,35 m; h = ca. 9,30 m (erh. h = 4,90 m); d (Mauer in 4,90 m Höhe) = 1,00 m.

Grube A: ca. 9,00 × ca. 1,00 m; t = ca. 1,40 m. Grube B: \*5,09 × \*0,61–\*1,05 m. Grube C: \*1,07 × \*0,88 m; t = 0,50 m. Grube D: \*1,14 × \*0,61 m. Grube E: \*1,50 × \*0,70 m; Steinkiste: l = 2,24 m; b = 1,06 m; h (Blöcke) = 0,47 m.

Etwa 145 m nordöstlich des sog. Palastes des Nestor wurde am Grundbesitz von P. Kanakaris in der Zeit vom 25. Mai bis 23. Juli 1953 unter der Leitung von W. D. Taylour ein eingestürztes Kuppelgrab erforscht, über dem sich vor dem Beginn der Ausgrabungen ein *aloni* (Dreschplatz bzw. Platz zum Trocknen von Trauben) befunden hatte.

Im Dromos, der nach Südwesten wies, wurde vor der Vermauerung des Stomions und 2,70 m unter dessen Oberkante ein Stratum von Steinen festgestellt, unter dem sich eine Erdschicht befand.<sup>49</sup> Diese Steinlage korrespondiert ungefähr mit den Steinquadern in der Vermauerung (s. Anm. 60) und stammt wohl von einer Öffnung der Tholos (und zumindest eines Teils des Dromos) anlässlich einer Nachbestattung. In diesem Zusammenhang sei auf Goldblechfragmente hingewiesen, die sich im Dromos 1,50 m über dessen Boden fanden, und vielleicht – wie Taylour spekulierte – bei einer Bestattung im Winter an feuchten Schuhsohlen kleben geblieben waren.<sup>50</sup> Vor dem Stomion befand sich in 0,15 m Höhe über dem Boden ein 0,30 × 0,55 m großer Brandfleck. Unter ihm fanden sich einige leider nicht beschriebene Scherben.

Der Boden der Tholos war von einer dünnen, dunklen und extrem fundreichen<sup>51</sup> Erdschicht bedeckt, über die sich ein 0,20–0,35 m starkes helles, hartes und steriles Stratum legte, welches einen niedrigen Hügel mit seinem höchsten Punkt im Zentrum der Tholos bildete. Dieses Stratum dürfte nach Taylour durch eindringendes Regenwasser geschaffen worden sein, welches im Lauf der Zeit feine Erde und Sand in die Tholos schwemmte. Darüber war das Innere der Kammer etwa 4,70 m hoch, d. h. bis knapp über das Niveau des Türsturzes, verfüllt. In der Verfüllung wurden zwar Steine gefunden, jedoch zu wenige, um den fehlenden Teil der Kuppel zu ergänzen. Taylour vermutete, daß man Steine zur Erbauung des *aloni* über der Tholos bzw. zur Errichtung von Terrassenmauern entfernt hat. Die Verfüllung bestand aus einigen Straten schwarzer Erde, welche im Zentrum der Kammer höher waren und sich zum Mauerwerk hin absenkten, jenes aber fast nie erreichten (Abb. 27). In 2,35 m Tiefe war eine dieser schwarzen Schichten auf den Südwestteil der Kammer beschränkt und in der Nordwesthälfte nur rudimentär vorhanden. In unmittelbarer Nachbarschaft der Wände der Kammer verliefen horizontale Schichten, welche sich mit den vorhererwähnten hügelähnlichen Straten an ihren jeweiligen Ausläufern überlagerten. Diese Stratigraphie kann wie folgt erklärt werden: Die Spitze der Kuppel dürfte zu einem unbekanntem Zeitpunkt einen kleinen Schaden erlitten haben, vielleicht durch den Einsturz einiger Steine. Durch dieses Loch fiel nun immer wieder Erde in das Innere der Kammer und erzeugte übereinanderliegende kleine Hügel auf dem Boden derselben, die aber, da das Loch nur klein war, nicht bis zum Rand der Kammer reichten. Durch die Fugen des Mauerwerks drangen feine Erde und/oder Sand ein; diese bildeten die horizontalen Straten entlang der Mauer. Das Zutreffen dieser Hypothese würde bedeuten, daß die Tholos sehr lange (fast) intakt gewesen wäre, bevor sie eingestürzt ist. Ungeklärt bleibt allerdings die Frage der Herkunft der beiden Hauptkomponenten der Epichosis – sterile helle Schicht und dunkle Straten. Vielleicht stammt die sterile Schicht von einer hypothetischen Lehmabdeckung der Kuppel und die dunklen Erdlagen von einem oberhalb dieser sich erstreckenden Tumulus.<sup>52</sup>

Etwa 1,40 m über dem Boden traf man die ersten mykenischen Funde an. Im Nordostteil in 0,70 m Höhe über dem Boden wurde ein Brandfleck

festgestellt, der  $0,40 \times 0,30$  m groß, aber nur einige Millimeter dick war. 0,60 m über dem Boden der Tholos lag im Nordostsektor der Kammer der Schädel einer Ziege oder eines Schafes. In den tieferen Straten der Epichosis wechselte die Funddichte von Stratum zu Stratum: Teile der Kammer, die in dem einen Stratum fundleer gewesen waren, erwiesen sich in der darunterliegenden Schicht als fundreich. Leider machte Tylour keine detaillierten Angaben zur horizontalen und vertikalen Verteilung der Funde innerhalb der Kammer; er bemerkte lediglich, daß man im Südwestteil der Kammer mehr Funde angetroffen habe als im Nordostteil.<sup>53</sup>

In das bereits erwähnte sterile Stratum waren – wie es scheint – die Gruben A–E eingetieft worden (Abb. 28). Tylours Beschreibung läßt in diesem Zusammenhang zu wünschen übrig: Er wies wiederholt darauf hin, daß Grube A zur ursprünglichen Ausstattung des Grabes gehöre und die kleineren Gruben B–E als Löcher zu interpretieren seien, die Grabräuber angefertigt hätten.<sup>54</sup> Nun erwähnte er aber auch, daß die Gruben erstmals auf dem Niveau erkennbar waren, an dem man auch die Oberkante der Steinkiste sah;<sup>55</sup> demnach zeichneten sich die Gruben bereits 0,47 m über dem Kammerboden ab, da dies die Höhe der Steinkiste ist, die ja auf dem Boden der Tholos steht. Ferner erwähnte Taylor, daß die Verfüllungen der Gruben an der Oberfläche des sterilen Stratums – also 0,20–0,35 m über dem Boden der Kammer – durch ihre andere Färbung erkennbar waren.<sup>56</sup> Demnach könnte auch Grube A in das sterile Stratum eingetieft worden sein, wäre also nicht zur Originalausstattung der Tholos gehörig. Gegen diese Überlegung spricht, daß Grube A mit 1,40 m Tiefe die am weitesten in den gewachsenen Boden gegrabene Grube der Tholos ist. Die anderen Gruben weisen eine deutlich geringere Tiefe auf und dürften nicht sehr weit in den anstehenden Boden gereicht haben. Daß sich Grabräuber die Mühe machen, etwa einen Meter tief (wie bei Grube A) in gewachsenen Felsboden zu graben, ist m. E. unwahrscheinlich. Es kann aber durchaus passieren, daß man beim Graben den Beginn des Mutterbodens übersieht und unabsichtlich tiefer schürft, wie es bei den Gruben B–E der Fall gewesen sein dürfte. Vielleicht kann man also vermuten, daß Grube A doch zur ursprünglichen Ausstattung der Tholos gehörte und von der sterilen Schicht bedeckt war. Im Lauf der Zeit senkte sich aber das lockere Erdreich ihrer Verfüllung und diese seichte Vertiefung könnte späteren Besuchern der Tholos aufgefallen sein, die daraufhin die Grube

wieder öffneten. In diesem Zusammenhang muß noch erwähnt werden, daß sich einige Steine und einer der Abschlußsteine der Kuppel in Grube A fanden;<sup>57</sup> demnach war die Grube vermutlich offen, als ein kleiner Teil der Kuppel einen Schaden erlitt. – Die Aufarbeitung der Funde durch J. M. Murphy im Rahmen des Hora Apotheke Reorganization Project [HARP])<sup>58</sup> läßt hoffen, daß auf die meisten offenen Fragen definitive Antworten gefunden werden können.

Es wurden keine Hinweise auf späteren Kult gefunden.

Architektur [1, 4]	(Gold) [2, 4, 8, 21]	Bronze [4, 7, 9, 10, 12]	Stein [2, 4, 14, 17]	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä. [4, 6, 8]	Ton [4]
<p>Tumulus?<sup>59</sup></p> <p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände nicht verkleidet</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus bearbeiteten gr. u. kl. Kalksteinquadern err., dazw. kl. Steine (am der Kammer zugewendeten Ende sehr gr. Blöcke)</li> <li>• Türsturz: 3 od. 4 Steinblöcke (nur ein Block <i>in situ</i>)</li> <li>• Entlastungsdreieck?</li> <li>• Verschuß: Trockenmauer in Mitte des Stomions<sup>60</sup></li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• v. a. aus kl., flachen, z. T. bearbeiteten Steinen err. (aber auch einige größere vhd.); Mauerwerk ist gleichmäßiger als bei Tholos III</li> <li>• in ca. 1,50 m Höhe eine Schar größerer Steine (markieren Beginn der Kuppel; Mauerwerk unterhalb ist lotrecht)</li> <li>• 5 Gruben: Grube A: verläuft in 0,35–0,50 m Entfernung parallel zur NW-Wand; Grube B: parallel zu Grube A; C–E: seichte, runde Gruben</li> <li>• Steinkiste (Abdeckung nicht erh.; Material: gr. Orthostaten) an O-Wand gebaut; nicht in den Boden eingetieft, sondern auf dem gewachsenen Boden err.; Bodenniveau in der Kiste um</li> </ul>	<p>Dromos/1,50 m über Boden:<sup>61</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Blechfre.</li> </ul> <p>Stomion/Vermauerung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Rosetten</li> <li>• Fre.</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rosette</li> <li>• Schmetterling</li> </ul> <p>Kammer/„upper level“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ohrring (Rosette an hakenf. Draht)</li> <li>• Ohrring (Röhrchen, 2 Drähte)</li> </ul> <p>Kammer/ca. 1,40 m:<sup>62</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Blechfre. (u. a. zwei Eulen)</li> </ul> <p>Kammer/SW-Teil/ca. 1,20 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rosette</li> </ul> <p>Kammer/NO-Teil/ca. 1,00 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Blechfre.</li> </ul> <p>Kammer/Grube A:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 kl. trommelf. Perlen u. 2 blattf. Anhänger</li> <li>• achterschildf. Perle</li> </ul> <p>Siegel<sup>63</sup></p> <p>Steinkiste:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegelring<sup>64</sup></li> <li>• blattf. Anhänger</li> </ul> <p>Kammer/dunkle Schicht über Boden u. Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 trommelf. Perlen mit blattf. Anhängern</li> <li>• 2 Bleche in Eulenform</li> <li>• 2 Schieber</li> <li>• 5 Fransenbündel</li> <li>• 31 Rosetten (z. T. gelocht)</li> <li>• 3 Fransenbündel</li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fre.</li> </ul> <p>Stomion/Vermauerung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitze<sup>67</sup></li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Drahtfre.</li> <li>• Dolch- od. Schwertklinge (Fr.)</li> <li>• Draht</li> <li>• Fre.</li> </ul> <p>Kammer/ca. 1,40 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fre.</li> </ul> <p>Kammer/NO-Teil/ca. 1,20 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fre.</li> </ul> <p>Kammer/SW-Teil/ca. 1,20 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Niet</li> </ul> <p>Kammer/Grube A:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dolch</li> <li>• Ring</li> <li>• 2 Pfeilspitzen</li> </ul> <p>Steinkiste:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heft eines Messers od. Dolches</li> <li>• Niet</li> <li>• Pfeilspitzen</li> </ul> <p>Kammer/FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Drahtfre. (z. T. vergoldet bzw. versilbert)</li> <li>• 3 Nadeln (Fre.)</li> <li>• 2 kugelige Perlen<sup>68</sup></li> <li>• 9 Ziernägel (2 mit rosettenf., 1 mit konischem, 3 mit konvexem Kopf)</li> <li>• Rollennadel<sup>69</sup></li> <li>• 2 Bügelhenkel</li> <li>• 3 Spiralhenkel<sup>70</sup></li> <li>• Gefäßfre. (z. T. vergoldet)</li> <li>• Dolch- od. Schwertklinge (Fr.), verbogen</li> </ul>	<p>Stomion/Vermauerung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lampe (Fr.; Serpentin)</li> <li>• Pfeilspitze (Feuerstein)</li> <li>• Abschlag (Obsidian)</li> <li>• Konulus (Steatit)</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lampe (Marmor)</li> <li>• 2 Perlen (Bernstein)</li> </ul> <p>Kammer/ca. 1,40 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mahlstein? (Serpentin)</li> <li>• 2 Pfeilspitzen (Obsidian, Feuerstein)</li> <li>• 2 Perlen (Bernstein)</li> </ul> <p>Kammer/SW-Teil/ca. 1,20 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwertknauf (Alabaster)</li> <li>• Pfeilspitzen (Obsidian, Feuerstein)</li> <li>• Perlen (Amethyst)</li> <li>• Perlen (Bernstein)</li> </ul> <p>Kammer/NO-Teil/ca. 1,00 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Perlen (Amethyst)</li> </ul> <p>Kammer/Grube A:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegel<sup>72</sup> (Lapislazuli)</li> <li>• Schieber (Bernstein)</li> </ul> <p>Steinkiste:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegel<sup>73</sup> (Hämatit)</li> <li>• Perlen (Bernstein)</li> </ul> <p>Kammer/FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Siegel<sup>74</sup> (2 Amethyst, Lapislazuli)</li> <li>• 243 Perlen (Amethyst), versch. geformt, u. a. 1 Skarabäus<sup>75</sup></li> <li>• 3 Perlen (Karneol)</li> <li>• Perlen u. Scheiben (Steatit, Quarz)</li> <li>• 2 Konuli (Kalk, Schiefer)</li> <li>• Dolchknauf (Kalk)</li> </ul>	<p>Stomion/Vermauerung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Scheibe (durchbohrt, gelbes Glas)<sup>76</sup></li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Knopf?</li> </ul> <p>Kammer/SW-Teil/ca. 1,20 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Glasperlen</li> </ul> <p>Grube A:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schieber (Glas)</li> </ul> <p>Kammer/FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 11 Fayenceperlen</li> <li>• 10 Nuziperlen<sup>77</sup> (Glas, Fre.)</li> <li>• Glasperlen<sup>78</sup></li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Palette?<sup>79</sup></li> </ul> <p>Stomion/Vermauerung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elfenbeinfre. (grün verfarbt)</li> <li>• Beinnadel (Fr.)</li> </ul> <p>Kammer/SW-Teil/ca. 1,20 m:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elfenbeinfuß (Kästchen?)<sup>80</sup></li> </ul> <p>Kammer/FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Plättchen mit Einlegearbeit (Gold, Blattband)<sup>81</sup></li> <li>• achtf. Schild (Elfenbein)<sup>82</sup></li> <li>• Perle (Elfenbein?)</li> <li>• Fr. eines Möbels?<sup>83</sup></li> <li>• zylindrische Fre.</li> <li>• 3 Eberzähne (gelocht) u. ca. 85 Fre. (z. T. gelocht, z. T. nicht bearbeitet)</li> <li>• 3 (?) Beinnadeln (Fre.)</li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Scheibe</li> </ul> <p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Webgewicht? Spinnwirtel?</li> </ul>

Architektur [1, 4]	(Gold) [2, 4, 8, 21]	Bronze [4, 7, 9, 10, 12]	Stein [2, 4, 14, 17]	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä. [4, 6, 8]	Ton [4]
ca. 0,20 m höher als in Kammer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blattgold (extrem viel; v. a. im Zentrum des Grabes, haftete am Boden<sup>65</sup>)</li> <li>Kammer/FO unbek.:</li> <li>• Ring (herzförmige Schmuckplatte)</li> <li>• 7 trommelf. Perlen</li> <li>• 2 Spiraldrahtperlen</li> <li>• 8 bikonische Perlen</li> <li>• Perlenfassung (granuliert)</li> <li>• Nadel (Fr.; Schaftverkleidung aus Goldblech; Kopf: Bernstein mit Goldfassung)<sup>66</sup></li> <li>• 2 Blechfre. (Eulen)</li> <li>• Blechfr. (Adler?)</li> <li>• 2 Schmetterlinge u. Fre.</li> <li>• ca. 290 runde Folien (gelocht u. ungelocht; z. T. glatt, z. T. Spiralmuster, z. T. Rosetten)</li> <li>• 244 rechteckige Folien</li> <li>• 5 Ziernägel (2 mit flachem, 2 mit rosettenf., 1 mit halbkugeligem Kopf)</li> <li>• 2 Niete</li> <li>• 2 Einlagen (1.: <i>scale pattern</i>; 2.: Feder?)</li> <li><b>Silber:</b></li> <li>• Schildring</li> <li>• Krug? (Fr.)</li> <li>• Fre.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 16 gr. Niete (2 mit vergoldeten Köpfen)</li> <li>• 24 kl. Niete (6 mit vergoldeten Köpfen)</li> <li>• 2 Lanzen spitzen?</li> <li>• Pfeilspitzen<sup>71</sup></li> <li>• 2 Vierkantbolzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 64 Pfeilspitzen (41 Feuerstein, 23 Obsidian)</li> <li>• Schieber (Bernstein)</li> <li>• mehr als 360 Perlen (Bernstein)</li> <li>• 6 Bernsteinklumpen (davon 1 gelocht)</li> </ul>			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos <sup>84</sup>	Palaststil- amphore (SH IIA) <sup>85</sup>							Kylikes (Fre.) <sup>86</sup>			
Stomion/ Vermauerung <sup>87</sup>				Alabastra (Fre.) <sup>88</sup>				Kylikes (Fre.) <sup>88</sup>	Vaphio- tassen (Fre.) <sup>89</sup> (SH I/II)		
Stomion <sup>90</sup>		Krug (Fr.) <sup>91</sup> (SH IIA?)									
Kammer/SW-Teil/ Eingangsbereich	Bauchhen- kelamphore (SH I) <sup>92</sup>										
Kammer <sup>93</sup>	Amphore od. Hydria (Fre.) <sup>94</sup>	Schnabel- kanne? (Fre.) (SH I/SM IA) <sup>95</sup>				Skyphos- fre. <sup>94</sup>	Kylikes (Fre.) <sup>94</sup>	Vaphio- tassen (Fre.) <sup>94</sup> (SH I/II)			

Abgesehen von den in der Tabelle genannten Gefäßen fand man in der Tholos Fragmente vormykenischer Keramik.<sup>96</sup>

**Bestattungen:** Es wurden weder Bestattungen *in situ*, noch kaum ganze Knochen gefunden. Meist waren nur Knochensplitter erhalten. Die Steinkiste enthielt einen Oberschenkelknochen und in Grube A lagen einige Knochen, die kein Urteil gestatteten, ob die Grube für Primär- oder Sekundärbestattungen verwendet wurde. In den unteren Schichten der Epichosis konnten vierzig Bruchstücke menschlicher Schädel gezählt werden, die nach L. Angel zu mindestens 17 Individuen – zehn Männern, sechs Frauen und einem Kind – gehörten.<sup>97</sup> Wie es scheint, wurde nur ein einziger Knochen unter der hellen sterilen Schicht gefunden.<sup>98</sup> M. Boyd rekonstruierte drei Begehungsphasen des Grabes:<sup>99</sup> Erste Bestattungen hätten in SH I stattgefunden, gefolgt von einer Periode, in der das Grab nicht belegt wurde. Nach neuerlichen Beisetzungen in SH IIA sei die Kuppel eingestürzt. In SH IIIB habe man den Verstoß beseitigt und sowohl die sterblichen Überreste der Ahnen als auch die Grabbeigaben entfernt.

**Datierung:** Taylour vermutete, daß Tholos IV ab der Wende des Mittelhelladikums zur mykenischen Zeit in Verwendung gewesen sei.<sup>100</sup> Jüngere Forschungen haben den Verwendungsbeginn des Grabes zumeist mit SH I

festgesetzt.<sup>101</sup> Lediglich O. Pelon postulierte eine Erbauung in SH II.<sup>102</sup> Meines Erachtens darf Taylours Annahme nicht ohne weiteres für falsch erklärt werden, da er vermutete, daß sich einige der minschen Scherben vielleicht zu kompletten Gefäßen zusammenfügen ließen, die vielleicht als Beigaben gedient haben könnten.<sup>103</sup> Wenn diese Annahme korrekt ist, kann auch über ein Entstehungsdatum der Tholos an der Wende von MH III zu SH I oder am Beginn von SH I spekuliert werden.<sup>104</sup> Das Grab ist jedenfalls etwas jünger als das Kuppelgrab von Koryphasion und die sog. Tholos Vagenas in Pylos (s. u.).<sup>105</sup>

Das genaue Ende der Benutzung von Tholos IV als Grabbau ist nicht ganz sicher: Nach Taylour fanden vermutlich keine Beisetzungen nach der ersten Hälfte der Phase SH III statt.<sup>106</sup> R. Hägg nahm an, daß das Kuppelgrab bis SH IIIB benutzt wurde,<sup>107</sup> aber bereits Blegen hatte die Vermutung geäußert, daß „[...] even the latest elements in the tomb probably antedate the construction of the megaron.“<sup>108</sup> Auch in der jüngeren Forschung neigt man zu der Annahme, daß in der Tholos vielleicht schon in bzw. am Ende von SH IIIA die letzten Bestattungen stattgefunden haben.<sup>109</sup>

*Tholos V (sog. Grave-Circle, sog. Tholos Vagenas)*

**Literatur:** Blegen, AJA 62, 1958, 178. – CMS I, Nr. 294, 299. [2] – PN III, 134–176. [4] – TTCF, 194f., 484f. Nr. 14C. – Korres, Τύμβοι, 361–365. Matthäus, Bronzegefäße, 31f., 89 Nr. 22, 151 Nr. 189, 282 Nr. 421. [7] – Varvarigos, Κεράς, 87f., 156. [8] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 38 Nr. 65, 50 Nr. 117. [10] – Lolos, LH I, 188–194. – Tripathi, Bronzework, 324 Nr. 891–895, 325f. Nr. 905–907, 327f. Nr. 915, 336 Nr. 1066f., 337 Nr. 1069f., 338 Nr. 1078, 340 Nr. 1089, 341 Nr. 1099, 342 Nr. 1107, 343 Nr. 1117, 348 Nr. 1163, 351 Nr. 1189, 352 Nr. 1194–1196, 353 Nr. 1206, 354 Nr. 1209, 356f. Nr. 1232, Nr. 1236–1240, Nr. 1243, 358 Nr. 1255, Nr. 1260, 359 Nr. 1266, 361 Nr. 1278–1280, 364f. Nr. 1311–1313, Nr. 1316–1320, 368 Nr. 1343–1345. [13] – Cooper – Nelson, ADelt 46, 1991 [1996], B'1, 137. – Zavadil, Tumuli, 58–61 (M 10). – Beck – Beck, GrRomByzSt 36, 1995, 120. [14] – Weber, Rasiermesser, 59 Nr. 58, 60 Nr. 67–69, 78 Nr. 96–98. [15] – Kalogeropoulos, Analipsis, 139f. Nr. 2f. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 103. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 252f., 262 – RMDP, 312, 314 Nr. 2, Nr. 4, 315 Nr. 5f., 316 Anm. 134, 317f. Nr. 13, 318 Nr. 15, Anm. 165, 321 Nr. 17, 324 Nr. 28, Anm. 202, Anm. 205. – Zavadil, in: Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 1998 (2000), 119–126. – Boyd, Mortuary Practices, 147–152 Nr. 24. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27. [17] – <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012]. [18] – ARepLond 52, 2005/06, 43. – Michailidou, Weight and Value II, 150–155. [20] – Schepartz *et al.*, in: New directions in the skeletal biology of Greece (2009), 155–174.

**Maße:** Kammer: Dm = ca. 5,50 m; d (Mauer) = ca. 0,60 m. Grube 1: ca. 1,0 × 1,0 m; t = 0,44 m. Grube 2: 0,70–0,80 × ca. 2,40 m; t = 0,41 m. Grube 3: ca. 2,40 × 2,70 m. Grube 3/N: t = 0,68 m. Grube 3/SO: t = 0,69–0,90 m. Grube 3/SW: 2,25 × 0,85 m; t = 0,60 m. Grube 3/NW: t = 0,47 m. Grube 4: 1,70 × 0,64 m; t = 0,35–0,51 m.

Ungefähr 145 m südlich des sog. Palastes des Nestor, an der höchsten Stelle eines ungefähr von Nordosten nach Südwesten verlaufenden Hügelrückens und daher mit weitem Blick bis zur Küste, fand man am *aloni* von E. Vagenas eine zwar sehr schlecht erhaltene, aber trotzdem von nachmykenischen Eingriffen unversehrte Tholos<sup>110</sup> (Abb. 29f.), die in der Zeit vom 25. Mai bis 13. Juli 1957 von W. D. Taylour ausgegraben und nach ihrer Erforschung wieder zugeschüttet wurde. Der die Gräber umgebende Steinkranz war lediglich ein bis zwei Lagen hoch und größtenteils nur noch als einreihiger Halbkreis erhalten. An einigen Stellen war noch eine zweite, äußere Steinlage zu erkennen. Die Steinplatten waren so angeordnet worden, daß sie an der Innenseite der Steinsetzung eine gerade Kante bildeten und die unregelmäßigen Enden der Platten nach außen ragten.

Aufgrund des ruinösen Zustandes konnte kein Eingang festgestellt werden. Wenn ein solcher existierte, muß man ihn im Süd- oder Südwestteil der Anlage erwarten. Dies fügt sich gut in die Position des Grabes in der Landschaft ein, weil sich das Grab damit – wie viele andere in Messenien – in die Richtung öffnet, welche den weitesten Ausblick gewährt.



Architektur [4]	(Gold) [4]	Bronze [4, 7, 10, 13, 15, 20]	Stein [2, 4, 14, 17, 18]	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä. [4, 8]	Ton [4]
<ul style="list-style-type: none"> <li>• aus kl. Platten err.</li> <li>• einscharige Steinreihe, max. 2 Lagen hoch erh.</li> <li>• auf Innenansicht gearbeitet</li> <li>• 4 Gruben</li> </ul>	<p>Grube 1/in Pithos 27:<sup>111</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Blech (Fre.; „shaped like a quoit“<sup>112</sup> – Kranz? – Gefäßrand?)</li> <li>• 4 Zacken<sup>113</sup> (<b>Silberblech</b>, Rand mit Bronzedraht verstärkt)</li> </ul> <p>Grube 3/SO/in Pithos 28:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schale? mit Repoussé-dekor (Fr., <b>Silber</b>)</li> </ul> <p>Grube 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diadem</li> </ul>	<p>Grube 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zweihenkeliger Kessel mit einteiliger Wandung<sup>114</sup></li> <li>• Schwert (Typ A), verbogen</li> <li>• Messer</li> <li>• Draht</li> <li>• Nadeln (Fre.)</li> </ul> <p>Grube 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• tiefe Schale mit aufgewölbtem Boden<sup>115</sup></li> <li>• Spiegel<sup>116</sup></li> <li>• Ahle (mit Elfenbeingriff)<sup>116</sup></li> <li>• Messer<sup>117</sup></li> <li>• Waagschale (Dekor: Rosette)<sup>118</sup></li> </ul> <p>Grube 3/SO:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krater</li> </ul> <p>Grube 3/SO/in Krater:<sup>119</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Schlachtschwert“</li> <li>• 2 Messer</li> <li>• 2 zweiseitige Rasiermesser</li> </ul> <p>Grube 3/SO/vor Mündung d. Kraters:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadelfr.<sup>120</sup></li> </ul> <p>Grube 3/SO/zw. Pithos 28 u. Krater:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 Schwerter (Typ A)<sup>121</sup></li> <li>• Nadel<sup>122</sup></li> </ul> <p>Grube 3/SO/in Pithos 28:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Messer</li> <li>• 3 od. 4 Nadeln<sup>123</sup></li> </ul> <p>Grube 3?/über Pithos 28:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadel</li> </ul> <p>Grube 3/NO/zw. Pithos 29 u. Tholosmauer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Schwerter (Typ A), verbogen</li> <li>• Messer</li> </ul>	<p>Grube 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitze<sup>125</sup> (Feuerstein)</li> </ul> <p>Grube 3/SO/in Krater:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perle (Bernstein)</li> <li>• Schleifstein</li> </ul> <p>Grube 3/SO/vor Mündung d. Kraters:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perle (Amethyst)</li> <li>• 2 Perlen (Bernstein)</li> <li>• Talisman? (Bernstein)</li> </ul> <p>Grube 3/SO/bei Schwertern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Pfeilspitzen (2 Feuerstein, 1 Obsidian)</li> <li>• Perle (Karneol)</li> </ul> <p>Bernstein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Perlen</li> <li>• Schieber</li> <li>• Talisman?</li> </ul> <p>Grube 3/SO/unter Pithos 28:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perle (Bernstein)</li> </ul> <p>Grube 3/SO/Südrand:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegel (Konglomerat)</li> </ul> <p>Grube 3/N-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 Perlen (Amethyst)</li> <li>• 4 Pfeilspitzen (3 Feuerstein, 1 Obsidian)</li> </ul> <p>Grube 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schleifstein</li> <li>• talismanisches Siegel<sup>126</sup> (Amethyst)</li> </ul> <p>zw. Grube 3 und 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konulus (Steatit)</li> </ul> <p>Schnitt M:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 14 Perlen (4 Karneol, 10 Amethyst)</li> <li>• 12 Pfeilspitzen (10 Feuerstein, 2 Obsidian)</li> </ul> <p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• neolith. Axt<sup>127</sup></li> </ul>	<p>Grube 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perle<sup>128</sup></li> </ul> <p>Grube 3/N-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 10 Perlen</li> </ul> <p>Schnitt M:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nuziperle</li> <li>• Perlen</li> </ul> <p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perlen<sup>129</sup></li> </ul>	<p>Grube 1/in Pithos 27:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 od. 3 Nadeln<sup>130</sup> (Fre., Elfenbein)</li> <li>• Schwertknauf? (Fr.)</li> </ul> <p>Grube 3/SO/bei Schwertern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Schwertknäufe</li> <li>• 2 (?) Nadeln (Fre.)</li> <li>• 5 Eberzähne (Fre., 3 ge- locht)</li> </ul> <p>Grube 3/SO/in Pithos 28:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eberzahn (2 Löcher)</li> </ul> <p>Grube 3/NO:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 od. 3 Schwertknäufe (Fre.)</li> </ul>	<p>Grube 2/auf Brustkorb:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Figurine<sup>131</sup></li> <li>FO unbek.:</li> <li>• 2 Spinnwirtel</li> </ul>

Architektur [4]	(Gold) [4]	Bronze [4, 7, 10, 13, 15, 20]	Stein [2, 4, 14, 17, 18]	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä. [4, 8]	Ton [4]
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• zweischneidiges Rasiermesser nördl. von Grube 3:</li> <li>• zweischneidiges Rasiermesser<sup>124</sup></li> <li>Grube 4:</li> <li>• 3 Messer</li> <li>• 3 zweischneidige Rasiermesser</li> <li>zw. Grube 4 u. Tholosmauer:</li> <li>• Waagebalken über Grube 4 bzw. im SW von Grube 4:</li> <li>• 5 Waagschalen (davon 2 mit Dekor: Rosette)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 8 Perlen (3 Karneol, 3 Amethyst, 2 Bernstein)</li> <li>• 55 Pfeilspitzen (47 Feuerstein, 8 Obsidian)</li> <li>• Mörser (Trachyt)</li> </ul>			

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße							
Grube 1	Pithos (matt- bem.) (27) (MH III/ SH I) <sup>132</sup>											
Grube 2			Askos (33) <sup>133</sup>									
Grube 3/SO	Pithos (white-on- dark) (28) (MH III/ SH I) <sup>134</sup>							Goblet (24) (SH I/II) <sup>135</sup>				Topf mit hochge- schwunge- nem Henkel (23) (SH I?) <sup>136</sup>
Grube 3/NO	Pithos mit Tüllenaus- guß (29) (SH I/SM IA) <sup>137</sup>								Glocken- tasse (32) (SH I/SM IA) <sup>138</sup>			
Grube 3/NW	Palaststilam- phore (30) (SH IIA) <sup>139</sup>								flache Tasse (31) (SH I/II) <sup>140</sup> Ringhenkel- tasse (2) (SH IIB) <sup>141</sup>			
zw. Grube 3 u. Grube 4		Kanne mit ausgeschnit- tenem Hals (5) SH I? <sup>142</sup>		2 Alabastra (1, 4) (4: SH IIB) <sup>143</sup> squat jug (3) (SH I) <sup>144</sup>					bauchige Tasse (7) (SH I) <sup>145</sup>			Topf mit hochge- schwunge- nem Henkel (22) (SH I?) <sup>146</sup>
zw. Grube 4 u. Tholosmauer		Schnabel- kanne (8) (SH IIA) <sup>147</sup>		2 Alabastra (25, 26) (26: SH IIB) <sup>148</sup> squat jug (19) (SH II) <sup>149</sup>								fruit stand (11) (SH I) <sup>150</sup>
über Grube 4	Palaststilam- phore (20) (SH I/IIA) <sup>151</sup>		Askos (18) (SH I) <sup>152</sup>	3 Alabastra (10, 14, 15) (SH IIB/ IIIA1) <sup>153</sup> 2 Alabastra mit Schulter- knick (13, 16) (SH IIA) <sup>154</sup>					flache Tasse (17) (SH II) <sup>155</sup> Miniatur- ausgußtasse (21) (SH I/II) <sup>156</sup>			

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
südl. von Grube 4				Alabastron (6) (SH IIA) <sup>157</sup>							
FO unbek.			1 od. 2 Krüglein (Base Ring Ware) <sup>158</sup>		Dreifuß- kochtopf <sup>159</sup>						

**Bestattungen:** L. Angel stellte sterbliche Überreste von 27 Erwachsenen fest. Seiner Meinung nach waren zwanzig Männer und sieben Frauen in Tholos V bestattet worden.<sup>160</sup> Dagegen ergaben neue Untersuchungen von L. Schepartz, S. Miller-Antonio und J. Murphy, daß man in dem Grab 31 Personen beigesetzt hat: neun Männer, zwölf Frauen, neun Erwachsene, deren Geschlecht nicht bestimmt werden konnte und ein jungliches Individuum (13–18 Jahre).<sup>161</sup> Von elf Personen war sowohl eine Alters-, als auch eine Geschlechtsbestimmung möglich: vier Individuen – je zwei Männer und zwei Frauen – waren älter als 31 Jahre; vier Frauen und drei Männer starben zwischen ihrem 19. und 30. Lebensjahr (bei vier weiteren Menschen dieser Altersgruppe war eine Bestimmung ihres Geschlechtes nicht möglich).<sup>162</sup> Auffällig ist, daß der Zustand der Zähne dieser Personen deutlich besser ist als bei Individuen aus vielen anderen pyliischen Gräbern.<sup>163</sup> Leider wurde aber in der Abschlußpublikation nur in einem Fall – bei dem Skelett aus Grube 2 (einem jungen Mann) – die Verbindung zwischen Angels Untersuchungen und den Befunden angegeben.<sup>164</sup> Im Folgenden sollen kurze Beschreibungen der einzelnen Gruben gegeben werden:

Grube 1: Im Westteil des Grabbaues gelegen, wurde in nur 0,50 m Tiefe unter der rezenten Erdoberfläche<sup>165</sup> der unverschlossen liegende Pithos 27 angetroffen; an seinem Boden lehnte der zweihenkelige Bronzekessel. Der Pithos, dessen Mündung sich nach Süden öffnete, enthielt – zumindest scheint es für das anthropologisch ungeübte Auge so – die Reste einer extrem zusammengedauerten Bestattung.<sup>166</sup>

Grube 2: Im Zentrum der Tholos fand sich in der Nord-Süd ausgerichteten seichten Grube das am Rücken liegende ausgestreckte Skelett eines jungen Mannes, der mit dem Schädel nach Süden und den Beinen nach Norden bestattet worden war. Auf seiner linken Brust lagen ein menschlicher Schädel und einige Knochen, die jedoch zu morsch waren, um eine Bestimmung von Geschlecht und Alter zu erlauben.<sup>167</sup> Anhand der Profile (PN III,

Abb. 332f.) läßt sich erkennen, daß die Grabgrube mit Erde aufgefüllt, und danach mit Steinen abgedeckt worden war.

Grube 3: Fast die ganze Osthälfte der Tholos wurde von Grube 3 eingenommen. Taylour vermutete, daß sie in mykenischer Zeit nicht zugeschüttet war.<sup>168</sup> Da es sich um eine einzige Grube handelte, die sich in einzelne Bereiche, in denen in verschiedenen Tiefen Bestattungen lagen, trennen ließ, hat schon Taylour eine – nach der Windrose differenzierte – Benennung der Bereiche vorgeschlagen: Grube 3/NO, Grube 3/SO, Grube 3/N. In der vorliegenden Arbeit wurden zwei weitere Differenzierungen verwendet: Da der von Taylour als Grube 3/N bezeichnete Teil tatsächlich den Nordwestteil der Grube bildet, wurde die Benennung „Grube 3/NW“ vorgezogen. Ferner wurde die Bezeichnung „Grube 3/SW“ eingeführt.

Grube 3/NO: In diesem Teil der Grube lag direkt an der Tholoswand der Pithos mit Tüllenausguß (29). Seine Mündung, die nach Norden wies, war mit einer Steinplatte verschlossen. Im Inneren des Pithos lag ein Skelett in rechter Hockerlage mit dem Kopf beim Boden des Gefäßes.

Grube 3/SO: In diesem Bereich der dritten Grube, der wesentlich tiefer als ihre anderen Teile war, befanden sich ein Pithos (28) und ein Krater. Verschlossen war die Mündung des Pithos, der vollständig erhalten, aber zerbrochen vorgefunden wurde, mit einem Stein. Im Inneren lagen ungeordnete Knochen, vermutlich eines Toten.<sup>169</sup>

Grube 3/SW: Hier fanden sich ungeordnet Knochen und Schädel mehrerer Individuen. Taylour zählte zehn Schädelfragmente. Zwischen den Knochen lagen weder Scherben noch Kleinfunde.

Grube 3/NW: In der Nordwestecke dieses Abschnittes lagen ungeordnet Knochen und Schädel einer unbekanntten Zahl von Menschen. Östlich davon – in eine kleine Vertiefung gestellt – fand sich die komplette, aber zerbrochene Palaststilamphore (30). Bleiflickungen zeigen, daß das Gefäß das erste Mal zu Bruch gegangen war, bevor es in das Grab gelangte. Am Boden

des Gefäßes fand sich ein menschlicher Schädel, darüber lagen einige Knochen. Es handelt sich wohl um eine Sekundärbestattung, da die Mündung des Gefäßes zu eng ist, um für den Leichnam eines erwachsenen Menschen Platz zu bieten.<sup>170</sup> Auch ist bis jetzt am Festland noch kein Fall einer Primärbestattung mit dem Kopf nach unten in einem aufrechtstehenden Gefäß bekannt geworden.<sup>171</sup>

Grube 4: Im Nordteil der Tholos befand sich diese Ost-West verlaufende Grube, die mit ungeordneten Knochen von mindestens fünf Individuen verfüllt war.

Zusammenfassend läßt sich feststellen: Es wurden vier Typen von Bestattungen angetroffen: Sekundärbestattungen in Erdgruben,<sup>172</sup> Sekundärbestattungen in Tongefäßen,<sup>173</sup> Primärbestattungen in Pithoi<sup>174</sup> und eine Primärbestattung in einer Grube.<sup>175</sup>

**Datierung:** Bereits W. D. Taylour hatte eine Verwendung des Grabbaues vom Ende des Mittelhelladikums bis an den Beginn von SH IIIA angenommen.<sup>176</sup> Spätere Forschungen brachten geringfügige Modifizierungen dieser chronologischen Einordnung: Y. Lolos und danach die Mitarbeiter des PRAP datierten die Errichtung des Grabbaues an den Übergang von MH III zu SH I.<sup>177</sup> Die Entstehung der Tholos in MH III wurde von O. T. P. K. Dickinson in Frage gestellt; er schlug vor, die Erbauung an das Ende der Schachtgräberzeit zu setzen.<sup>178</sup> Die jüngste Bestattung wurde allgemein in SH IIIA1 datiert;<sup>179</sup> lediglich P. Mountjoy schlug 1993 eine Datierung in SH IIB vor.<sup>180</sup> Die Forschung ist nicht einig, ob die Tholos Vagenas etwas jünger,<sup>181</sup> gleichzeitig<sup>182</sup> oder aber ein wenig älter<sup>183</sup> als die Tholos von Koryphasion ist.

Abschließend soll kurz auf die relative Abfolge der Bestattungen, wie W. D. Taylour sie rekonstruierte, eingegangen werden: Als älteste Bestattung

sah er Pithos 28 in Grube 3/SO an. Etwas später und ungefähr gleichzeitig wurden Pithos 27 in Grube 1 und Pithos 29 in Grube 3/NO bestattet. Danach wurden seiner Meinung nach der Westteil von Grube 3 sowie Grube 4 mit den Knochen umgelagerter Bestattungen gefüllt. Diese Annahme setzt freilich voraus, daß diese Menschen vorher in der Tholos (oder aber an einem anderen Ort) bereits begraben gewesen sein müssen. D. h. man hat – wenn Taylours relative Abfolge der Pithosbestattungen korrekt ist – damit zu rechnen, daß in der Tholos bereits vor diesen auch Bestattungen am Boden (oder in der Grube) stattgefunden haben. Diese Annahme findet Unterstützung in der Tatsache, daß man in Pithos 28 und vielleicht auch in der Palaststilamphore 30 Sekundärbestattungen gefunden hat. Somit kann man vermutlich damit rechnen, daß Bestattungen ursprünglich am Boden lagen und später in Tongefäße umgebettet wurden. Zurück zu Taylours relativer Abfolge der Bestattungen: Seiner Meinung nach ist die Bestattung in der Palaststilamphore 30 jünger als die Sekundärbestattungen in den Gruben. Die jüngste Beisetzung der Tholos fand sich in Grube 2. Vielleicht stellen die Knochen, die sich über dem Skelett des jungen Mannes fanden, die Überreste einer älteren Bestattung aus dieser Grube dar.

Ab etwa 230 m südwestlich des sog. Palastes des Nestor wurden während der Grabungen in den fünfziger und sechziger Jahren am Südhang des Englianos-Rückens 13 Dromoi von Kammergräbern festgestellt. Zwischen 1956 und 1966 erforschte man einige dieser Kammergräber sowie ein Grubengrab, das am Nordwesthang des Hügels entdeckt worden war. Die Dromoi der Kammergräber weisen nach Süden. – Suchschnitte im Nordosten des Palastes ergaben keine Hinweise auf Grabanlagen. An den Beginn dieses Katalogteiles wurde das Grubengrab E-3 gestellt; danach folgen die Kammergräber.

### E-3

**Literatur:** Blegen, AJA 61, 1957, 134. – PN III, 176–178. [4] – RMDP, 325 Anm. 219f. – Davis, ADelt 55, 2000 [2009], B<sup>1</sup>, 286. – Schepartz *et al.*, in: New directions in the skeletal biology of Greece (2009), 155–174.

**Maße:** Grube: 1,66 × 0,48 × 0,85 m. Stele (?): b = 0,19 m; d = 0,10 m; h = 0,43 m.

Etwa 240 m westlich von Tholos V wurde 1956 unter der Leitung von W. P. Donovan ein ungefähr Ost-West orientiertes Grubengrab erforscht (Abb. 31).

Architektur [4]	Gold	Bronze	Stein [4]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Steinsetzung am O-Ende der Grube; einer der Steine viell. als Stele verw.			unter Steinsetzung: • Perle (Karneol)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
unter Steinsetzung									bauchige Tasse <sup>184</sup> (SH IIIA)		
auf Füßen des oberen Skelettes				4 Alabastra (SH IIIA1) <sup>185</sup>							

**Bestattungen:** Zwei Personen waren übereinander in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Osten in der Grube bestattet worden. Das untere Skelett gehörte einer Frau, das obere einem Mann; beide wurden nur 20–25 Jahre alt und litten zu Lebzeiten unter schlechten Zähnen.<sup>186</sup> Donovan vermutete, daß die Verstorbenen zur gleichen Zeit bestattet wurden.

**Datierung:** W. P. Donovan hatte das Grab in SH IIIA2/B datiert.<sup>187</sup> Bereits R. Hope Simpson und O. T. P. K. Dickinson schlugen eine Datierung in SH IIIA (1?) vor;<sup>188</sup> dieser zeitliche Ansatz wird durch die chronologische Einordnung von drei der vier Alabastra in SH IIIA1 durch P. Mountjoy unterstützt.<sup>189</sup>

### E-1

**Literatur:** Blegen, AJA 61, 1957, 134. – PN III, 179f.

**Maße:** Dromos: l = 3,50 m; b = 1,17 m.

Dieser Dromos eines nicht fertiggestellten Kammergrabes dürfte am östlichen Rand der Nekropole liegen. Scherben grobtoniger Keramik, die keine Datierung erlaubten, fanden sich in seiner Verfüllung.

### E-2

**Literatur:** Blegen, AJA 61, 1957, 134. – PN III, 180.

**Maße:** Dromos: l = ca. 9 m; b = 1,50 m.

Etwa 10 m westlich des Dromos E-1 wurde ein zweites, ebenfalls unfertiges Kammergrab gefunden. Knapp unter der rezenten Erdoberfläche lag am inneren Ende des Dromos eine 0,50 m hohe, 0,30 m breite und nur 8 cm dicke Steinplatte, die den Ausgräber W. P. Donovan an Stelen aus anderen Kammergräbern erinnerte. Seine Verfüllung enthielt einige Scherben, u. a. auch die Stiele von neun Kylikes und ein Webgewicht (?) aus Ton.

## E-4

**Literatur:** Blegen, AJA 61, 1957, 134. – Blegen, AJA 62, 1958, 178f. – PN III, 180–183. [4] – RMDP, 327 Nr. 40, 336 Anm. 294, 338 Anm. 300. – Davis, ADelt 55, 2000 [2009], B'1, 286. – ARepLond 47, 2000/01, 49. – <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012]. – ARepLond 52, 2005/06, 43.

**Maße:**

Dromos: nur 2,5 m ergraben. Nische 1: 1,30 m von Stomion entfernt; b = 0,30 m; t = 0,27 m; h = 0,70 m. Nische 2: 0,40 m südl. von Nische 1; b = 0,57 m; t = 0,30 m; h = 0,47 m.

Stomion: l = 1,00 m; b = 0,90 m; h = 1,67 m. Vermauerung: erh. h = 1,00 m; d (untere Schichten) = 1,00 m.

Kammer: l (O–W) = 5,20 m; b (N–S) = 3,30 m. Grube A: 1,50 × 0,60 × 0,90 m (am nördl. Ende eine 0,50 m tiefe „Stufe“ 0,50 m unter OK Grube). Grube B: 2,50 × 2,10 × 0,60 m.

9,50 m westlich des Dromos E-2 wurde 1956/57 unter der Leitung von W. P. Donovan ein eingestürztes Kammergrab erforscht (Abb. 32). Die Stratigraphie der Verfüllung des Dromos ließ auf mindestens zwei Öffnungen der Kammer nach seiner ersten Verfüllung schließen. Reste der bei diesen Gelegenheiten abgetragenen Trockenmauer, die das Stomion verschlossen hatte, wurden im Dromos und in der Kammer gefunden.

Architektur [4]	Gold	Bronze	Stein [4]	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [4]
Dromos: • 2 leere Nischen in O-Wand ca. 1 m über Boden Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • ovaler Grundriß • 2 Gruben: N–S; Grube A: westl. d. Einganges, rechteckig. Grube B: östl. d. Einganges, unregelmäßig (nimmt fast die ganze O-Hälfte d. Kammer ein); wird nach N zu seichter u. schließt mit Kammerwand ab; der Länge nach durch Bruchsteinmauer geteilt			Dromos: • 2 (?) <sup>190</sup> Perlen (Karneol) Stomion/Vermauerung: • Perlen <sup>191</sup> Kammer/Grube A?: <sup>192</sup> • Konulus (Steatit) Kammer/Grube B: • Perlen <sup>191</sup> (Karneol) Kammer: • 12 Perlen (Karneol) • Anhänger? Perle? (Bergkristall)	Dromos: • 2 (?) <sup>193</sup> Perlen Stomion/Vermauerung: • Perlen <sup>191</sup> Kammer/Grube B: • Perlen <sup>191</sup> Kammer: • 11 Perlen		Kammer/Grube A (auf „Stufe“): • Figurine <sup>194</sup>

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße							
Kammer/W-Seite			Bügelkanne (5) (SH IIIA2) <sup>195</sup> Flasche (6) (SH IIIA2) <sup>196</sup>	Alabastron (7) <sup>197</sup> (SH IIIA/B)								
Kammer/Grube B <sup>198</sup> /N-Seite		Schnabelkanne (3) (SH IIIA1) <sup>199</sup>		Alabastron (o. Nr.) <sup>200</sup>				Kylix (1) (SH IIIA) <sup>201</sup>	einhenkelige Ausgußtasse (2) <sup>202</sup>			
Kammer/über Grube B									Ringhenkel-tasse (4) (SH IIIA1) <sup>203</sup>			
FO unbek.				Alabastron (Fre.) <sup>204</sup>				handgem., geglätteter Skyphos (Fre.) (SH IIIC) <sup>204</sup>				Schüssel (Fr.) <sup>204</sup>

Bei dem neuerlichen Studium der Keramik durch J. Rutter und J. Murphy wurden neben vereinzelt Scherben, die in SH IIIC zu datieren sind, auch Randfragmente handgemachter, geglätteter Keramik gefunden.<sup>205</sup>

**Bestattungen:** Es fand sich keine Bestattung *in situ*; Donovan führte dies auf den Einsturz des Daches zurück. Obwohl nur zwei menschliche Schädel mit Sicherheit identifiziert werden konnten – der eines vier bis sechsjährigen Kindes<sup>206</sup> im Südteil von Grube A und einer im Nordteil von Grube B – dürfte das Grab mehr als diese beiden Toten beherbergt haben. In und über Grube B fanden sich verstreute Knochen, und auch im Nordteil der Kammer

gegenüber des Einganges lagen 0,40–0,50 m über dem Boden der Kammer einige Knochen.<sup>207</sup>

**Datierung:** Nach Donovan stammt die älteste Keramik des Grabes aus Grube B und ist in SH IIIA1 zu datieren. Dieser zeitlichen Einordnung entspricht auch die Datierung der Figurine durch E. French in „[...] the first half of L.H. IIIA“.<sup>208</sup> Jüngere Tongefäße wurden am Boden der Kammer gefunden und belegen eine Verwendung des Grabes vielleicht bis in SH IIIB. Eine Verwendung des Grabes in SH IIIC ist auszuschließen.<sup>209</sup>

### E-5

Grab E-5 wurde in der Grabungspublikation nicht erwähnt.

### E-6

**Literatur:** Blegen, AJA 62, 1958, 179. – PN III, 184–192. [4] – Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 36f. Nr. 80. [9] – Weber, Rasiermesser, 90 Nr. 139, 132 Nr. 275. [15] – Papadopoulos, Daggers, 23 Nr. 103. [16] – RMDP, 325 Nr. 32, Nr. 34, Anm. 214, Anm. 219f., 327 Nr. 36–38, 328 Nr. 41, 332 Nr. 60, Anm. 267. – <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2001.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012]. – ARepLond 48, 2001/02, 48. – <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012]. – ARepLond 52, 2005/06, 43. – Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 155–174.

**Maße:**

Dromos: l = 8,50 m; b (außen) = 0,70 m; b (innen) = 1,28 m. Stele (?): b = 0,17–0,40 m; d = 0,07 m; h = 0,37 m.

unteres Stomion: l = 0,90 m; b (unten) = 0,95 m; b (oben) = 0,70 m; h = 1,57 m.

oberes Stomion: h = 1,38 m.

Kammer: l (O–W) = 3,86 m; b (N–S) = 2,30 m.

Ungefähr 65 m westlich von E-4 wurde dieses Kammergrab 1956/57 unter der Aufsicht von W. P. Donovan ausgegraben (Abb. 33). Die Seitenwände des Dromos neigen sich nach oben hin sehr stark einander zu; beim Stomion beträgt die Entfernung der Oberkanten der beiden Dromoswände etwa 0,40 m. Die Schichtenabfolge innerhalb des Dromos ließ die Annahme zu, daß die Kammer während ihrer ersten Verwendungsphase (s. u.) mindestens fünfmal geöffnet und wieder verschlossen wurde.

Ungewöhnlich ist, daß zwei Kammern und Stomia übereinander angelegt waren, beide vom selben Dromos aus zugänglich. Donovan bot zwei Interpretationen dieses Befundes an: Entweder wurde nach einem teilweisen Einsturz des Daches der unteren Kammer in SH IIIA2 Spät jene verfüllt und eine neue Anlage genau über der alten errichtet<sup>210</sup> oder es erwies sich, daß die Kammer (vielleicht nach Bestattung D, s. u.) bereits zu voll für neue Bestattungen war, und es wurde Erde aufgeschüttet und eine neue Kammer samt Stomion angefertigt.<sup>211</sup>



Architektur [4]	Gold [4]	Bronze [4, 9, 15, 16]	Stein [4]	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä. [4]	Ton [4]
<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stele (?) aufrecht stehend, hoch in Verfüllung, knapp vor Stomion<sup>212</sup></li> </ul> <p>unteres Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Türsturz: Steinblock</li> <li>• Verschuß: Trockenmauer (füllt ganzes Stomion aus, reicht in unteren Lagen bis in Dromos)</li> </ul> <p>oberes Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unregelmäßig geformt; Türsturz d. unteren Stomion = Schwelle des oberen Stomion</li> <li>• Verschuß: Trockenmauer (unregelmäßiger als untere Mauer, reicht 0,80 m in Dromos)</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Brandspuren am Übergang Stomion – Kammer</li> <li>• rechteckiger Grundriß</li> <li>• seichte Grube in NO-Ecke</li> </ul>	<p>Kammer/Best. D:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 15½ efeuf. Perlen<sup>213</sup></li> </ul>	<p>Kammer/Best. E:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreuzschwert<sup>214</sup></li> <li>• einschneidiges Rasiermesser<sup>215</sup></li> <li>• Lanzenspitze<sup>216</sup></li> <li>• Dolch<sup>217</sup></li> </ul> <p>Kammer/Best. F:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiegel<sup>218</sup></li> </ul> <p>Kammer/Best. G:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiegel<sup>219</sup></li> </ul> <p>Kammer/Best. H:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zweischneidiges Rasiermesser<sup>220</sup></li> <li>• Messer<sup>221</sup></li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konulus (Steatit)</li> </ul> <p>Kammer/Best. J, K:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Perlen (Karneol)</li> </ul>	<p>Kammer/Best. G:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mind. 28 Perlen<sup>222</sup></li> </ul> <p>Kammer/Best. I:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 8 Perlen</li> </ul>	<p>Kammer/Best. D:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 9 efeuf. Elfenbeinperlen<sup>223</sup></li> <li>• Dreiecke u. runde Scheiben (Einlagen?)</li> </ul> <p>Kammer/Best. G:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elfenbeinfre. <sup>224</sup></li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel</li> </ul> <p>Kammer/Best. F:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel</li> </ul> <p>Kammer/Best. I:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Figurinen<sup>225</sup></li> </ul>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos								Kylix (o. Nr.) (SH IIIA/B) <sup>226</sup>			
Kammer/fast im Stomion		Schnabelkanne (18) (SH IIIA1) <sup>227</sup>									
Kammer/N-Wand				Alabastron mit Schulterknick (16) (SH IIIA1) <sup>228</sup>							dreihenkelige konische Schale (17) (SH IIIA1) <sup>229</sup>
Kammer/Best. A–C		Kanne mit ausgeschnittenem Hals (o. Nr.) (SH IIIA2/B) <sup>230</sup>						Kylix (o. Nr.) <sup>231</sup>			
Kammer/Best. B								Kylix (o. Nr.) (SH IIIB) <sup>232</sup>			
Kammer/Best. D					Saugfläschchen (o. Nr.) (SH IIIA/B) <sup>233</sup>						
Kammer/Best. E	2 geschweifte Amphoren (1, 2) (SH IIIA) <sup>234</sup>										
Kammer/Best. F				2 Alabastra (3, 5) (SH IIIA1) <sup>235</sup>							dreihenkelige konische Schale (4) (SH IIIA1) <sup>236</sup>
Kammer/Best. G <sup>237</sup>				2 Miniaturalabastra (8, 9) (SH IIIA/B) <sup>238</sup>							dreihenkelige konische Schale (11) (SH IIIA1) <sup>239</sup>
Kammer/Best. I <sup>237</sup>		Miniaturhydria (6) (SH IIIA1) <sup>240</sup>			Saugfläschchen (7) (SH IIIA1) <sup>241</sup>						dreihenkelige konische Schale (10) (SH IIIA1) <sup>242</sup>
Kammer/Best. H	2 geschweifte Amphoren (12, 14) (SH IIIA1) <sup>243</sup>	Kanne mit 2 Henkeln (13) (SH IIIA) <sup>244</sup>									Schöpfer (15) (SH IIIA) <sup>245</sup>
FO unbek.							2 handgem., geglättete Skyphoi (Fre.) (SH IIIC) <sup>246</sup>		Becher (SH IIIC) <sup>247</sup>		

Anlässlich der Neubearbeitung der Keramik durch J. Rutter und J. Murphy wurden intakte Gefäße aus Kammergrab E-6 gefunden, die in SH IIIC datieren. Ferner fand man handgemachte geglättete Keramik.<sup>248</sup>

**Bestattungen:** Zwischen 19 und 28 Personen – davon fünf Kinder, sechs erwachsene Frauen, sechs erwachsene Männer und zwei Erwachsene, deren Geschlecht nicht bestimmt werden konnte<sup>249</sup> – waren in Kammergrab E-6 beigesetzt worden.<sup>250</sup> Auffällig ist der schlechte Zustand der Zähne vieler Individuen aus diesem Grab, da man aufgrund der eher reichen Grabausstattung mit besserer Zahngesundheit gerechnet hatte.<sup>251</sup> Vermutlich ist ihr Zustand auf eine zu geringe Zufuhr tierischer Proteine zurückzuführen, die anscheinend nur den in den Tholoi beigesetzten Personen ausreichend zur Verfügung standen.

Die folgende Beschreibung basiert noch auf Donovans Ausführungen, da die jüngeren Forschungen noch nicht im Detail publiziert sind, und nennt die Bestattungen in chronologischer Reihenfolge. Die drei jüngsten Bestattungen (A–C), die auch unzweifelhaft der oberen Grabkammer zuweisbar waren, lagen 2,35 m über dem Boden der unteren Kammer. Bei Skelett A handelt es sich um die sterblichen Überreste eines etwa sechzehnjährigen, vermutlich weiblichen Individuums. Skelett B gehörte einer jungen Frau, und Skelett C ist das eines zehnjährigen Kindes.<sup>252</sup>

0,80 m über dem Boden der unteren Kammer fand sich in der Südwestecke Skelett D, die sterblichen Überreste einer Frau, die 25–35 Jahre alt geworden war.<sup>253</sup> Vermutlich vermischt mit ihrem Skelett fanden sich die Knochen eines vier- bis fünfjährigen Kindes und eines ca. 30jährigen Mannes. Nach Donovan ist unklar, ob es sich bei der Frau um die letzte

Beisetzung handelte, die durch die untere Tür stattfand, oder die erste, welche durch den oberen Eingang erfolgte. 0,45 m über dem Boden lag im Ostteil der Kammer, d. h. rechts neben dem Eingang, Skelett E: die Bestattung eines Mannes in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel, der auf zwei Steinplatten ruhte, nach Norden. Das Skelett war rundum von dickem rotem Material umgeben.<sup>254</sup> Unter Bestattung E lag am Boden der Kammer – entgegengesetzt orientiert – das Skelett eines weiteren Mannes (Bestattung H).

Die folgenden Bestattungen F, G, und I wurden nach Donovan in geringem zeitlichem Abstand in der Westhälfte der Kammer direkt am Boden beigesetzt. Skelett F, einer Frau, lag in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel nach Norden. Unmittelbar daneben lagen die Kinderskelette G (ca. acht Jahre alt) und I (ca. fünfjährig), beide mit den Köpfen nach Süden.

Die nach Donovan vielleicht ältesten Bestattungen des Grabes wurden in einer kleinen Grube in der Nordostecke der Kammer entdeckt. Es fanden sich zwei Schädel (J, K) und einige Knochen, die einer Frau, die vor ihrem 25. Lebensjahr verstorben war, und einem Mann, der nicht älter als dreißig Jahre geworden war, gehörten. Es dürfte sich um Sekundärbestattungen handeln, die vom Kammerboden hierher transferiert wurden.

**Datierung:** Das Grab war mit Sicherheit in SH IIIA1 in Verwendung. Ob es bis SH IIIB belegt wurde, wie W. P. Donovan annahm, kann eine Neubearbeitung der Keramik klären. Durch die Forschungen des Hora Apotheke Reorganization Project ist nun die neuerliche Verwendung des Grabes in SH IIIC nachgewiesen.<sup>255</sup>

### E-7

**Literatur:** PN III, 192 Anm. 10.

Zwischen E-6 und E-8 wurde 1957 ein weiteres Kammergrab entdeckt, aber nicht ausgegraben.

## E-8

**Literatur:** PN III, 192–201. [4] – Lolos, LH I, 195. – Tripathi, Bronzework, 328 Nr. 920, 354 Nr. 1210. [13]. – Papadopoulos, Daggers, 6 Nr. 17. [16] – RMDP, 318 Nr. 14, Anm. 166, 321 Nr. 16, Nr. 19, 321f. Nr. 21, 323 Nr. 22, Nr. 24f., Anm. 193, 324 Nr. 29, Nr. 31, Anm. 201–204, 325 Anm. 220, Anm. 222, 332 Nr. 53, 334 Nr. 64, Anm. 281, 336 Nr. 70, Anm. 297. – <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2001.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012]. – <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2002.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012]. – Boyd, Mortuary Practices, 147–152 Nr. 24. – Koehl, Rhyta, 154 Nr. 567. – ARepLond 52, 2005/06, 43.

**Maße:**

Dromos: l = 7 m; b (außen) = 1,36 m; b (innen) = 1,67 m. Nische in Ostwand: 1,60 m südl. d. Stomions; 0,45 m über Dromosboden; l = 2,40 m; h = 0,85 m; t = ca. 0,20 m. Nische in Westwand: 1,00 m südl. des Stomions; 0,65 m über Dromosboden; l = 2,70 m; h = 0,90 m; t = ca. 0,20 m.

Stomion: l = 1,0 m; b (unten) = 0,87 m; ca. 0,85 m über dem Boden war der östl. Türsturz weggeschlagen und die Breite des Stomions betrug ab da 1,25 m; h = 1,95 m.

Kammer: l (O–W) = 3,75 m; b (N–S) = 3,50 m; Nische im Ostteil: l = 2,01 m; h = 0,60 m; t = 0,47–0,67 m; Grube 1: 1,24 × 0,59 × 0,48 m; Grube 2: 1,15 × 0,51 × 0,37 m. Stele (?): b = 0,30 m; d = 7,5 cm; h = 0,50 m.

16 m westlich von Grab E-6 wurde 1966 unter der Leitung von W. P. Donovan dieses Kammergrab untersucht (Abb. 34). Auffällig ist die Verbreiterung des Stomions von 0,87 m auf 1,25 m in ca. 0,85 m Höhe über dem Boden des Dromos. Donovan vermutete, daß die zunehmende Verfüllung der Kammer eine Erhöhung des Stomions bedingte und daß man bei dieser Gelegenheit den Zugang in das Grab auch verbreiterte.<sup>256</sup>

Architektur [4]	Gold	Bronze [4, 13, 16]	Stein	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [4]
Stele (?) oberhalb d. Kammer stehend Dromos: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seitenwände fast vertikal</li> <li>• je 1 Nische in O- und W-Wand, beide vermauert<sup>257</sup></li> </ul> Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschuß: Trockenmauer (reicht bis in Dromos bzw. Kammer)</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• ovaler Grundriß</li> <li>• Nische im O der Kammer; Verschuß: Trockenmauer</li> <li>• 2 Gruben entlang der Wand (Grube 1 im W-Teil, Grube 2 an NW-Seite)</li> </ul>		Kammer/O-Hälfte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dolch</li> <li>• Rasiermesser?</li> </ul> Kammer/Grube 2/ Best. M: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Messer</li> </ul>		Dromos: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 11 od. 12<sup>258</sup> Perlen</li> </ul> Kammer/Best. I: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 18 Perlen</li> </ul> Kammer/Grube 1/ Best. P: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Perlen</li> </ul>		Kammer/Best. O: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel</li> </ul> Kammer/ Grube 1/ Best. P: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel</li> </ul> Kammer/Grube 2: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel</li> </ul>

		Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße					
<b>Kammer über Boden:</b>											
W-Teil/1,15 m über Boden/zw. Best. A, D, F, J u. G, H		Krug (5) (SH IIIA2/B) <sup>259</sup>	Bügelkanne (7) (SH IIIA2) <sup>260</sup>	Alabastron (4) (SH IIIA2) <sup>261</sup>	Saugflasche (6) (SH III) <sup>262</sup>						
W-Teil/ca. 0,30 m über Boden		Kanne (3) <sup>263</sup> (SH IIIA/B)									
N-Wand/ca. 0,30 m über Boden		Kanne mit ausgeschnittenem Hals (2) <sup>264</sup>									
im Bereich von Best. B			Bügelkanne (8) (SH IIIA2) <sup>265</sup>	Alabastron (9) (SH IIB) <sup>266</sup>							
zw. Best. B und Best. E				Alabastron (o. Nr.) (SH IIIA2) <sup>267</sup>				Kylix (Fre.; o. Nr.) (SH IIIB) <sup>268</sup>			
Best. C					Saugflasche (1) <sup>269</sup>						
Best. G				Alabastron mit Schulterknick (o. Nr.) (SH IIIA2) <sup>270</sup>							
unter Best. G								Goblet (o. Nr.) (SH IIIA1) <sup>271</sup>			
<b>Kammer auf Boden:</b>											
SO-Teil		2 Kannen mit ausgeschnittenem Hals (10, 11) (10: SH IIA; 11: SH IIIA) <sup>272</sup>	Bügelkanne (20) (SH IIA) <sup>273</sup>	4 Alabastra (12, 13, 15, 18) (12, 13, 18: SH IIB; 15: SH IIIA1) <sup>274</sup>	Trichterrhyton (17) (SH IIA) <sup>275</sup> Saugfläschchen (14) (SH IIIA2/B) <sup>276</sup>				2 flache Tassen (16, 19) (16: SH IIA) <sup>277</sup>		Schöpfer (o. Nr.) (SH IIB) <sup>278</sup>
Best. I	geschweifte Miniaturamphore (21) <sup>279</sup>			2 Alabastra (22, 23) (22: SH IIB; 23: SH IIIA1) <sup>280</sup>				2 Vaphiotassen (24, 25) (SH IIA) <sup>281</sup>			

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
Grube 1/Best. P				Alabastron (29) (SH IIA/B) <sup>282</sup> squat jug (30) (SH IIA) <sup>283</sup>				Goblet (31) (SH IIA) <sup>284</sup>			
Grube 2				squat jug (32) (SH IIIA1) <sup>285</sup> Alabastron mit Schulterknick (35) (SH IIB) <sup>286</sup>					2 flache Tassen (33, 34) <sup>287</sup>		
vor Vermauerung/ Nische										conical cup (28) <sup>288</sup>	
Nische/Best. O		Kanne mit ausgeschnit- tenem Hals (26) (SH IIB?) <sup>289</sup>		Alabastron mit Schulter- knick (27) (SH IIA) <sup>290</sup>							

Im Dromos fanden sich Scherben der Perioden SH I bis SH IIIC.<sup>291</sup>

**Bestattungen.**<sup>292</sup> In verschiedenen Höhen über dem Boden des Grabes wurden die Reste von mindestens neun Bestattungen gefunden: Die nach Donovan letzte Bestattung (C) lag unmittelbar hinter dem Stomion in 0,25 m Höhe über dem Kammerboden. Es handelte sich um eine Beisetzung in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Süden. Nordwestlich von Bestattung C fand sich 0,30 m über dem Boden Skelett G, ebenfalls in gestreckter Rückenlage, allerdings mit dem Schädel nach Südosten. Skelett H, unmittelbar südlich von G, lag nicht *in situ*. Es fand sich 0,55 m über dem Kammerboden. Donovan vermutete, daß es anlässlich der Bestattung von Individuum G vielleicht zur Seite geschoben worden war.

An der Ostwand der Kammer fanden sich zwei Schädel (B [einer jungen Frau<sup>293</sup>], E) und einige Knochen. Entlang der Westwand lagen 0,80 m über dem Boden zwei Schädel (A [einer jungen Frau<sup>293</sup>], D). Knapp unter ihnen fanden sich zwei weitere Schädel (F, J [eines 25–35jährigen Mannes<sup>293</sup>]).

Am Kammerboden selbst konnten mindestens drei Beisetzungen nachgewiesen werden: Skelett K fand sich in gestreckter Rückenlage mit dem

Schädel nach Osten entlang der Nordwand der Kammer, und Skelett L lag, mit dem Schädel nach Süden, in ihrem Westteil. Unmittelbar östlich neben Skelett K fanden sich einige Knochenfragmente, die Donovan als Beisetzung I ansprach. Vielleicht handelt es sich um die sterblichen Überreste eines Kindes.

Somit bleiben nur noch die Bestattungen in den beiden Gruben und der Nische zu erwähnen. Skelett O lag in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel nach Süden in der vermauerten Nische. Auch Grube 1 enthielt eine ungestörte Bestattung: Skelett P war gleich orientiert wie Skelett O beigesetzt worden. Im Gegensatz zu Grube 1 enthielt Grube 2 Sekundärbestattungen: Neben anderen Knochen konnten zwei Schädel (M, N) gezählt werden.

Mindestens 16 Menschen waren demnach in Kammergrab E-8 beigesetzt worden.

**Datierung:** In Kammergrab E-8 wurde von SH IIA bis SH IIIA, vielleicht bis SH IIIB beigesetzt. W. P. Donovan wies darauf hin, daß es somit das am längsten verwendete Kammergrab in der Umgebung des Palastes von Ano Englianos ist.<sup>294</sup>

In der stratigraphischen Abfolge der Verfüllung der Kammer lassen sich zwei Phasen unterscheiden: Es fällt auf, daß – bis auf zwei Stücke – alle Tongefäße, die in den Straten über dem Boden gefunden wurden, in SH IIIA2 oder z. T. vielleicht in SH IIIB zu datieren sind (soweit sie chronologisch eingeordnet werden konnten). Bei der ersten der beiden Ausnahmen handelt es sich um das Goblet (o. Nr.), welches unter Bestattung G gefunden wurde. Da Bestattung G nur 0,30 m über dem Kammerboden lag und Donovan keine Einmessung des Goblets angab, ist es vielleicht eher dem Stratum, das den Boden bedeckte, zuzuordnen. Bei dem zweiten Gefäß, das jünger als SH IIIA2 ist, handelt es sich um das SH IIB-Alabastron (9), welches im Bereich der beiseitegeschobenen Bestattung B lag. Es kann durchaus möglich sein, daß dieses Gefäß im Zuge späterer Aktivitäten im Grab an eine andere, höhere Stelle gelangt ist, als es ursprünglich plaziert war.

In dem Stratum, das den Boden der Kammer bedeckte, wurde fast nur Keramik gefunden, die in den Zeitraum von SH IIA bis SH IIIA2 datiert werden kann. Die einzige Ausnahme stellt möglicherweise das Saugfläschchen (14) dar, welches von Donovan in SH IIIA2/B eingeordnet wurde. Da das Gefäß aber, so wie die beiden anderen Saugfläschchen dieses Grabes (1, 6) grobtonig und undekoriert ist, kann durchaus auch eine frühere Datierung dieses Stückes in SH IIIA1 in Betracht gezogen werden.

Demnach wäre eine erste Belegungsphase des Grabes für die Spanne zwischen SH IIA und SH IIIA1 anzunehmen. Dieser Phase ist auch die Beisetzung in der Nische zuzuweisen, die nach Ausweis der neben ihr gefundenen Keramik in SH II stattgefunden hat. Diese ältere Phase wäre gefolgt von einer zweiten, kürzeren Belegungsphase in SH IIIA2 (vielleicht bis SH IIIB).

### E-9

**Literatur:** PN III, 201–207. [4] – CMS V, Nr. 310. [5] – RMDP, 324 Nr. 27, Anm. 201, 325 Anm. 215, Anm. 219, 331 Nr. 51, 334 Anm. 283, 336 Nr. 71, Anm. 289f. – Davis, *ADelt* 55, 2000 [2009], B<sup>1</sup>, 286. – *AREpLond* 47, 2000/01, 49f. – Boyd, *Mortuary Practices*, 147–152 Nr. 24. – Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 155–174.

#### Maße:

Dromos: l = 5,85 m; b (außen) = 0,71 m; b (innen) = 1,20 m. Stele (?): b = 0,38 m; d = 0,26 cm; h = 0,90 m.

Stomion: l = 0,65 m; b = 0,85 m; h = 1,45 m; erh. h (Vermauerung) = 0,50 m.

Kammer: l (N–S) = 2,72 m; b (O–W) = 2,68 m. Grube 1: l (N–S) = 2,20 m; b = 0,60 m; t = 0,40 m. Grube 2: l = 0,65 m; b = 0,35 m; t = 0,15 m. Grube 3: l = 0,98 m; b = 0,47 m; t = 0,48 m.

Nur 8 m westlich des Grabes E-8 ergrub W. P. Donovan 1966 das Kammergrab E-9 (Abb. 35). Fast der gesamte Boden dieses Grabes wurde von drei Gruben eingenommen. Im Zentrum befand sich Grube 1, deren V-Form auffällt. Der Apex dieses „V“ lag noch in der Kammer, aber unmittelbar hinter dem Stomion. Jeder der beiden Zweige war 0,60 m breit und 0,40 m tief. Grube 2 war entlang der Ostwand, und Grube 3 entlang der Westwand eingetieft worden.

Architektur [4]	Gold	Bronze	Stein [4, 5]	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä. [4]	Ton [4]
Stele (?) oberhalb d. Stomions stehend? (FO: Epichosis d. Dromos) Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>kein Türsturz, sondern eine Reihe flacher Steine</li> <li>Verschuß: Trockenmauer<sup>295</sup></li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>beinahe runder Grundriß</li> <li>in Höhe d. Steinreihe über dem Stomion eine Schicht flacher Steinplatten<sup>296</sup></li> <li>3 Gruben (Grube 1: V-förmig; Gruben 2, 3: rechteckig)</li> </ul>			Kammer/Best. A: <ul style="list-style-type: none"> <li>Siegel (Steatit)<sup>297</sup></li> </ul> Kammer/0,40 m über Boden: <ul style="list-style-type: none"> <li>Perle (Steatit)</li> </ul> Kammer/Grube 3: <ul style="list-style-type: none"> <li>Konulus (brauner Stein)</li> </ul>	Kammer/0,40 m über Boden: <ul style="list-style-type: none"> <li>8 Perlen</li> </ul> Kammer/Grube 1 u. 2: <ul style="list-style-type: none"> <li>Perlen</li> </ul>	Kammer/0,40 m über Boden: <ul style="list-style-type: none"> <li>Schneckenhäuser</li> </ul>	Kammer/Grube 2: <ul style="list-style-type: none"> <li>2 Figurinen<sup>298</sup></li> </ul>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos/vor Vermauerung Stomion <sup>299</sup>								Kylix (o. Nr.) (SH IIIB) <sup>300</sup>			
<b>Kammer über Boden:</b>											
N-Teil		Krug (3) (SH IIIA) <sup>301</sup>	Bügelkanne (5) (SH IIIA2) <sup>302</sup>		Saugfläschchen (4) (SH IIIA2) <sup>303</sup>						
O-Teil								Kylix (2) (SH IIIA2) <sup>304</sup>			
W-Teil		Schnabelkanne (7) (SH IIIA2) <sup>305</sup>								conical cup (6) <sup>306</sup>	
Best. A								Kylix (1) (SH IIIB) <sup>307</sup>			
<b>Kammer auf Boden:</b>											
zw. Grube 1 u. 2								Goblet (13) <sup>308</sup> (SH III?) Kylix mit hochgezogenen Henkeln (14) <sup>309</sup>			
zw. Grube 1 u. 3				Alabastron mit Schulterknick (8) (SH IIIA2) <sup>310</sup>							



		Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße				
<b>Kammer auf Boden:</b>										
Grube 1/W-Zweig	geschweifte Miniaturamphore (9) (SH IIB) <sup>311</sup>			2 Alabastra (10, 11) (10: SH IIB) <sup>312</sup>						
Grube 1/Mitte										Schöpfer (12) <sup>313</sup>
Grube 1/O-Zweig	geschweifte Amphore (16) (SH IIIA1) <sup>314</sup>	Miniaturkrug (o. Nr.) <sup>315</sup>		2 Alabastra (o. Nr.) (SH IIIA1) <sup>316</sup>				Kylix (15) <sup>317</sup>		
Grube 1 u. 2				Alabastron mit Schulterknick (o. Nr.) <sup>318</sup> (SH IIA?)					Knickwandtasse (o. Nr.) (SH IIIA1) <sup>319</sup>	
Grube 2								Goblet mit Schlaufenhenkel (17) <sup>320</sup> (SH IIA)		2 conical cups (18, 19) <sup>321</sup>

**Bestattungen:** Die einzige Bestattung, die nach Donovan *in situ* lag, wurde 0,40 m über dem Boden der Kammer gefunden und als Skelett A bezeichnet. Es handelte sich um eine Beisetzung in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel nach Nordwesten. Die Füße der Verstorbenen – einer jungen Frau<sup>322</sup> – ruhten auf den Steinen der Vermauerung des Stomions. Diese Tatsache bewog W. P. Donovan, anzunehmen, daß, als das Begräbnis stattfand, die Kammer bereits zum Teil verfüllt war und die Verstorbene nicht mehr durch das Stomion in das Grab gebracht wurde. Vielmehr sei ein Gruben-grab angelegt, die Grube wieder verfüllt und mit den obengenannten Steinplatten bedeckt worden.

Unmittelbar östlich von Skelett A und auf minimal tieferem Niveau (direkt unter Saugfläschchen 4) fand sich Beisetzung B. Diese(-r) Verstorbene war als bislang einzige(-r) der Nekropole von Englianos in Hockerlage auf ihrer (seiner) rechten Seite liegend bestattet worden. Es ist denkbar, daß die beiden Bestattungen B und A in einem Zusammenhang zu sehen

sind, da die Verstorbenen parallel zueinander lagen und ihre Köpfe einander zugewendet waren.

Im Nord- und im Westteil der Kammer wie auch in den Gruben lagen verstreut Knochen und Knochenfragmente. Untersuchungen von L. Scheppartz, S. Miller-Antonio und J. Murphy ergaben, daß man neun Personen in Grab E-9 bestattet hat, die sämtlich an Zahnerkrankungen gelitten hatten:<sup>323</sup> die Primärbestattung einer jungen Frau (s. o), das beinahe vollständige Skelett einer zweiten jungen Frau, zwischen deren Knochen sich Zähne eines 2–4-jährigen Kindes fanden, und drei weitere Erwachsene, darunter mindestens ein Mann.<sup>324</sup> Aus den Gruben konnten drei Individuen – mindestens ein junger Mann und eine Frau – bestimmt werden.

**Datierung:** Vermutlich wurde das Grab in SH IIA errichtet.<sup>325</sup> Nach Donovan war es bis in das späte SH IIIB in Verwendung;<sup>326</sup> diese Datierung bedarf aber einer Überprüfung; gesichert ist die Belegung des Grabes bis SH IIIA2.

E-10

**Literatur:** PN III, 207f. – RMDP, 336 Anm. 294, 338 Anm. 298.

**Maße:** Dromos: l = 4,42 m; b = 0,76 m. Grube: l = ca. 2,0 m; t = ca. 1 m unter Dromosboden. Nische: h = 1,30 m; l = ca. 2,0 m; t (O–W) = 1,0 m.

Ein interessantes Grab wurde 8 m westlich von E-9 im Jahr 1966 unter der Leitung von W. P. Donovan erforscht. Die Anlage erweckt den Eindruck eines unfertigen Kammergrabes<sup>327</sup> (Abb. 36): ein Dromos wurde gegraben, an dessen Ende sich allerdings weder Stomion noch Grabkammer befinden. 0,55 m vom südlichen Ende des Dromos entfernt war eine Grube in densel-

ben eingetieft worden. Diese Grube verbreiterte sich nach Westen zu einer Nische in der Dromoswand, die vom Dromos durch eine 0,60 m hoch erhaltene Trockenmauer getrennt war. Möglicherweise war man beim Bau des Grabes auf Unzulänglichkeiten des anstehenden Materials gestoßen und hat danach die Pläne abgeändert und kein kanonisches Kammergrab fertiggestellt. Ob Dromos und Nische gleichzeitig in den Boden eingetieft wurden oder ob der Dromos errichtet und das Grab erst zu einem späteren Zeitpunkt in seine Westwand gemeißelt wurde, ist nicht bekannt.<sup>328</sup>

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
Dromos/Nische			Bügelkanne (2) (SH IIIA2) <sup>329</sup> Flasche (1) (SH IIIA2) <sup>330</sup>								

**Bestattungen:** In der Nische lag ein Skelett in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel in ihrer Nordwestecke.

**Datierung:** Die Bestattung in der Nische kann in SH IIIA2 datiert werden.

K-1

**Literatur:** Blegen, AJA 62, 1958, 179. – PN III, 208–215. [4] – RMDP, 304, 334 Nr. 62, Nr. 66, Anm. 279, 336 Anm. 286, 338 Nr. 72, Nr. 76, 341 Anm. 323–325, 345 Nr. 89. – Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 155–174.

**Maße:**  
Dromos: l = 6,60 m; b = ca. 1,25 m. Grube: l = 1,90 m; b = 0,53 m; t = 0,70 m.  
Stomion: h = 1,85 m; b (unten) = 0,77 m; b (oben) = 0,64 m; l (W-Seite) = 1,24 m; l (O-Seite) = 1,00 m. d (Vermauerung) = ca. 1,0 m. Stele: d = 0,12 m; h = 0,43 m.  
Kammer: l (O–W) = 2,68 m; b (N–S) = 2,63 m; h = 2,16 m. Grube: l = 0,50 m; b = 0,30 m; t = 0,15 m.

1957 wurde unter der Leitung von W. D. Taylour ca. 120 m südwestlich von E-10 und etwas weniger als 500 m vom sog. Palast des Nestor entfernt am Grund von A. Kontos innerhalb von acht Tagen ein Kammergrab erforscht (Abb. 37).

Taylour vermutete, daß der Dromos des Grabes bei Nachbestattungen nicht mehr ganz ausgegraben wurde.<sup>331</sup> In der Nordwestecke der Kammer wurde, so scheint es, beim Aushöhlen der Kammer der anstehende Fels nicht ganz abgearbeitet, sodaß, zumindest nach den Angaben am Plan (Abb. 37), ihre Westseite von einer Nische eingenommen wird. Diese Nische wird an ihrer südlichen Schmalseite von der westlichen, längeren Wand des Stomions begrenzt.

Architektur [4]	Gold	Bronze [4]	Stein [4]	Glas, Fayence [4]	Elfenbein, Bein u. ä. [4]	Ton
Dromos: • Grube am Beginn Stomion: • Verschuß: Trockenmauer (füllt gesamtes Stomion aus) • Stele (?) vor Vermauerung <sup>332</sup> Kammer: • annähernd rechteckiger Grundriß • Nische in W-Wand • Grube im Zentrum		Dromos: • Fr. Kammer/FO unbek.: • Kügelchen	Kammer/FO unbek.: • Abschläge (Feuerstein)	Kammer/FO unbek.: • 2 kugelige Perlen (Glas?) • 8 lilienf. Perlen	Kammer/Verfüllung: • Rosette (Elfenbein)	

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
Dromos				Alabastron (Fre.) (SH IIIA) <sup>333</sup>							
Dromos/Grube								Kylix (Fre.) (SH IIIA) <sup>334</sup>			
Dromos/bei Stele								Kylix (Fre.) (SH III) <sup>335</sup>			
Kammer/W-Seite	2 geschweifte Amphoren (8, 9) (SH IIIA2) <sup>336</sup>	2 Schnabelkannen (10, 12) <sup>337</sup> (SH III) 2 Krüge (11, 13) (11: SH IIIA2) <sup>338</sup>	4 Bügelkannen (2, 3, 4, 7) (2, 7, 4: SH IIIB; 3: SH IIIA2) <sup>339</sup>	Alabastron mit Schulterknick (5) (SH IIIA2) <sup>340</sup>				Kylix (6) (SH IIIA2) <sup>341</sup>			
Kammer/in (?) W-Wand	2 geschweifte Amphoren (18, 19) (SH IIIA2) <sup>342</sup>										
Kammer/Best. an O-Seite	geschweifte Amphore (16) (SH IIIB2/C Früh) <sup>343</sup>	Krug (14) <sup>344</sup>	Bügelkanne (17) (SH IIIB) <sup>345</sup>		Saugflasche (15) <sup>346</sup>						

W. D. Taylour wies darauf hin, im Grab je fünf Bügelkannen, fünf geschweifte Amphoren und fünf Krüge/Kannen gefunden zu haben. Er nahm an, daß diese vielleicht zu fünf Bestattungen gehört hatten, die mit jeweils einem

dieser Sets ausgestattet waren (bei der Primärbestattung an der Ostwand lagen die Gefäße noch *in situ*).<sup>347</sup>

**Bestattungen:**<sup>348</sup> Die Grube am Beginn des Dromos enthielt Knochen- und Schädelfragmente sowie einige Zähne. Sowohl Donovans Datierung der Kylix als auch die Stratigraphie der Dromosverfüllung sprechen dafür, daß diese Grube vermutlich nur wenig jünger als die ersten Bestattungen in diesem Kammergrab ist.

Die Nische im Westteil der Kammer war mit den Resten beiseitegeschobener Bestattungen, vermischt mit Keramik, gefüllt. Die Schädel zweier Erwachsener und eines Kindes konnten identifiziert werden; wieviele Personen hier lagen, ist aber unbekannt. Taylour vermutete, daß sich in der Nische eine Primärbestattung befunden hatte, bevor sie für die Sekundärbestattungen in Verwendung kam, da er in ihrer Westwand zwei Gefäße gefunden hatte. In der Grube im Zentrum des Grabes lagen – sorgfältig hineingeschichtet – Schädel und Knochen einer vermutlich erwachsenen Person. Nur im Ostteil des Grabes fand sich eine Bestattung *in situ*. Die Frau war entlang der Ostmauer der Kammer in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Süden bestattet worden. Vier flache Steine lagen bei Kopf und Füßen des Skelettes. Vermutlich handelt es sich um die letzte Beisetzung in Grab K-1; diese Annahme wird auch durch die Keramikbeigaben unterstützt.

Anthropologische Untersuchungen von L. Schepartz, S. Miller-Antonio und J. Murphy ergaben, daß neun Personen in Grab K-1 beigesetzt worden sind. Es handelt sich um vier Frauen, zwei Männer, ein erwachsenes Individuum, bei dem eine Bestimmung des Geschlechts nicht möglich war, und zwei Jugendliche, die zwischen 13 und 18 Jahre alt geworden waren. Drei der Frauen und ein Mann sind nach dem Erreichen des 31. Lebensjahres verstorben.<sup>349</sup> Starker Zahnverlust bereits zu Lebzeiten und viele von Karies befallene Zähne wurden in diesem Grab besonders häufig festgestellt.<sup>350</sup>

**Datierung:** Aufgrund der publizierten Keramik ist anzunehmen, daß das Grab ab SH IIIA in Verwendung gewesen ist.<sup>351</sup> Die Interpretation der

jüngsten Bestattung an der Ostseite der Kammer hängt von der Datierung der geschweiften Amphore (16) ab. Wenn man sich Mountjoys Datierung des Gefäßes anschließt, wurde die Frau am Übergang von SH IIIB2 zu SH IIIC Früh bestattet. Zwei andere Deutungen ergeben sich, wenn man S. Jalkotzys chronologischer Einordnung in SH IIIC Fortgeschritten<sup>352</sup> folgt: Entweder wurde die Frau in SH IIIB bestattet und wesentlich später mit der geschweiften Amphore als einer zusätzlichen Gabe versehen, oder aber sie wurde erst in SH IIIC Fortgeschritten begraben und die SH IIIB-Gefäße waren im Grab als Beigaben älterer Bestattungen vorhanden und wurden gewissermaßen „umgewidmet“.

Im Rahmen des Pylos Regional Archaeological Project wurden in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts auch Begehungen im Areal der Nekropole gemacht und weitere Kammergräber gefunden.<sup>353</sup> Vier Anlagen wurden in einem Vorbericht erwähnt bzw. auch im Internet bekanntgegeben.<sup>354</sup>

Die Gräber A und B befinden sich etwa 600 m südwestlich des Palastes am Südosthang des Englianos-Rückens in der Flur Kato Englianos. Grab B liegt 75 m nördlich von Grab A. Die Dromoi<sup>355</sup> beider Anlagen hatten sich nach Südosten geöffnet; zum Zeitpunkt des Surveys waren allerdings nur noch die Rückwände der Grabkammern erhalten. Es fanden sich dort u. a. auch einige Keramikfragmente, die in die Perioden MH III/SH II und SH IIIA2/B1 datiert werden konnten. Die Gräber C und D (Benennung der Verfasserin), welche etwa 3,5 m voneinander entfernt sind, wurden etwa 1 km nordöstlich der Palastanlage in der Flur Zoodochos Pigi entdeckt. Auch ihre Dromoi hatten sich nach Südosten geöffnet. Es sind ebenfalls nur noch die Rückwände der Kammern (erh. h = 1,80 m) erhalten; die Kammern selbst wie auch die Dromoi wurden vermutlich zerstört, als die Terrasse, auf der die Gräber liegen, mit Bulldozern eingeebnet wurde.

## K-2

**Literatur:** Blegen, AJA 63, 1959, 127. – Blegen, AJA 64, 1960, 158. – CMS I, Nr. 295. [2] – PN III, 224–237. [4] – Matthäus, Bronzegefäße, 292–296 Nr. 446. [7] – Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 150–153. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 262. – RMDP, 304, 311, 334 Anm. 282, 336 Anm. 295f., 353 Nr. 119–122, Anm. 398, 355 Nr. 123–129, Anm. 401, 359 Nr. 134f. Nr. 137, 362 Nr. 141f. – <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012]. – Jung, XΠONOΑΟΓΙΑ Comparata, 194–199. [19] – Schepartz *et al.*, in: New directions in the skeletal biology of Greece (2009), 155–174.

## Maße:

Dromos: l = 4,30 m; b (außen) = 0,75 m; b (innen) = 1,25 m.

Stomion: b (außen) = 0,75 m; b (innen) = 0,90 m. Vermauerung: erh. h = 1,56 m; d (unten) = 0,95 m (in darüberliegenden Schichten betrug die Dicke 1,00–1,10 m, um nach oben hin auf 0,60–0,70 m abzunehmen).

Kammer: l (O–W) = 4,50–4,60 m; b (N–S) = 3,30–3,40 m.



	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/ Gruppe II									bauchige Tasse (3) (SH IIIC Spät) <sup>368</sup>		
Kammer/ Gruppe III <sup>369</sup>		Krug (11) (SH IIIC Mitte/ Fortgeschrit- ten) <sup>370</sup> enghalsiger Krug (10) (SH IIIC Mitte/ Fortgeschrit- ten) <sup>371</sup>			Alabastron mit Schulter- knick (8) (SH IIIC Früh/ Mitte) <sup>372</sup> Komposit- gefäß (3 Alabastra mit Schulter- knick) (5) (SH IIIC Mit- te) <sup>373</sup>						Kalathos (9) (SH IIIC Mitte/ Spät) <sup>374</sup>
Kammer/ Gruppe IV								Kylix (12) (Fre.) <sup>375</sup>			
Kammer/ Gruppe V		2 Krüge (13, 15) <sup>376</sup>							„small cup“ (14) <sup>377</sup>		
Kammer/ Gruppe VI	geschweifte Amphore (17) (SH IIIB) <sup>378</sup>		2 Bügel- kannen (Fre.) (19, 20) (19: SH IIIB2/C Früh. 20: SH IIIA2) <sup>379</sup>					Kylixfre. (o. Nr.) (SH IIIB?) <sup>380</sup>			
Kammer/ Gruppe VII			Bügelkanne (22) (SH IIIA2) <sup>381</sup>		Alabastron mit Schulter- knick (21) (SH IIIA2) <sup>382</sup>						
Kammer/ Gruppe VIII <sup>383</sup>	Bauchhen- kelamphore (26) (SH IIIC Mitte/ Fortgeschritten/ Spät) <sup>384</sup>	enghalsiger Krug (23) (SH IIIC Früh) <sup>385</sup>			2 Alabastra mit Schulter- knick (24, 25) (25: SH IIIC Fortgeschritten/ Spät) <sup>386</sup>						

Im Rahmen des Hora Apotheke Reorganization Project wurden zahlreiche Keramikfragmente aufgenommen, die in SH IIIB und SH IIIC datieren; ferner hat man etliche Anpassungen zwischen Scherben aus dem Dromos und der Vermauerung des Stomions gefunden.<sup>387</sup>

**Bestattungen:** Nach Tylour fanden sich die ältesten – umgelagerten – Bestattungen des Grabes (vier Schädel und einige Knochen; Gruppe VI) in der Grube in der Südwestecke der Kammer.<sup>388</sup> Über diesen Sekundärbestattungen lagen – ebenfalls in der Grube – drei Schädel und eine große Menge

Knochen; leider ist die mit den Knochen vergesellschaftete Keramik undatierbar (Gruppe IV), sodaß über das chronologische Verhältnis dieser Sekundärbestattungen nichts ausgesagt werden kann; die Existenz einer fragmentierten Bügelkanne (19), die in SH IIIB2/C Früh datiert werden kann, belegt jedenfalls die Verfüllung der Grube nicht vor dieser Phase. Ebenfalls zu den älteren Beisetzungen des Grabes zählte Taylour die Hockerbestattung eines Kindes, die sich in der Grube im Zentrum der Kammer fand und als deren Beigaben er die Keramikgruppen I und I a ansah.<sup>389</sup> Gegen diese relativchronologische Einordnung äußerte sich B. Eder: Sie schlug vor, die Hockerbestattung aufgrund ihrer Lage in der Mitte der Grabkammer als jüngste Beisetzung von Grab K-2 anzusprechen; allerdings räumte sie ein, daß die Keramik der Gruppe I stilistisch älter sei als die dahinter liegende Gruppe VIII. Diese Diskrepanz erklärte sie mit der Möglichkeit, daß man das Kind mit Gefäßen ausgestattet habe, die schon für ältere Beisetzungen als Beigaben gedient hätten.<sup>390</sup> Meines Erachtens ist die Zusammengehörigkeit von Kinderbestattung und Keramikgruppen I und Ia nicht gesichert: Das Kind lag ohne Beigaben in der Grube, und die Keramik fand sich nicht in ihrer unmittelbaren Nähe, sondern bis zu 40 cm entfernt. An der Nordseite der Kammer lagen übereinander die Reste umgelagerter Bestattungen (Keramikgruppen III und V); zwei Schädel konnten gezählt werden. Zwi-

schen diesen Sekundärbestattungen und dem Kindergrab lag – in einem Stratum über dem Boden der Kammer – ein weiteres, sehr schlecht erhaltenes Kinderskelett. Nach Taylours und Mountjoys Datierung der einzigen Beigabe (Gruppe II) wäre es als eine der letzten Beisetzungen dieses Grabes anzusehen.<sup>391</sup> An der Rückwand der Kammer lagen in 0,80 m Entfernung von Gruppe VIII ein Schädel und einige Knochen.

Insgesamt zählte Taylour 13 menschliche Schädel in Grab K-2. Nach den neuen Untersuchungen von L. Schepartz, S. Miller-Antonio und J. Murphy hat man 19 Personen in diesem Grab bestattet; vier Frauen, zehn Männer, ein vielleicht erwachsenes Individuum, dessen Geschlecht nicht bestimmt werden konnte, ein Kind und drei Jugendliche.<sup>392</sup> Je zwei Frauen und Männer starben zwischen ihrem 19. und 30. Lebensjahr und eine Frau und fünf Männer wurden älter als 31 Jahre.<sup>393</sup>

**Datierung:** Die Verwendung des Grabes ist ab SH IIIA2 (Gruppe VII) gesichert. Es war bis lange nach dem Fall des Palastes von Pylos, bis SH IIIC Spät, in Verwendung.

Zum Abschluß soll noch auf das sog. Schachtgrab eingegangen werden, welches unter dem Boden von Raum 97 im Palast von Pylos gefunden wurde.

#### *Schachtgrab? (Raum 97)*

**Literatur:** Blegen, AJA 67, 1963, 159. – PN I, 24, 312–314. [3] – Cooper – Nelson, ADelt 48, 1993 [1998], B'1, 108. – Cooper – Swain, AJA 98, 1994, 288. – Boyd, Mortuary Practices, 147–152 Nr. 24.

**Maße:** Kiste: l = 1,53–1,56 m; b = 1,05–1,12 m; h = 1,05 m. Plattform: l = 1,20 m; b = 0,47 m; h = 0,18 m.

1962 wurde nahe der Westecke von Raum 97 im Northeast Workshop des Palastes von Pylos unter der Leitung von M. Rawson eine Struktur erforscht, welche bereits während der Grabungen von 1957 aufgefallen war, da sich der Boden des Raumes an ihrer Stelle abgesenkt hatte. 0,15–0,20 m unter dem Boden befand sich „[...] a cist-like structure lined with neatly built stone walls on three sides [...]“.<sup>394</sup> Die Südwestseite dieser Kiste wurde nicht von einer Trockenmauer begrenzt, sondern war aus einer großen, unbearbeite-

ten Steinplatte (1,00 × 0,72 × 0,15 m) gebildet worden, die durch kleine Steine in ihrer Position gehalten wurde. Eine ähnliche Platte, die vielleicht auch von der Südwestseite der Kiste stammt, lag im Inneren der Kiste.

Nach den Maßstäben, die Dickinson und Müller zur Identifizierung eines Schachtgrabes vorgaben,<sup>395</sup> könnte die vorliegende Struktur als Schachtgrab bezeichnet werden; allerdings ist unbekannt, wie tief sie ursprünglich, d. h. bevor der Northeast Workshop errichtet wurde, unter dem damaligen Boden angelegt wurde. Zum Zeitpunkt der Ausgrabung lag sie nur 0,15–0,20 m unter dem Boden von Raum 97. Ungewöhnlich und ohne Parallelen in Schachtgräbern ist die Plattform, die einen Teil des Bodens einnimmt.

Architektur [3]	Gold [3]	Bronze	Stein [3]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [3]	Ton
Steinkiste: <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus Blöcken und Steinplatten err.</li> <li>• letzte Lage der Seitenwände springt um 0,20 m bzw. 0,25 m zurück und bildet somit ein Auflager für eine Abdeckung, die aber nicht erh. war</li> <li>• rechteckige Plattform aus Steinplatten entlang SO-Seite (lag direkt am gewachsenen Boden)</li> </ul>	zw. Plattform u. SO-Wand: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Perlen (1 in Form eines behelmteten Kopfes, 1 Lentoid)</li> </ul>		zw. Plattform u. SO-Wand: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 9<sup>396</sup> Amethystperlen</li> <li>• 2 Bernsteinperlen</li> </ul> Verfüllung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Amethystperlen</li> <li>• Karneolperle</li> <li>• Obsidian</li> <li>• Bernsteinfre.</li> </ul>		Verfüllung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elfenbeinfr. (mit Spirale verziert)</li> <li>• viele Eberzahnfre.</li> </ul>	

**Keramik:** In der Verfüllung fanden sich viele Keramikfragmente, deren Zugehörigkeit zu einer angenommenen Bestattung überhaupt nicht gesichert ist. Es ist durchaus möglich, daß sie erst nach der postulierten Beraubung in den Schacht gelangten. Gefunden wurden jeweils ein oder zwei Scherben grau- bzw. gelbminyscher Keramik, mattbemalte Fragmente, Bruchstücke eines conical cup, einige Scherben, „[which] look as if they might be attributable to the late Palace Period [...]“<sup>397</sup> und grobtonige Keramik.

**Bestattungen:** In der Verfüllung fanden sich einige Knochenfragmente, bei denen nicht geklärt werden konnte, ob sie von Menschen oder Tieren stammten. Ob die niedrige Plattform am Boden der Anlage als Liege eines Leichnams gedient hat, wie M. Rawson annahm, kann nicht beantwortet werden.

**Datierung:** Eine genaue zeitliche Einordnung ist nicht möglich. Korres sowie auch Cooper und Swain schlugen eine Datierung innerhalb des Mittelhelladikums vor.<sup>398</sup> Meines Erachtens kann – so lange die Stratigraphie unpubliziert ist – nur schwer eine exaktere Angabe als „älter als der Northeast Workshop“ gemacht werden,<sup>399</sup> der seinerseits eines der jüngsten Gebäude von Ano Englianos ist.<sup>400</sup> Als Indiz für eine chronologische Einordnung der Anlage in die frühmykenische Periode können die Amethystperlen gewertet werden, die v. a. in SH I und SH II verwendet wurden.<sup>401</sup> Die Bernsteinfunde können zwar auch keiner Periode zugeordnet werden, allerdings weisen die von A. Harding und H. Hughes-Brock publizierten Zahlen auf eine deutliche Präferenz von Bernstein in frühmykenischer Zeit hin.<sup>402</sup> Vermutlich ist eine Datierung der Anlage innerhalb des ausgehenden Mittelhelladikums und dem Beginn der Palastzeit anzunehmen.

**Siedlung:** Hier wird nur ein knapper Abriß über die Entwicklung der Siedlung im Bereich des Hügels von Ano Englianos gegeben, der eine Vorstellung über das zeitliche und räumliche Verhältnis von Gräbern und Siedlung vermitteln soll.<sup>403</sup>

**Akropolis:** Vielleicht bereits für das ausgehende Mittelhelladikum, spätestens aber für die Periode SH I, konnte die Existenz von Häusern und zumindest einem Straßenzug östlich der späteren Palastanlage (sog. Belvedere Area) nachgewiesen werden.<sup>404</sup> Handwerkliche Tätigkeit wird durch die Präsenz eines Töpferofens in diesem Bereich belegt. Auch entlang der Nordwestkante des Hügels wurden bei Tiefgrabungen u. a. mittelhelladische und frühmykenische Mauerreste entdeckt. Nachgrabungen unter der Leitung von F. A Cooper erbrachten eine etwa 1,5 m dicke Mauer im sog. Northwest Area, die vermutlich eine Fortsetzung in einem gleich breiten Mauerstück unter Vestibül 104 des Weinmagazins findet.<sup>405</sup> Unter dem sog. Palast des Nestor traf man in diversen Räumen und Korridoren auf Mauern und/oder Keramik, die in das Mittelhelladikum und die Vorpalastzeit datiert werden konnten.<sup>406</sup> Von Bedeutung ist eine ebenfalls frühmykenische Toranlage (?), die im Nordosten des Palastes gefunden wurde.<sup>407</sup> Vielleicht zwischen zwei Bastionen oder Türmen verlief ein gepflasterter Weg von Nordosten nach Südwesten. Wie bereits C. W. Blegen erwähnte, stellte dieser Weg eine Verbindung von Tholos IV und dem Areal des späteren Palastes dar.<sup>408</sup> Für eine Verwendung dieses Weges<sup>409</sup> bis in SH IIIB spricht nicht nur die Existenz eines Kanals unter ihm, auf den auch noch beim Bau von Hof 42 Rücksicht genommen wurde, sondern auch die Tatsache, daß sich das Propylon 41 nach Nordosten öffnet. Demnach kann man annehmen, daß diese Verbindung –



aus welchem Grund auch immer – beim Bau des Palastes von Bedeutung war. In diesem Zusammenhang ist auch von Belang, daß sich der Dromos von Tholos IV nach Südwesten öffnet, also in die Richtung von möglicher Toranlage und Hügelkuppe. Von der Umfassungsmauer, deren Eingang das oben erwähnte Tor bildete, sind nach Blegen und Rawson durch Suchschnitte an der Nordwest- und Südwestkante des Hügels einige Reste gefunden worden.<sup>410</sup>

Die Siedlung dürfte auch am Beginn von SH IIIA noch bestanden haben. Erst mit der Erbauung des Palastes in SH IIIB wurden alle Häuser zerstört. Blegen vermutete, daß nach der Fertigstellung von Palast und Nebengebäuden keine anderen Häuser mehr am Hügel von Ano Englianos standen.

**Lower Town:** Suchschnitte an den Abhängen des Hügels erbrachten Reste einer großen Siedlung, die Blegen als „Unterstadt“ charakterisierte. Im sog. Petropoulos Trench am Nordhang von Ano Englianos wurden drei Bauphasen erkannt, von denen eine in die Frühbronzezeit und zwei in die mittelhelladische Periode zu datieren sind.<sup>411</sup> Am Südwesthang (Trenches LT I–LT III) fanden sich in der untersten Schicht der Grabung Reste vermutlich schachtgräberzeitlicher und jüngerer Häuser; jedenfalls wurden in ihnen mittelhelladische, SH I- und SH II-Scherben gefunden. Darüber fanden sich Gebäude, die in SH IIIA und SH IIIB datiert wurden.<sup>412</sup> Auch im Areal zwischen der Toranlage und Tholos IV wurden 1968 und 1969 zwei Suchschnitte angelegt.<sup>413</sup> In beiden konnten keine Reste von Gebäuden festgestellt werden.

Die Forschungen des Pylos Regional Archaeological Project erbrachten für die Besiedlung der Hügelkette von Englianos neue Erkenntnisse:<sup>414</sup> Die Oberflächenfunde erstreckten sich über ein Areal von etwa 1 km Länge und 200–300 m Breite – etwa 20–30 ha. Die Siedlung scheint während ihrer Blütezeit in SH IIIB eine Fläche von etwa 14–15 ha eingenommen zu haben.<sup>415</sup> Durch die Kartierung der Funde konnte das stete Anwachsen der Siedlung ab dem Ende der mittelhelladischen Periode bezeugt werden. In unserem Zusammenhang sind zwei Punkte von besonderem Interesse: 1. Es konnten keine weiteren mykenischen Ansiedlungen im Bereich von Englianos nachgewiesen werden. Dies ist für die Frage, ob die Tholos von Kato Englianos in Verbindung mit der Siedlung in Ano Englianos zu sehen ist, von Bedeutung, da die Entfernung zwischen Palast und Tholos mit ungefähr 900 m nicht gering ist. Das Fehlen anderer Siedlungen kann vielleicht für eine Verbindung dieser beiden Strukturen sprechen. Auch die Tatsache, daß sich in der unmittelbaren Umgebung des Palastes außerordentlich viel SH I und SH II-Keramik gefunden hat und demnach diese Gegend in jenen Perioden sehr dicht besiedelt war, kann nach J. Bennet, J. Davis und C. Shelmerdine für eine Erbauung von Tholos III in „sicherer“ Entfernung vom Nukleus der Siedlung sprechen. 2. Der Bereich um Tholos V dürfte nach Ausweis der Streufunde in SH I und SH II nur locker besiedelt gewesen sein. Erst für die Perioden SH IIIA/B konnten deutlich mehr Keramikfragmente aufgefunden werden; ab dieser Zeit scheint die Umgebung des Grabes, welches zu diesem Zeitpunkt wohl schon eingestürzt war, dichter besiedelt gewesen zu sein. Diese Annahme wird durch die Ergebnisse der Grabungen von 1958 unterstützt: Taylour fand in einem Suchschnitt südlich der Tholos die Ruine eines Hauses, welches er in SH IIIB datierte.<sup>416</sup>

<sup>1</sup> JHS 74, 1954, 154f. ARepLond 1957, 11. ARepLond 1960/61, 12. ARepLond 40, 1993/94, 29. ARepLond 46, 1999/2000, 52–54. ARepLond 47, 2000/01, 49f. ARepLond 48, 2001/02, 47f. ARepLond 49, 2002/03, 35. ARepLond 50, 2003/04, 30f. ARepLond 51, 2004/05, 32. ARepLond 52, 2005/06, 43. ARepLond 53, 2006/07, 30. ARepLond 54, 2007/08, 41. ARepLond 55, 2008/09, 35. ARepLond 56, 2009/10, 51. BCH 63, 1939, 302–306. BCH 78, 1954, 119–121. BCH 82, 1958, 718–722. BCH 124, 2000, 828. BCH 125, 2001, 855f. BCH 127, 2003, 805. BCH 128/29, 2004/05, 1347f.

<sup>2</sup> In der Zählung des amerikanischen Grabungsteams, welches in Ano Englianos arbeitete, wurden die Tholos 1 von Tragana und das Kuppelgrab von Koryphasion als Tholos I und II bezeichnet (PN III, 71 mit Anm. 1).

<sup>3</sup> PN III, 76–78.

<sup>4</sup> PN III, 76, 79. Leider machte Blegen keine genauen Angaben zur Position der Skelette innerhalb der Stratigraphie der Kammer. Seine Angabe lautet (PN III, 76): „As digging approached the floor through the final meter of deposit [...]“.

<sup>5</sup> PN III, 79.

<sup>6</sup> Bedingt durch den ruinösen Zustand der Tholos war im August 2000 davon fast nichts mehr erhalten.

<sup>7</sup> Es konnten zwei hintereinander liegende Mauern festgestellt werden (PN III, 75): eine ältere, die besser gefügt war und sich im Inneren des Stomions befand, und eine jüngere, welche vor der älteren Steinsetzung lag, etwas in den Dromos hineinragte und auf einem

Erdssockel aufsaß. Es ist leider nicht bekannt, ob diese jüngere Vermauerung mit der letzten Öffnung des Dromos (s. o.) in Zusammenhang gebracht werden kann.

- <sup>8</sup> In Grube 2 und auch am Boden der Grabkammer fanden sich keilförmig bearbeitete Steine, die nach Blegen vielleicht entlang der Höhe des Türstockes in der Kuppel verarbeitet waren (PN III, 77f.). Vgl. dazu TTCF, 344.
- <sup>9</sup> Dm = ca. 0,30 m; t = 0,25 m; nach Blegen (PN III, 78) sind diese Löcher vielleicht mit dem Bau der Kuppel in Zusammenhang zu bringen; m. E. ist ihre Bedeutung gänzlich unklar (kritisch auch TTCF, 358f.).
- <sup>10</sup> 1 m unter dem Boden der Kammer verlief entlang der Südostseite der Grube ein 0,15 m breites Sims. Man möchte hier an den Aufbau eines Schachtgrabes denken; allerdings bleiben zwischen diesem Sims und dem Boden des Grabes nur noch 0,30 m. In 1,10–1,12 m Tiefe verlief ein Stratum roter bzw. schwarzer Erde (Lehm?).
- <sup>11</sup> Es wurden viele Bruchstücke gefunden, deren Bestimmung aufgrund ihres sehr schlechten Zustandes nicht möglich war. Da bei vielen keine Lochung festgestellt werden konnte, vermutete Blegen, daß es sich um „[...] ornaments rather than beads [...]“ handeln könnte (PN III, 87).
- <sup>12</sup> Vgl. Poursat, Catalogue, 133f. Nr. 399.
- <sup>13</sup> Vgl. Poursat, Catalogue, 133 Nr. 398.
- <sup>14</sup> Vgl. Poursat, Catalogue, 134 Nr. 400.
- <sup>15</sup> Poursat, Catalogue, 134 Nr. 401.
- <sup>16</sup> Vgl. Poursat, Catalogue, 131f. Nr. 394.
- <sup>17</sup> Vgl. Poursat, Catalogue, 132 Nr. 395.
- <sup>18</sup> Poursat, Catalogue, 132 Nr. 396.
- <sup>19</sup> Vgl. Poursat, Catalogue, 132f. Nr. 397.
- <sup>20</sup> Vgl. Poursat, Catalogue, 135 Nr. 402.
- <sup>21</sup> Vgl. Poursat, Catalogue, 135 Nr. 403.
- <sup>22</sup> PN III, 82.
- <sup>23</sup> PN III, 82, Abb. 173:9f.
- <sup>24</sup> PN III, 83.
- <sup>25</sup> PN III, 94f., Abb. 174:7a–d. Nach Blegen handelte es sich vielleicht um ein Rhyton, ähnlich jenem aus Kammergrab Angelopoulos 6 in Chora/Volimidia (s. S. 318 mit Anm. 76 [S. 353]); kritisch: Kountouri, in: *Αρχαϊκή* (2003), 673 Anm. 29.
- <sup>26</sup> PN III, 94, Abb. 174:4a,b. Siehe auch Åkerström, *OpAth* 11, 1975, 185–187, 192 Nr. 12; Lambrou-Phillipson, *Hellenorientalia* 368 Nr. 518; Cline, *Wine-Dark Sea* 172 Nr. 323. Auf dem Gefäßkörper sind Schriftzeichen eingeritzt. Nach Lolos, in: Sandy Pylos (1998), 78, handelt es sich um zypriotische Schriftzeichen.
- <sup>27</sup> PN III, 93, Abb. 173:11, 173:13. Für das Gefäß von Abb. 173:13 vgl. Mountjoy, *BSA* 92, 1997, 113 Abb. 1:2, 127, 130, 136 Nr. 2 = RMDP, 345 Nr. 86 (Transitional SH IIIB2/C Früh).
- <sup>28</sup> PN III, 76, 79.
- <sup>29</sup> PN III, 94, Abb. 174:3. RMDP, 349 Nr. 98 (Transitional SH IIIB2/C Früh).
- <sup>30</sup> PN III, 94, Abb. 174:5a,b. Lolos, *LH I*, 184. RMDP, 317f. Nr. 11.
- <sup>31</sup> PN III, 94, Abb. 174:6.
- <sup>32</sup> PN III, 93, Abb. 173:12. RMDP, 352 Nr. 114.
- <sup>33</sup> PN III, 93f., Abb. 174:1. Mountjoy, *BSA* 92, 1997, 121 Abb. 6:29, 124, 127, 136 Nr. 29 = RMDP, 352 Nr. 107 (Transitional SH IIIB2/C Früh).
- <sup>34</sup> PN III, 92f., Abb. 173:4–7.
- <sup>35</sup> PN III, 92, Abb. 173:3.
- <sup>36</sup> PN III, 92, Abb. 173:2.
- <sup>37</sup> PN III, 94, Abb. 174:2. Koehl, *Rhyta*, 207 Nr. 1089.
- <sup>38</sup> PN III, 93, Abb. 173:8.
- <sup>39</sup> PN III, 92, Abb. 173:1.
- <sup>40</sup> PN III, 79.
- <sup>41</sup> PN III, 74f.
- <sup>42</sup> PN III, 76.
- <sup>43</sup> PN III, 79, 81.
- <sup>44</sup> Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece (2009)*, 162, 164–166. Zu den im Athener Nationalmuseum befindlichen Knochen, die noch nicht publiziert sind, s. *ARepLond* 54, 2007/08, 41, und Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece (2009)*, 172.
- <sup>45</sup> Vgl. auch Dickinson, *Origins*, 62, 92.
- <sup>46</sup> Vgl. auch TTCF, 402 Anm. 2; Lolos, *LH I*, 184; Mountjoy, *Mycenaean Pottery*, 158; Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420f. – Eine Datierung des Grabes in SH II–IIIA/B schlug auch schon C. W. Blegen vor (PN III, 79).
- <sup>47</sup> Mountjoy, *BSA* 92, 1997, 111, 124. RMDP, 304, 309.
- <sup>48</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012]. Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece (2009)*, 159 Abb. 10:3.
- <sup>49</sup> PN III, 98.
- <sup>50</sup> PN III, 100, 108. Das Niveau, in dem sich diese Goldblechfragmente fanden, korrespondiert ebenfalls ungefähr mit dem der großen Quader in der Vermauerung des Stomions (s. Anm. 60).
- <sup>51</sup> Taylour stellte eine Konzentration der Funde im Zentrum und beim Eingang der Tholos fest, wies aber darauf hin, daß sich die Fundverteilung gleichmäßiger darstellt, wenn man die Funde aus den Gruben B–E (zu den Gruben s. u.) hinzuzählt (PN III, 106).
- <sup>52</sup> Zur möglichen Existenz eines Tumulus vgl. PN III, 101.
- <sup>53</sup> PN III, 103, 109.
- <sup>54</sup> PN III, 97, 105, 107–109.
- <sup>55</sup> PN III, 105.
- <sup>56</sup> PN III, 106.
- <sup>57</sup> PN III, 104.
- <sup>58</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2004.html>. <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [jeweils letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>59</sup> C. W. Blegen interpretierte die Verfüllung einer Senke im Nordwesten der Tholos, die eine große Menge an Kylixfragmenten enthielt, als Reste eines erodierten Tumulus (PN III, 64–68). Tzonou-Herbst, *Contextual Analysis*, 178f., wies auf die Unbeweisbarkeit dieser Annahme hin.

- <sup>60</sup> An der dem Dromos zugewandten Seite bestand der obere Teil der Mauer aus locker gefügten Bruchsteinen; im mittleren Bereich lagen 2½ Scharen großer rechteckiger Steinblöcke, darunter ein dünnes Erdstratum und wiederum darunter befanden sich nochmals Bruchsteine, nun aber sehr fest gefügt. Die der Kammer zugekehrte Seite der Vermauerung bot einen anderen Anblick: Die obere Hälfte bestand aus Bruchsteinen, die untere – fast bis zum Boden – aus Quadern. Nach Tylour hat man die Vermauerung anlässlich von Nachbestattungen nie mehr ganz abgetragen (vgl. PN III, 96, 98–100).
- <sup>61</sup> Dieses Niveau korrespondiert etwa mit dem Niveau der Quader in der Vermauerung. Weitere Goldblechfragmente wurden im darunterliegenden Erdreich gefunden.
- <sup>62</sup> Die Maßangaben beziehen sich auf die Höhe über dem Kammerboden.
- <sup>63</sup> CMS I, Nr. 293.
- <sup>64</sup> CMS I, Nr. 292.
- <sup>65</sup> PN III, 106: „The central part of the tomb at least must have been carpeted with gold.“ Vielleicht handelt es sich um die über 400 runden und rechteckigen Goldfolien, die Tylour im Katalog ohne Angabe des Fundortes nannte (PN III, 118–120).
- <sup>66</sup> Vgl. Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 54 Nr. 127.
- <sup>67</sup> Zu den Pfeil- und Lanzenspitzen aus Tholos IV vgl. Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 80 Nr. 162 M–O, 96 Nr. 612 [vermutlich PN III, Abb. 194:1], Nr. 632f. [PN III, Abb. 194:2 u. 4]), 97 Nr. 634 T–U [PN III, 123f., keine Abbildung zuweisbar] (die Angaben in eckigen Klammern sind Korrekturen der falschen Bildnachweise bei Avila).
- <sup>68</sup> Nach H. Hughes-Brock handelt es sich vielleicht um Importe aus Italien (PN III, 121).
- <sup>69</sup> Für die Interpretation des Fragmentes als Rollennadel s. Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 60 Nr. 151. Tylour (PN III, 121, Abb. 194:6) hatte eine Deutung als Gefäßfuß vorgeschlagen; vgl. dazu auch Matthäus, Bronzegefäße, 322 Nr. 595, der das Fragment als nicht näher klassifizierbar bezeichnete.
- <sup>70</sup> In der Publikation seiner Grabungsergebnisse bezeichnete Tylour die Fragmente mit Vorbehalt als Spiralhenkel (PN III, 122, Abb. 195:5; vgl. auch Matthäus, Bronzegefäße, 282 Nr. 422). Später überlegte er, ob es sich vielleicht um Haarnadeln handeln könnte (Tylour, in: Φίλια 'Επη [1986], 126; s. auch Demakopoulou, in: Celebrations of Death and Divinity [1990], 119 mit Anm. 10).
- <sup>71</sup> Tylour erwähnte, insgesamt 12 Pfeilspitzen gefunden zu haben (PN III, 123f.). Davon fanden sich zwei in Grube A und eine unbekannte Zahl in der Steinkiste.
- <sup>72</sup> CMS I, Nr. 288.
- <sup>73</sup> PN III, 105. Das Siegel ist in weder in Tylours Fundkatalog (PN III, 110–134) noch in CMS I verzeichnet.
- <sup>74</sup> CMS I, Nr. 289–291. Krzyszkowska, in: Κρής Τεχνίτης (2005), 126, zog in Erwägung, daß es sich bei dem Siegel CMS I, Nr. 290, um eine umgearbeitete Perle handeln könnte.
- <sup>75</sup> Bei dem Skarabäus handelt es sich um einen Import aus Ägypten (Phillips, in: Kosmos [2012], 486f.).
- <sup>76</sup> Tylour zog die Möglichkeit, daß es sich um Bernstein handeln könnte, in Betracht (PN III, 113).
- <sup>77</sup> Für acht der zehn Perlen s. Cline, Wine-Dark Sea, 138 Nr. 49.
- <sup>78</sup> In der Tholos wurden insgesamt 17 Glasperlen gefunden (PN III, 132f.).
- <sup>79</sup> Bestimmung des Stückes nach Poursat, Catalogue, 135 Nr. 407; nach PN III, 110, handelt es sich vielleicht um das Bein eines kleinen Kästchens.
- <sup>80</sup> Tylour erwähnte den Gegenstand nur im Text der Fundpublikation (PN III, 102); im Katalog scheint unter den Elfenbeinfunden aus der Kammer kein Fuß eines Kästchens auf – lediglich fünf zylindrische Fragmente werden genannt, die er als „[...] perhaps parts of legs of some small chest?“ (PN III, 130) interpretierte.
- <sup>81</sup> Poursat, Catalogue, 135 Nr. 405.
- <sup>82</sup> Poursat, Catalogue, 135 Nr. 404.
- <sup>83</sup> Poursat, Catalogue, 135 Nr. 406.
- <sup>84</sup> PN III, 111, Abb. 195:5: Die im Dromos gefundene Keramik setzte sich wie folgt zusammen: 60 % Grobware; 30–35 % etwas weniger grobe („semi-coarse“) Ware (u. a. minysche und mattbemalte Scherben), 5 % mykenische Feinware (auch in SH IIIIB datierte Fragmente).
- <sup>85</sup> PN III, 105, 111, Abb. 196:2. Kalogeropoulos, Analipsis, 139 Nr. 1. Scherben des Gefäßes fand man sowohl im Dromos als auch in der Kammer.
- <sup>86</sup> PN III, 111.
- <sup>87</sup> PN III, 113: Die in der Vermauerung des Stomions gefundene Keramik setzte sich wie folgt zusammen: 60 % Grobware; 5 % etwas weniger grobe („semi-coarse“) Ware; 35 % mykenische Scherben; sehr wenig MH. Weiters wurden Bruchstücke von Knochen und Holzkohlestücke festgestellt.
- <sup>88</sup> PN III, 113.
- <sup>89</sup> PN III, 113. Nach Tylour (PN III, 134) wurden insgesamt die Fragmente von zwei oder drei Vaphiotassen gefunden.
- <sup>90</sup> PN III, 112: Die im Stomion gefundene Keramik setzte sich wie folgt zusammen: ca. 66 % Grobware; in tieferen Schichten mehr mykenische Keramik (jüngste Fragmente: SH IIIIB). Scherben aus den Ritzen des Türsturzes: vermutlich nur MH.
- <sup>91</sup> PN III, 105, 112, Abb. 196:3.
- <sup>92</sup> PN III, 105, 133, Abb. 196:1. Lolos, LH I, 185, Abb. 304, 654b (banded ovoid jar). RMDP, 307, 312 Nr. 1. Die exakte Bestimmung des Fundortes der Bauchhenkelamphore ist problematisch, da Tylour den Begriff *stereo* mißverständlich verwendete: In der ersten Hälfte des Grabungsberichtes dürfte er die Oberfläche der sterilen Schicht, die er anfänglich für den gewachsenen Boden gehalten hatte, als *stereo* bezeichnet haben. Ab der Erwähnung, daß sich der eigentliche Boden der Tholos unter diesem sterilen Stratum befunden hatte, dürfte er dann diesen als *stereo* bezeichnet haben. Wenn diese Beobachtung korrekt ist, fand sich die Bauchhenkelamphore über der sterilen Schicht.
- <sup>93</sup> Wohl mittelbronzezeitliche und vielleicht auch frühmykenische Scherben fanden sich in der gesamten Epichosis der Kammer; nach Tylour (PN III, 134) stammen sie von einer Siedlung, die älter als die Tholos war und deren Schutt zur Abdeckung der Kuppel verwendet wurde.
- <sup>94</sup> PN III, 134.
- <sup>95</sup> PN III, 105, 133f., Abb. 196:4. Lolos, LH I, 185f., Abb. 305, 648. RMDP, 314 Anm. 94.
- <sup>96</sup> PN III, 105f.

- <sup>97</sup> PN III, 102, 107. Zu den im Athener Nationalmuseum befindlichen Knochen, die noch nicht publiziert sind, s. Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 172.
- <sup>98</sup> PN III, 106. – Wenn diese Beobachtung korrekt ist, kann man über eine Belegung der Tholos in zwei zeitlich voneinander getrennten Phasen spekulieren.
- <sup>99</sup> Boyd, *Mortuary Practices*, 151.
- <sup>100</sup> PN III, 107.
- <sup>101</sup> Lolos, LH I, 187f. RMDP, 304. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420. Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 159 Abb. 10:3.
- <sup>102</sup> TTCF, 194, 395f.
- <sup>103</sup> PN III, 106.
- <sup>104</sup> Vgl. auch Shelmerdine, in: *Atti e Memorie* (1996), Bd. 1, 483, und Mountjoy, *Mycenaean Pottery*, 158.
- <sup>105</sup> Dickinson, *Origins* 62. TTCF, 401. *Gazetteer D 1/II*. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420, 426. Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 103.
- <sup>106</sup> PN III, 108.
- <sup>107</sup> Hägg, *OpAth* 14, 1982, 30.
- <sup>108</sup> PN I, 9.
- <sup>109</sup> Lolos, LH I, 188. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 421. Mountjoy, *Mycenaean Pottery*, 158, wies darauf hin, daß es unklar sei, wie lange nach SH IIA das Grab in Verwendung gewesen sei. Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 159 Abb. 10:3.
- <sup>110</sup> Zu den verschiedenen Interpretationen des Befundes vgl. Zavadil, in: *Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 1998* (2000), 123. Zur generellen Akzeptanz der Vermutung, daß es sich um eine Tholos handelt, s. Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 159 mit Anm. 15.
- <sup>111</sup> Die hier und bei den folgenden Gräbern angegebenen Ziffern beziehen sich auf die Nummerierung der Funde in PN III, *passim*.
- <sup>112</sup> PN III, 156.
- <sup>113</sup> Taylour wies auf die Ähnlichkeit der Objekte mit Zacken aus Gold aus Grab I des Gräberrundes A von Mykene hin (PN III, 146f., 156. Zu den Zacken aus Mykene s. Karo, *Schachtgräber*, 66 Nr. 185, Nr. 187). Nach Kilian-Dirlmeier, *JbRGZM* 33, 1986, 189, handelt es sich um ein Diadem.
- <sup>114</sup> Der Kessel lehnte an Pithos 27. Nach Matthäus, *Bronzegefäße*, 90, handelt es sich um das einzige Gefäß dieses Typs, das außerhalb des Gräberrundes A von Mykene gefunden wurde.
- <sup>115</sup> FO: westlich des Schädels.
- <sup>116</sup> FO: über Becken.
- <sup>117</sup> FO: westlich des Beckens.
- <sup>118</sup> FO: bei Füßen.
- <sup>119</sup> Taylour nahm an, daß die im Krater gefundenen Gegenstände entweder mit Stoff umwickelt oder in Scheiden gesteckt waren (PN III, 143).
- <sup>120</sup> Kilian-Dirlmeier, *Nadeln*, 38 Nr. 65.
- <sup>121</sup> Taylour nahm an, daß die Schwerter vielleicht in Scheiden gesteckt waren (PN III, 143).
- <sup>122</sup> Kilian-Dirlmeier, *Nadeln*, 38 Nr. 64.
- <sup>123</sup> PN III, 144: vier Nadeln; PN III, 160: drei Nadeln. Vgl. Kilian-Dirlmeier, *Nadeln*, 38 Nr. 60–63.
- <sup>124</sup> Nach Taylour, PN III, 167f., handelt es sich um ein einschneidiges Messer, auch wenn er das Objekt in PN III, 137, als „[...] dagger with a spatulate blade [...]“ bezeichnet hatte. Siehe dazu auch Weber, *Rasiermesser*, 60 Nr. 67.
- <sup>125</sup> FO: zwischen Beinen.
- <sup>126</sup> Vgl. auch Onassoglou, „Talismanische“ Siegel, 163–170, 289 Nr. 24.
- <sup>127</sup> In PN III, 168, als „pestle“ bezeichnet; zur Identifikation des Objektes als neolithische Axt s. Korres, *Prakt* 1974, 143f.
- <sup>128</sup> FO: im Bereich des linken Schlüsselbeins.
- <sup>129</sup> Insgesamt wurden im Grab 184 Glas- bzw. Fayenceperlen gefunden (PN III, 170).
- <sup>130</sup> PN III, 146: Fragmente dreier Nadeln; PN III, 151, 157: Bruchstücke von zwei Nadeln.
- <sup>131</sup> Naturalistischer Typ (French, *BSA* 66, 1971, 109).
- <sup>132</sup> PN III, 157f., Abb. 233:1. Lolos, LH I, 191, Abb. 309.
- <sup>133</sup> PN III, 159, Abb. 234:20.
- <sup>134</sup> PN III, 163, Abb. 233:2. Lolos, LH I, 191, Abb. 310.
- <sup>135</sup> PN III, 175, Abb. 234:9.
- <sup>136</sup> PN III, 175, Abb. 234:5. Lolos, LH I, 194.
- <sup>137</sup> PN III, 165, Abb. 233:5a,b. Lolos, LH I, 190–192, 309f., Abb. 313f., 649b. RMDP, 312. Nach Lolos und Mountjoy handelt es sich eher um ein lokal hergestelltes Gefäß als um einen kretischen Import.
- <sup>138</sup> PN III, 145, 165f., Abb. 234:1. Lolos, LH I, 192, Abb. 316, 636i. RMDP, 315 Nr. 6. Die Tasse weist ähnlichen Dekor auf wie der Pithos (29), in dem sie gefunden wurde.
- <sup>139</sup> Gebrochen, mit sieben Bleiklammern geflickt. PN III, 144, 166, Abb. 233:4a–c. Lolos, LH I, 194, Abb. 312. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 139f. Nr. 3, Taf. 23a. RMDP, 316 Anm. 134.
- <sup>140</sup> PN III, 166, Abb. 234:22.
- <sup>141</sup> PN III, 171, Abb. 234:3, 235:1. Lolos, LH I, 194, Abb. 321:1. RMDP, 324 Anm. 205.
- <sup>142</sup> PN III, 171, Abb. 234:24. Lolos, LH I, 194.
- <sup>143</sup> 1: PN III, 171f., Abb. 234:18. 4: PN III, 172, Abb. 234:15. RMDP, 324 Anm. 202.
- <sup>144</sup> PN III, 172, Abb. 234:11, 235:5. Lolos, LH I, 193, Abb. 318, 639e. RMDP, 314 Nr. 2. In der Mündung des Gefäßes lag eine Pfeilspitze aus Feuerstein (PN III, 137).
- <sup>145</sup> PN III, 172, Abb. 234:7. Lolos, LH I, 193, Abb. 317a, 636c. RMDP, 315 Nr. 5.
- <sup>146</sup> PN III, 171, Abb. 234:25. Lolos, LH I, 194.
- <sup>147</sup> PN III, 173, Abb. 234:23, 235:7. RMDP, 321 Nr. 17. Lolos, LH I, 194, Abb. 320. Nach Mountjoy handelt es sich – trotz des minoischen Aussehens der Kanne – vermutlich um ein lokales Produkt.
- <sup>148</sup> 25: PN III, 173, Abb. 234:4. 26: PN III, 173f., Abb. 234:13. RMDP, 324 Anm. 202.
- <sup>149</sup> PN III, 173, Abb. 204, Abb. 234:8. Lolos, LH I, 194, Abb. 317b. Das Gefäß war nach Taylour mit einem Kylixfuß verschlossen worden.
- <sup>150</sup> PN III, 172f., Abb. 233:3. Lolos, LH I, 192f., 272f., Abb. 311, 636Aa. RMDP, 316.

- <sup>151</sup> PN III, 174f., Abb. 233:6. Lolos, LH I, 193f., Abb. 315, 650b. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 139f. Nr. 2.
- <sup>152</sup> PN III, 174, Abb. 234:19, 235:6. Lolos, LH I, 193, Abb. 319, 654Aa. RMDP, 314 Nr. 4.
- <sup>153</sup> 10: PN III, 175, Abb. 234:16, 235:3. Lolos, LH I, 194, Abb. 321:3 (SH IIIA1). RMDP, 324 Nr. 28 (SH IIB). 14: PN III, 174, Abb. 234:12. 15: PN III, 174, Abb. 234:17. RMDP, 324 Anm. 202 (SH IIB).
- <sup>154</sup> 13: PN III, 175, Abb. 234:21. RMDP, 318 Anm. 165. 16: PN III, 174, Abb. 234:10, 235:2. Lolos, LH I, 194, Abb. 321:2, 646c. RMDP, 318 Nr. 15.
- <sup>155</sup> PN III, 174, Abb. 234:2.
- <sup>156</sup> PN III, 174.
- <sup>157</sup> PN III, 175, Abb. 234:14, 235:4. Lolos, LH I, 194, Abb. 321:4, 646b. RMDP, 317f. Nr. 13.
- <sup>158</sup> ARepLond 52, 2005/06, 43.
- <sup>159</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>160</sup> PN III, 135.
- <sup>161</sup> Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece (2009)*, 156 Tab. 10.1, 165 mit Tab. 10.2.
- <sup>162</sup> Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece (2009)*, 166 Tab. 10:3–4.
- <sup>163</sup> Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece (2009)*, 166–169.
- <sup>164</sup> PN III, 142.
- <sup>165</sup> Taylour äußerte die Vermutung, daß diese Grube auch das Werk seiner Arbeiter gewesen sein könnte (PN III, 146).
- <sup>166</sup> Taylour sprach die Vermutung aus, daß der Leichnam zusammengeschnürt war (PN III, 146).
- <sup>167</sup> PN III, 142. – Ebenso verhielt es sich bei den Knochenfunden aus Grube 1, Grube 3/SW, Grube 3/NW und Grube 4.
- <sup>168</sup> PN III, 152, 154.
- <sup>169</sup> Die Knochen wurden schichtweise aus dem Pithos entfernt. In der obersten Schicht lag ein Schädelfragment, in der fünften Schicht fand sich ein Kiefer. Es war nicht mehr festzustellen, ob die Stücke zu einem oder zu zwei Schädeln gehörten (PN III, 144).
- <sup>170</sup> PN III, 144.
- <sup>171</sup> In Kreta sind Bestattungen in aufrechtstehenden Pithoi nachgewiesen (vgl. Pini, *Gräberkunde*, 12, 16f.). Allerdings waren auch dort die Verstorbenen nicht mit dem Kopf nach unten bestattet worden.
- <sup>172</sup> Grube 2; Grube 3/SW; Grube 3/NW; Grube 4.
- <sup>173</sup> Grube 3/SO, Pithos Nr. 28; Grube 3/NW, Palaststilamphore Nr. 30.
- <sup>174</sup> Grube 1, Pithos Nr. 27; Grube 3/NO, Pithos Nr. 29.
- <sup>175</sup> Grube 2.
- <sup>176</sup> PN III, 148–156. Für eine Erbauung am Ende von MH III s. auch Howell, in: *Nichoria II*, 78, und Mountjoy, *Mycenaean Pottery*, 158.
- <sup>177</sup> Lolos, LH I, 191. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420. Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece (2009)*, 159 Abb. 10:3, 161f.
- <sup>178</sup> Dickinson, *Origins*, 60; vgl. dazu auch DIPG, 81, und RMDP, 304.
- <sup>179</sup> Dickinson, *Origins*, 60. Kilian-Dirlmeier, *JbRGZM* 33, 1986, 192. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 421.
- <sup>180</sup> Mountjoy, *Mycenaean Pottery*, 158. Vgl. jetzt aber RMDP, 304.
- <sup>181</sup> Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 103; vgl. auch Lolos, in: *Transition* 174f.
- <sup>182</sup> Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420, 426.
- <sup>183</sup> Dickinson, *Origins*, 62.
- <sup>184</sup> PN III, 177, Abb. 236:3. Die Tasse lag mit dem Boden nach oben unter der Steinsetzung.
- <sup>185</sup> PN III, 177f., Abb. 236:1 236:2, 236:4, 236:5. Zu den Alabastra von Abb. 236:1, 236:2, 236:4 vgl. RMDP, 325 Anm. 219f. (SH IIIA1).
- <sup>186</sup> Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece (2009)*, 170; s. auch Davis, *ADelt* 55, 2000, B'1, 286. L. Angel hatte die Sterbealter etwas anders bestimmt: seiner Meinung nach war die Frau mit etwa 25 Jahren, der Mann mit 25–30 Jahren verstorben (PN III, 177 Anm. 1). Nach Blegen, *AJA* 61, 1957, 134, handelte es sich vielleicht um die Skelette zweier Männer.
- <sup>187</sup> PN III, 177.
- <sup>188</sup> *Gazetteer*, D 1/II.
- <sup>189</sup> RMDP, 325 Anm. 219f.
- <sup>190</sup> PN III, 180: 2 Karneolperlen; PN III, 182: 9 Karneolperlen.
- <sup>191</sup> Leider ist der Grabungspublikation nicht zu entnehmen, ob es sich um Perlen aus Glas oder Stein handelte.
- <sup>192</sup> PN III, 182 (Text): Westteil der Kammer; PN III, 182 (Katalog): Grube A.
- <sup>193</sup> PN III, 180: 2 Perlen; PN III, 182: 4 Perlen.
- <sup>194</sup> Naturalistischer Typ (French, *BSA* 66, 1971, 111).
- <sup>195</sup> PN III, 183, Abb. 236:13. RMDP, 336 Anm. 294.
- <sup>196</sup> PN III, 183, Abb. 236:11a,b. RMDP, 338 Anm. 300.
- <sup>197</sup> PN III, 183, Abb. 236:8.
- <sup>198</sup> PN III, 182.
- <sup>199</sup> PN III, 183, Abb. 236:14a,b. RMDP, 327 Nr. 40.
- <sup>200</sup> PN III, 183, Abb. 236:7. Das Gefäß lag unter der Mauer, welche die Grube in zwei Hälften teilte.
- <sup>201</sup> PN III, 183, Abb. 236:12.
- <sup>202</sup> PN III, 183, Abb. 236:9.
- <sup>203</sup> PN III, 183, Abb. 236:10. Die Tasse war mit grauer Asche gefüllt (PN III, 182).
- <sup>204</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>205</sup> ARepLond 52, 2005/06, 43.
- <sup>206</sup> Davis, *ADelt* 55, 2000, B'1, 286. ARepLond 47, 2000/01, 49.
- <sup>207</sup> L. Angel konnte außer dem Schädel des Kindes nur den Oberschenkelknochen eines Mannes, der 30–35 Jahre alt geworden war, bestimmen. Ferner wies er auf den schlechten Zustand der Zähne aus Grab E-4 hin (PN III, 182 Anm. 4).
- <sup>208</sup> French, *BSA* 66, 1971, 111.
- <sup>209</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>210</sup> PN III, 184, 187.
- <sup>211</sup> PN III, 185.

- <sup>212</sup> Unterhalb dieser Steinplatte fand sich eine Anzahl Steine, die nach Donovan Reste der mehrmals ab- und wieder aufgebauten Vermauerung des Stomions darstellten (PN III, 184).
- <sup>213</sup> FO: beim Schädel. Die goldenen Perlen gehören zum selben Schmuckstück wie die Elfenbeinperlen (PN III, 185).
- <sup>214</sup> FO: neben linkem Schienbein. Zum Typ s. Kilian-Dirlmeier, Schwerter, 60 Nr. 119–125.
- <sup>215</sup> FO: neben linkem Schienbein.
- <sup>216</sup> FO: neben linkem Schienbein.
- <sup>217</sup> FO: bei rechtem Bein.
- <sup>218</sup> FO: neben Schädel.
- <sup>219</sup> FO: auf Schädel.
- <sup>220</sup> FO: bei linkem Knie.
- <sup>221</sup> FO: bei linker Hüfte.
- <sup>222</sup> FO: zwischen Rippen.
- <sup>223</sup> FO: beim Schädel. Diese Perlen gehören zum selben Schmuckstück wie die goldenen Perlen (PN III, 185).
- <sup>224</sup> Die Fragmente fanden sich bei dem Spiegel und sind vielleicht als Reste des Griffes zu interpretieren (PN III, 186).
- <sup>225</sup> Naturalistischer Typ (French, BSA 66, 1971, 111).
- <sup>226</sup> PN III, 187, Abb. 244:8.
- <sup>227</sup> PN III, 187, Abb. 244:21. RMDP, 327 Nr. 38. In der Umgebung der Kanne waren Brandspuren am Boden sichtbar.
- <sup>228</sup> PN III, 189, Abb. 244:14. RMDP, 327 Nr. 36.
- <sup>229</sup> PN III, 189f., Abb. 244:3. RMDP, 332 Anm. 267.
- <sup>230</sup> PN III, 192, Abb. 244:12.
- <sup>231</sup> PN III, 185.
- <sup>232</sup> PN III, 185, 189, Abb. 244:9.
- <sup>233</sup> PN III, 191f., Abb. 244:10.
- <sup>234</sup> 1: PN III, 189, Abb. 244:20. RMDP, 325 Anm. 214 (SH IIIA1 oder SH IIIA2 Früh). 2: PN III, 189, Abb. 244:5. RMDP, 325 Nr. 34 (SH IIIA1). Korres, in: Wace and Blegen (1993), 239, datierte diese Vase in SH IIIC1; vgl. dazu aber Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 145 Anm. 414. – Eines der beiden Gefäße war mit Knochensplintern, Scherben und Asche gefüllt (PN III, 186).
- <sup>235</sup> 3: PN III, 190, Abb. 244:17. RMDP, 325 Anm. 220. 5: PN III, 190, Abb. 244:18. RMDP, 325 Anm. 219.
- <sup>236</sup> PN III, 190, Abb. 244:2. RMDP, 332 Anm. 267.
- <sup>237</sup> Für die Zuweisung der Gefäße an die Bestattungen G bzw. I s. Abb. 33. – Kalogeropoulos, Analipsis, 63 Anm. 344, datierte die Tongefäße dieser Bestattungen in SH IIIA2.
- <sup>238</sup> 8: PN III, 190f., Abb. 292:6. 9: PN III, 191, Abb. 244:19. Kalogeropoulos, Analipsis, 36 mit Anm. 149 (SH IIIA2); RMDP, 325 Anm. 219 (SH IIIA1).
- <sup>239</sup> PN III, 191, Abb. 244:1. RMDP, 332 Anm. 267.
- <sup>240</sup> PN III, 190, Abb. 244:15a,b. RMDP, 327 Nr. 37.
- <sup>241</sup> PN III, 190, Abb. 244:11a,b. RMDP, 328 Nr. 41. Nach Mountjoy handelt es sich vielleicht um ein minoisches Gefäß.
- <sup>242</sup> PN III, 191, Abb. 244:4a–c. RMDP, 332 Nr. 60.
- <sup>243</sup> 12: PN III, 191, Abb. 244:6. RMDP, 325 Anm. 214. 14: PN III, 191, Abb. 244:7. RMDP, 325 Nr. 32.
- <sup>244</sup> PN III, 191, Abb. 244:13.
- <sup>245</sup> PN III, 191, Abb. 244:16.
- <sup>246</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>247</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>248</sup> ARepLond 52, 2005/06, 43.
- <sup>249</sup> ARepLond 48, 2001/02, 48.
- <sup>250</sup> Schepartz *et al.*, in: New directions in the skeletal biology of Greece (2009), 170 Anm. 76. W. P. Donovan hatte mit mindestens elf Bestatteten gerechnet, von denen L. Angel aufgrund ihrer schlechten Erhaltung nur zwei bestimmen konnte (PN III, 185 Anm. 8).
- <sup>251</sup> Schepartz *et al.*, in: New directions in the skeletal biology of Greece (2009), 170.
- <sup>252</sup> PN III, 185 Anm. 8.
- <sup>253</sup> Für die Bestimmung der Skelette D bis K s. <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2001.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>254</sup> Nach DIPG, 73, handelte es sich um die Überreste roten Stoffes.
- <sup>255</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>256</sup> PN III, 192f.
- <sup>257</sup> Im Grabungsbericht finden sich keine Angaben zum Inhalt der Nischen.
- <sup>258</sup> PN III, 195: 11 Perlen; PN III, 192: 12 Perlen.
- <sup>259</sup> PN III, 196, Abb. 249:16.
- <sup>260</sup> PN III, 196, Abb. 249:11. RMDP, 336 Nr. 70.
- <sup>261</sup> PN III, 195f., Abb. 249:12. RMDP, 334 Anm. 281.
- <sup>262</sup> PN III, 196, Abb. 249:9.
- <sup>263</sup> PN III, 197, Abb. 249:28.
- <sup>264</sup> PN III, 197, Abb. 249:20.
- <sup>265</sup> PN III, 196, Abb. 249:13. RMDP, 336 Anm. 297.
- <sup>266</sup> PN III, 196, Abb. 249:1. RMDP, 324 Nr. 29.
- <sup>267</sup> PN III, 196f., Abb. 249:14. RMDP, 334 Nr. 64.
- <sup>268</sup> PN III, 196.
- <sup>269</sup> FO: zwischen den Knien. PN III, 197, Abb. 249:7.
- <sup>270</sup> FO: neben dem Schädel. PN III, 196, Abb. 249:4.
- <sup>271</sup> PN III, 199, Abb. 250:9. RMDP, 332 Nr. 53.
- <sup>272</sup> 10: PN III, 197, Abb. 249:10. RMDP, 321 Nr. 16. Mountjoy betonte, daß es sich wohl um ein lokales Produkt handeln dürfte. 11: PN III, 197, Abb. 249:17.
- <sup>273</sup> PN III, 199f., Abb. 249:25. Lolos, LH I, 195, Abb. 324a. RMDP, 321 Nr. 19. Vielleicht handelt es sich um ein minoisches Importstück. In der Bügelkanne fanden sich menschliche Zähne (PN III, 194).
- <sup>274</sup> 12: PN III, 197f., Abb. 249:3, 250:13. RMDP, 324 Anm. 203. 13: PN III, 198, Abb. 249:5. RMDP, 324 Anm. 202. 15: PN III, 198, Abb. 249:22, 250:15. RMDP, 325 Anm. 220. 18: PN III, 199, Abb. 249:23, 250:14.
- <sup>275</sup> PN III, 199, Abb. 249:26. Lolos, LH I, 195, Abb. 324b. RMDP, 321f. Nr. 21. Koehl, Rhyta, 154 Nr. 567, Abb. 22, Taf. 37.

- <sup>276</sup> PN III, 198, Abb. 249:8.
- <sup>277</sup> 16: PN III, 198f., Abb. 249:27. Lolos, LH I, 195, Abb. 325. RMDP, 323 Nr. 22. Das monochrome Innere ist nach Mountjoy auf minoischen Einfluß zurückzuführen. 19: PN III, 199, Abb. 249:18.
- <sup>278</sup> PN III, 198, Abb. 249:29. RMDP, 324 Anm. 204.
- <sup>279</sup> PN III, 197, Abb. 249:15.
- <sup>280</sup> 22: PN III, 198, Abb. 249:6, 250:11. RMDP, 324 Anm. 201. 23: PN III, 198, Abb. 249:2, 250:12. RMDP, 325 Anm. 220.
- <sup>281</sup> 24: PN III, 199, Abb. 249:21. Lolos, LH I, 195, Abb. 323b. RMDP, 323 Anm. 193. Ein Fragment der Tasse 24 fand sich beim Stomion. 25: PN III, 199, Abb. 249:19. Lolos, LH I, 195, Abb. 323a. RMDP, 323 Nr. 24.
- <sup>282</sup> PN III, 200, Abb. 250:2a,b.
- <sup>283</sup> PN III, 200, Abb. 250:1. RMDP, 318 Nr. 14.
- <sup>284</sup> PN III, 200, Abb. 250:3. RMDP, 323 Nr. 25.
- <sup>285</sup> PN III, 201, Abb. 250:10. RMDP, 325 Anm. 222.
- <sup>286</sup> PN III, 201, Abb. 250:8a,b. RMDP, 324 Nr. 31.
- <sup>287</sup> 33: PN III, 201, Abb. 250:4. 34: PN III, 201, Abb. 250:5.
- <sup>288</sup> PN III, 198, Abb. 249:24.
- <sup>289</sup> FO: neben Schädel. PN III, 200, Abb. 250:7.
- <sup>290</sup> FO: bei rechtem Oberschenkel. PN III, 200, Abb. 250:6a,b. RMDP, 318 Anm. 166.
- <sup>291</sup> PN III, 192 mit Anm. 11. Siehe auch ARepLond 52, 2005/06, 43.
- <sup>292</sup> Für die folgenden Ausführungen vgl. PN III, 193–195.
- <sup>293</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2001.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>294</sup> PN III, 195.
- <sup>295</sup> Einige der Steine waren bis zu 1 m weit ins Kammerinnere gestürzt.
- <sup>296</sup> Die Steine bedeckten eine Fläche von 2,40 × 2,40 m. Donovan (PN III, 202) interpretierte diesen Befund als einen Hinweis darauf, daß die Kammer von oben geöffnet und dann wieder geschlossen worden war (s. u. Bestattung A).
- <sup>297</sup> FO: im Bereich des Schädels.
- <sup>298</sup> Naturalistischer Typ (French, BSA 66, 1971, 109–112).
- <sup>299</sup> In der Erde über der Vermauerung des Stomions fanden sich etliche Pithosfragmente (PN III, 202).
- <sup>300</sup> PN III, 204, Abb. 260:2.
- <sup>301</sup> PN III, 204, Abb. 260:9.
- <sup>302</sup> PN III, 204, Abb. 260:17. RMDP, 336 Nr. 71.
- <sup>303</sup> PN III, 204, Abb. 260:18. RMDP, 336 Anm. 290.
- <sup>304</sup> PN III, 204f., Abb. 260:10 (im Katalog keine Angabe der Nummer; vgl. aber PN III, 202, Abb. 341 unten [= Abb. 35]).
- <sup>305</sup> PN III, 205, Abb. 260:15. RMDP, 336 Anm. 289.
- <sup>306</sup> PN III, 205, Abb. 260:1.
- <sup>307</sup> FO: beim linken Bein. PN III, 205, Abb. 260:8.
- <sup>308</sup> PN III, 205, Abb. 260:22.
- <sup>309</sup> PN III, 205, Abb. 260:14.
- <sup>310</sup> PN III, 205, Abb. 260:16. RMDP, 334 Anm. 283. Im Text des Grabungsberichtes wurde das Alabastron dem Stratum, das den Boden bedeckte, zugewiesen (PN III, 203). Im Plan (Abb. 35) findet es sich allerdings in einer höheren Schicht eingezeichnet.
- <sup>311</sup> PN III, 205, Abb. 260:12. RMDP, 324 Nr. 27.
- <sup>312</sup> 10: PN III, 205f., Abb. 260:20. RMDP, 324 Anm. 201. 11: PN III, 206, Abb. 260:13.
- <sup>313</sup> PN III, 206, Abb. 260:11.
- <sup>314</sup> PN III, 206, Abb. 260:23. RMDP, 325 Anm. 215.
- <sup>315</sup> FO: in geschweiffter Amphore (16) oder in Kylix (15) (PN III, 203). PN III, 206, Abb. 260:3.
- <sup>316</sup> FO: in geschweiffter Amphore (16) oder in Kylix (15) (PN III, 203). 1. Alabastron: PN III, 206, Abb. 260:21. 2. Alabastron: PN III, 206, Abb. 260:19. Zu beiden Gefäßen vgl. RMDP, 325 Anm. 219.
- <sup>317</sup> PN III, 206, Abb. 260:24.
- <sup>318</sup> PN III, 206, Abb. 260:7.
- <sup>319</sup> PN III, 206, Abb. 260:5. RMDP, 331 Nr. 51.
- <sup>320</sup> PN III, 207, Abb. 260:6.
- <sup>321</sup> 18: PN III, 207, Abb. 260:4. 19: PN III, 207.
- <sup>322</sup> ARepLond 47, 2000/01, 49.
- <sup>323</sup> Schepartz *et al.*, in: New directions in the skeletal biology of Greece (2009), 156 Tab. 10.1, 170.
- <sup>324</sup> Davis, ADelt 55, 2000, B'1, 286. ARepLond 47, 2000/01, 49f.
- <sup>325</sup> Vgl. dazu auch Dickinson, Origins 116f. Anm. 32.
- <sup>326</sup> PN III, 204.
- <sup>327</sup> Dickinson, BSA 78, 1983, 57, bezeichnete das Grab mit A. Evans als „pit-cave“.
- <sup>328</sup> Dickinson sprach die naheliegende Vermutung aus, daß das Grab nicht zu Ende gebaut worden war, da sich der Boden als ungeeignet erwiesen habe, und daß das Skelett in der Nische die Beisetzung des Auftraggebers sei (Dickinson, Origins, 59 mit Anm. 2).
- <sup>329</sup> PN III, 208, Abb. 265:2. RMDP, 336 Anm. 294.
- <sup>330</sup> PN III, 208, Abb. 265:1. RMDP, 338 Anm. 298.
- <sup>331</sup> PN III, 209.
- <sup>332</sup> Moschos, AM 123, 2008, 137 mit Anm. 122, nahm an, daß es sich bei dem Stein um die Stütze einer Holztüre gehandelt haben könnte.
- <sup>333</sup> PN III, 212, Abb. 273:12a,b.
- <sup>334</sup> PN III, 212, Abb. 273:10.
- <sup>335</sup> PN III, 212, Abb. 273:11.
- <sup>336</sup> 8: PN III, 213, Abb. 273:9. RMDP, 334 Nr. 62. 9: PN III, 213f., Abb. 273:7. RMDP, 334 Anm. 279.
- <sup>337</sup> 10: PN III, 214, Abb. 274:7. 12: PN III, 214, Abb. 274:9.
- <sup>338</sup> 11: PN III, 214, Abb. 274:11. RMDP, 336 Anm. 286. 13: PN III, 214f., Abb. 274:10.
- <sup>339</sup> 2: PN III, 213, Abb. 274:3a,b. RMDP, 341 Anm. 325. 3: PN III, 213, Abb. 274:2a,b. RMDP, 338 Nr. 72. 4: PN III, 213, Abb. 274:1a,b. RMDP, 341 Anm. 324. 7: PN III, 213, Abb. 274:5a,b. RMDP, 341 Anm. 325.
- <sup>340</sup> PN III, 214, Abb. 273:6. RMDP, 334 Nr. 66.

- <sup>341</sup> PN III, 214, Abb. 274:12. RMDP, 338 Nr. 76. Der Stiel der Kylix fand sich in der SW-Ecke der Kammer, während Fragmente der Schale auf der geschweiften Amphore (9) in der Nordwestecke lagen (PN III, 210; s. auch Abb. 37).
- <sup>342</sup> 18: PN III, 215, Abb. 273:4. 19: PN III, 215, Abb. 273:8. RMDP, 334 Anm. 279.
- <sup>343</sup> FO: zwischen den Schienbeinen. PN III, 215, Abb. 273:5. Mountjoy, BSA 92, 1997, 136 Nr. 4. RMDP, 345 Nr. 89.
- <sup>344</sup> FO: auf dem Becken. PN III, 215, Abb. 274:8.
- <sup>345</sup> FO: östlich des rechten Schienbeins. PN III, 215, Abb. 274:6a,b. RMDP, 341 Anm. 323. Nach Mountjoy handelt es sich vielleicht um einen Import aus der Argolis.
- <sup>346</sup> FO: Bruchstücken zwischen bzw. neben den Knien. PN III, 215, Abb. 274:4.
- <sup>347</sup> PN III, 211.
- <sup>348</sup> Für die folgenden Ausführungen vgl. PN III, 209–211.
- <sup>349</sup> Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 156 Tab. 10.1, 165 Tab. 10.2, 166 Tab. 10.3 und Tab. 10.4.
- <sup>350</sup> Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 167 Tab. 10.5.
- <sup>351</sup> Allerdings legte P. Mountjoy den Belegungsbeginn in K-1 mit SH IIIA1 fest (RMDP, 304). In Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 159 Abb. 10:3, wird das ausgehende SH II als Belegungsbeginn des Grabes angegeben.
- <sup>352</sup> Mündliche Mitteilung von Sigrid Jalkotzy (Juni 2000).
- <sup>353</sup> Zangger, in: Sandy Pylos (1998), 8.
- <sup>354</sup> Zangger *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 569–571. The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=B05](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=B05) [Gräber A und B] und [http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=B04](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=B04) [Gräber C und D] [letzter Zugriff: 29. September 2010]). Für die Lage der Gräber vgl. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 425 Abb. 11.
- <sup>355</sup> Grab A: Dromos: b (unten) = 0,80 m; b (oben) = 0,70 m. Grab B: Dromos: b (unten) = 0,90 m; b (oben) = 0,80 m.
- <sup>356</sup> PN III, 237–242. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 174f.
- <sup>357</sup> Dazu bereits PN I, 19. Zu Portes vgl. *Gazetteer*, D 3, und *Mycenaean Greece*, F 3. Allerdings dürfte bei der Begehung des Geländes keine bronzezeitliche Keramik gefunden worden sein, die jünger als SH IIIB ist: [http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=I03](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=I03) (letzter Zugriff: 30. September 2010).
- <sup>358</sup> Nur die untersten 0,30 m dieser Trockenmauer gehören nach Taylour zu der ersten Vermauerung der Kammer; sie sind fester gebaut als die darüberliegenden Scharen (PN III, 225).
- <sup>359</sup> Da bei der Datierung vieler Gefäße ihre feinchronologische Einordnung nicht gesichert ist, wurden in die Tabelle alle publizierten Angaben aufgenommen; die Meinungen einzelner Forscher finden sich in den Anmerkungen.
- <sup>360</sup> Krater: PN III, 229, Abb. 289a–e. RMDP, 355 Nr. 128 (SH IIIC Mitte). Krater 1: PN III, 229f., Abb. 290:2a,b. RMDP, 359 Nr. 134 (SH IIIC Spät). Krater 2: PN III, 230, Abb. 290:3a–c. RMDP, 362 Nr. 142 (SH IIIC Spät). Krater 3: PN III, 230, Abb. 290:4. RMDP, 362 Nr. 141 (SH IIIC Spät). Nach RMDP, 304, dienten die Gefäße vielleicht als Grabmarkierung. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 153, dachte an eine Verwendung von Kratern und Kylix im Rahmen von Feierlichkeiten vor dem Grab. Siehe dazu auch Vikatou, in: *Forschungen in der Peloponnes* (2001), 273–284. Zu der zeitlichen Einordnung der Kratere s. Jung, *XPONOLOGIA Comparata*, 198.
- <sup>361</sup> PN III, 229, Abb. 290:1. RMDP, 359 Nr. 137 (SH IIIC Spät).
- <sup>362</sup> Für die Lokalisierung der Keramikgruppen s. Abb. 38f.
- <sup>363</sup> PN III, 233, Abb. 292:14. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 150f. (SH IIIC Fortgeschritten). RMDP, 355 Anm. 401 (SH IIIC Mitte).
- <sup>364</sup> PN III, 232f., Abb. 293:9. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 150 (SH IIIC Mitte). RMDP, 353 Nr. 120 (SH IIIC Früh).
- <sup>365</sup> PN III, 233, Abb. 293:6a,b. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 151 mit Anm. 441 (SH IIIC Fortgeschritten). RMDP, 353 Anm. 398 (SH IIIC Früh).
- <sup>366</sup> PN III, 232, Abb. 292:10. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 150. RMDP, 353 Nr. 121.
- <sup>367</sup> PN III, 233, Abb. 292:16, 293:4. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 151 (SH IIIC Spät). RMDP, 355 Nr. 127 (SH IIIC Mitte). Zur Datierung des Gefäßes s. die Diskussion in Jung, *XPONOLOGIA Comparata*, 196f., der sich auch für eine zeitliche Einordnung der Flasche in SH IIIC Fortgeschritten/Spät ausspricht.
- <sup>368</sup> PN III, 233f., Abb. 293:3a,b. Coulson, *Dark Age Pottery*, 20 (SH IIIC Spät). RMDP, 359 Nr. 135 (SH IIIC Spät). Kritisch Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 151. Für eine Datierung in eine spätere Phase von SH IIIC s. Jung, *XPONOLOGIA Comparata*, 197 Anm. 1461.
- <sup>369</sup> Coulson, *Dark Age Pottery*, 20, datierte Gruppe III in SH IIIC Spät.
- <sup>370</sup> PN III, 234, Abb. 292:13. RMDP, 355 Nr. 125 (SH IIIC Mitte). Jung, *XPONOLOGIA Comparata*, 197 (SH IIIC Fortgeschritten).
- <sup>371</sup> PN III, 234, Abb. 292:2. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 152 (SH IIIC Mitte/Spät). RMDP, 355 Nr. 126 (SH IIIC Mitte). Jung, *XPONOLOGIA Comparata*, 197 (SH IIIC Fortgeschritten).
- <sup>372</sup> PN III, 234f., Abb. 292:3. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 152 (SH IIIC Früh). RMDP, 355 Nr. 123 (SH IIIC Mitte).
- <sup>373</sup> PN III, 234, Abb. 293:7. RMDP, 355.
- <sup>374</sup> PN III, 234, Abb. 292:9, 293:5. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 152 (SH IIIC Spät). RMDP, 355 Nr. 129 (SH IIIC Mitte).
- <sup>375</sup> PN III, 235. Nach Taylour (PN III, 228) ist die Kylix nicht später als SH IIIB; da sie nicht abgebildet wurde, ist diese Datierung nicht überprüfbar.
- <sup>376</sup> PN III, 235, Abb. 293:10f.
- <sup>377</sup> PN III, 235.
- <sup>378</sup> PN III, 235, Abb. 292:1.
- <sup>379</sup> 19: PN III, 235, Abb. 292:5, 293:1. Jung, *XPONOLOGIA Comparata*, 196 (SH IIIB2/C Früh). 20: PN III, 235, Abb. 292:12, 293:2. RMDP, 336 Anm. 295 (SH IIIA2).
- <sup>380</sup> PN III, 235.
- <sup>381</sup> PN III, 236, Abb. 292:11. RMDP, 336 Anm. 296.
- <sup>382</sup> PN III, 236, Abb. 292:8. RMDP, 334 Anm. 282.
- <sup>383</sup> Nach RMDP, 311, ist für die Bauchhenkelamphore und die Alabastra auch eine Datierung in SH IIIC Spät in Betracht zu ziehen; vgl. auch Eder, Argolis, Lakonien, Messe-



- nien, 151. Coulson, *Dark Age Pottery*, 20, datierte die gesamte Gruppe VIII in SH IIIC Spät.
- <sup>384</sup> PN III, 237, Abb. 292:15. Eder, *Argolis, Lakonien, Messenien*, 152 (SH IIIC Spät). RMDP, 353 Nr. 122 (SH IIIC Mitte). Jung, *XPONOAOFIA Comparata*, 197f. (SH IIIC Fortgeschritten/Spät).
- <sup>385</sup> PN III, 236, Abb. 292:7. RMDP, 311, 353 Nr. 119. Mountjoy wies darauf hin, daß dieses Gefäß als einziges der Gruppe VIII in SH IIIC Früh zu datieren sei und sprach die Vermutung aus, daß es – da es sich in gewissem Abstand zu den anderen Gefäßen der Gruppe VIII fand – vielleicht nicht zu dieser Gruppe zu zählen sei.
- <sup>386</sup> 24: PN III, 236, Abb. 292:4. 25: PN III, 236, Abb. 293:8. Eder, *Argolis, Lakonien, Messenien*, 152 (SH IIIC Spät). RMDP, 355 Nr. 124 (SH IIIC Mitte). Jung, *XPONOAOFIA Comparata*, 197f. (SH IIIC Fortgeschritten/Spät).
- <sup>387</sup> <http://classics.uc.edu/prap/reports/HARP2005.html> [letzter Zugriff: 13. Juni 2012].
- <sup>388</sup> PN III, 228.
- <sup>389</sup> PN III, 226, 228.
- <sup>390</sup> Eder, *Argolis, Lakonien, Messenien*, 151. Siehe dazu auch Jung, *XPONOAOFIA Comparata*, 196f.
- <sup>391</sup> Siehe dazu auch Jung, *XPONOAOFIA Comparata*, 197 Anm. 1461.
- <sup>392</sup> Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 156 Tab. 10.1, 165 Tab. 10.2, 166 Tab. 10.3.
- <sup>393</sup> Schepartz *et al.*, in: *New directions in the skeletal biology of Greece* (2009), 166 Tab. 10.4.
- <sup>394</sup> PN I, 312.
- <sup>395</sup> Dickinson, *BSA* 78, 1983, 56. Müller, *BCH* 113, 1989, 4 mit Anm. 11. – Vgl. auch PN I, 24, 312–314, und TTCF, 452 Anm. 7. – Bennet – Galanakis, in: *Autochthon* (2005), 145, sprachen sich für eine Benennung der Anlage als Kistengrab aus.
- <sup>396</sup> Blegen, *AJA* 67, 1963, 159: 10 Amethystperlen.
- <sup>397</sup> PN I, 313.
- <sup>398</sup> Korres, *Τύμβοι*, 345. Cooper – Swain, *AJA* 98, 1994, 288, und F. A. Cooper, *Pylos Project*, 1993 AIA Report, <http://clvl.cla.umn.edu/marwp/PYLOS/aia1993.html> (letzter Zugriff: 1. Oktober 2010).
- <sup>399</sup> Siehe auch PN I, 313f.
- <sup>400</sup> Zur Datierung des Northeast Workshop vgl. etwa Shelmerdine, in: *Studies in Mycenaean Greek presented to John Chadwick* (Minos 20/22, 1987), 563f.
- <sup>401</sup> Krzyszkowska, in: *Κρής Τεχνίτης* (2005), 126. Phillips, *Journal of Ancient Egyptian Interconnections* 1, 2009, 11–13.
- <sup>402</sup> Harding – Hughes-Brock, *BSA* 69, 1974, 151 Tab. 2.
- <sup>403</sup> Grundlegend für die folgenden Ausführungen PN I, 31–33; PN III, 3–68.
- <sup>404</sup> Vgl. auch *ARepLond* 38, 1991/92, 28.
- <sup>405</sup> *ARepLond* 39, 1992/93, 33. Cooper – Swain, *AJA* 98, 1994, 288. F. A. Cooper, *Pylos Project*, 1995 AIA Report, <http://clvl.cla.umn.edu/marwp/PYLOS/aia1995.html> (letzter Zugriff: 4. Oktober 2010). Zu Raum 104 vgl. PN I, 342–344.
- <sup>406</sup> Zu der möglichen Existenz eines palatialen Gebäudekomplexes bereits in frühmykenischer Zeit s. Nelson, *Architecture*, 191–200; zusammenfassend Rutter, in: *Ariadne's Threads* (2005), 23–26.
- <sup>407</sup> Eine zweite Toranlage wurde 1997 südwestlich des Southwestern Building gefunden (*ARepLond* 44, 1997/98, 55f. Cooper, *ADelt* 52, 1997 [2002], B'1, 265f.). Sie liegt genau gegenüber der Toranlage im Nordwesten der Akropolis.
- <sup>408</sup> PN III, 4; vgl. auch Wright, in: *Pylos comes alive* (1984), 26. Nelson, *Architecture*, 195f., brachte eine schlüssige Neuinterpretation der Toranlage: seiner Meinung nach handelte es sich um eine Treppe, welche Tholos IV und die Gebäude auf der Hügelkuppe verband.
- <sup>409</sup> Blegen vermutete (PN I, 32; PN III, 7), daß Toranlage und Mauer bei der Errichtung des jüngeren Palastes zerstört wurden und in SH IIIB nicht mehr sichtbar waren.
- <sup>410</sup> PN III, 8–18. Siehe auch Hope Simpson – Hagel, *Fortifications*, 52f. Zweifel an der Existenz einer solchen Mauer äußerte Nelson, *Architecture*, 194f.
- <sup>411</sup> PN III, 63f. (hier wurden noch alle drei Phasen als mittelbronzezeitlich charakterisiert). Zur Neubewertung der Funde s. *ARepLond* 52, 2005/06, 43, und Davis – Stocker, in: *Mesohelladika* (2010), 101–106.
- <sup>412</sup> Nachforschungen in diesem Areal wurden im Rahmen des Pylos Regional Archaeological Project angestellt; vgl. dazu Zangger *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 606–613.
- <sup>413</sup> PN III, 64–68; vgl. dazu Zangger *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 605.
- <sup>414</sup> Für die folgenden Ausführungen vgl. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 427–430. Eine gute Zusammenfassung der Ergebnisse des Surveys im Bereich von Englianos findet sich in Bennet, in: *Rethinking Mycenaean Palaces II* (2007), 32–35.
- <sup>415</sup> Bennet, in: *Rethinking Mycenaean Palaces II* (2007), 34. In Davis – Bennet – Shelmerdine, in: *Meletemata* (1999), 181, wurde ein Areal von ca. 18 ha für Siedlung und Palast angenommen. Im Gegensatz dazu war als Ergebnis der Minnesota Messenia Expedition eine Fläche von mindestens 325 × 200 m (etwa 6,5 ha) für die Siedlung angenommen worden (*MME*, 264f. Nr. 1).
- <sup>416</sup> Blegen, *AJA* 63, 1959, 126. PN III, 148.

## EXOCHIKON/MISTOPHOLAKKA (EP. PYLIAS)

**Literatur:** Themelis, *ADelt* 20, 1965 [1967], B'2, 208 (Ζηζάνιον Χαροκοπιού Πυλίας). – Messenia III, 154 Nr. 73A. – MME, 278f. Nr. 78. – *Gazetteer*, D 78. – TTCF, 465. – Mycenaean Greece, F 59. – DIPG, Nr. 111. – Boyd, *Mortuary Practices*, 214.

**Maße:** Kammer: Dm = 7–8 m.

Die Flur Mistopholakka liegt auf einem niedrigen Nord-Süd verlaufenden Hügelrücken etwa 50 m westlich der südlichsten Punktes der Straße von Kaplani nach Lachanada<sup>1</sup> und etwa 1,5 km westsüdwestlich von Exochikon. Auf der Kuppe dieses Hügelrückens fanden W. A. McDonald und R. Hope

<sup>1</sup> Messenia III, 154 Nr. 73A.

<sup>2</sup> Themelis, *ADelt* 20, 1965, B'2, 208, Taf. 222α. Messenia III, 154 Nr. 73A. *Gazetteer*, D 78. Mycenaean Greece, F 59.

Simpson die Reste eines von Raubgräbern geöffneten Tholosgrabes, dessen Dromos nach Osten wies. Der einzige Fund, der vielleicht mit diesem Grab in Verbindung gebracht werden kann, ist eine zerbrochene Bügelkanne, die in SH IIIA2 oder SH IIIB datiert wurde.<sup>2</sup>

**Siedlung:** 200 m westlich von Mistopholakka liegt ein weiterer, etwas höherer Hügelrücken, Ag. Nikolaos genannt. Auf ihm befanden sich Scherben, die als prähistorisch klassifiziert wurden.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Messenia III, 154 Nr. 73A: „Rounded handles, flat bases and splaying rims from coarse jars and bowls give the impression of late MH or early LH.“ *Gazetteer*, D 78: „Coarse sherds, including MH, [...]“. Mycenaean Greece, F 59: „Coarse ware, including MH types and some probably LH, [...]“.

## IKLAINA/TRAGANES (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Cosmopoulos, PZ 81, 2006, 207. – Kosmopoulos, *Prakt* 2008 [2010], 66. – <http://iklaina.files.wordpress.com/2011/11/2008report.pdf> (S. 9; M. Cosmopoulos) – <http://iklaina.files.wordpress.com/2011/11/2009report.pdf> (S. 10, M. Liston) – <http://www.iklaina.org/> [alle: letzter Zugriff: 21. August 2012].

In Traganes, ca. 1,5 km nordwestlich von Iklaina, fand bereits 1954 eine viertägige Grabung unter der Leitung von Sp. Marinatos statt, welche Reste einer spätmykenischen Siedlung zu Tage förderte.<sup>2</sup> 1999 begann unter der Leitung von Michael B. Cosmopoulos das Iklaina Archaeological Project

<sup>1</sup> Ergon 2008, 78f. Ergon 2009, 53. *ARepLond* 55, 2008/09, 37. *ARepLond* 56, 2009/10, 51.

<sup>2</sup> Marinatos, *Prakt* 1954, 308–310; s. auch Cosmopoulos, *AJA* 110, 2006, 217, 219f. Zu Iklaina/Traganes s. auch *Gazetteer*, D 46, und Mycenaean Greece, F 17.

(IKAP). Als Teil dieses Projektes finden seit 2006 wieder Grabungen in Traganes statt. In ihrem Rahmen entdeckte man 2008 im Quadranten N13α9ε9 eine intramurale Bestattung, die im darauffolgenden Jahr ausgegraben wurde. In einer Grube hatte man ein zwölf bis 13jähriges Mädchen in gestreckter Rückenlage bestattet; sein Kopf ruhte auf dem Fragment eines mittelheladischen Vorratsgefäßes.

Im Zuge eines Surveys stieß man auf eine halbkreisförmige Steinsetzung, die vielleicht den Platz eines Tholosgrabes anzeigt.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Cosmopoulos, PZ 81, 2006, 207.

## KALAMATA/TOURLES (EP. KALAMON)

**Literatur:**<sup>1</sup> Hope Simpson, BSA 52, 1957, 242f. – Ålin, Fundstätten, 76. – Hope Simpson, BSA 61, 1966, 116f. – MME, 288f. Nr. 141. – Gazetteer, D 141. – Mycenaean Greece, F 132. – Boyd, Mortuary Practices, 214.

Auf einem Tourles genannten Hügel etwa 500 m nordöstlich des Kastro von Kalamata fand R. Hope Simpson in den frühen fünfziger Jahren drei bis fünf Kammergräber.<sup>2</sup> Da am Abhang unterhalb einiger dieser Gräber SH III-Scherben sichtbar waren, nahm er eine chronologische Einordnung der Anlagen in mykenische Zeit an.<sup>3</sup> Zwei Höhlungen im dem Nedon zugewandten Steilabsturz des Hügels interpretierte er als mögliche weitere Kammergräber.

<sup>1</sup> ARepLond 1960/61, 11. BCH 83, 1959, 632.

<sup>2</sup> Hope Simpson, BSA 52, 1957, 242f.

<sup>3</sup> Etwas Skepsis bezüglich dieser Datierung klingt in Mycenaean Greece, F 132, an: „[...] remains of chamber tombs, presumably Mycenaean, [...]“.

<sup>4</sup> Hope Simpson, BSA 61, 1966, 116f. Messenia III, 160 Nr. 79A.

**Siedlung:** Vielleicht prähistorische Mauerreste wurden am Südhang des Tourles in unmittelbarer Nachbarschaft der Kammergräber entdeckt, und im Bereich des gesamten Hügels förderten Feldarbeiten mykenische Scherben ans Tageslicht.<sup>4</sup> Auch für das südlich des Tourles gelegene Kastro wurden an dessen Südhang mykenische Scherben gemeldet.<sup>5</sup> Ob die von McDonald und Hope Simpson formulierte Vermutung korrekt ist, daß sich – in Analogie zu Mykene – am Kastro die mykenische Akropolis und am Tourles die zugehörige Siedlung außerhalb der Stadtmauer befunden hätten,<sup>6</sup> können vielleicht zukünftige Grabungen erweisen.<sup>7</sup>

<sup>5</sup> Messenia II, 237 Nr. 79.

<sup>6</sup> Messenia III, 160 Nr. 79A; vgl. auch Gazetteer, D 142, und Mycenaean Greece, F 132.

<sup>7</sup> Die in BCH 83, 1959, 632, postulierte Existenz einer mykenischen Umfassungsmauer lehnte R. Hope Simpson ab (Mycenaean Greece, F 132. Hope Simpson – Hagel, Fortifications, 57).

## KALYVIA (EP. MESSINIS)

**Literatur:** Choremis, ADelt 22, 1967 [1968], B<sup>1</sup>, 206. [1] – Messenia III, 144 Nr. 33A. – MME, 292f. Nr. 210. – Gazetteer, D 210. – Mycenaean Greece, F 230. – DIPG, Nr. 135. – RMDP, 303, 324 Anm. 200. – Boyd, Mortuary Practices, 214.

Bei der Errichtung einer Straße zwischen Kalyvia und Siamou wurde etwa 150 m südwestlich von Kalyvia und unterhalb des Hügels, auf dem sich die dem Ag. Ilias geweihte Kapelle samt Friedhof befindet, ein Grab zerstört, und dessen Inhalt dem Museum in Kalamata übergeben.<sup>1</sup> Leider wurde in keinem der Berichte erwähnt, um welche Art von Grab es sich gehandelt hatte. W. A. McDonald wie auch R. Hope Simpson vermuteten ein Kammergrab,<sup>2</sup> W. Cavanagh und Ch. Mee eher eine Tholos.<sup>3</sup>

Architektur	Gold [1]	Bronze	Stein [1]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
	FO unbek.: • Blechfre. (u. a. Spiralen in Treibarbeit)		FO unbek.: • Bernsteinperlen			

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße							
FO unbek.	geschweifte Amphore (SH IIB) <sup>4</sup>			Alabastron? <sup>5</sup> (SH IIIB?) <sup>6</sup>								

Nach McDonald und Hope Simpson wurden den Behörden drei Tongefäße übergeben, die gemäß den Angaben Choremis' in SH IIIB datieren.<sup>7</sup>

**Datierung:** In der älteren Literatur wurde das Grab nach dem einzigen publizierten Tongefäß in SH IIIB datiert; P. Mountjoy stellte diese chronologische Einordnung richtig und setzte die geschweifte Amphore in SH IIB.

Eine eingestürzte Tholos wurde am selben Hügel nordwestlich oberhalb des zerstörten Grabes vermutet, da hier eine runde Vertiefung im Boden und

viele flache Steine in der unmittelbaren Umgebung sichtbar waren.<sup>8</sup> M. Boyd deutete an, daß sämtliche Funde, die dem zerstörten Grab zugeschrieben werden, vielleicht aus diesem Kuppelgrab stammen könnten.<sup>9</sup>

**Siedlung:** Auf dem Pano Chorio oder Raches genannten Hügel 200–300 m östlich von Kalyvia fand man spätbronzezeitliche Scherben.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Messenia III, 144 Nr. 33A.

<sup>2</sup> MME, 292f. Nr. 210. Mycenaean Greece, F 230.

<sup>3</sup> DIPG, Nr. 135.

<sup>4</sup> Choremis, ADelt 22, 1967, B'1, 206 Taf. 146β. Das Gefäß datiert nach RMDP, 303, in SH IIB und nicht, wie in der älteren Literatur angegeben, in SH IIIB; vgl. auch RMDP, 324 Anm. 200.

<sup>5</sup> Choremis, ADelt 22, 1967, B'1, 206.

<sup>6</sup> Messenia III, 144 Nr. 33A.

<sup>7</sup> Messenia III, 144 Nr. 33A.

<sup>8</sup> Messenia III, 144 Nr. 33A. Gazetteer, D 210. Mycenaean Greece, F 230. Nach MME, 292f. Nr. 210, liegt der Fundort 200 m südwestlich des zerstörten Grabes.

<sup>9</sup> Boyd, Mortuary Practices, 214.

<sup>10</sup> Messenia III, 144 Nr. 33A. Gazetteer, D 210. Mycenaean Greece, F 230.

## KAMARI/GOUVA (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** Messenia III, 137f. Nr. 23D. – MME, 298f. Nr. 236. – Gazetteer, D 236. – TTCF, 465. – Mycenaean Greece, F 209. – DIPG, Nr. 137. – Boyd, Mortuary Practices, 212.

Etwa 1,5 km südlich von Kamari<sup>1</sup> und ungefähr 1 km südwestlich der Straße von Kopanaki nach Kamari entdeckten McDonald und Hope Simpson auf einem Nord-Süd verlaufenden Hügelrücken eine durch Raubgräber zerstörte Tholos. In das Zentrum eines großen Tumulus war ein tiefes Loch gegraben worden.

<sup>1</sup> In der Karte der Εθνική Στατιστική Υπηρεσία της Ελλάδος, Athen 1972, Blatt 35, wird die Ortschaft als Καμάριον bezeichnet. Da aber in der Literatur stets Kamari zu finden ist, wurde diese Bezeichnung nicht aufgegeben.

ben worden. Im Loch selbst und in der näheren Umgebung aufgehäuft lagen viele flache Steine, die nach Ansicht der Entdecker in dieser Gegend nicht gefunden werden und vielleicht vom Mauerwerk der Tholos stammen.

**Siedlung:** Ein kurzes Stück nördlich des zerstörten Grabes fanden McDonald und Hope Simpson SH (III)-Scherben sowie Fragmente jüngerer Keramik und postulierten die Existenz einer Siedlung an dieser Stelle.

## KAMBOS/ZARNATA (EP. KALAMON)

**Literatur:** Tsountas, AEpheM 1891, 189–191. [1] – Tsountas, Prakt 1891 [1893], 23. – Tsountas – Manatt, The Mycenaean Age, 7f., 160, 164f., 229f. – Hope Simpson, BSA 52, 1957, 236–239. [2] – Messenia I, 251 Nr. 81. – Ålin, Fundstätten, 89. – CMS I, Nr. 262. [3] – Hope Simpson, BSA 61, 1966, 114. – Sakellariou, in: Πεπραγμένα του Β' Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου (1968), Bd. 1, 247–252. [4] – MME, 290f. Nr. 146. – Gazetteer, D 146. – TTCF, 187f. 484f. Nr. 12. – Poursat, Catalogue, 125 Nr. 379–382. [5] – Mycenaean Greece, F 137. – Verlinden, Statuettes, 246 Nr. 814f. [6] – Buchholz, ActaPraehistA 16/17, 1984/85, 129 Nr. 92. [7] – Sapouna-Sakellarakis, Menschenfiguren, 83–85 Nr. 144f. [8] – DIPG, Nr. 139. – Boyd, Mortuary Practices, 166f. Nr. 34. – Marabea, in: Honouring the Dead (2011), 427–440. [9]

### Maße:

Dromos: l = 12,85 m; b = 2,18 m.

Stomion: l (unten) = 3,09 m; l (oben) = 3,62 m; b (unten) = 1,64 m; b (oben) = 1,50 m; h = 2,65 m.

Kammer: Dm = 7,54 m; hypothetische h = ca. 9 m<sup>1</sup> (erh. h = 3,25 m).

Kambos bildet das Zentrum einer Gruppe kleiner Dörfer südlich von Kalamata, die früher unter dem Namen Zarnata zusammengefaßt wurden. Die-

sen Namen trägt heute nur noch das venezianische Kastell, welches sich etwa 1 km westlich von Kambos erhebt. Ungefähr 250 m nordöstlich der Festung, am Abhang eines kleinen Hügels, welcher von dem Turmhaus von A. Koumoundouros bekrönt ist,<sup>2</sup> erforschte Ch. Tsountas vom 24. Juni bis 2. Juli 1891 ein großes beraubtes Kuppelgrab. Die Kuppel und der nach ONO ausgerichtete (d. h. in das Tal blickende) Dromos waren weitgehend zerstört, das Stomion aber noch intakt. Es ist unklar, ob das Grab in einen Hügel des anstehenden Erdreiches oder einen aufgeschütteten Tumulus eingetieft ist. Vor der Tholos stehend hat man einen unbeschränkten Blick über das ganze Tal bis zu den Gipfeln des Taygetos.

Einige Kilometer nördlich der Tholos wurden im Winter 1937/38 von Bauern bei Sotirianika, an der Straße, die Kambos und Kalamata verbindet, drei schachtgräberzeitliche Goldgefäße und andere Objekte aus Gold (u. a. Fragmente eines [?] Diadems) gefunden.<sup>3</sup> Ob es sich bei den Gegenständen um geraubte Beigaben aus der Tholos handelt, wie auch schon R. Hope Simpson spekuliert hat, muß freilich offenbleiben.

Architektur <sup>4</sup> [1, 2, 9]	Gold [1, 2, 9]	(Bronze) [1, 2, 4, 6, 8, 9]	Stein [1, 2, 3, 9]	Glas, Fayence [1, 2, 9]	Elfenbein, Bein u. ä. [1, 5, 7, 9]	Ton
Tumulus? Dromos: • Wände mit Bruchsteinmauern (u. a. Kalk und Sandstein, mit Lehm als Bindemittel) verstärkt Stomion: • aus bearbeiteten großen Steinblöcken (Konglomerat, Sandstein) err.; zwischen den Blöcken Kiesel (v. a. in den untersten Lagen) • Türsturz: 3 Steinblöcke (Kalk <sup>5</sup> ); innerster Block ist so bearbeitet, daß er der Kurvatur der Kuppel folgt <sup>6</sup> • Entlastungsdreieck? <sup>7</sup> Kammer: • aus bearbeiteten Steinblöcken (kleiner als im Stomion) err.; zwischen den Blöcken Kiesel (v. a. in den untersten Lagen) • Blöcke nach oben zu weniger dick	Kammer: • 7 flache Perlen (efeuf. u. lilienf.) • Draht • Blechfre. (u. a. Rosetten)	Kammer: • sog. Ohrlöffel • weibl. Figurine ( <b>Blei</b> ) • männl. Figurine ( <b>Blei</b> ) • <b>Bleidraht</b>	Kammer: • Siegel (Chalzedon), mit Goldfassung • 37 geschwungene Konuli (blauer, brauner, purpurfarbener Steatit)	Kammer: • 17 Perlen mit je 4 Muscheln im Vierpaß • 5 plakettenf. Perlen	Kammer: • Kamm • runde Scheibe • Schwertscheide (2 Fre.) • 2 pferdehufförmige Objekte (Fre.)	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Aushub außerhalb des Dromos <sup>8</sup>							hochfüßiger Skyphos (Fr.) (SH II/IIIA)				
							Skyphos (Fr.) (SH IIIA/B)				

**Bestattungen:** Tsountas fand lediglich einige Knochen (und Tierzähne), deren chronologische Einordnung unmöglich war.

**Datierung:** Eine chronologische Einordnung ist aufgrund der Beraubung des Grabes nicht einfach. Die qualitätvolle Architektur und der Stil des Schmuckes legen nach P. Ålin, R. Hope Simpson und O. Dickinson eine Erbauung der Tholos in SH IIB oder SH IIIA nahe.<sup>9</sup> Dieser Meinung schloß sich auch Ch. Marabea an; allerdings wies sie darauf hin, daß eine Errichtung des Grabes in SH III nicht ausgeschlossen werden kann.<sup>10</sup> M. Boyd argumentierte für eine Errichtung des Grabes in SH II.<sup>11</sup> Für das Siegel und die Figurinen nahm Hope Simpson an, daß sie vielleicht nicht später als in SH II entstanden seien; die Knöpfe und Glasornamente datierte er eher in SH III.<sup>12</sup>

Studien von A. Sakellariou und E. Sapouna-Sakellarakı zu den beiden Bleifigurinen widerlegten Hope Simpsons Annahme, daß es sich um kretische Importe aus der Zeit zwischen MM III und SM II handeln könne. Die Figurinen, die zweifellos in minoischer Tradition stehen, dürften am Festland entstanden sein.

R. Hope Simpson vermutete, daß einige kleine Höhlen im Nordostabhang des Hügels, auf welchem sich das Zarnata-Kastell befindet, die Überreste mykenischer Kammergräber sein könnten.<sup>13</sup>

**Siedlung:** Die mykenische Siedlung wird an der Stelle des Zarnata-Kastells vermutet.<sup>14</sup>

- <sup>1</sup> Hope Simpson, BSA 52, 1957, 238. Nach Gazetteer, D 146, und Mycenaean Greece, F 137, beträgt der Durchmesser nur etwa 7,5 m.
- <sup>2</sup> Marabea, in: Honouring the Dead (2011), 430.
- <sup>3</sup> Blegen, AJA 42, 1938, 304f. Hope Simpson, BSA 52, 1957, 239f. Davis, Vapheio Cups, 305–307 Nr. 134. Laffineur, Vases en métal précieux, 119 Nr. 102–104.
- <sup>4</sup> Nach Hope Simpson, BSA 52, 1957, 236, ähnelt die Tholos von Kambos dem Panagia-grab in Mykene. Kritisch hierzu TTCF, 403, wobei Pelon zweifelsfreie Parallelen zu der Architektur argivischer Tholoi sah und durchaus meinte, daß das Vorbild der Tholos von Kambos in der Argolis zu suchen sei (TTCF, 287).
- <sup>5</sup> Wie schon Tsountas, AEphem 1891, 190, bemerkte, steht das Material der Türsturzböcke in der näheren Umgebung nicht an.
- <sup>6</sup> Nach TTCF, 309, außerhalb Mykenes sehr selten. Für weitere Tholoi mit diesem Charakteristikum vgl. TTCF, 309 Anm. 2.
- <sup>7</sup> Tsountas fand über dem äußersten Stein des Türsturzes drei Steine *in situ*, die seiner Meinung nach die unterste Lage der Mauer bildeten, die das Entlastungsdreieck verschloß. Skeptisch scheint TTCF, 188.
- <sup>8</sup> Messenia I, 251 Nr. 81. Hope Simpson, BSA 61, 1966, 114. Vgl. auch Gazetteer, D 146. Tsountas, AEphem 1891, 190, erwähnte den Fund einiger undekoriertes bzw. mit Streifen verzierter Scherben.
- <sup>9</sup> Ålin, Fundstätten, 89. Gazetteer, D 146. Mycenaean Greece, F 137.
- <sup>10</sup> Marabea, in: Honouring the Dead (2011), 437.
- <sup>11</sup> Boyd, Mortuary Practices, 166f. Nr. 34.
- <sup>12</sup> Hope Simpson, BSA 52, 1957, 238.
- <sup>13</sup> Hope Simpson, BSA 61, 1966, 114.
- <sup>14</sup> Mycenaean Greece, F 137. Für die ältere Literatur vgl. TTCF, 187 Anm. 6, und Hope Simpson – Hagel, Fortifications, 57.

### KAPLANI/VIGLA (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Arapogianni, ADelt 47, 1992 [1997], B'1, 111. – Arapogianni, ADelt 48, 1993 [1998], B'1, 106f. [1] – Arapogianni, Η Καθεμερινή (Sonntag, 28. 1. 1996), 25. – Arapogianni, ADelt 51, 1996 [2001], B'1, 183. – DIPG, Nr. 143. – Boyd, Mortuary Practices, 183–185 Nr. 42. [2]

Auf der Kuppe eines Vigla genannten Hügels, zwischen Kaplani und Zizani gelegen,<sup>2</sup> wurden 1992 am Grundbesitz von E. Kalomallos zwei ungefähr gleich große Tholosgräber gefunden. Eines der beiden Gräber (Tholos 1) war bereits durch Schatzgräber zerstört und ausgeraubt worden; die Entdeckung des Raubgutes im Haus eines der Schatzgräber hatte überhaupt erst zur Entdeckung der Tholoi durch Archäologen geführt.

Tholos 2 (Abb. 40), deren Dromos sich nach Nordosten öffnet, wurde 1993 unter der Leitung von X. Arapogianni ausgegraben.

#### *Tholos 1*

Architektur [2]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Türsturz: Steinplatten (1 <i>in situ</i> ) Kammer: • aus Steinplatten u. -blöcken err. (sind etwas kleiner als in Tholos 2)						

## Tholos 2

**Maße:**

Dromos: erh. l = 5,70 m; b (außen) = 1,20 m; b (innen) = 0,40 m.

Stomion: l = 2,80–3,00 m; b = 0,40 m; h = 1,65 m.

Kammer:<sup>3</sup> Dm = 5,30–5,50 m; erh. h = 2,20 m. Grubengrab: 1,52 × 0,30 × 0,20 m.

Architektur [1]	Gold [1]	Bronze	Stein	Glas, Fayence [1]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • Wände mit Mauern aus Steinplatten verstärkt Stomion: <sup>4</sup> • Verschuß: Trockenmauer • Türsturz: Steinplatte Kammer: • aus Steinplatten u. -blöcken err. • Grubengrab an der W-Seite (N-S orientiert)	Kammer/Boden: • Späne • 4 Rosetten (Blech?)			Kammer/Boden: • kugelige Glasperle • Fayenceperle		

**Bestattungen:** In der Grube lagen zwei ungestörte Bestattungen; der Kopf des einen Verstorbenen lag bei den Füßen des anderen Toten.

**Datierung:** X. Arapogianni nahm an, daß die Tholos ab SH IIA in Verwendung war.<sup>5</sup> Nach G. Chatzi-Spiliopoulou fanden von SH II bis SH III Bestattungen in Tholos 2 statt.<sup>6</sup>

**Siedlung:** Da die Oberfläche des gesamten Vigla-Hügels mit Scherben bedeckt ist, vermutete X. Arapogianni, daß sich in der Nähe der beiden Tholosgräber die zugehörige Siedlung befunden haben könnte.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Ethnos, 6. 3. 1992 (*non vidi*). Ethnos, 17. 2. 1993 (*non vidi*). Ethnos, 5. 5. 1993 (*non vidi*). ARepLond 38, 1991/92, 26. ARepLond 39, 1992/93, 30. ARepLond 43, 1996/97, 48. ARepLond 44, 1997/98, 52. ARepLond 45, 1998/99, 46. BCH 117, 1993, 795. BCH 118, 1994, 715. BCH 122, 1998, 778.

<sup>2</sup> Für eine Wegbeschreibung s. Boyd, Mortuary Practices, 183.

<sup>3</sup> Arapogianni, Η Καθεμερινή (Sonntag, 28. 1. 1996), 25: Dm = 5 m; erh. h = 2,50 m.

<sup>4</sup> Der Dromos verengt sich zur Kammer hin sehr stark, und ungefähr ab 3,00 m vor dem Eingang dürften größere Steine für seine Verkleidung verwendet worden sein als für die

übrigen erhaltenen Meter. Somit ist das Stomion nur durch die Größe der verwendeten Steine vom Dromos zu unterscheiden; es ist jedoch nicht durch eine Fassade vom Dromos abgesetzt. Nach TTCF, 189, sind Tholoi ohne Stomia charakteristisch für die Gegend um Nichoria.

<sup>5</sup> Arapogianni, ADelt 48, 1993, B'1, 106.

<sup>6</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 546.

<sup>7</sup> Arapogianni, Η Καθεμερινή (Sonntag, 28. 1. 1996), 25.



KARPOPHORA/(NICHORIA – AKONES – TOURKOKIVOURA – VATHYREMA) –  
RIZOMYLOS/SAÏNORAKI (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Yalouris, *ADelt* 16, 1960 [1962], B', 108. – Messenia I, 248f. Nr. 76. – Papathanasopoulos, *ADelt* 17, 1961/62 [1963], B', 95. – Álin, *Fundstätten*, 88. – Messenia II, 234 Nr. 76. – Choremis, *ADelt* 23, 1968 [1969], B'1, 158f. – Messenia III, 156 Nr. 76. – Choremis, *ADelt* 25, 1970 [1972], B'1, 179. – Parlama, *ADelt* 26, 1971 [1974], B'1, 129f. [1] – MME, 280f. Nr. 100. – McDonald, *Hesperia* 41, 1972, 240f. – Parlama, *ADelt* 27, 1972 [1976], B'1, 262–264. [2] – Choremis, *AEphem* 1973, 25–74. [3] – Wilkie, *Tholos Tomb.* – CMS V, Nr. 426–441. [4] – Shay, *Hesperia* 44, 1975, 73–75. – Wilkie, *Hesperia* 44, 1975, 76–79. – *Gazetteer*, D 100/II. – TTCF, 188–190, 457f., 484f. Nr. 13. – Nichoria I, *passim*. – Matthäus, *Bronzegefäße*, 50f., 351. [5] – Wilkie, in: *TUAS* 6, 1981, 56–66. – Avila, *LANZEN- und Pfeilspitzen*, 95 Nr. 607, 96 Nr. 621–623, 102 Nr. 687E, 114 Nr. 770P. [6] – Nichoria III, *passim*. – Kilian-Dirlmeier, *Nadeln*, 41 Nr. 77, 55 Nr. 132f. [7] – Wilkie – McDonald, *Archaeology* 37, 1984, 40–47. – Lolos, *LH I*, 152–159. – Wilkie, in: *Thanatos* (1987), 127–136. – Nichoria II, *passim*. [8] – Kilian-Dirlmeier, *Schwerter*, 37, 67 Anm. 35, 69. [9] – Zavadi, *Tumuli*, 100–103 (M 38). – Weber, *Rasiermesser*, 58 Nr. 46A, 87 Nr. 131f., 101 Nr. 170A, 138 Nr. 295f. [10] – Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 113–121. – DIPG, Nr. 289. – Blitzer, *Bronze Age Chipped Stone Industries*, 58f. [11] – RMDP, 311, 314 Anm. 84, 315 Nr. 7, Anm. 101, 316 Anm. 118, 324 Nr. 30, 325 Nr. 33, Nr. 35, 327f. Nr. 39, Nr. 42, Anm. 231f., Anm. 235, 331 Nr. 43f., 332f. Nr. 59, Anm. 268, 334 Nr. 61, Nr. 65, Anm. 272–274, Anm. 280, 336 Nr. 67–69, Anm. 284, Anm. 287, 338 Nr. 72, Nr. 74, Anm. 300, 339 Nr. 77f., Anm. 310, Anm. 317–319, Anm. 321, 341 Nr. 79, Nr. 80–83, Anm. 322f., Anm. 325, Anm. 327, Anm. 329, 342 Nr. 84f., 363 Nr. 145, Nr. 147f. – Papadimitriou, *Built Chamber Tombs*, 37–42. – Boyd, *Mortuary Practices*, 160–164 Nr. 30, 213. – Matzanas, *ADelt* 57, 2002 [2010], A', 26. [12]

Unter der Überschrift Karpophora/(Nichoria – Akones – Tourkokivoura – Vathyrema) – Rizomylos/Sainoraki werden im vorliegenden Katalog die von griechischen und amerikanischen Archäologen erforschten Grabanlagen in der unmittelbaren Umgebung der zwei Ortschaften Karpophora und Rizomylos sowie die zwischen ihnen liegende Ausgrabungsstätte an der Hügelkette von Nichoria zusammengefaßt (Abb. 41). Es handelt sich um folgende Strukturen (die Nummern in Klammer hinter einzelnen Fundortangaben beziehen sich auf *Pocket Map* 1 in Nichoria I): den Little Circle, die MME Tholos und einige Kistengräber im bzw. am unmittelbaren Nordwestrand

des Stadtgebietes von Nichoria, die Gräber im Bereich der Fluren Akones (Nr. 5, 6) und Tourkokivoura (Nr. 3, 4) nordwestlich von Nichoria, und die Kammergräber, die südlich (Vathyrema, Nr. 1), östlich (Sainoraki, Nr. 14) und nordöstlich (Rizomylos, Nr. 13) Nichorias entdeckt worden sind.

Obwohl demnach rund um Nichoria Gräber nachgewiesen werden konnten, scheint es, daß sich der bevorzugte Begräbnisplatz im Nordwesten der Hügelkette befunden hat. Hier liegen die MME Tholos und der Little Circle und die insgesamt acht Grabanlagen von Akones und Tourkokivoura. Die Vorliebe für diesen Platz ist aber nicht nur ab dem ausgehenden Mittelhelladikum und in mykenischer Zeit nachweisbar, sondern sie erstreckt sich bis in protogeometrische Zeit, als vorhandene Gräber wiederverwendet und neue Gräber errichtet wurden.<sup>2</sup> Hier im Nordwesten Nichorias wird auch der wichtigste Zugang zu der bronzezeitlichen Siedlung vermutet,<sup>3</sup> welcher an der Kreuzung der Straßen lag, die zum einen Nichoria mit Pylos im Westen bzw. der messenischen Ebene im Osten verband, und zum anderen in der Vathyrema-Schlucht nach Süden führte.<sup>4</sup> Vielleicht kann die Plazierung vieler Gräber westlich der Siedlung auch mit der Vorstellung, daß sich die Verstorbenen in einem „Reich der Schatten“ befinden, in Zusammenhang gebracht werden, wie N. Wilkie vermutete.<sup>5</sup> Der Eindruck, daß diese Gegend ein bevorzugter Begräbnisplatz war, wird auch durch den Umstand begünstigt, daß sich in der Umgebung der MME Tholos und des Little Circle keine Siedlungsarchitektur fand.<sup>6</sup>

Nichoria ist neben Pylos, Peristeria und Malthi einer der wenigen Fundorte Messeniens, an dem Siedlung und Gräber erforscht wurden.

## NICHORIA

## Little Circle

**Literatur:** McDonald, *Hesperia* 41, 1972, 240f. – Shay, *Hesperia* 44, 1975, 73–75. – Lolos, *LH I*, 152–154. – Shay, in: *Nichoria II*, 205–230. [8] – Dickinson, in: Shay, in: *Nichoria II*, 224–226. – Bisel, in: *Nichoria II*, 345–358. – RMDP, 315 Anm. 101. – Boyd, *Mortuary Practices*, 160–164 Nr. 30.

**Maße:**

Dm = 1,95–2,00 m; d (Mauer) = ca. 0,50 m; erh. h. = 1,20 m. Grube im Zentrum: 1,80 × 0,50 × 0,40 m.

Grube außerhalb des Little Circle: ca. 1,80 × 0,60 m.

1970, bei Beginn der Grabungen des Teams der Minnesota Messenia Expedition, wurden in *Area I* im Nordwesten der Hügelkette von Nichoria einige Schnitte geöffnet.<sup>7</sup> Man hoffte, hier Straßen und fortifikatorischen Anlagen zu finden. Statt dessen entdeckten die Archäologen an dieser Stelle zwei Grabanlagen, den älteren Little Circle und die jüngere MME Tholos (Abb. 42–44). Die MME Tholos, deren Boden etwa 2 m tiefer als der Boden des Little Circle liegt, wurde so knapp an das ältere Grabmal gebaut, daß dessen

Westseite (und vielleicht auch dessen Zugang) zerstört wurde. Das Innere des Little Circle wurde allerdings durch diese Bautätigkeit kaum gestört.

Der Little Circle ist aus drei Gründen von besonderem Interesse: Erstens konnten – vielleicht bedingt durch die Störung durch die MME Tholos – weder Dromos noch Stomion noch ein anders gearteter Zugang nachgewiesen werden, zweitens ist ungeklärt, in welcher Form das Bauwerk abgedeckt war, und drittens fand sich in ihm neben kanonischen mykenischen Bestattungen eine Massenbestattung, vergleichbar mit dem Fund von zwanzig menschlichen Skeletten in einem frühbronzezeitlichen Brunnen in Korinth, einigen Sonderbestattungen des späten Mittelhelladikums in einem Brunnen in Eleusis, der – wie es scheint – pietätlosen palastzeitlichen Beisetzung von 13 Menschen und einigen Tieren in einem etwa 6 m tiefen Schacht im Südraum des *Cyclopean Terrace Building* in Mykene und dem Massengrab in einem Brunnen in Argos, das in das frühe SH IIIC datiert werden kann.<sup>8</sup>

Architektur [8]	Gold	Bronze [8]	Stein [8]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [8]	Ton [8]
Tumulus: • nach Errichtung der MME Tholos viell. gemeinsamer Tumulus mit dem Kuppelgrab Dromos, Stomion? Kammer: • Wände beinahe vertikal • Mauer besteht aus innerer und äußerer Steinreihe • Steine an der Innenseite z. T. bearbeitet • Abdeckung viell. aus Balken oder Steinen • über Massenbestattung dichte Steinpackung; stammt entweder von der eingestürzten Wand der Kammer oder von der Abdeckung • Grube im Zentrum		Kammer/Verfüllung über Massenbest.: • Fr.	Kammer/Verfüllung über Massenbest.: • Abschlüge (Feuerstein)		Kammer/Verfüllung über Massenbest.: • 2 Ziegenhörner <sup>9</sup> • Säugetierknochen • Schneckenhäuser • Pistazien (verkohlt) Kammer/Massenbest.: • Säugetierknochen (z. T. verkohlt) • Schneckenhäuser Kammer/unter Massenbest.: • Säugetierknochen • Schneckenhäuser	Kammer/Massenbest.: • Spinnwirtel (Fr.) (2562)

Die meisten Funde dürften nach Einsturz oder Abtragen des Daches in das Grab geraten sein.

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/Verfüllung										conical cup (Fr.) <sup>10</sup>	
Kammer/Massenbest. <sup>11</sup>	Palaststilamphore (Fr.) (SH IIA) <sup>12</sup>										
Kammer/Bestattungen im S- u. O-Teil <sup>13</sup>								Vaphiotasse (Fr.) (P3001) (SH IIA) <sup>14</sup>	conical cup (Fr.) (P3003) (SH IIA) <sup>15</sup>		
Kammer/Sekundärbestattungen in Grube								Vaphiotasse (Fr.) (P3001) (SH IIA) <sup>14</sup>	conical cup (Fr.) (P3003) (SH IIA) <sup>15</sup>		
Kammer/Primärbestattung in Grube				squat jug (P3002) (SH IIA) <sup>16</sup>							
Grube außerhalb des Little Circle/Verfüllung							bauchige Tasse (Fr.) (P3000) (SH I) <sup>17</sup>				

**Bestattungen:** Mindestens 33 Personen hatten ihre letzte Ruhestätte im Little Circle gefunden. Die Beschreibung folgt der von Shay vorgegebenen Reihenfolge von oben nach unten:<sup>18</sup> In der untersten Schicht der Verfüllung, in der Steinpackung knapp über der Massenbestattung, fanden sich das Fragment eines Schädels und eines Unterkiefers, beide zu einer ca. 28-jährigen Frau gehörig.<sup>19</sup> Es ist unklar, ob, und wenn ja, zu welcher Bestattung des Little Circle diese Knochen gehören.

Knapp unter der Steinpackung fand man in der Westhälfte des Little Circle die beigabenlosen Überreste von mindestens acht Menschen, die, wie es scheint, achtlos von oben in den Little Circle geworfen worden waren. Es handelt sich um die Skelette von zwei Kindern, fünf Frauen und einem Mann.<sup>20</sup> Das unterste Skelett war das des Mannes; über ihm lagen die Gebeine der Frauen. Zu der genauen Lage der Kinder konnte nichts Genaues festgestellt werden, da abgesehen von ihren Schädeln kaum noch Knochen erhalten waren.

Zwischen Steinblöcken unmittelbar unter dem Skelett des Mannes fanden sich die spärlichen Überreste von vier Kindern, alle unter zehn Jahren.<sup>21</sup> Im südlichen und östlichen Teil des Little Circle lagen verstreut einzelne Knochen (v. a. Schädel und Langknochen) von acht weiteren Menschen: zwei Kinder, eine Frau (?) und fünf Männer.<sup>22</sup> In zwei Fällen (Nic 14, Nic 15) konnte beobachtet werden, daß ein Schädel mit Langknochen sorgfältig geschlichtet worden war.

Im südlichsten Teil des Little Circle lag – Ost-West ausgerichtet – das Skelett einer Frau in gestreckter Rückenlage.<sup>23</sup> Der Schädel, der sich im Westen befunden hatte, fehlte; vermutlich war er bei der Errichtung der MME Tholos zerstört worden.

In den Boden des Little Circle war in seinem Zentrum eine Ost-West verlaufende Grube eingetieft worden. In ihr lagen verstreut die Knochen – auch hier v. a. Schädel und Langknochen – von mindestens zehn Personen: drei Kinder, drei Frauen und vier (?) Männer.<sup>24</sup> Unter diesen Gebeinen

lag in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Westen das Skelett einer ca. 29-jährigen Frau.<sup>25</sup>

Eine weitere Beisetzung fand sich unmittelbar außerhalb des Little Circle. In einer seichten Grube, für deren Ausschachten einige der obersten Steine der Außenwand des Little Circle entfernt worden waren, ruhte in gestreckter Rückenlage das Skelett einer Frau.<sup>26</sup> Ihr rechter Arm lag auf den Steinen, die zur Mauer des Little Circle gehören. Die zeitliche Einordnung dieser Bestattung ist unklar. Mit Sicherheit kann lediglich gesagt werden, daß sie jünger als der Little Circle ist. McDonald vermutete, daß sie vielleicht knapp nach der Errichtung der MME Tholos bestattet wurde,<sup>27</sup> schloß aber auch eine Datierung in hellenistische Zeit nicht aus.

Eine Beobachtung sei noch hinzugefügt: Die Verstorbenen der Massenbestattung lagen, wie bereits erwähnt, alle in der Westhälfte des Grabbaues. Vielleicht ist diese Lage ein Indiz für die ehemalige Existenz eines Einganges in diesem Bereich.<sup>28</sup> Um die Toten in das Grab zu werfen, mußte nicht, wie Shay und McDonald postulierten, das Dach des Grabes nicht mehr vorhanden gewesen sein.<sup>29</sup> Es ist auch möglich, daß die Abdeckung intakt war

und sich im Westen des Little Circle ein vermauertes Stomion und ein Dromos befunden hatten, und man Dromosverfüllung und Stomionvermauerung nur in den obersten Schichten entfernt hat, um jene acht Verstorbenen beizusetzen.<sup>30</sup> Sie wären dann durch diese Öffnung in der Vermauerung des Stomions in den Little Circle gelangt. Für diese Annahme spricht auch die Existenz einer Steinlage über der Massenbestattung, die nur schwer zu erklären ist, wenn das Dach vor der Massenbestattung zusammengestürzt oder entfernt worden sein soll. Die Steine könnten in diesem Fall die eingestürzte Kuppel des Grabes darstellen.

**Datierung:** In SH IIA oder etwas früher wurde der Little Circle errichtet.<sup>31</sup> Er dürfte nur kurze Zeit in Gebrauch gewesen sein, wobei das chronologische Verhältnis zwischen „normalen“ Bestattungen und der Massenbestattung unbekannt ist. Bei der Erbauung der MME Tholos war seine Existenz vielleicht schon vergessen. Vielleicht ist die Störung eines kleinen Teils der Mauer des Little Circle aber auch als Darstellung einer (tatsächlichen oder postulierten) engen Beziehung zwischen den Erbauern der MME Tholos und des Little Circle zu verstehen.<sup>32</sup>

### MME Tholos

**Literatur:** Wilkie, Tholos Tomb. – Wilkie, *Hesperia* 44, 1975, 76–79. – CMS V, Nr. 430–441. [4] – TTCF, 190 Nr. 13F. – Matthäus, *Bronzegefäße*, 50f., 133 Nr. 160, 158 Nr. 206, 190 Nr. 289, 265 Nr. 394, 286 Nr. 435f., 351. [5] – Wilkie, in: TUAS 6, 1981, 56–66. – Avila, *Lanzen- und Pfeilspitzen*, 95 Nr. 607, 96 Nr. 621–623, 102 Nr. 687E, 114 Nr. 770P. [6] – Coulson – Wilkie, in: *Nichoria III*, 332–336. – Wilkie – McDonald, *Archaeology* 37, 1984, 40–47. – Wilkie, in: *Thanatos* (1987), 127–136. – Wilkie, in: *Nichoria II*, 231–344. [8] – Dickinson, in: Wilkie, in: *Nichoria II*, 284f. – Bisel, in: *Nichoria II*, 345–358. – Kilian-Dirlmeier, *Schwerter*, 37, 67 Anm. 35, 69. [9] – Weber, *Rasiermesser*, 87 Nr. 131f., 138 Nr. 295f. [10] – Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 116–121. – RMDP, 334 Nr. 61 und Anm. 272–274, 336 Anm. 284, 338 Anm. 300, 339 Anm. 318, 341 Anm. 322f., Anm. 325, Anm. 327, Anm. 329. – Boyd, *Mortuary Practices*, 213.

#### Maße:

Dromos: l = 8,90 m; b = 1,78 m.

Stomion: l = ca. 3,30–3,40 m; b (außen unten) = 1,17 m; b (außen oben) = 1,07 m; b (Mitte unten) = 1,23 m; b (Mitte oben) = 0,95 m; b (innen unten) = 1,17 m; h (Ostwand, außen) = 2,15 m; h (Ostwand, innen) = 2,22 m; h (Westwand, außen) = 2,22 m; erh. h (Westwand, innen) = 1,33; erh. h (Vermauerung) = ca. 2,00 m; d (Vermauerung, untere Hälfte) = 0,70–0,80 m.

Kammer: Dm = 6,60 m; d (Mauer) = ca. 0,70 m; h = vermutl. 5,60 m. Grube 1: 2,50 × 1,18 × 1,70 m. Grube 2: 2,00 × 1,35 × 1,90 m. Grube 3: Dm = 0,70 m; t = 0,37 m. Grube 4: 1,78 × 0,68 × 0,25 m.

Bei Grabungsbeginn im Jahr 1970 war in *Area I* im Nordwesten Nichorias nach Straßen und fortifikatorischen Anlagen gesucht worden. So wurden auch die ersten Blöcke der Tholos anfänglich als Teil einer Umfassungsmauer interpretiert, bis sich im Lauf der Arbeiten ihre tatsächliche Zugehörigkeit zu einem eingestürzten und teilweise beraubten Tholosgrab (Abb. 42–44) erwies.<sup>33</sup> Die MME Tholos ist eines der wenigen in jüngerer Zeit ergrabenen und vollständig publizierten Kuppelgräber. Sein Dromos, der während der mykenischen Periode verfüllt war, verläuft parallel zum Hang in südsüdöstliche Richtung.<sup>34</sup> Er öffnet sich somit in die Vathyrema-Schlucht, in der einer der Aufgänge zur Siedlung angenommen wird. Eine 0,15 m dicke rote Sandschicht über seinem Boden ist nach Wilkie der Rest der ältesten Dromosverfüllung aus SH IIIA2; die gesamte übrige rötliche, sandige Lehmverfüllung

des Dromos stellt eine spätere Phase seiner Verwendung wahrscheinlich in SH IIIA2/B1 dar.<sup>35</sup> In diese Phase gehört auch die Vermauerung des Stomions, die zum Zeitpunkt der Erforschung des Grabes erhalten war. - Ob der einzelne Zahn eines Pferdes, der südwestlich des Dromos gefunden wurde, in Zusammenhang mit der Tholos gesehen werden darf, wie R. E. Sloan und M. A. Duncan andeuteten,<sup>36</sup> kann nicht entschieden werden.

Von Interesse ist, daß im Bereich des Little Circle die Rückseite der Tholosmauer gesehen werden kann.<sup>37</sup> Sie paßt sich dem Verlauf der Innenmauer an und verläuft im sichtbaren Bereich, d. h. im Bereich des Bodens des Little Circle und etwas höher, zuerst senkrecht, um sich dann weiter oben in das Tholosinnere zu neigen. Es ist durchaus plausibel, daß sich diese senkrechte Ausrichtung der Außenwand bis zum Boden fortsetzt. Somit kann man an der Basis der Kammer eine Mauerstärke von 0,70 m annehmen. Diese Vermutung wird auch durch den Befund im Südwesten der Tholos unterstützt: Hier ist die untere, ebenfalls 0,70 m breite Partie der Mauer durch den Einsturz der Kuppel sichtbar. Bis 1,20 m Höhe verläuft das Mauerwerk an dieser Stelle vertikal, dann erst beginnen die Steine nach innen zu kragen.

Im Inneren der Kammer stieß man auf vier Gruben: Grube 1, gemäß Dickinsons Definition ein Schachtgrab,<sup>38</sup> enthielt in ihrem unteren Teil eine gebaute Kiste mit einer Mauerhöhe von ca. 0,85 m. Außergewöhnlich ist, daß die Mauern nicht bis zum Boden dieser Kiste reichen, sondern 0,15 m darüber enden. Nach Wilkie entstand diese Spalte vielleicht bei einer Reinigung der Kiste. Der obere Teil des Schachtes ist unbefestigt. Die Abdeckung der gebauten Kiste war bei der Ausgrabung noch erhalten und bestand aus vier großen Kalksteinplatten, deren Fugen mit kleineren Steinen verfüllt waren. Der Schacht zwischen den Abdeckplatten und dem Boden der Kammer war mit gelbem Sand, Steinen, Scherben, menschlichen und tierischen (Schwein?) Knochen gefüllt. Bei Grube 2 handelt es sich um eine mit den Schachtgräbern verwandte Anlage:<sup>39</sup> ihr oberer Teil wurde bis 0,80 m unter dem Bodenniveau der Kammer eingetieft. Auf diesem Niveau wurde die Breite des Schachtes um ca. 0,50 m in der Art verengt, daß je eine Kante von ca. 0,25 m entlang der Längsseiten stehenblieb; danach wurde die Grube weitere 1,10 m eingetieft. Die Wände beider Teile der Grube sind unbefestigt. Vier Abdeckplatten, von denen sich aber nur noch eine *in situ* befand, lagen auf den 0,25 m breiten Vor-

sprüngen. Eine weitere Platte ruhte, etwas zur Seite gerückt, ebenfalls noch auf den Vorsprüngen. Die Fugen zwischen den Abdeckplatten waren vermutlich – wie bei Grube 1 – mit kleinen Steinen abgedichtet. Auf der verrutschten Abdeckplatte lagen ein Rinderknochen und die Basis der Flasche P3008<sup>40</sup> – vielleicht Reste eines Opfers. Grube 3, klein und seicht,<sup>41</sup> liegt beinahe im Zentrum der Kammer. Wilkie vermutete, daß sie vielleicht eigens für die Aufbewahrung des in ihr gefundenen Bronzehortes gegraben wurde.<sup>42</sup> An der Rückwand der Tholos fand sich Grube 4.<sup>43</sup> – Es ist schwierig, eine relative Chronologie der Gruben zu erstellen: Vermutlich gehören die Gruben 1 und 2 zur ursprünglichen Ausstattung der Tholos, und die Gruben 3 und 4 wurden später angelegt.

In klassischer Zeit fand die MME Tholos, wie viele andere bronzezeitliche Gräber auch, als Kultplatz Verwendung;<sup>44</sup> Funde des 4. Jahrhunderts v. Chr. fand man, vermischt mit mykenischen Objekten, auf dem Kammerboden und vielleicht auch in der Verfüllung von Grube 2.<sup>45</sup>

Architektur [8]	(Gold) <sup>46</sup> [8]	(Bronze) [5, 6, 8, 9, 10]	Stein [4, 8]	Glas, Fayence [4, 8]	Elfenbein, Bein u. ä. [8]	Ton [8]
<p>Tumulus zwar nicht erh., seine frühere Existenz ist aber wahrscheinlich (schloß vielleicht auch den Little Circle mit ein)</p> <p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlauf parallel zum Hang</li> <li>• Wände mit Bruchsteinmauern (mit Lehm als Bindemittel) verstärkt</li> <li>• Wände vermutl. mit Kalkmörtel verputzt</li> <li>• Boden: dünne Sandschicht</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus bearbeiteten großen<sup>47</sup> Steinblöcken err.; zwischen den Blöcken kleinere Steine</li> <li>• Mörtel zwischen den Blöcken</li> <li>• verjüngt sich nach oben hin</li> <li>• Türsturz: vermutl. 5 Blöcke (nur noch 3 <i>in situ</i>)</li> <li>• Entlastungsdreieck?</li> <li>• Verschuß: Trockenmauer am äußeren Ende des Stomions<sup>48</sup></li> <li>• Vertiefung, beginnt knapp vor der Fassade des Stomions u. reicht etwa bis zur Mitte des Stomions</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 2 m in den gewachsenen Boden eingetieft</li> <li>• aus grob bearbeiteten Steinblöcken err.; zwischen den Blöcken kleinere Steine</li> <li>• Blöcke der untersten Reihe größer als in den darüberliegenden Mauer-scharen</li> <li>• Blöcke der oberen Lagen liegen schräg, d. h. sie weisen ins Innere der Tholos<sup>49</sup></li> <li>• Lehm als Bindemittel?<sup>50</sup></li> <li>• Außenseite der Tholosmauer: vertikal; ab ca. 2 m Höhe mit Bruchsteinen hinterfüllt<sup>51</sup></li> <li>• 2 kl. Pfostenlöcher (?) im Ostteil</li> </ul>	<p>Kammer/über Grube 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fassung einer Perle (1079)</li> <li>• 2 Rosetten (Fre.) (1062f.)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 1:<sup>52</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hülse (1078)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 2:<sup>53</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 lilienf. Perlen (1030f.)</li> <li>• kannenf. Perle (1033)</li> <li>• kugelige Perle (hohl) (1039)</li> <li>• 4 Rosetten (1064–67)</li> <li>• 2 Folienfre. (1069 [Verkleidung eines Schwertknaufs], 1071)<sup>54</sup></li> <li>• kl. Nagel (1087)</li> <li>• Silberfre. (1093–96)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 kugelige Perlen mit Granulation (1035f.)</li> <li>• 2 kugelige Perlen (voll) (1041f.)</li> <li>• 2 Folienfre. (1070, 1072)</li> <li>• 5 Überzüge von Nietten (1073–77)</li> <li>• 2 Perlen- od. Siegelfassungen mit Granulation (1080f.)</li> <li>• Nadelkopf (?) mit Granulation (1082)</li> <li>• Streifen und Bleche (1083–86)</li> <li>• Silberfre. (Nadel?) (1097f.)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 12 Rosetten 1043f., 1046–55)</li> <li>• Folienfr., Verkleidung eines Schwertknaufs (1068)<sup>54</sup></li> <li>• Silberfre. (Gefäßfre.?) (1089f.)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (SW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 lilienf. Perlen (1027–29)</li> <li>• muschelf. Perle (1032)</li> </ul>	<p>Stomion/innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vierkantbolzen (1114)</li> <li>• Niet (1165)</li> <li>• Draht, Fr. (1218, 1263)</li> </ul> <p>Stomion/außen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadel (1179)</li> <li>• Panzerfre. (1210f.)</li> <li>• Fre. (1259–62)</li> </ul> <p>Stomion/Vermauerung/älterer Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Panzerfr. (1212)</li> <li>• Fr. (1264)</li> </ul> <p>Kammer/über Grube 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 Niete<sup>55</sup> (1131, 1147, 1155–57)</li> <li>• Fre. (Panzer?) (1246f.)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 1:<sup>52</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 8 Pfeilspitzen (1099–1101, 1103, 1105f., 1108, 1110)</li> <li>• Niet (Fr.) (1171)</li> <li>• Pinzette u. Fre. zweier Pinzetten (1182–84)</li> <li>• Nadel (1185)</li> <li>• Panzerfre. (1203)</li> <li>• Draht (1214)</li> <li>• Fre. (Panzer?) (1248f.)</li> <li>• Drähte (<b>Blei</b>) (1266–68)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 2:<sup>53</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 6 Pfeilspitzen (1102, 1107, 1109, 1111–13)</li> <li>• 4? Messer (Fre.) (1119–22)</li> <li>• Lanzenspitze?<sup>56</sup> (1123)</li> <li>• 11 Niete<sup>57</sup> (1125, 1129, 1134, 1140–45, 1149, 1158)</li> <li>• Waagschale (Fr.) (1188)<sup>58</sup></li> <li>• Henkel (Tasse?)<sup>59</sup> (1195)</li> <li>• Randfr. eines Gefäßes (1198)</li> <li>• Siebfr. (1999)</li> <li>• Panzerfr. (1205)</li> <li>• Draht, Fre. (Panzer?) (1217, 1250–56)</li> </ul>	<p>Dromos/Verfüllung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abschlag (Obsidian) (1307)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 1:<sup>52</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegel (Achat) (1017)</li> <li>• Konulus (Steatit) (1303)</li> <li>• 2 Bernsteinperlen (1364, 1370)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 2:<sup>53</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Siegel (Achat, Karneol) (1018f.)</li> <li>• 43 Perlen (3 Amethyst, 38 Karneol, 1 Bornit?, 1 Pyrolusit?) (1283, 1286, 1288–91, 1296, 1298)</li> <li>• Alabastergefäß (2 Fre.) (1300f.)</li> <li>• Bernsteinperlen (1357f., 1361, 1364–69, 1372)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 6 Siegel, davon 1 talismanisches Siegel<sup>72</sup> (4 Achat, 2 Karneol) (1020–25)</li> <li>• 4 Perlen (Achat [mit Goldfassung], Amethyst, Karneol, Bernstein) (1284, 1292f., 1358)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Siegel (Karneol) (1015f.)</li> <li>• 3 käferf. und 9 ringf. Perlen (Bergkristall) (1269–76)</li> <li>• 2 Perlen (Karneol, Bornit?) (1285, 1295)</li> <li>• bukraniumf. Perle (dunkler Stein) (1294)</li> <li>• Konulus (Steatit) (1302)</li> <li>• Obsidianklinge (Fr.) (1305)</li> <li>• Bernsteinperlen (1359f.)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (SW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ringf. Perlen (Bergkristall) (1277–80)</li> <li>• Perle (Pyrolusit?) (1297)</li> <li>• Alabastergefäß (Fr.) (1299)</li> </ul>	<p>Kammer/Grube 2:<sup>53</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegel (Glas) (1026)</li> <li>• Glasperlen (1314–20, 1332–35, 1337–40, 1343–45)</li> <li>• bienenkorb. Glasperle (Fr.) (1350)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Glasperlen (1321, 1336)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Glasperlen (1308, 1322–24)</li> <li>• bienenkorb. Glasperle (Fr.) (1348)</li> <li>• 5 rosettenf. Glasperlen (1351–53)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (SW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Glasperlen (1325–27)</li> <li>• kuppelf. Glasobjekt (1355)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NO):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Glasperlen (1309–13, 1328–31, 1341f.)</li> <li>• bienenkorb. Glasperle (Fr.) (1349)</li> <li>• runde Glasscheibe (1354)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (SO):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• muschelf. Glasperle (1347)</li> </ul>	<p>Stomion/Vermauerung/älterer Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elfenbeinfre. (1382)</li> <li>• Kammer/Grube 1:<sup>52</sup></li> <li>• Nadelfr. (1387)</li> <li>• Kammer/Grube 2:<sup>53</sup></li> <li>• Beinring (1385)</li> <li>• Elfenbein- und Beinfre. (1381, 1391)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elfenbeingriff (Spiegel) (1013)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadelfr. (1388)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beinfre. (1392)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (SW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 13 Rosetten (Elfenbein) (1373–78)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NO):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elfenbeinfre. (Griff?) mit Bronzenieten (1379)</li> <li>• Bein:</li> <li>• 2 Ringe (1383f.)</li> <li>• Griff (1389)<sup>73</sup></li> <li>• Fr. (1390)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (SO):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elfenbeinplättchen, 3 Löcher (1380)</li> <li>• Beinringfr. (1386)</li> </ul>	<p>Kammer/Grube 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwir-tel (1393)</li> </ul>

Architektur [8]	(Gold) <sup>46</sup> [8]	(Bronze) [5, 6, 8, 9, 10]	Stein [4, 8]	Glas, Fayence [4, 8]	Elfenbein, Bein u. ä. [8]	Ton [8]
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 Gruben: Gruben 1 u. 2: Anordnung in Form eines V mit dessen Spitze zum Stomion weisend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 22 kugelige Perlen (hohl) (1037f., 1040)</li> <li>• ca. 7 Rosetten (Fre.) (1045, 1056–61)</li> <li>• <b>Silberfre.</b> (Gefäßfre.?) (1091)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NO):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• volutenf. Perle (1034)</li> <li>• <b>Silberdraht</b>, zu Schlaufe gebogen (1088)</li> <li>• <b>Silberfre.</b> (Gefäßfre.?) (1092)</li> </ul>	<p>Kammer/Grube 3:<sup>60</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• große mehrteilige Amphora mit Bandhenkeln (1000)</li> <li>• einhenkeliger Kessel (1001)</li> <li>• 2 geradwandige Schalen mit eingetiefter Standfläche (1002f.)</li> <li>• Lekane mit waagrechten Henkeln und Ausguß (1004)</li> <li>• geschweifte Kanne mit Schulterband (1005)</li> <li>• zweihenkeliges Becken (1006)</li> <li>• Randfr. mit Spiralverzierung (1007)</li> <li>• Schwert (Typ A nahestehend) (1008)</li> <li>• 2 zweischneidige Rasiermesser (1009f.)</li> <li>• 2 einschneidige Rasiermesser (1011f.)</li> <li>• Spiegel (1013)</li> <li>• Fre. (1014)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Messer<sup>61</sup> (1116f.)</li> <li>• 4 Niete<sup>62</sup> (1139, 1148, 1159f.)</li> <li>• 2 kl. Bleche, durch Klammer verbunden<sup>63</sup> (1222)</li> <li>• Fre. (1257f.)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 10 Niete<sup>64</sup> (1130, 1133, 1136f., 1150–53, 1168, 1172)</li> <li>• Griff? (Waffe?) (Fr.) (1174)</li> <li>• 2 Nägel (1176f.)</li> <li>• Pinzette (1180)</li> <li>• Waagschale (Fre.) (1187)<sup>65</sup></li> <li>• Henkel (Tasse?)<sup>66</sup> (1194)</li> <li>• Panzerfr. (1209)</li> <li>• Draht, Fre. (1213, 1223–28)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konulus (Steatit) (1304)</li> <li>• 4 Bernsteinperlen (1356, 1362f., 1371)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NO):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Perlen (2 Amethyst, 1 Karneol) (1281f., 1287)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (SO):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Obsidianklinge (Fr.) (1306)</li> </ul>			

Architektur [8]	(Gold) <sup>46</sup> [8]	(Bronze) [5, 6, 8, 9, 10]	Stein [4, 8]	Glas, Fayence [4, 8]	Elfenbein, Bein u. ä. [8]	Ton [8]
		<p>Kammer/Boden (SW):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitze (1104)</li> <li>• Niet (Fr.) (1173)</li> <li>• 2 Waagschalen (Fre.) (1192f.)<sup>67</sup></li> <li>• Henkel (1196)</li> <li>• Panzerfr. (1204)</li> <li>• Draht, Fre. (1216, 1229–34)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (NO):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Messer (Fre.) (1118f., 1121)</li> <li>• 15 Niete<sup>68</sup> (1124, 1127f., 1132, 1135, 1138, 1146, 1154, 1161–64, 1166f., 1170)</li> <li>• Griff? (Waffe?)<sup>69</sup> (Fr.) (1175)</li> <li>• Nagel (1178)</li> <li>• Pinzette (1181)</li> <li>• Waagschale u. 3 Fre. (1186, 1189–91)</li> <li>• Henkel (Fr.) (1197)</li> <li>• Panzerfre. (1200–03, 1206–08)</li> <li>• Draht, Klammern, Fre. (1215, 1219–21, 1235–42)</li> </ul> <p>Kammer/Boden (SO):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Waffe<sup>70</sup> (Fr.) (1115)</li> <li>• 2 Niete<sup>71</sup> (1126, 1169)</li> <li>• Fre. (1243–45)</li> </ul>				



Die Fundorte der einzelnen Objekte sind kaum aussagekräftig, da durch das Durchwühlen des Grabes die Beigaben – mit Ausnahme des Hortfundes in Grube 3<sup>74</sup> – nicht mehr *in situ* lagen.<sup>75</sup> Einige Funde, wie etwa die Goldrosetten oder die Elfenbeinrosetten und -fragmente lagen auf dem Boden jeweils nahe beieinander; aber zugehörige Stücke fanden sich in der Verfüllung von

Grube 2. In anderen Fällen, wie etwa bei den Fragmenten des Messers 1119, wurden Bruchstücke verstreut in der ganzen Tholos gefunden. Die Karneol- und Amethystperlen stammen zu einem großen Teil aus der Verfüllung von Grube 2; einzelne Perlen lagen aber auch am Boden der Kammer.

	Geschlossene Gefäße <sup>76</sup>					Offene Gefäße					
älteste Dromosverfüllung	wenig mittelhelladische und frühmykenische Keramik, v. a. SH IIIA2- Keramik, keine SH IIIB-Keramik <sup>77</sup>										
Stomion/innen				Alabastron mit Schulterknick (P3015) (SH IIIB2) <sup>78</sup>				karinierte Kylix (P3021) (SH IIIB[2?]) <sup>79</sup>			
Kammer/Grube 1/ Verfüllung über Abdeckplatten									bauchige Tasse (P3024) (SH IIA) <sup>80</sup>		
Kammer/Grube 2/ Verfüllung über Abdeckplatten									Henkel (Goblet od. Tasse) (P3026) (SH I/II) <sup>81</sup>		
Kammer/Grube 2									flache Tasse (P3022) (SH IIIB1) <sup>82</sup>		
Kammer/Boden				geschl. Gefäß (P3027) (SH IIIA2/B) <sup>83</sup>				Kylix mit Schlaufenhenkeln (P3019) (SH IIIB?) <sup>84</sup> karinierte Kylix (P3020) (SH IIIB?) <sup>85</sup>	flache Tasse (P3023) (SH IIIB1) <sup>86</sup>		

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
diverse FO in Dromos, Stomion und Kammer	2 geschweifte Amphoren (P3004f.) (SH IIIA2) <sup>87</sup>	enghalsige Kanne (P3006) (SH IIIA2) <sup>88</sup> Kanne (P3025) (SH IIB?) <sup>89</sup>	2 Flaschen (P3007f.) (SH IIIA2) <sup>90</sup> 6 Bügelkannen (P3009–3014) (SH IIIB) <sup>91</sup>					Kylix (P3016) (SH IIIA2) <sup>92</sup> Kylix mit Schlaufenhenkeln (P3017) (SH IIIA2) <sup>93</sup> Kylix (P3018) (SH IIIA2) <sup>94</sup>			

Abgesehen von dem Alabastron P3015 und der Kylix P3020 wurde weder ein Tongefäß intakt gefunden, noch konnte eines zur Gänze aus Bruchstücken restauriert werden. In vielen Fällen waren die Scherben in verschiedene Teile des Tholosgrabes verschleppt worden. Von den drei im Katalog erwähnten frühmykenischen Gefäßen fand man nur einzelne Fragmente. Trotz dieses schwierigen Befundes konnten einige Erkenntnisse gewonnen werden:<sup>95</sup>

1. Der Befund läßt die Vermutung zu, daß die Tholos mindestens ein Mal einer gründlichen Reinigung unterzogen worden ist.
2. Die Zugehörigkeit der ältesten Fragmente, v. a. der Kannenscherben P3025, aber auch der bauchigen Tasse P3024 zur Tholos als Beigabe vielleicht der Kriegerbestattung (s. u.) wurde von N. Wilkie und O. Dickinson ausgeschlossen. Ihrer Meinung nach müssen diese Stücke als Streufunde ohne Beziehung zur Tholos betrachtet werden.
3. Versiegelt in der Verfüllung von Grube 1 (zwischen Tholosboden und Abdeckplatten) fanden sich Scherben der zwei geschweiften Amphoren P3004f., der enghalsigen Kanne P3006 und der Kylix P3017. Daher wurde angenommen, daß diese vier Gefäße zu der älteren Ausstattung der Tholos gehören.
4. Ferner ist die Bügelkanne P3012 von Interesse: Die Ausgräber vermuteten, daß es sich bei diesem Stück um einen Import aus Kreta (SM IIIB) handeln könnte.<sup>96</sup> Nach P. Mountjoy handelt es sich eher um die mykenische Imitation eines minoischen Gefäßes.<sup>97</sup>

### Bestattungen.<sup>98</sup>

Grube 1:<sup>99</sup> In der gebauten Kiste fand sich nur feiner Sand, der durch die Ritzen der Abdeckplatten diffundiert war.<sup>100</sup> In der Verfüllung zwischen Tholosboden und Abdeckplatten waren – neben anderen Funden – einige Knochen zweier erwachsener Individuen.<sup>101</sup> Wilkie vermutete, daß einige Zeit nach der (den) ersten Bestattung(-en) die Knochen aus der Kiste entfernt und vielleicht in Grube 4 umgebettet wurden (s. u.). Danach

wurde die Kiste wieder verschlossen, die Grube zugeschüttet und zu einem späteren Zeitpunkt eine Frau und ein Mann am Boden genau über dem Schacht zur letzten Ruhe gebettet.<sup>102</sup>

Grube 2:<sup>103</sup> Nach N. Wilkie ist auch Grube 2 in mykenischer Zeit geleert worden. Sie erfuhr aber nicht dieselbe Behandlung wie Grube 1, die wieder sorgfältig verschlossen wurde. Die Abdeckplatten von Grube 2 blieben nach der Entfernung in ihren weggerückten Positionen liegen, was Wilkie zu der Annahme veranlaßte, daß dieses Grab geplündert worden sei. Knochenfragmente zweier Männer<sup>104</sup> lagen 1,50 m unter dem Tholosboden.

Grube 4:<sup>105</sup> In dieser Grube an der Rückwand der Tholos lagen – sorgfältig getrennt in vier Häufchen, jeweils an den Schmalseiten der Grube übereinanderliegend – als Sekundärbestattungen die sterblichen Überreste von drei Männern und einer Frau.<sup>106</sup> Nach Wilkie handelt es sich vielleicht um die ältesten Bestattungen der Tholos, die aus den beiden Schachtgräbern in diese seichte Grube überführt worden sein könnten. Eine genaue Datierung der vier Sekundärbestattungen ist nicht möglich, da die Funde (v. a. Schmuck und Siegel), die aus der Verfüllung der Grube stammen, mit keinem der Skelette in Verbindung gebracht werden können. Nach Wilkie dürfte es sich bei vielen von ihnen um Erbstücke handeln, die älter als die von ihr angenommene Erbauung der Tholos sind.<sup>107</sup>

Reste von Skeletten fanden sich auch im Südteil der Kammer.<sup>108</sup> Insgesamt wurden Skelettreste von sicher neun Bestattungen identifiziert.<sup>109</sup> Weitere sieben Individuen konnten nicht mit Sicherheit bestimmt werden (es ist durchaus möglich, daß die Knochen einiger [oder aller?] dieser sieben Individuen zu den obengenannten neun Bestattungen gehören).

Die vielen Panzerfragmente,<sup>110</sup> die verteilt am Boden der Kammer, in den Verfüllungen der Gruben 2 und 4 sowie im unteren Teil der Vermauerung des Stomions gefunden wurden, legen die Existenz einer Krieger-

bestattung nahe, von der aufgrund der späteren Aktivitäten nichts mehr *in situ* erhalten geblieben ist.<sup>111</sup> Wilkie vermutete, daß der Hortfund aus Grube 3 vielleicht zur Ausstattung dieser Bestattung gehört haben könnte.

**Datierung:** Die Erbauung der MME Tholos wurde von N. Wilkie und O. Dickinson an den Beginn von SH IIIA2 datiert.<sup>112</sup> Nach einer gründlichen Reinigung des Grabes in SH IIIA2/B wurde nach Meinung der Ausgräber in der Tholos bis SH IIIB2 bestattet. Wenn dieser zeitliche Ansatz korrekt ist, müssen etliche der Funde aus dem Kuppelgrab als Erbstücke angesprochen werden, die älter als die Erbauung des Grabes sind und in SH II bzw. SH IIIA1 datieren:<sup>113</sup> der Hortfund, die meisten Siegel, manche der Schmuckstücke (hier sind v. a. die Amethystperlen zu nennen) und letztlich wohl auch das nicht mehr erhaltene Schwert, zu dessen Knauf eine Verkleidung aus Goldblech gehörte, und der Panzer.<sup>114</sup> Diese ungewöhnlich große Menge an Erbstücken rechtfertigt Überlegungen zu einer zeitlichen Einordnung der Erbauung der Tholos vor SH IIIA2: Einen sicheren *terminus post quem* gibt der von der MME Tholos gestörte Little Circle, dessen Errichtung in SH IIA (oder an das Ende von SH I) zu setzen ist. Wie lange er für Bestattungen verwendet wurde, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Es ist möglich, daß er noch in SH IIA außer Gebrauch kam, da die Keramik, die man zwischen den Knochen der Massenbestattung gefunden hat, nicht jünger als SH IIA ist.<sup>115</sup> Somit bleibt zu erwägen, ob die Tholos zwischen SH IIA und dem frühen SH IIIA2 errichtet worden sein könnte.<sup>116</sup>

Abgesehen von den als Erbstücken klassifizierten Objekten traf man auch frühmykenische Keramik in der MME Tholos an: Auf dem Boden der Kammer und in den Gruben 1 und 2 lagen, vermischt mit palastzeitlicher und z. T. auch klassischer Keramik (am Boden und vielleicht auch in der Verfüllung von Grube 2), einige wenige Fragmente von Gefäßen, die in SH I/II datieren (P3024–3026),<sup>117</sup> von N. Wilkie aber nicht zu den Grabbeigaben gezählt wurden.<sup>118</sup> O. Dickinson erwog zwar ihre Zugehörigkeit zu einer möglichen frühmykenischen Grabausstattung, verneinte sie aber letztendlich einerseits mit dem Hinweis, daß das Verschwinden des größten Teils dieser Gefäße einer Erklärung bedürfe, und andererseits ihre Zugehörigkeit zu den Bestattungen mit der Evidenz der ältesten Dromosverfüllung kollidiere:<sup>119</sup> den Boden des Dromos bedeckte eine 0,15 m dicke rote Sandschicht, die auch unter der Stomionvermauerung angetroffen wurde, und die neben SH IIIA2-Keramik auch mittelhella-

dische Keramikbruchstücke sowie in SH I und SH II datierte Scherben enthielt. Dieses Stratum bildete nach Wilkie und Dickinson den Rest der ältesten Dromosverfüllung aus dem frühen SH IIIA2.<sup>120</sup> Meines Erachtens gewährt die SH IIIA2-Keramik nur einen *terminus ad quem* oder *terminus post quem* für die Schicht, in der sie gefunden wurde, kann aber nicht zur Datierung der Erbauung der Tholos herangezogen werden. Ferner enthielt die Hinterfüllung der Dromosmauern keine palastzeitliche Keramik, sondern ausschließlich mittelhelladische und frühmykenische Scherben.<sup>121</sup> Aus diesen Gründen kann man auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß die Tholos in oder am Ende von SH II bzw. am Übergang von SH II zu SH IIIA erbaut<sup>122</sup> und später einer gründlichen Reinigung unterzogen wurde, bei der man die Kriegerbestattung, die in Analogie zu dem Fund aus Kammergrab 12 in Dendra<sup>123</sup> in SH IIB/IIIA1 datiert werden könnte, und die vielleicht ihr zugehörigen Bronzen, welche in SH IIIA1 eingeordnet werden können, verlagerte.<sup>124</sup> Im Zuge dieser Reinigung wäre die rote Sandschicht im Dromos entstanden, die, wie schon erwähnt, auch unter der Vermauerung des Stomions nachgewiesen werden konnte. Daß die Vermauerung sicher jünger als die ältesten Bestattungen der Tholos ist, wird durch den Fund zweier Fragmente des Panzers in ihren unteren Schichten belegt.<sup>125</sup> Nach der Erbauung dieser Vermauerung dürften noch weitere Bestattungen in der Tholos stattgefunden haben; diese Annahme wird durch das teilweise Abtragen und nachlässige Wiederaufbauen ihrer obersten 0,65 m nahegelegt.<sup>126</sup> Ob man das Grab bis SH IIIB2 verwendet hat, hängt an der Datierung des Alabastrons mit Schulterknick (P3015), für welches die Ausgräber Parallelen in der Siedlung von Nichoria bzw. in Raum 32 des Palastes von Pylos fanden.<sup>127</sup> P. Mountjoy ordnete das Gefäß der Phase SH IIIB zu.<sup>128</sup>

Im Siedlungsareal von Nichoria fand das Team der Minnesota Messenia Expedition fünf intramurale Gräber. Alle befanden sich in *Area II*, welches östlich an *Area I* anschließt und vielleicht bereits ab MH II besiedelt war.<sup>129</sup> Die Gräber werden im Folgenden der Einfachheit halber nur mit der Angabe des Areals bzw. Gebäudes (= *Unit*), in bzw. bei dem sie gefunden wurden, und den Koordinaten ihres Fundortes benannt.

*Unit II-5 (K25 Fb)*

**Literatur:** Donovan, in: Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria I, 119. – Donovan, in: Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria II, 372. – Biesel, in: Nichoria II, 345–358.

Nördlich (und vermutlich außerhalb) von *Unit II-5* fand man unter der byzantinischen *Unit II-2* die Sekundärbestattung eines etwa 31jährigen Mannes.<sup>130</sup>

**Datierung:** W. P. Donovan datierte die Bestattung aufgrund der mit ihr vergesellschafteten Scherben in SH IIIB2.<sup>131</sup>

*Unit II-8 (K25 Of)*

**Literatur:** Howell, in: Nichoria II, 29f. – Hope Simpson, in: Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria II, 375f.

Ein kleines (Innenmaße: 0,70 × 0,30 × 0,25 m) Kistengrab schließt mit seiner westlichen Schmalseite unmittelbar an die östliche Mauer der in SH IIIA2 datierten *Unit II-8* an. Das Grab liegt auf etwas tieferem Niveau als die Fundamentierung der Mauer und war vermutlich bei der Errichtung derselben gestört worden. Es besteht aus vier Steinplatten und war mit drei kleinen Platten abgedeckt; den Boden bildet der gewachsene Fels. Die Kiste

enthielt nur wenige, sehr kleine, wohl menschliche Knochen. Weitere, wahrscheinlich zugehörige Knochen fanden sich 1 m südöstlich des Grabes auf etwas höherem Niveau.

**Datierung:** Da das Grab keinerlei Funde barg, es in eine in MH II angelegte Grube eingetieft und von einer in SH IIIA2 errichteten Mauer gestört wurde, ist keine genauere zeitliche Einordnung als innerhalb dieser großen Zeitspanne möglich.

*Unit II-8 (K25 Ne)*

**Literatur:** Hope Simpson, Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria II, 376, 380.

Im Inneren von *Unit II-8* wurde ein mit unbearbeiteten Kalksteinplatten ausgekleideter Schacht (Innenmaße: 1,30 × 0,75 × ca. 1,10 m) gefunden, den der Ausgräber R. Hope Simpson als Schachtgrab oder Vorratskeller interpretierte. Die Verfüllung des Schachtes – Abdeckplatten wurden nicht gefunden – ließ keine Rückschlüsse auf seine Verwendung zu: Außer Erde enthielt sie nur einige mittelhelladische und v. a. in SH IIIA2 datierende Scherben.

**Datierung:** Eine genaue chronologische Einordnung dieses Befundes ist nicht möglich, da weder die Scherben aus der Verfüllung hilfreich, noch die Beziehung zwischen *Unit II-8* und dem sog. Schachtgrab bekannt sind, da kein Bodenniveau von *Unit II-8* mehr erhalten war. R. Hope Simpson datierte die Anlage in „LH I/II?“.<sup>132</sup>

*Area II, Grab 1 (K25 Lf)*

**Literatur:** Donovan, in: Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria II, 373f. – Biesel, in: Nichoria II, 345–358.

Südlich der in SH IIIB datierten Mauer Aj fand sich ein Südwest-Nordost orientiertes Kistengrab (0,90 × 0,35 m, beim Boden der Kiste 0,60 × 0,18 m). Die Langseiten bestanden aus drei bis vier dünnen Steinplatten, für die Schmalseiten und den Boden der Kiste hatte man mit je einer Platte das Auslangen gefunden. Eine Abdeckplatte lag noch *in situ*. Im Inneren der

Steinkiste lag, mit dem Kopf im Südwesten, das beigabenlose Skelett eines ca. 3 Monate alten Säuglings.<sup>133</sup>

**Datierung:** Da sich das Grab in einem stark gestörten Areal der Grabung befand, war eine genaue chronologische Einordnung nicht möglich. Mit Sicherheit konnte festgestellt werden, daß das Grab jünger als SH II und vermutlich auch jünger als SH IIIA1 ist.<sup>134</sup>

*Area II, Grab 2 (K25 Lf)*

**Literatur:** Donovan, in: Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria II, 373f. – Biesel, in: Nichoria II, 345–358.

Ein zweites – Südost-Nordwest orientiertes – Kistengrab (0,73 × 0,25 m; am Boden/Kopfende 0,60 × 0,13 m; nur 0,08 m breit am Fußende) befand sich 0,50 m südöstlich von Grab 1. Da das Grab an Mauer Aj angebaut wurde, ist es mit Sicherheit jünger als diese. Die Langseiten der Kiste bilden zwei lange Platten, die sich nach oben zu so stark nach innen neigen, daß diese Neigung

als gewollt angenommen werden muß und nicht als durch den Erddruck entstanden. Nach Donovan ist zu vermuten, daß der Leichnam des ca. 12 Monate alten Kindes<sup>135</sup> in das Grab gelegt wurde, bevor man diese Steinplatten an ihren Platz stellte. Schmalseiten und Boden der Kiste bestanden aus je einer Steinplatte. Abdeckung war keine erhalten.

**Datierung:** s. Grab 1.

*AKONES*

Die Flur Akones liegt westlich des Nichoria-Hügelrückens.<sup>136</sup> Archäologen des griechischen Antikendienstes erforschten hier zwei mykenische Grabmäler – eine Tholos am Grund von Io. Veves und einen Tumulus mit

apsidenförmigen Gräbern und einem Kistengrab am Grund von Il. und Pan. Sambaziotis.

*Tholos Veves*

**Literatur:** Choremis, ADelt 23, 1968 [1969], B'1, 158f. – Choremis, AEphem 1973, 49–59. [3] – CMS V, Nr. 427–429. [4] – TTCF, 188f., 457f. Nr. 13A. – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 55 Nr. 132f. [7] – Lolos, LH I, 155f. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 113f. – RMDP, 314 Anm. 84, 315 Nr. 7, 324 Nr. 30, 325 Nr. 35, 327f. Nr. 39, 331 Nr. 43f., 334 Anm. 268, Anm. 281, 336 Anm. 287 und Nr. 67–69, 338 Nr. 74, 339 Nr. 77 und Anm. 310, 341 Nr. 80, 341 Anm. 326, 342 Nr. 84. – Boyd, Mortuary Practices, 160–164 Nr. 30.

**Maße:**

Dromos: erh. l = 2,40 m.

Kammer: Dm = 5,10 m; d (Mauer) = 0,60 m; erh. h = 0,70 m. Grube im Zentrum: t = 0,20 m.

1966 wurden bei Straßenbauarbeiten in der Flur Akones mykenische Scherben und ein Steinhaufen entdeckt; die im Oktober des darauffolgenden Jahres stattfindende Grabung unter der Leitung von A. Choremis brachte ein eingestürztes und beraubtes Tholosgrab (Abb. 45) ans Tageslicht. Die Mauer der Grabkammer war nur noch im Südost- und Nordostteil drei Lagen hoch erhalten; aus dem eingestürzten Baumaterial der Tholos hatte der Vater des Grundbesitzers in den zwanziger Jahren eine Mandra erbaut.<sup>137</sup>

Im Dromos, der sich nach Südwesten öffnet, kamen im Bereich des Einganges in die Grabkammer Brandspuren und Vogelknochen zum Vorschein; nach Choremis die Reste eines Leichenmahles. Im Westteil des Grabes, links des Dromos, hatte ein kleiner mit Steinen verfüllter Graben im rechten Winkel die jetzt nicht mehr existente Tholosmauer durchbrochen. Choremis nahm an, daß dieser Graben nicht das Werk von Grabräubern sei, sondern im Zuge von Nachbestattungen angelegt worden sei, als man die Lage des ursprünglichen Dromos vergessen hatte und dadurch gezwungen war, einen neuen Zugang anzulegen.<sup>138</sup>

Der Umstand, daß der Grabbau nicht in die Erde eingetieft worden war, sondern sich an der Erdoberfläche befand, gab Anlaß zu der Hypothese, daß er Teil einer Gruppe von kleinen Tholosgräbern gewesen ist, die unter einem großen Hügel vereint waren.<sup>139</sup>

Architektur [3]	Gold [3, 7]	(Bronze) [3]	Stein [3, 4]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
vielleicht 2 Dromoi Dromos: • Wände mit unbearbeiteten Steinblöcken <sup>140</sup> verkleidet (nur die Südwand erh.) Stomion? <sup>141</sup> Kammer: • oberirdisch • aus z. T. bearbeiteten Schieferplatten err. • 6 Gruben entlang der Wand <sup>142</sup> • seichte Grube im Zentrum <sup>143</sup>	Kammer: • 2 papyrusf. Perlen (638) <sup>144</sup> • tropfenf. Perle (638) • muschelf. Perle (638) • 2 kugelige Nadelköpfe? <sup>145</sup> (638) • lilienf. Perle (639) • Ring (640)	Kammer: • Spiegel (644) • Bleiblechfr. (vergoldet) (637)	Kammer: • 3 Siegel (2 Karneol, 1 Steatit) (641–43) • 17 Konuli (Steatit) (633) • Knopf (Steatit) (634) • 2 <sup>146</sup> Perlen (Ame-thystr, Karneol) (636)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos		Kanne (581) (SH I) <sup>147</sup>									
Kammer <sup>148</sup>	4 geschweifte Amphoren (586–588, 591) (SH IIB/IIIA2) <sup>149</sup> Amphore mit hohem Hals (652) (SH IIIA) <sup>150</sup>	10 Kannen verschiedener Formen (573–580, 582f.) (SH I bis SH IIIB) <sup>151</sup>	2 Bügelkannen (600f.) (SH IIIA2/B) <sup>152</sup> Askos (598) (SH IIIA2) <sup>153</sup>	8 Alabastra (590, 592–597, 603) (SH I bis SH IIIB) <sup>154</sup> Alabastron mit Schulterknick (589) (SH IIIA2) <sup>155</sup>	Saugfläschchen (599) (SH IIIB) <sup>156</sup>	2 Kratere (584f.) (SH IIIA) <sup>157</sup>		6 Kylikes (610–615) (SH IIIA–B) <sup>158</sup> Kylix mit hochgezogenen Henkeln (616) (SH IIIA1) <sup>159</sup>	Vaphiotasse (602) (SH I) <sup>160</sup> bauchige Tasse (608) (SH IIIA1) <sup>161</sup> 2 flache Tassen (607, 609) (SH I–II) <sup>162</sup>	3 conical cups (604–606) (SH II–SH IIIB) <sup>163</sup>	

**Bestattungen:** Über die Anzahl und Lage der in Tholos Veves zur Ruhe gebetteten Personen ist keine genaue Aussage möglich. Choremis vermutete mindestens sechs Bestattungen, da er ebensoviele Schädel gefunden hatte.<sup>164</sup>

**Datierung:** A. Choremis nahm eine Verwendungszeit des Grabes innerhalb der Zeitspanne von SH I/IIA bis SH IIIB an.<sup>165</sup> Dieser Meinung schlossen sich O. Pelon sowie einige der Ausgräber von Nichoria an,<sup>166</sup> wohingegen N. Wilkie und P. Mountjoy eine chronologische Einordnung zwischen SH I und SH IIIA2 vorschlugen.<sup>167</sup>

#### *Tumulus/Grundbesitz II. und Pan. Sambaziotis*

**Literatur:** Parlama, ADelt 27, 1972 [1976], B'1, 262–264. [2] – Lolos, LH I, 154f. – Zavadil, Tumuli, 100–103 (M 38). – Weber, Rasiernmesser, 58 Nr. 46A, 101 Nr. 170A. [10] – Papadimitriou, Built Chamber Tombs, 38–40. – Boyd, Mortuary Practices, 160–164 Nr. 30.

An der Kuppe eines etwa 3 m hohen, künstlich angelegten Hügels<sup>168</sup> erforschte L. Parlama 1970 drei apsidenförmige Bauten (Grab I und III; der dritte Bau erhielt keine Nummer) und ein Kistengrab (Grab II) (Abb. 46). Die Apsidenbauten berühren einander ungefähr an ihren Scheitelpunkten; das Kistengrab liegt zwischen Grab I und III, parallel zur Langseite von Grab I.

Nordöstlich<sup>169</sup> von Grab I und III begann knapp unterhalb der rezenten Oberfläche des Hügels ein dickes Stratum verbrannter Erde (bis 1,00 m Tiefe), in welchem auch hellenistische Scherben lagen.<sup>170</sup> Da sich diese Schicht über den stark gestörten dritten Apsidenbau legte und in dem Bau auch nichts gefunden wurde, was auf Bestattungen hinwies, nahm Parlama an, daß es sich bei diesem um kein Grab handle. Im Bereich dieses Apsidenbaues fanden sich einige mittelhelladische Scherben; daher vermutete die Ausgräberin, daß dieser während des Mittelhelladikums als Wohnhaus

gedient habe und der Platz erst in mykenischer Zeit als Friedhof benutzt wurde.<sup>171</sup> Im Grabungsplan sind keine Niveaus angegeben; somit ist es kaum möglich, festzustellen, ob der dritte Bau tiefer als die Gräber I und II liegt – ein Umstand, der Parlamas Theorie unterstützen würde.<sup>172</sup> Der publizierte Plan (Abb. 46) erweckt den Eindruck, als befänden sich die drei Apsidenbauten auf einem Niveau. Des weiteren ist dem Plan zu entnehmen, daß die Mauern der drei Apsidenbauten im Verband stehen, was für eine gemeinsame Errichtung spricht. Demnach darf man die Möglichkeit, daß die Gräber I und III sowie der dritte Apsidenbau gleichzeitig als Grabbauten errichtet worden sind, nicht außer acht lassen.<sup>173</sup> Ob das Kistengrab ein späterer Zubau ist, wie Parlama vermutete,<sup>174</sup> scheint gemäß dem publizierten Plan fraglich, da zwei Steine, die zur Ostmauer von Grab I gehören, über Steinen des Kistengrabes liegen. Vielleicht wurde der dritte Apsidenbau in späterer Zeit geschleift, vermutlich zu dem Zeitpunkt, als auch die Mauer der Nordostecke von Grab I zerstört worden ist.<sup>175</sup>

**Grab I**

**Maße:** l (S-Seite) = 2,00 m; l (W- u. O-Seite) = 2,80 m (ab dem Punkt, an dem die Apsis beginnt); größte l innen = 3,80 m; Eingang (lichte Weite) = 0,80–0,90 m; h = 1,45 m.

Architektur [2]	Gold	Bronze [2, 10]	Stein [2]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [10]
Apsidenbau: • nördliche Schmalseite: Apsis • aus Platten u. länglichen Steinen err. • Langseiten nach innen geneigt • mit großen Platten abgedeckt (2 erh.) Eingang (südl. Schmalseite): • zw. 2 Blöcken (wie Parastaden) • verschlossen mit kleineren Steinen		zw. Schädel/Best. <i>in situ</i> u. nördl. davon gelegener Sekundärbestattung: • Messer • zweischneidiges Rasiermesser	zw. Schädel/Best. <i>in situ</i> u. nördl. davon gelegener Sekundärbestattung: • 7 Perlen (Karneol, Bergkristall) FO unbek.: • 9 Spinnwirtel <sup>176</sup>			FO unbek.: • 9 Spinnwirtel <sup>176</sup>

**Bestattungen:** Vier zur Seite geschobene Bestattungen, deren Knochen mit mykenischer, spätgeometrischer und früharchaischer Keramik vermischt waren, befanden sich in der Kammer. Ein einziges Skelett fand sich *in situ*: Es lag in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Norden in der Südostecke entlang der Ostwand der Kammer.

**Datierung:** s. u.

**Grab II**

**Maße:** 1,35 × 0,55 m.

Das Kistengrab war aus Steinplatten errichtet worden.<sup>177</sup> Auf einer Lage kleiner Steinplättchen, die den Boden der Kiste bildeten, fanden sich einige Knochenreste, aber keine Beigaben.

**Datierung:** s. u.

**Grab III**

**Maße:** größte l innen = 3,10 m; größte b innen = 2,00 m.

Die Westseite dieses Grabes mit dem Ansatz der Apsis im Süden war noch erhalten; von der Ostseite existierte nur noch ein kleiner Mauerrest. Dieses Grab war in derselben Mauertechnik errichtet worden wie Grab I. Der Eingang war zerstört.

**Datierung:** s. u.



Architektur [2]	Gold	(Bronze) [2]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Apsidenbau: • nördliche Schmalseite: Apsis • aus Platten u. länglichen Steinen err. • Langseiten nach innen geneigt		Kammer/zw. Steinen der Mauer: • 2 Pinzetten • zweischneidiges Rasiermesser? (Fr., Eisen)				

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/bei Bestattung <sup>178</sup>		grobtoniges, geschlossenes, zweihenkeliges (?) Gefäß (SH I?) <sup>179</sup>							bauchige Tasse (SH I) <sup>180</sup>		

**Bestattungen:** An der Westseite lag auf dem Boden des Grabes eine Bestattung in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Norden.

**Datierung:** L. Parlama vermutete, daß die Gräber I und III bis in SH II in Verwendung waren.<sup>181</sup> Dieser Datierung schloß sich auch S. Müller an und

postulierte eine Belegungszeit von einer frühen Phase der mykenischen Periode bis SH II.<sup>182</sup> Die Existenz mittelhelladischer Keramikfragmente im dritten Apsidenbau kann vielleicht als Hinweis auf seine Erbauung bereits in dieser Phase gewertet werden.<sup>183</sup>

### TOURKOKIVOURA

Die Flur Tourkokivoura liegt nordwestlich des Nichoria-Hügelrückens.<sup>184</sup> Hier erforschte A. Choremis 1969 ca. 70 m westlich von *Area I* und 30 m nordöstlich der Akones-Gräber eine Gruppe kleiner Grabbauten,<sup>185</sup> die unter dem Namen des Grundbesitzers Ioannis Nikitopoulos veröffentlicht wurden (Abb. 47). In den vorliegenden Katalog wurden nur die bronzzeitlichen Grabbauten aufgenommen; das protogeometrische Grab Nikitopoulos 1<sup>186</sup> soll hier nur der Vollständigkeit halber Erwähnung finden.

Ob diese Gräbergruppe mit einem der drei Tumuli zu identifizieren ist, die W. A. McDonald bereits 1959/60 in der Flur Tourkokivoura sah, muß offen bleiben.<sup>187</sup> Es ist jedenfalls auffällig, daß in einigen Publikationen von einem Tumulus, unter dem diese Gräber möglicherweise vereinigt gewesen sein sollen, zu lesen ist.<sup>188</sup> In Choremis' Grabungsbericht findet sich kein Hinweis auf einen Tumulus.<sup>189</sup>

## Nikitopoulos 2

**Literatur:** Choremis, ADelt 25, 1970 [1972], B'1, 179. – Choremis, AEphem 1973, 28–30. [3]–RMDP, 342 Nr. 85 – Papadimitriou, Built Chamber Tombs, 38. – Boyd, Mortuary Practices, 160–164 Nr. 30.

**Maße:** erh. l (N-Wand) = 2,80 m; erh. l (W-Wand) = 1,90 m; größte b = 0,85 m; d (Mauer) = 0,45 m; erh. h = 0,60 m.

An der Nordostseite des Tourkokivoura-Hügels, knapp unter dessen Kuppe, liegt Grab Nikitopoulos 2 (Abb. 48). Ergraben werden konnten nur noch die in annähernd rechtem Winkel zueinander stehenden Nord- und Westmauern eines Grabbaues, dessen ursprüngliche Form wegen des schlechten Erhaltungszustandes nicht mehr bestimmbar ist. Die Nordwestecke ist in-

nen abgerundet und außen mit zusätzlichen Steinen verstärkt. Die Kammer war gefüllt mit verstürzten Steinen. Choremis vermutete, daß es sich um die Ruine eines gebauten Kammergrabes mit rechteckigem Grundriß handeln könnte.<sup>190</sup> Ähnliche Grabbauten konnte Choremis v. a. in Kreta, aber auch am griechischen Festland nachweisen.<sup>191</sup> Gegen diese Interpretation als gebautes Kammergrab äußerte sich M. Boyd: Seiner Meinung nach handelt es sich um ein stark zerstörtes Tholosgrab.<sup>192</sup> N. Papadimitriou hingegen wies auf die Ähnlichkeit von Grab Nikitopoulos 2 mit dem sog. Peribolosgrab in Myron/Peristeria hin.<sup>193</sup>

Architektur [3]	Gold	Bronze [3]	Stein [3]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [3]
Dromos, Stomion? Kammer: • oberirdisch? • aus Steinplatten err.		Kammer/Bestattung Δ: • einschneidiges Messer (688) • Pinzette (687) Kammer: • scheibenförmiger Knopf (689)	Kammer: • Konulus (Steatit) (Fr.) (691)			Kammer: • Spinnwirtel (690)

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/ Bestattung B	geschweifte Amphore (686) (SH IIIA2) <sup>194</sup>										
Kammer		Kleeblattkanne (684) (SH IIIA2) <sup>195</sup>			Saugfläschchen (Fr., o. Nr.) <sup>196</sup>	Skyphoi (Fre., o. Nr.) <sup>196</sup>	Kylix (685) (SH IIIB) <sup>197</sup> Kylixfuß (o. Nr.) <sup>196</sup>				

**Bestattungen:** Vier zur Seite geschobene Bestattungen fanden sich in der erhaltenen Nordwestecke des Grabbaues.

**Datierung:** Die Beigaben erlauben eine chronologische Einordnung der Bestattungen in SH IIIA2 bis SH IIIB.

*Nikitopoulos 3*

**Literatur:** Choremis, ADelt 25, 1970 [1972], B'1, 179f. – Choremis, AEphem 1973, 32–39. [3] – TTCF, 189, 457f. Nr. 13B. – CMS V, Nr. 426. [4] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 114f. – RMDP, 338 Nr. 72, 341 Nr. 83. – Boyd, Mortuary Practices, 160–164 Nr. 30.

**Maße:**

Peribolos: Dm = 8,00 m.  
 Dromos: l = \*0,90–\*1,33 m.  
 Stomion: Nordmauer: l = 1,05 m; b = 0,50 m. Südmauer: l = 1,48 m; b = 0,30 m; b = 0,90 m.  
 Kammer: Dm = 3,40 m; erh. h = 0,70–0,80 m; d (Mauer) = ca. 0,50 m. Kistengrab (OK = –0,40 m unter Fundament Tholosmauer): 1,95 × 0,45–0,56 × 0,80–0,90 m.

Etwa 4,50 m westlich von Grab Nikitopoulos 2 befindet sich beinahe auf der Hügelkuppe das – wie Choremis vermutete – beraubte Tholosgrab Nikitopoulos 3 (Abb. 49). Der Eingang, vom Ausgräber als sehr kurzer Dromos bezeichnet,<sup>198</sup> öffnet sich nach Westen.<sup>199</sup> Die Mauer der Tholos war im Nordteil des Grabes, links des Einganges, in einer Breite von 1 m bis zur untersten Steinreihe durchbrochen.<sup>200</sup>

1,80 m von der Tholos entfernt verlief in der Höhe des Niveaus der obersten erhaltenen Steinlage der Tholos, d. h. 0,80 m höher als die Fundamente, eine Stützmauer, bestehend aus einer Reihe von Steinplatten. Zweck der Mauer war vermutlich der Zusammenhalt eines Tumulus über der Tholos.<sup>201</sup>

Architektur [3]	Gold	Bronze [3]	Stein [3, 4]	Glas, Fayence [3]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Peribolos Tumulus? vielleicht 2 Dromoi Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus Steinplatten err.</li> <li>• Südmauer stufenförmig angeordnet, folgt dem Hügelabhang</li> <li>• Verschuß: Trockenmauer</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• zum größten Teil oberirdisch</li> <li>• aus Steinplatten err.</li> <li>• Kistengrab im Südteil; O-W, Langseiten in Trockenmauerwerk, Abdeckung: Schieferplatten</li> </ul>		Kammer/1. Stratum: <ul style="list-style-type: none"> <li>• röhrenf. Perle (694)</li> </ul>	Kammer/2. Stratum (N): <ul style="list-style-type: none"> <li>• talismanisches Siegel<sup>202</sup> (Karneol) (696)</li> <li>• Konulus (Steatit) (695)</li> </ul>	Kammer/2. Stratum (N): <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Perlen (Fayence) (697a–γ)</li> </ul>		

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos <sup>203</sup>								Kylixfuß (o. Nr.) <sup>204</sup>			
Kammer/ 1. Stratum (li. u. re. des Einganges)									flache Tasse (763) (SH II/III A1) <sup>205</sup>		
Kammer/ 1. Stratum (NO)		Kanne (761) (SH IIIB) <sup>206</sup>						Kylixfuß (766) <sup>207</sup>			
Kammer/ 2. Stratum (NO)		Kanne (693) (SH IIIA2) <sup>208</sup>	Flasche (692) (SH IIIA2) <sup>209</sup>								
Kammer/ 2. Stratum (N)	Amphore (762) (SH IIIA/B) <sup>210</sup>							Kylix (764) (SH IIIA1) <sup>211</sup>			
Kammer		Kannenfr.? (765) <sup>212</sup>									

**Bestattungen:** Obwohl die Skelettreste in der ganzen Kammer verstreut lagen, konnten zwei Straten von Bestattungen nachgewiesen werden. Das erste Stratum befand sich in derselben Höhe wie das Fundament der Tholos: Links und rechts des Einganges sowie im Nordostteil des Grabes lagen je ein Schädel und einige zur Seite geschobene Knochen. Das zweite Stratum mit Bestattungen lag 0,40 m unter dem Niveau des Fundamentes der Tholosmauer. Hier fanden sich im Nordost- und Nordteil (bei der Öffnung in der Mauer) des Grabes zwei weitere aufgehäufte Bestattungen. In dieser zweiten Schicht entdeckte Choremis die Abdeckplatten eines Kistengrabes. Auf seinen östlichen Abdeckplatten lagen die Reste einer Hockerbestattung; im Bereich des nordwestlichen Endes des Kistengrabes fanden sich aufgehäufte Knochen. Unmittelbar unter der westlichsten Abdeckplatte waren drei

Schädel und aufgehäufte Knochen verborgen. 0,30 m unter den Platten fanden sich im Ostteil des Kistengrabes zwei weitere Schädel und Knochen, und am Boden der Grabgrube ruhte *in situ* ein Skelett in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Westen.<sup>213</sup> Unmittelbar westlich des Schädels hatte man einige Knochen eines anderen Skelettes niedergelegt. Auf den Oberschenkelknochen lag ein menschlicher Schädel. Insgesamt konnten in dieser Tholos 15 Schädel gezählt werden.

**Datierung:** Nach A. Choremis wurde Grab Nikitopoulos 3 in SH IIIA1 errichtet und war bis SH IIIB, als es seiner Meinung nach einstürzte, in Verwendung.<sup>214</sup> Das talismanische Siegel, vom Ausgräber in SM I datiert,<sup>215</sup> muß demnach als Erbstück betrachtet werden.

#### *Nikitopoulos 4*

**Literatur:** Choremis, ADelt 25, 1970 [1972], B'1, 180. – Choremis, AEphem 1973, 39–45. [3] – TTCF, 189, 457f. Nr. 13C. – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 77. [7] – Lolos, LH I, 157–159. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 115. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 58f. [11] – RMDP, 316 Anm. 118, 327 Anm. 231f., 334 Nr. 65 und Anm. 280. – Boyd, Mortuary Practices, 160–164 Nr. 30. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [12]

**Maße:** Kammer: Dm = 3,40 m; d (Mauer) = 0,45–0,50 m; erh. h = 0,10–0,80 m. Grube: 0,67 × 0,34 × 0,20 m.

Ungefähr 6 m südwestlich von Nikitopoulos 3 und ca. 7,50 m westlich von Nikitopoulos 5 wurde am Südhang des Tourkokivoura-Hügels der bislang

älteste Grabbau der Nekropole von Karpophora/Nichoria – Rizomylos erforscht. Es handelt sich vermutlich um eine kleine Tholos (Abb. 50),<sup>216</sup> wobei aber kein Zugang nachgewiesen werden konnte. Falls es einen solchen ge-

ben hat, mußte er im zerstörten Südteil des Grabes gewesen sein. – Die Grube im Zentrum der Kammer war u. a. mit einer dichten Scherbenpackung, einigen Ganzgefäßen und wenigen Knochen gefüllt.

Architektur [3]	Gold	Bronze [3, 7]	Stein [3, 11, 12]	Glas, Fayence [3]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [3]
Dromos, Stomion? Kammer: • oberirdisch • aus Steinplatten err. • seichte Grube etwa im Zentrum, Abdeckung: Schieferplatten		Kammer/Grube: • Schaftlochnadel <sup>217</sup> (716) Kammer: • 10 kugelige Perlen (712α) • Ring (712β)	Kammer: • 4 Pfeilspitzen (3 Feuerstein, 1 Obsidian) (715)	Kammer: • 2 Perlen (Fayence) (713)		Kammer/Grube: • Spinnwirtel (714β) Kammer: • Spinnwirtel (714α)

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße				
Kammer/Grube	Bauchhenkel-amphoriskos (705) (MH III/SH I) <sup>218</sup> Bauchhenkel-amphore (698) (MH III/SH I) <sup>219</sup>	Schnabel-kanne (700) (MH III/SH I) <sup>220</sup>	Askos (699) (MH III/SH I) <sup>221</sup>				2 straight sided cups (701f.) (MH III/SH I) <sup>222</sup> Tasse mit hochgezogenem Henkel (703) (MH III/SH I) <sup>223</sup>		
Kammer/nahe der Grube		Schnabel-kanne (706) (SH IIIA1) <sup>224</sup>							
Kammer/SO-Teil			squat jug (711) (MH III/SH I) <sup>225</sup>				einhenkelige Tasse (710) (MH III/SH I) <sup>226</sup>		einhenkeliges Gefäß (handgem.) (708) (MH III/SH I) <sup>227</sup>
Kammer/N-Teil	geschweifte Amphore (709) (SH IIIA2) <sup>228</sup>	Schnabel-kanne (Fr.) (768) (SH IIIA1) <sup>229</sup>		Alabastron mit Schulterknick (704) (SH IIIA2) <sup>230</sup>					
Kammer/W-Teil							Kylix (Fre., o. Nr.) <sup>231</sup>	bauchige Tasse (707) (MH III/SH I) <sup>232</sup>	

**Bestattungen:** Es fand sich keine Bestattung *in situ*. Entlang der Tholos-mauer lagen im Westteil der Kammer zwei Schädel und Knochen, im Nordteil ein Schädel und Knochen und im Südostteil drei Schädel und Knochen.

Insgesamt konnten sechs Schädel gezählt werden; Choremis vermutete jedoch, daß – aus der Menge der gefundenen Knochen zu schließen – die Anzahl der hier Bestatteten wesentlich höher gewesen sein muß. Da sich auch

in der Grube kein Skelett *in situ* befand, nahm Choremis an, daß sie keine Primärbestattung beherbergt hatte, sondern der Aufnahme von Knochen und Beigaben aus älteren Gräbern gedient hatte.<sup>233</sup>

**Datierung:** Grab Nikitopoulos 4 war ab dem ausgehenden Mittelhelladikum in Verwendung<sup>234</sup> und ist somit der älteste bekannte Grabbau in der Umgebung Nichorias. Es ist von Interesse, daß nach dem Zeugnis der Keramikfunde in SH IIIA2 hier bestattet wurde, aber Funde, die eine Belegung in SH II belegen könnten, fehlen.

### Nikitopoulos 5

**Literatur:** Choremis, ADelt 25, 1970 [1972], B'1, 180f. – Choremis, AEphem 1973, 30–32. [3] – TTCF, 190, 457f. Nr. 13D. – Lolos, LH I, 157. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 115. – Boyd, Mortuary Practices, 160–164 Nr. 30.

**Maße:** Kammer: Dm = 5,20 m; erh. h (N-Hälfte) = 0,80 m.

Etwa 4 m südwestlich von Grab Nikitopoulos 2 erforschte A. Choremis südlich unter der Kuppe des Tourkokivoura-Hügels den fünften Grabbau dieser Nekropole (Abb. 47). Auch bei diesem Grab – es handelt sich wahrscheinlich um eine Tholos<sup>235</sup> – ist kein Zugang erhalten; er ist im fehlenden Süd- bzw. Südostteil des Grabes zu vermuten, der mutmaßlich einem Abrutschen des Hanges zum Opfer gefallen ist.

Architektur [3]	(Gold) [3]	Bronze	Stein [3]	Glas, Fayence [3]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos, Stomion? Kammer: • oberirdisch • aus Steinplatten und Bruchsteinen err.	Kammer/NW-Teil: • 7 Scheibenanhänger (717) <b>Silber:</b> • 16 spindelf. Perlen (719α) • Miniaturdoppelbeil (719β) • Drähte und kl. Bleche (viell. von Schmuckstücken)		Kammer/NW-Teil: • 27 Perlen (Karneol) (718) • Skarabäus (Karneol) (718) <sup>236</sup> • Perle (Amethyst) (718)	Kammer/NW-Teil: • mind. 2 Perlen (Fayence) (720)		

**Keramik:** Es wurden sehr wenige Scherben unbemalter grobtoniger Keramik gefunden, die laut Y. Lolos nicht datiert werden können.

**Bestattungen:** Das Grab enthielt zum Zeitpunkt der Ausgrabung keine Reste von Bestattungen.<sup>237</sup>

**Datierung:** Das Fehlen von Keramikfunden erschwert eine chronologische Einordnung dieses Grabes. Parallelen zu den Scheibenanhängern, die im Peribolosgrab in Peristeria zu finden sind,<sup>238</sup> lassen mit aller gebotenen Vorsicht in bezug auf die Datierung von Schmuckstücken eine Verwendung von

Grab Nikitopoulos 5 ab der Schachtgräberzeit annehmen.<sup>239</sup> Auch die Existenz der Amethystperle kann als Indiz für eine frühe Entstehungszeit gewertet werden.<sup>240</sup> Wie lange der Grabbau benützt wurde, muß offen bleiben. A. Choremis vermutete, daß das Grab bald nach seiner Fertigstellung eingestürzt sei und in Verbindung mit diesem Ereignis geräumt wurde.<sup>241</sup> Die einzigen Beigaben, die sich während der Ausgrabung noch im Grab befanden, steckten in einem durch zerbröselte Fayence und oxidiertes Silber verfärbten Erdbrocken, welcher – gepreßt an die Steine der Tholosmauer<sup>242</sup> – der Aufmerksamkeit der Menschen damals vielleicht entgangen war.

*Nikitopoulos 6*

**Literatur:** Choremis, ADelt 25, 1970 [1972], B'1, 181. – Choremis, AEphem 1973, 45–49. [3]–TTCF, 190, 457f. Nr. 13E. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 115. – RMDP, 311, 339 Anm. 317, 341 Nr. 81, 363 Nr. 145, Nr. 147f. – Boyd, Mortuary Practices, 160–164 Nr. 30.

**Maße:**

„Dromos“: l = 1,60 m; b = 0,68–0,81 m.

Kammer: Dm = ca. 3 m; erh. h = 0,80–0,90 m; d (Mauer) = 0,50 m. Grube: 1,51 × 0,44–0,55 × 0,35 m.

Etwas entfernt von den anderen Gräbern wurde Grab Nikitopoulos 6 am Westhang des Tourkokivoura-Hügels ausgegraben (Abb. 51). Es handelt sich um eine Tholos, deren Eingang, den A. Choremis als kurzen Dromos bezeichnete,<sup>243</sup> nach West-Südwesten weist. Den unregelmäßig ovalen Grundriß der Kammer, in der sich das verstürzte Baumaterial der Kuppel

fand, erklärte Choremis als Folge des Erddruckes. Ein Mauerstück, welches ca. 2,00–2,50 m östlich der Tholos in Nord-Süd-Richtung verläuft, wurde vom Ausgräber unter Hinweis auf die Krümmung des nördlichen Mauerendes nach Westen als Stützmauer des die Tholos bedeckenden Tumulus gedeutet.

Das Grab war in protogeometrischer Zeit neuerlich für Beisetzungen verwendet worden:<sup>244</sup> Eine Hockerbestattung fand sich in der Grube im Südteil der Kammer; ein weiteres Skelett in einem Pithos<sup>245</sup> hatte seinen Platz im „Dromos“ gefunden. Da ältere und jüngere Funde in der Kammer vermischt gefunden worden waren und eine Datierung der Kleinfunde außerhalb der Grube nicht möglich ist, wurden ausnahmsweise alle Kleinfunde aus der Grabkammer in die Tabelle aufgenommen.

Architektur [3]	Gold	(Bronze) [3]	Stein	Glas, Fayence [3]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [3]
Tumulus?, von Peribolos umgeben? Dromos? Stomion: • aus Schieferplatten err. Kammer: • Verschuß: Trockenmauer • oberirdisch • aus Schieferplatten err. • Boden im Eingangsbereich mit Steinplatten ausgelegt (PG?) • Grube (OK mit Steinen verstärkt) im S-Teil (PG?)		Kammer/unter Ver- sturz: • 3 Fre. eines Messers (Eisen) (728β) Kammer/Grube: • 2 Ringe (731α,β) • Kügelchen (Blei) • Nadel (Eisen) (728α) • Bronzefre. (o Nr.)		Kammer/–0,60 m: • Perle (Fayence) (730)		Kammer/Grube: • Spinnwirtel (727α) Kammer/FO unbek.: • Spinnwirtel (727β)

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/ unter Versturz								Kylix (Fr.) <sup>246</sup>			
Kammer/ –0,30 m	Pithosfre. <sup>247</sup> Halshenkel- amphore (721) (Submyk./ DA I) <sup>248</sup>										
Kammer/ –0,60 m		Kanne (722) (SH IIIB) <sup>249</sup>	Bügelkanne (725) (SH IIIB) <sup>250</sup>	Alabastron mit Schulter- knick (726) (SH IIIB) <sup>251</sup>				Kylix (767) (SH IIIB/C) <sup>252</sup> 2 Kylikes (Fre.) <sup>246</sup>			
Kammer/ Grube							2 Skyphoi (723f.) (Submyk./ DA I) <sup>253</sup>				

**Bestattungen:** Es fanden sich palastzeitliche Bestattungen.

**Datierung:** Die ältesten erhaltenen (datierbaren) Funde aus Grab Nikitopoulos 6 können in SH IIIB gesetzt werden. In submykenisch-frühproto-geometrischer Zeit wurde die Tholos neuerlich verwendet.<sup>254</sup>

### VATHYREMA

Die Vathyrema-Schlucht bildet südwestlich des Nichoria-Rückens eine Nord-Süd-Verbindung, die wohl bereits in der Bronzezeit als Verkehrsweg genützt

wurde.<sup>255</sup> Am südwestlichen Abhang der Schlucht<sup>256</sup> wurde 1960 ein Kammergrab gefunden, das N. Yalouris und G. Papathanasopoulos erforschten.

### Kammergrab

**Literatur:** Yalouris, ADelt 16, 1960 [1962], B', 108. – BCH 85, 1961, 696f. – Papathanasopoulos, ADelt 17, 1961/62 [1963], B', 95. – Coulson, in: Nichoria III, 109f., 270, 333. – McDonald – Coulson, in: Nichoria III, 321f.

**Maße:** Kammer: l = 6 m; b = ca. 3,70 m; h = 2,60 m; b Eingang = 1,34 m.

Der Dromos des Grabes öffnet sich nach Nordosten; die Vermauerung des Stomions war zum Zeitpunkt der Ausgrabung intakt.<sup>257</sup> Den Grundriß der eingestürzten Grabkammer bildet ein unregelmäßiges Rechteck mit abgerundeten inneren Ecken, welches sich zum Eingang hin verschmälert

(Abb. 52). Im Grab fanden sich keine Reste aus mykenischer Zeit, sondern zwei Bestattungen, die in die geometrische Periode datiert werden konnten.<sup>258</sup> Abermals verwendet wurde das Grab in klassischer Zeit; diesmal als Schauplatz eines Heroenkultes.<sup>259</sup>

Die Frage nach einer Datierung der frühesten Verwendung des Grabes muß unbeantwortet bleiben. Es kann sich um ein mykenisches Kammergrab handeln,<sup>260</sup> das in der geometrischen Epoche wiederverwendet wurde; denkbar ist aber auch, daß die Anlage erst in der geometrischen Zeit entstanden ist.



*RIZOMYLOS/SAÏNORAKI*

Bei Bauarbeiten an der Straße zwischen Rizomylos und Petalidi wurde 1959 in der Flur Saïnoraki<sup>261</sup> ein mykenisches Grab gefunden und sofort zerstört. Nach Informationen der Dorfbewohner handelte es sich um ein Kammer-

grab. Einige der Beigaben wurden dem Benakimuseum in Kalamata übergeben. Vielleicht sind noch weitere Kammergräber in dieser Gegend zu lokalisieren.<sup>262</sup>

*Kammergrab*

**Literatur:** Choremis, *AEphem* 1973, 60–62. – *RMDP*, 339 Nr. 78 und Anm. 319, Anm. 321, 341 Nr. 79, 341 Nr. 82 und Anm. 325.

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
FO unbek.	geschweifte Amphore (94) (SH IIIB) <sup>263</sup>	enghalsige Kanne (95) (SH IIIB) <sup>264</sup> Kanne (206) (SH IIIB) <sup>265</sup> Kanne (488) (SH IIIC1) <sup>266</sup>	2 Bügelkannen (90, 98) (SH IIIB) <sup>267</sup>	Alabastron mit Schulterknick (92) (SH IIIB) <sup>268</sup>					flache Tasse (89) (SH IIIB/C1) <sup>269</sup>		

**Datierung:** A. Choremis setzte die geschweifte Amphore, die Kannen Nr. 206 und Nr. 488 sowie die flache Tasse in SH IIIB/C1, wohingegen

P. Mountjoy eine chronologische Einordnung eines großen Teils der Keramik in SH IIIB vorzog.

*RIZOMYLOS*

Auf der untersten Terrasse des Nordhanges des Nichoria-Rückens<sup>270</sup> stieß man 1970 am Grundbesitz von V. Kanellopoulou bei Bauarbeiten auf ein Kammergrab, das in der Folge von L. Parlama ausgegraben wurde. Nur die

Südwestseite der Kammer war noch erhalten; der Dromos des Grabes wies vermutlich nach Süden.

*Kammergrab*

**Literatur:** Parlama, ADelt 26, 1971 [1974], B'1, 129. [1] – RMDP, 325 Nr. 33, 327 Anm. 235, 328 Nr. 42, 332 Nr. 59.

**Maße:** Kammer: Grube: 1,20 × 0,50 m.

Architektur [1]	Gold [1]	Bronze	Stein [1]	Glas, Fayence [1]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Kammer: • seichtes Grubengrab, Boden mit Kieseln bedeckt	Kammer/Grube: • papyrusf. Perle		Kammer/Grube: • viele Perlen (Bernstein)	Kammer/Grube: • Stierkopf, bei Ohren gelocht (Glas) • viele Perlen (Fayence)		

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße				
Kammer/ Grube	geschweifte Amphore (SH IIIA1 Spät/ IIIA2 Früh) <sup>271</sup>	Schnabelkanne (SH IIIA1) <sup>272</sup>	Bügelkanne (SH IIIA1) <sup>273</sup>			Kylix (SH IIIA1) <sup>274</sup> 3 Kylikes (Fre) <sup>275</sup>			

**Bestattungen:** In der Grube fand sich ein Skelett, vermutlich einer Frau.

**Datierung:** Die außergewöhnlich qualitätvolle Keramik,<sup>276</sup> die in der Grube lag, konnte in SH IIIA1 datiert werden.<sup>277</sup> Es ist unbekannt, ob das Grab keine weiteren Funde (und Bestattungen) enthielt, oder ob diese im Zuge der partiellen Zerstörung entfernt worden waren.

Daß noch weitere Gräber in der Umgebung von Nichoria existieren, ist mit Sicherheit anzunehmen: Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die drei Tumuli, die W. A. McDonald 1959 in der Flur Tourkokivoura entdeckte,<sup>278</sup> und ein undatiertes „stone built tomb“ in der Flur Ag. Nikolaos südlich von Nichoria.<sup>279</sup> Eine zweite Tholos in unmittelbarer Nähe der MME Tholos vermutete N. Wilkie.<sup>280</sup>

*Allgemeine Bemerkungen*

Leider ist im Gebiet von Karpophora/Nichoria – Rizomylos bislang erst ein Grabbau, welcher der mittelhelladischen Periode zuzuordnen ist, entdeckt worden:<sup>281</sup> Diese älteste bekannte Begräbnisstätte – Nikitopoulos 4 – kann an das Ende der Mittleren Bronzezeit in die Keramikperiode MH III datiert werden. Gleichzeitige Ruinen von Wohnbauten wurden in Nichoria bis jetzt nicht gefunden. Sie sind entweder der Erosion oder späterer Bautätigkeit zum Opfer gefallen.<sup>282</sup> Einzig in Keramikfunden<sup>283</sup> manifestiert sich diese Periode innerhalb des Siedlungsgebietes. Diese Funde lassen aber den Schluß zu, daß sich Nichoria im Verlauf von MH III vergrößert hatte.<sup>284</sup> Minoischer

Einfluß scheint in dieser Zeit nicht so ausgeprägt zu sein wie an anderen Fundorten der nordwestlichen Peloponnes, und O. T. P. K. Dickinson stellte für die Keramik aus der Grube von Grab Nikitopoulos 4 eine Provinzialität fest, die etwa in Ag. Stephanos nicht bemerkbar ist.<sup>285</sup> Trotz dieser vielleicht nur losen Verbindungen zu Orten in der engeren und weiteren Umgebung scheint Nichoria im Mittelhelladikum bereits von einiger Wichtigkeit gewesen zu sein.<sup>286</sup>

Aus der frühmykenischen Periode sind mehrere Grabbauten bekannt: die apsidenförmigen Gräber in Akones, Grab Nikitopoulos 5 und die Tholos

Veves.<sup>287</sup> Nach A. Choremis stellte die Tholos Veves den Ersatz für das bald nach seiner Erbauung eingestürzte Grab Nikitopoulos 5 dar, da beide Gräber im Reichtum ihrer Beigaben vergleichbar seien.<sup>288</sup> Auch noch in die Reihe der frühmykenischen Grabbauten zu stellen ist der Little Circle. Er ist, abgesehen von der MME Tholos, deren Datierung in SH II nicht gesichert ist,<sup>289</sup> das einzige Grabmal, das in SH IIA errichtet worden sein dürfte. In diesem Zusammenhang muß auf die Absenz von Palaststalkeramik in fast allen Gräbern hingewiesen werden; in der Siedlung hat man Keramik dieses Stils durchaus gefunden.<sup>290</sup> Auf ihr Fehlen in zahlreichen funeren Kontexten Messeniens haben W. A. McDonald, O. T. P. K. Dickinson und R. Howell hingewiesen.<sup>291</sup> Zur sozialen Stellung der in diesen Gräbern bestatteten Personen läßt sich feststellen, daß die Gräber Nikitopoulos 5, Veves und der Little Circle vielleicht als gleichwertig bezeichnet werden können. Gemessen an den erhaltenen Beigaben entsprechen einander die Tholoi Nikitopoulos 5 und Tholos Veves; dafür ist für den Little Circle festzustellen, daß er an einem geographisch sehr auffälligen Punkt errichtet wurde.

V. A. Walsh und W. A. McDonald wiesen darauf hin, daß „none of them qualifies as the tomb(s) of a reigning ‘dynasty’.“<sup>292</sup> Vielleicht darf man aber in dieser Phase auch nicht nach einem einzelnen durch Architektur und Beigaben herausragenden Grab suchen; es sind ja auch an anderen Fundorten in der frühmykenischen Periode des öfteren mehrere etwa gleich reich ausgestattete Gräber nachzuweisen.

Ab SH IIIA wurde eine ganze Reihe von Grabmälern errichtet, wobei als ungeklärt angesehen werden muß, ob die MME Tholos tatsächlich erst in SH IIIA2 erbaut wurde. Zwei Gräber in Tourkokivoura (Nikitopoulos 2 und 3) datieren ebenfalls ab dieser Periode, und die Verwendung zumindest eines Kammergrabes (Rizomylos) kann nachgewiesen werden. All diese Grabbauten waren noch in Verwendung, als mit Nikitopoulos 6 und dem Kammergrab in Saïnoraki die jüngsten (genauer datierbaren) Gräber angelegt wurden. Auch die Sekundärbestattung in einer Grube in *Unit II-5* (K25 Fb) wurde vermutlich in SH IIIB vergraben.

<sup>1</sup> ARepLond 1960/61, 11. ARepLond 1961/62, 10. ARepLond 16, 1969/70, 16. ARepLond 18, 1971/72, 11. ARepLond 19, 1972/73, 16f. ARepLond 20, 1973/74, 17. ARepLond 21, 1974/75, 17. ARepLond 24, 1977/78, 33. BCH 84, 1960, 700. BCH 85, 1961, 696f. BCH 86, 1962, 725. BCH 94, 1970, 989, 994, 996. BCH 96, 1972, 660–664. BCH 97, 1973, 305–307. BCH 101, 1977, 564.

<sup>2</sup> Coulson, in: *Nichoria III*, 265–270. Vgl. auch Eder, *Argolis, Lakonien, Messenien*, 165–167, 172.

<sup>3</sup> Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 87.

<sup>4</sup> Wilkie, in: *Nichoria II*, 231; vgl. auch Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 89 Abb. 7-6, und Walsh – McDonald, in: *Nichoria II*, 460f.

<sup>5</sup> Wilkie, in: *Nichoria II*, 231 mit Anm. 2.

<sup>6</sup> Vgl. Wilkie, *Tholos Tomb*, 15: „Since no settlement architecture has been discovered in Area I, it seems that this portion of the site may have been set aside as a cemetery early in its history“; s. auch McDonald, in: Shay, in: *Nichoria II*, 226.

<sup>7</sup> Aschenbrenner *et al.*, in: *Nichoria I*, 115–117.

<sup>8</sup> *Korinth*: Shear, *AJA* 34, 1930, 404–406. *Eleusis*: Mylonas, *Δυτικόν Νεκροταφείον*, Bd. 2, 158–160. *Mykene*: Wace, *BSA* 49, 1954, 273f., 287, 291; Angel, *BSA* 49, 1954, 288f. Siehe auch Mylonas Shear, *Architecture*, 192f., und Hiesel, *Hausarchitektur*, 186. *Argos*: Kritzas, *ADelt* 27, 1972 [1976], B'1, 198–201; Kritzas, in: *Πρακτικά του Α' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1976/78), Bd. 2, 173–180. Poulianos, in: *Πρακτικά του Α' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1976/78), Bd. 2, 313–319.

<sup>9</sup> Nach Sloan – Duncan, in: *Nichoria I*, 65, 73, handelt es sich um Hörner von „[...] Capra

hircus [...] which can be referred to the wild species, the ibex.“. Siehe auch Reese, in: *Nichoria II*, 776, und Shay, in: *Nichoria II*, 210. von den Driesch – Boessneck, in: *Tiryns* 11 (1990), 92, bestimmten das Hornpaar als Überreste eines Hausziegenbocks.

<sup>10</sup> Dickinson, in: Shay, in: *Nichoria II*, 225.

<sup>11</sup> 42 nicht näher beschriebene Scherben, welche die Zeitspanne zwischen MH und SH IIA abdecken, wurden zwischen den Knochen der Massenbestattung gefunden (Shay, in: *Nichoria II*, 219).

<sup>12</sup> Shay, in: *Nichoria II*, 219. Dickinson, in: Shay, in: *Nichoria II*, 225.

<sup>13</sup> In den Schichten unter der Massenbestattung fanden sich etwa 30 Scherben, von denen nur eine als mittelhelladisch bestimmt werden konnte. Bei den anderen Gefäßfragmenten handelte es sich um unbemalte oder grobtonige Keramik (Shay, in: *Nichoria II*, 220).

<sup>14</sup> Shay, in: *Nichoria II*, 220. Dickinson, in: Shay, in: *Nichoria II*, 225f., Abb. 4-24, Taf. 4-16f. Lolos, *LH I*, 153, Abb. 183.

<sup>15</sup> Shay, in: *Nichoria II*, 219. Dickinson, in: Shay, in: *Nichoria II*, 225f., Abb. 4-24, Taf. 4-19. Lolos, *LH I*, 153.

<sup>16</sup> Shay, in: *Nichoria II*, 220. Dickinson, in: Shay, in: *Nichoria II*, 225f., Abb. 4-24, Taf. 4-18. Lolos, *LH I*, 153, Abb. 184.

<sup>17</sup> Shay, in: *Nichoria II*, 222. Dickinson, in: Shay, in: *Nichoria II*, 224, Abb. 4-24. *RMDP*, 315 Anm. 101.

<sup>18</sup> Eine schematische Darstellung der Positionen der einzelnen Bestattungen findet sich bei Shay, in: *Nichoria II*, 217–221 Abb. 4-6 bis 4-19.

<sup>19</sup> Shay, in: *Nichoria II*, 210. Bisel, in: *Nichoria II*, 354, 358 (Nic 35).

- <sup>20</sup> Bisel, in: Nichoria II, 349–354, 358: Nic 12: Frau, ca. 34 Jahre. Nic 13: Frau, ca. 18 Jahre. Nic 17: Kind, ca. 6 Jahre. Nic 20: Frau, ca. 28 Jahre. Nic 24: Mann, ca. 28 Jahre. Nic 33: Frau, ca. 32 Jahre. Nic 36: Kind, ca. 12 Jahre. Nic 37: Frau, ca. 27 Jahre. Eine genaue Beschreibung von Lage und Erhaltungszustand der Skelette findet sich in Shay, in: Nichoria II, 210–218.
- <sup>21</sup> Shay, in: Nichoria II, 219. Bisel, in: Nichoria II, 349–353, 358: Nic 19: Kind, Alter nicht bestimmbar. Nic 25: Neugeborenes. Nic 27: Kind, ca. 3 Jahre. Nic 28: Kind, ca. 6,5 Jahre.
- <sup>22</sup> Shay, in: Nichoria II, 219. Bisel, in: Nichoria II, 349–353, 358: Nic 14: Mann, ca. 32 Jahre. Nic 15: Mann, ca. 32 Jahre. Nic 16: Mann, ca. 42 Jahre. Nic 18: Kind, 2 Jahre. Nic 26: Mann?, ca. 25–30 Jahre. Nic 29: Kind, 14 Monate. Nic 31: Frau?, über 40 Jahre. Nic 32: Mann, ca. 36 Jahre. Es fällt auf, daß hier fünf Männer und eine Frau lagen, während bei der Massenbestattung das Verhältnis umgekehrt war: fünf Frauen und ein Mann.
- <sup>23</sup> Shay, in: Nichoria II, 219. Bisel, in: Nichoria II, 353, 358: Nic 21: ca. 32 Jahre.
- <sup>24</sup> Shay, in: Nichoria II, 219f. Bisel, in: Nichoria II, 353–355, 358: Nic 23: Kind, ca. 3 Jahre. Nic 39: Frau, ca. 35 Jahre. Nic 40: Frau, ca. 35 Jahre. Nic 41: Kind, ca. 7 Jahre. Nic 42: Frau, ca. 28 Jahre. Nic 43: Mann, ca. 30 Jahre. Nic 44: Mann?, ca. 35 Jahre. Nic 45: Kind, 6–9 Jahre. Nic 46: Mann?, Anfang 30. Nic 47: Mann, ca. 43 Jahre.
- <sup>25</sup> Shay, in: Nichoria II, 220. Bisel, Nichoria II, 354, 358: Nic 34. Zur relativen Chronologie der Bestattungen in der Grube vgl. Shay, in: Nichoria II, 224, mit McDonald, in: Shay, in: Nichoria II, 228.
- <sup>26</sup> Shay, in: Nichoria II, 222. Bisel, in: Nichoria II, 348, 358: Nic 5: ca. 32 Jahre.
- <sup>27</sup> McDonald, in: Shay, in: Nichoria II, 229.
- <sup>28</sup> Zu der Vermutung, daß sich im Westen vielleicht der Zugang befunden hatte s. auch Shay, in: Nichoria II, 209, und McDonald, in: Shay, in: Nichoria II, 226–228.
- <sup>29</sup> Shay, in: Nichoria II, 209, und McDonald, in: Shay, in: Nichoria II, 228.
- <sup>30</sup> Ähnlich auch Boyd, *Mortuary Practices*, 162.
- <sup>31</sup> Shay, in: Nichoria II, 205, 222; vgl. auch RMDP, 305.
- <sup>32</sup> Vgl. dazu Panagiotopoulos, in: *Körperinszenierung – Objektsammlung – Monumentalisierung* (2008), 119, der auf die vielleicht absichtliche Störung des Gräberrundes B in Mykene durch die Erbauung der Klytaimnestratholos hinwies.
- <sup>33</sup> Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria I, 116.
- <sup>34</sup> Gut erkennbar ist die Lage des Grabes auf der Photographie in Nichoria II, Taf. A-1; vgl. dazu auch Wilkie, in: Nichoria II, 233 mit Anm. 10.
- <sup>35</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 246, 248, 259 Abb. 5-20f.
- <sup>36</sup> Sloan – Duncan, in: Nichoria I, 69f., 73f., vgl. auch Reese, in: Nichoria II, 776.
- <sup>37</sup> Für die folgenden Ausführungen vgl. Wilkie, in: Nichoria II, 239, und 238 Abb. 5-8, sowie Shay, in: Nichoria II, 207f. mit Abb. 4-2.
- <sup>38</sup> Dickinson, BSA 78, 1983, 56. Zum Aufbau von Grube 1 s. Wilkie, in: Nichoria II, 244f.
- <sup>39</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 245f.
- <sup>40</sup> Die obere Hälfte der Flasche lag auf der ins Innere des Grabes gestürzten Abdeckplatte (Wilkie, in: Nichoria II, 251).
- <sup>41</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 246.
- <sup>42</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 253. Zu einer möglichen kretischen Herkunft des Hortfundes s. Wilkie, in: Nichoria II, 263.
- <sup>43</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 246.
- <sup>44</sup> Coulson – Wilkie, in: Nichoria III, 332–336. Alcock, AJA 95, 1991, 460f. Antonaccio, *Ancestors*, 90–93.
- <sup>45</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 233 Abb. 5-2, 252 Abb. 5-16.
- <sup>46</sup> Um bessere Übersichtlichkeit zu gewähren, wurden die in Wilkie, in: Nichoria II, 231–344, verwendeten Fundnummern in Klammern angegeben.
- <sup>47</sup> Im Stomion wurden die größten Blöcke des gesamten Grabes verwendet (Wilkie, in: Nichoria II, 235).
- <sup>48</sup> Die obersten 0,65 m der Vermauerung sind nachlässig gebaut und nur eine Schar tief. Der untere Teil ist sorgfältiger errichtet und zwei Scharen tief; zwischen diesen beiden Scharen war Erde eingefüllt. Vermutlich wurde anlässlich einer oder mehrerer Nachbestattungen nur der obere Teil abgetragen und dann wieder neu errichtet (Wilkie, in: Nichoria II, 246, 257).
- <sup>49</sup> Für eine genaue Beschreibung dieses Phänomens s. Wilkie, in: Nichoria II, 239 mit Anm. 37–40.
- <sup>50</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 287 Anm. 32, zog die Möglichkeit in Betracht, daß der Lehm durch Regenwasser zwischen die Steine geschwemmt worden sein könnte.
- <sup>51</sup> Diese Hinterfüllung beginnt erst ab dem Punkt, ab dem die Tholos nicht mehr von Erdreich umschlossen ist.
- <sup>52</sup> Alle Funde aus Grube 1 stammen aus der Verfüllung oberhalb der Abdeckplatten.
- <sup>53</sup> Die Funde aus Grube 2 stammen aus ihrer Verfüllung und gelangten nach Wilkie, in: Nichoria II, 251, während oder nach der Plünderung in diese.
- <sup>54</sup> 1069 paßt an das Folienfragment 1068 aus dem Nordwestteil der Tholos an (Wilkie, in: Nichoria II, 305).
- <sup>55</sup> 1131 mit Goldfolie, 1147 mit Silberfolie überzogen.
- <sup>56</sup> Vielleicht zu Fragment 1115 (Kammer/Boden [SO]) gehörig?
- <sup>57</sup> 1125, 1129, 1134, 1140–45 mit Goldfolie, 1149 mit Silberfolie überzogen.
- <sup>58</sup> Vielleicht zu Fragment 1187 (Kammer/Boden [NW]) und Fragment 1192 (Kammer/Boden [SW]) gehörig?
- <sup>59</sup> Zu Henkel 1194 (Kammer/Boden [NW]) gehörig.
- <sup>60</sup> Alle Gefäße und das Schwert waren deformiert; vermutlich wurden sie zusammengedrückt, um Platz in der Grube zu finden.
- <sup>61</sup> 1116 gehört vielleicht zu Beingriff 1389 (Kammer/Boden [NO]).
- <sup>62</sup> 1139 mit Goldfolie, 1148 mit Silberfolie überzogen.
- <sup>63</sup> Vielleicht der Rest eines Panzers.
- <sup>64</sup> 1130, 1133, 1136f. mit Goldfolie, 1150 mit Silberfolie überzogen.
- <sup>65</sup> Vielleicht zu Fragment 1188 (Kammer/Grube 2) und Fragment 1192 (Kammer/Boden [SW]) gehörig?
- <sup>66</sup> Zu Henkel 1195 (Kammer/Grube 2) gehörig.
- <sup>67</sup> 1192 vielleicht zu Fragment 1188 (Kammer/Grube 2) und Fragment 1187 (Kammer/Boden [NW]) gehörig?
- <sup>68</sup> Der Kopf von 1124 ist aus purem Gold. 1127f., 1132, 1135, 1138 mit Goldfolie, 1146 mit Silberfolie überzogen. 1135 wird in Wilkie, in: Nichoria II, 254 Tab. 5-6, dem Lot 3019

- im Bereich NO, im Katalog (a. O. S. 308) aber dem Lot 3018 im Bereich SW zugeordnet. 1161 gehört vielleicht zu dem Bronzefragment 1175 (Kammer/Boden [NO]).
- <sup>69</sup> Vielleicht zu Niet 1161 (Kammer/Boden [NO]) gehörig.
- <sup>70</sup> Vielleicht zu Lanzenspitze (?) 1123 (Kammer/Grube 2) gehörig?
- <sup>71</sup> 1126 mit Goldfolie überzogen.
- <sup>72</sup> Zum Siegel 1025 (mit Goldfassung) vgl. Onassoglou, „Talismanische“ Siegel, 85–91, 246f. Nr. 21.
- <sup>73</sup> Vielleicht zu dem Messer 1116 (Kammer/Grube 4) gehörig?
- <sup>74</sup> Genaugenommen lag auch der Hortfund nicht *in situ*, da er vermutlich entweder aus einem der beiden Schachtgräber oder von einer Bestattung am Boden der Tholos stammt und erst später in Grube 3 verfrachtet wurde (Wilkie, in: Nichoria II, 253). An dieser Stelle blieb er allerdings von der Beraubung des Grabes verschont.
- <sup>75</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 256: „There is little to be learned, however, from an analysis of the exact find spots of the individual items [...], since the floor deposits were so thoroughly disturbed.“
- <sup>76</sup> Für die Datierungen aller Gefäße s. Wilkie, in: Nichoria II, 320–322.
- <sup>77</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 248. Dickinson, in: Wilkie, in: Nichoria II, 284.
- <sup>78</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 321, Abb. 5-45, Taf. 5-142. RMDP, 339 Anm. 318.
- <sup>79</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 321, Abb. 5-46.
- <sup>80</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 322. Gemeinsam mit dem Tassenbruchstück fanden sich in der Verfüllung Fragmente mittelhelladischer Keramik (Wilkie, in: Nichoria II, 249).
- <sup>81</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 322, Taf. 5-149 links.
- <sup>82</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 321f., Abb. 5-46, Taf. 5-147.
- <sup>83</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 322.
- <sup>84</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 321, Taf. 5-145.
- <sup>85</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 321, Abb. 5-46, Taf. 5-146.
- <sup>86</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 322, Abb. 5-46, Taf. 5-148.
- <sup>87</sup> P3004: FO: Stomion; Kammer: Klassisches Stratum, Verfüllungen von Grube 1 und Grube 2 (Wilkie, in: Nichoria II, 320, Abb. 5-39, Taf. 5-132. RMDP, 334 Nr. 61). P3005: FO: v. a. Verfüllung von Grube 1, aber auch Kammer/Boden (SW). (Wilkie, in: Nichoria II, 320, Abb. 5-40, Taf. 5-133. RMDP, 334 Anm. 272–274).
- <sup>88</sup> FO: v. a. Grube 2, aber auch Grube 1 und Kammerboden (Wilkie, in: Nichoria II, 320, Abb. 5-41, Taf. 5-134. RMDP, 336 Anm. 284).
- <sup>89</sup> FO: Kammer/Boden (NW), Kammer/Boden (SW), Grube 2 (Wilkie, in: Nichoria II, 322, Taf. 5-149 Mitte und rechts).
- <sup>90</sup> P3007: FO: Basis: Kammer/Boden (SW); Oberteil: Grube 2 (Wilkie, in: Nichoria II, 320, Abb. 5-42, Taf. 5-135). Nach Wilkie, in: Nichoria II, 255, 320, handelt es sich vielleicht um einen Import aus der Argolis. P3008: FO: Kammer/Boden (SW), Grube 2 (Wilkie, in: Nichoria II, 320, Abb. 5-44, Taf. 5-136). Für beide Flaschen vgl. RMDP, 338 mit Anm. 300f.
- <sup>91</sup> Für die Feindatierung der einzelnen Bügelkannen innerhalb von SH IIIB s. Wilkie, in: Nichoria II, 320f. P3009: FO: Stomion, Kammer/Boden (SW), Grube 2. Wilkie, in: Nichoria II, 320, Abb. 5-42, Taf. 5-137. RMDP, 341 Anm. 327. P3010: FO: Stomion, Kammer/Boden (NW), Kammer/Boden (SW), Kammer/Boden (SO), Grube 2. Wilkie, in: Nichoria II, 320, Abb. 5-43, Taf. 5-138. RMDP, 341 Anm. 322. P3011: FO: Kammer/Boden (NW), Kammer/Boden (SW), Kammer/Boden (SO), Grube 2. Wilkie, in: Nichoria II, 320, Abb. 5-44, Taf. 5-139. RMDP, 341 Anm. 323. P3012: FO: Kammer/Boden (SO). Wilkie, in: Nichoria II, 321, Abb. 5-43, Taf. 5-140. RMDP, 341 Anm. 329. P3013: FO: Kammer/Boden (NW), Kammer/Boden (SW), Kammer/Boden (NO). Wilkie, in: Nichoria II, 321, Abb. 5-45, Taf. 5-141. RMDP, 341 Anm. 325. P3014: FO: Kammer/Boden (NO), Grube 2. Wilkie, in: Nichoria II, 321, Abb. 5-46.
- <sup>92</sup> FO: ältere Verfüllung des Dromos, Verfüllung des Stomions und unter Vermauerung des Stomions (Wilkie, in: Nichoria II, 247f., 321, Abb. 5-39, Taf. 5-143). Siehe auch Wilkie, in: Nichoria II, 247f., 259, und Dickinson, in: Wilkie, in: Nichoria II, 284.
- <sup>93</sup> FO: Westteil der Kammer, Grube 1 (Wilkie, in: Nichoria II, 321, Abb. 5-39, Taf. 5-144).
- <sup>94</sup> FO: Fuß: Stomion/innen; Stiel und Schale: Kammer/Boden (SW) (Wilkie, in: Nichoria II, 321, Abb. 5-46).
- <sup>95</sup> Für das Folgende vgl. Dickinson, in: Wilkie, in: Nichoria II, 284f.
- <sup>96</sup> Vgl. Dickinson, in: Wilkie, in: Nichoria II, 285. Wilkie, in: Nichoria II, 321.
- <sup>97</sup> RMDP, 341.
- <sup>98</sup> Eine tabellarische Zusammenstellung aller Bestattungen findet sich in Wilkie, in: Nichoria II, 256 Tab. 5-9.
- <sup>99</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 249f.
- <sup>100</sup> Für die Diskussion dieses Befundes s. Wilkie, in: Nichoria II, 250.
- <sup>101</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 249. Bisel, in: Nichoria II, 355 (Nic 51 und Nic 52).
- <sup>102</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 249. Bisel, in: Nichoria II, 355: Nic 53: Frau, Mitte 20. Nic 54: Mann?, Anfang 30.
- <sup>103</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 250–252.
- <sup>104</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 256 Tab. 5-9: Individuum A<sup>a</sup>: 25–30 Jahre. Individuum B: erwachsen.
- <sup>105</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 248f.
- <sup>106</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 248 mit Anm. 76. Bisel, in: Nichoria II, 355: Nic 48: Frau, ca. 38 Jahre. Nic 49: Mann, Ende 20, Anfang 30. Nic 50: Mann, ca. 30 Jahre. Nic 55: Mann, ca. 35 Jahre.
- <sup>107</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 248.
- <sup>108</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 255.
- <sup>109</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 255f.
- <sup>110</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 276–278.
- <sup>111</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 253–255.
- <sup>112</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 246f. Dickinson, in: Wilkie, in: Nichoria II, 284f.
- <sup>113</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 246f. Zur Problematik von Erbstücken als Grabbeigaben s. bereits Blegen, Prosymna, 261.
- <sup>114</sup> Hortfund: Wilkie, in: Nichoria II, 260–264; vgl. auch Wilkie, in: Thanatos, 132f. Siegel: Wilkie, in: Nichoria II, 264–268. Amethystperlen: Wilkie, in: Nichoria II, 281f. Knaufverkleidung aus Goldblech: Wilkie, in: Nichoria II, 273f. Panzer: Wilkie, in: Nichoria II, 276–278.
- <sup>115</sup> Shay, in: Nichoria II, 219.

- <sup>116</sup> In älteren Publikationen hatte N. Wilkie noch eine frühere Datierung der Tholos in Betracht gezogen und SH IIIA2 als *terminus ante quem* angesprochen (Wilkie, Shaft Graves at Nichoria, TUAS 6, 1981, 56. Wilkie, in: Thanatos, 129 Anm. 10).
- <sup>117</sup> In der Publikation wurden nur die Fragmente dieser drei Gefäße näher behandelt; nach Dickinson, in: Wilkie, in: Nichoria II, 284, dürften aber in der Grabkammer etwas mehr Bruchstücke frühmykenischer Keramik gefunden worden sein. Vgl. dazu auch Wilkie, in: Nichoria II, 245, 247.
- <sup>118</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 247.
- <sup>119</sup> Dickinson, in: Wilkie, in: Nichoria II, 284.
- <sup>120</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 246, 248. Dickinson, in: Wilkie, in: Nichoria II, 284. Vor allem die Klyx P3016 wurde als Argument für eine Datierung der Erbauung der Tholos am Beginn von SH IIIA2 herangezogen. Ihre Bruchstücke fanden sich in der roten Sandschicht sowohl am nördlichen, inneren Ende des Dromos als auch unter der Vermauerung des Stomions sowie in der Verfüllung des Stomions (Wilkie, in: Nichoria II, 247f., 259, 321 [P3016]). Das Gefäß konnte nicht zur Gänze zusammengesetzt werden: es fehlen Teile der Schale sowie Stiel und Fuß.
- <sup>121</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 241.
- <sup>122</sup> Boyd, Mortuary Practices, 163, zog ebenfalls eine mögliche frühere Datierung der MME Tholos in Erwägung. Als weiteres Argument für eine Datierung in SH II/IIIA1 können die schwachen Mauern der Grabkammer herangezogen werden (s. S. 76f.). Außerdem ist zu bemerken, daß alle anderen Tholoi und Kammergräber, deren Stomia breite Vertiefungen aufweisen, vor SH IIIA2 errichtet wurden (s. S. 66).
- <sup>123</sup> Verdelis, in: Åström, Cuirass Tomb I, 28–65.
- <sup>124</sup> Zu einer Verlagerung der Kriegerbestattung s. auch Wilkie, in: Nichoria II, 253; allerdings waren nach Wilkie die (möglichen) Beigaben des Kriegers zum Zeitpunkt ihrer Niederlegung im Grab schon Erbstücke.
- <sup>125</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 253–255 mit Tab. 5-8.
- <sup>126</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 246.
- <sup>127</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 321.
- <sup>128</sup> RMDP, 339 Anm. 318.
- <sup>129</sup> Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria I, 118.
- <sup>130</sup> BiseI, in: Nichoria II, 345, 348 (Nic 6).
- <sup>131</sup> Donovan, in: Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria II, 372. In Donovan, in: Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria I, 119, war die Bestattung mit Vorbehalten in SH IIIA2 datiert worden.
- <sup>132</sup> Hope Simpson, in: Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria II, 374 Abb. 7-8.
- <sup>133</sup> BiseI, in: Nichoria II, 348: Nic 7.
- <sup>134</sup> Donovan, in: Aschenbrenner *et al.*, in: Nichoria II, 454 Anm. 4.
- <sup>135</sup> BiseI, in: Nichoria II, 348: Nic 8.
- <sup>136</sup> Lukermann – Moody, in: Nichoria I, 108 Nr. 5, 6. Der in der Flur Akones von L. Parlama erforschte Tumulus ist in Lukermann – Moody, in: Nichoria I, 108 Nr. 4, unter dem Toponym Tourkokivouro eingetragen. Zur genauen Lage von Akones vgl. auch A. Choremis, AEphem 1973, παρ. πιν. Α' (gegenüber von S. 28).
- <sup>137</sup> Choremis, ADelt 23, 1968, B'1, 158. Choremis, AEphem 1973, 49.
- <sup>138</sup> Choremis, AEphem 1973, 38, 49.
- <sup>139</sup> McDonald – Dickinson – Howell, in: Nichoria II, 763.
- <sup>140</sup> Nach Choremis, AEphem 1973, 49, war der Dromos mit Schieferplatten verkleidet; die veröffentlichte Photographie (Choremis, AEphem 1973, Taf. 20β) widerspricht dieser Aussage. Hier sind unbearbeitete Steinblöcke zu erkennen.
- <sup>141</sup> Das Stomion stellt keine Einengung des Dromos dar, dürfte sich aber durch eine Änderung des Baumaterials manifestieren, da als Werkstoff für die Verkleidung der äußeren Dromoswände unbearbeitete Blöcke gebraucht wurden, unmittelbar vor dessen Einmündung in die Kammer aber Steinplatten liegen (vgl. Choremis AEphem 1973, Taf. 20β). Nach TTCF, 189, sind Tholoi ohne deutlich erkennbare Stomia charakteristisch für diese Gegend. Wie Pelon korrekt bemerkte, sind die Dromoi einiger Tholoi Nichorias eher als verlängerte Stomia denn als Dromoi zu bezeichnen (TTCF, 286 Anm. 6). Nach Boyd, Mortuary Practices, 161 Anm. 82, handelt es sich bei dem erhaltenen Mauerrest des Zuges um das Stomion und nicht um den Dromos.
- <sup>142</sup> Nach TTCF, 189 Anm. 3, wurden einige der Gruben vielleicht teilweise von den Räubern gegraben.
- <sup>143</sup> Nach TTCF, 189, ist die Grube, in der sich ein Großteil der Keramikfragmente fand, als Werk der Grabräuber zu bezeichnen.
- <sup>144</sup> Die in Klammern angegebenen Ziffern beziehen sich auf die Numerierung der Funde in Choremis, AEphem 1973, 51–59.
- <sup>145</sup> Bestimmung nach Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 55 Nr. 132f. Choremis, AEphem 1973, 59, bezeichnete die beiden Stücke als Perlen.
- <sup>146</sup> Nach Choremis, ADelt 1968, 159, wurden zwei Amethystperlen und eine Perle aus Karneol gefunden.
- <sup>147</sup> Choremis, AEphem 1973, 51, Taf. 21δ. Lolos, LH I, 156, Abb. 206 (Form: spätes MH/SH I).
- <sup>148</sup> Viele Scherben, die sich am Boden der Gruben entlang der Tholoswand fanden, paßten an Scherben aus der zentralen Grube an (Choremis, AEphem 1973, 50f.).
- <sup>149</sup> 586: Choremis, AEphem 1973, 53f. Abb. 19, Taf. 23γ. RMDP, 332, 334 Anm. 268 (SH IIIA2). 587: Choremis, AEphem 1973, 54, Taf. 23ε. 588: Choremis, AEphem 1973, 54, Taf. 23ζ'. 591: Choremis, AEphem 1973, 54, Taf. 23δ. Mountjoys chronologische Einordnung wurde nur dann angegeben, wenn sich ihre Datierung von Choremis' Angaben unterscheidet bzw. diese ergänzt. Choremis' Datierungen wurden nicht für jede Vase einzeln erwähnt, sondern es wurde lediglich die Zeitspanne angegeben.
- <sup>150</sup> Choremis, AEphem 1973, 58, Taf. 28β.
- <sup>151</sup> 573: Choremis, AEphem 1973, 52, Taf. 22γ. RMDP, 341 Nr. 80 (SH IIIB). 574: Choremis, AEphem 1973, 52, Taf. 22β. RMDP, 336 Nr. 67 (SH IIIA2). 575: Choremis, AEphem 1973, 52 Abb. 15, 53, Taf. 22ε. RMDP, 336 Nr. 68 (SH IIIA2). 576: Choremis, AEphem 1973, 52 Abb. 14, Taf. 22α. RMDP, 327 Nr. 39 (SH IIIA1; Dekor nach Mountjoy vielleicht Resultat minoischen Einflusses). 577: Choremis, AEphem 1973, 53, Taf. 22δ. RMDP, 336 Anm. 287 (SH IIIA2). 578: Choremis, AEphem 1973, 51f., Taf. 21ε. 579: Choremis, AEphem 1973, 53 Abb. 16, Taf. 22ζ'. RMDP, 336 Nr. 69 (SH IIIA2). 580: Choremis, AEphem 1973, 51, Taf. 21β. 582: Choremis, AEphem 1973, 51, Taf. 21α. 583: Choremis, AEphem 1973, 51, Taf. 21δ. Lolos, LH I, 156.

- <sup>152</sup> 600: Choremis, *AEphem* 1973, 56 Abb. 22, Taf. 25δ. RMDP, 341 Anm. 326. 601: Choremis, *AEphem* 1973, 56, Taf. 25γ.
- <sup>153</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 56, Taf. 25α. RMDP, 338 Nr. 74 (SH IIIA2).
- <sup>154</sup> 590: Choremis, *AEphem* 1973, 55 Abb. 21, Taf. 24β. RMDP, 324 Nr. 30 (SH IIB). 592: Choremis, *AEphem* 1973, 55, Taf. 24δ. 593: Choremis, *AEphem* 1973, 55, Taf. 24β. RMDP, 334 Anm. 281. 594: Choremis, *AEphem* 1973, 54, 55 Abb. 20, Taf. 24α. RMDP, 325 Nr. 35 (SH IIIA1). 595: Choremis, *AEphem* 1973, 54, Taf. 24α. Lolos, *LH I*, 156, Abb. 205. RMDP, 314 Anm. 84. 596: Choremis, *AEphem* 1973, 55, Taf. 24γ. 597: Choremis, *AEphem* 1973, 55, Taf. 24γ. 603: Choremis, *AEphem* 1973, 55f., Taf. 25β.
- <sup>155</sup> 589: Choremis, *AEphem* 1973, 55, Taf. 24ε.
- <sup>156</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 56, Taf. 25ε.
- <sup>157</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 53f. Abb. 17f., Taf. 23α,β. RMDP, 328, 331 Nr. 43f. (SH IIIA1).
- <sup>158</sup> 610: Choremis, *AEphem* 1973, 57, Taf. 27γ. 611: Choremis, *AEphem* 1973, 57, Taf. 27β. RMDP, 339 Anm. 310 (SH IIIA2). 612: Choremis, *AEphem* 1973, 57, Taf. 27δ. 613: Choremis, *AEphem* 1973, 57, Taf. 27ε. 614: Choremis, *AEphem* 1973, 57, Taf. 27α. RMDP, 339 Nr. 77 (SH IIIA2). 615: Choremis, *AEphem* 1973, 57, Taf. 27ζ'. RMDP, 342 Nr. 84.
- <sup>159</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 58, Taf. 28α.
- <sup>160</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 56f. Abb. 23, Taf. 26δ. Lolos, *LH I*, 155f., Abb. 204. RMDP, 315 Nr. 7.
- <sup>161</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 57, Taf. 26ε.
- <sup>162</sup> 607: Choremis, *AEphem* 1973, 57, Taf. 26ζ'. 609: Choremis, *AEphem* 1973, 57, Taf. 26ζ. Lolos, *LH I*, 156 (SH IIA).
- <sup>163</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 56, Taf. 26α–γ.
- <sup>164</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 50.
- <sup>165</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 59.
- <sup>166</sup> TTCF, 458. McDonald – Dickinson – Howell, in: *Nichoria II*, 763f.
- <sup>167</sup> Wilkie, in: *Thanatos*, 127f. RMDP, 305. Weiters wies N. Wilkie auf Parallelen bei der Keramik der Tholoi Veves und MME hin (Wilkie, in: *Thanatos*, 128, und Wilkie, in: *Nichoria II*, 285).
- <sup>168</sup> In der Aufschüttung fanden sich mittelhelladische Keramikfragmente (Parlama, *ADelt* 27, 1972, B'1, 262).
- <sup>169</sup> Parlama machte im Text andere Angaben zu den Himmelsrichtungen als im Plan (Norden im Text ist Osten in der Zeichnung). Ich habe mich an die Angaben aus dem Text gehalten.
- <sup>170</sup> Parlama, *ADelt* 27, 1972, B'1, 262, deutete diesen Befund als Überrest eines hellenistischen Ahnenkultes. Vgl. dazu Alcock, *AJA* 95, 1991, 465, und Antonaccio, *Ancestors*, 89.
- <sup>171</sup> Neben anderem spricht gegen diese Theorie, daß der älteste mit Sicherheit nachgewiesene Apsidenbau (*Unit III-3*) in *Nichoria* am Ende von SH IIIB2 errichtet worden ist (Hope Simpson, in: *Aschenbrenner et al.*, in: *Nichoria II*, 398–403; vgl. auch McDonald – Dickinson – Howell, in: *Nichoria II*, 765; Hiesel, *Hausarchitektur*, 202; Darceque, *L'habitat mycénien*, 344). Wesentlich älter ist ein in MH I datiertes Gebäude in *Unit V-1*, dessen Apsis (so vorhanden) aber nicht ergraben, sondern nur vermutet wurde (Howell, in: *Nichoria II*, 22–26, 36).
- <sup>172</sup> Vgl. auch DIPG, 47, wo davon ausgegangen wurde, daß der dritte Bau tiefer liegt.
- <sup>173</sup> Siehe auch Papadimitriou, *Built Chamber Tombs*, 39f., 42.
- <sup>174</sup> Parlama, *ADelt* 27, 1972, B'1, 262.
- <sup>175</sup> Eventuell in spätgeometrisch-früharchaischer Zeit, da sich Scherben dieser Periode in Grab I fanden (Parlama, *ADelt* 27, 1972, B'1, 264).
- <sup>176</sup> Es ist unbekannt, ob es sich um Spinnwirtel aus Ton oder Stein handelt (s. Weber, *Rasiermesser*, 58 Nr. 46 A).
- <sup>177</sup> Nach S. Müllers Definition handelt es sich um eine gebaute Kiste (Müller, *BCH* 113, 1989, 4 Anm. 11).
- <sup>178</sup> Ebenfalls bei der Bestattung fand man Bruchstücke einer archaischen Amphore (Parlama, *ADelt* 27, 1972, B'1, 264).
- <sup>179</sup> Parlama, *ADelt* 27, 1972, B'1, 264, Taf. 200β. Lolos, *LH I*, 154f., Abb. 187.
- <sup>180</sup> Parlama, *ADelt* 27, 1972, B'1, 264, Taf. 200γ. Lolos, *LH I*, 154, 263, Abb. 186.
- <sup>181</sup> Parlama, *AAA* 9, 1976, 254.
- <sup>182</sup> Müller, *BCH* 113, 1989, 36 Nr. 7.
- <sup>183</sup> Siehe auch Papadimitriou, *Built Chamber Tombs*, 39f., 42.
- <sup>184</sup> Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 108f. Nr. 3f. 9f. 29f. (hier als *Tourkokivouro* bezeichnet). Zur genauen Lage von *Tourkokivoura* vgl. auch A. Choremis, *AEphem* 1973, *παρ. πν. A'* (gegenüber von S. 28).
- <sup>185</sup> Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 108 Nr. 3.
- <sup>186</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 70f. Vgl. Eder, *Argolis, Lakonien, Messenien*, 165 (mit Angaben zu älterer Literatur).
- <sup>187</sup> McDonald, in: *Mycenaean Studies* (1964), 224, 226 Abb. 3.
- <sup>188</sup> Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 108 Nr. 3. Walsh – McDonald, in: *Nichoria II*, 459. McDonald – Dickinson – Howell, in: *Nichoria II*, 761. Coulson, in: *Nichoria III*, 266.
- <sup>189</sup> Vgl. dazu auch DIPG, 47. Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 114. Boyd, *Mortuary Practices*, 160.
- <sup>190</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 28–30; vgl. auch Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 114.
- <sup>191</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 30f.
- <sup>192</sup> Boyd, *Mortuary Practices*, 161.
- <sup>193</sup> Papadimitriou, *Built Chamber Tombs*, 38.
- <sup>194</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 28, Taf. 6β.
- <sup>195</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 28f., Taf. 6γ.
- <sup>196</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 28.
- <sup>197</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 29 Abb. 4, Taf. 6δ. RMDP, 342 Nr. 85.
- <sup>198</sup> Es handelt sich m. E. um ein Stomion und einen kurzen Dromos, der in den Tumulus eingetieft war (vgl. dazu TTCF, 286 Anm. 6). Aus diesem Grund wurde sowohl bei den Maßangaben als auch in der Tabelle zwischen Dromos und Stomion differenziert.
- <sup>199</sup> Vgl. dazu auch TTCF, 189 Nr. 13B, und Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 114 mit Anm. 106.
- <sup>200</sup> Zur Deutung dieses Befundes s. S. 428 mit Anm. 138 (S. 444).
- <sup>201</sup> Choremis, *ADelt* 25, 1970, B'1, 179, schloß die Möglichkeit nicht aus, daß der Peribolos jünger als die Tholos sein könnte. In der Abschlußpublikation in der *AEphem* wurde diese Überlegung nicht mehr erwähnt.
- <sup>202</sup> Vgl. auch Onassoglou, „Talismanische“ Siegel, 35–44, 226 Nr. 49.

- <sup>203</sup> Im Dromos fanden sich wenige unbemalte Scherben grobtoniger Gefäße (Choremis, AEphem 1973, 33).
- <sup>204</sup> Choremis, AEphem 1973, 33.
- <sup>205</sup> Choremis, AEphem 1973, 36f. Abb. 8, Taf. 9δ. RMDP, 341 Nr. 83 (SH IIIB).
- <sup>206</sup> Choremis, AEphem 1973, 37, Taf. 10δ.
- <sup>207</sup> Choremis, AEphem 1973, 37, Taf. 10ζ.
- <sup>208</sup> Choremis, AEphem 1973, 36, Taf. 10β.
- <sup>209</sup> Choremis, AEphem 1973, 37, Taf. 10γ. RMDP, 338 Nr. 73.
- <sup>210</sup> Choremis, AEphem 1973, 37, Taf. 10ε.
- <sup>211</sup> Choremis, AEphem 1973, 36, Taf. 10α.
- <sup>212</sup> Choremis, AEphem 1973, 37, Taf. 10ζ’.
- <sup>213</sup> Die Lage der Knochen läßt die Annahme zu, daß der Leichnam vielleicht eng in ein Tuch gewickelt gewesen war.
- <sup>214</sup> Choremis, AEphem 1973, 38f.
- <sup>215</sup> Choremis, AEphem 1973, 37. Nach Onassoglou, „Talismanische“ Siegel, 43, ist das Siegel in SM IB entstanden.
- <sup>216</sup> Vgl. auch Howell, in: Nichoria II, 36f.: „[...] small tholos-shaped structure [...]“, und Pelon, TOPOI 8, 1998, 115: „[...] considérée par le fouilleur comme une tombe à tholos [...]“.
- <sup>217</sup> Eine ganz ähnliche Nadel wurde von I. Nikitopoulos in der Umgebung der Gräber gefunden (Choremis, AEphem 1973, 42 Nr. 741; s. Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 79).
- <sup>218</sup> Choremis, AEphem 1973, 41, Taf. 12δ. Lolos, LH I, 158, Abb. 194.
- <sup>219</sup> Choremis, AEphem 1973, 41, Taf. 12γ. Lolos, LH I, 158, Abb. 193.
- <sup>220</sup> Choremis, AEphem 1973, 40, Taf. 12β. Lolos, LH I, 158, Abb. 192. Nach Hägg, OpAth 1982, 30, sind die nächsten Parallelen zu der Kanne in der mittelminoischen Keramik zu finden.
- <sup>221</sup> Choremis, AEphem 1973, 40f., Taf. 12ε. Lolos, LH I, 158, Abb. 195.
- <sup>222</sup> Choremis, AEphem 1973, 41, Taf. 12ζ’,ζ. Lolos, LH I, 158, Abb. 196f. (701 vielleicht ein Import; s. dazu auch Girella, in: Mesohelladika [2010], 863); zu 701 vgl. auch RMDP, 316 Anm. 118. O. T. P. K. Dickinson dürfte in Erwägung ziehen, daß es sich bei beiden Stücken um kretische Importe handelt (Dickinson, in: Dickinson – Martin – Shelmerdine, in: Nichoria II, 473).
- <sup>223</sup> Choremis, AEphem 1973, 41, Taf. 12η. Lolos, LH I, 158, Abb. 198. Nach Girella, in: Mesohelladika (2010), 863, handelt es sich um einen Import aus Kreta.
- <sup>224</sup> Choremis, AEphem 1973, 40 Abb. 11, 43, Taf. 13ζ. RMDP, 327 Anm. 231.
- <sup>225</sup> Choremis, AEphem 1973, 42, Taf. 13ζ’. Lolos, LH I, 159, Abb. 202.
- <sup>226</sup> Choremis, AEphem 1973, 42, Taf. 13ε. Lolos, LH I, 159, Abb. 201.
- <sup>227</sup> Choremis, AEphem 1973, 42, Taf. 13α. Lolos, LH I, 158, Abb. 199. – Das grobtonige, kleine Gefäß (h = 9,7 cm) weist Spuren von Feuer auf.
- <sup>228</sup> Choremis, AEphem 1973, 43, Taf. 13δ. RMDP, 334 Anm. 280.
- <sup>229</sup> Choremis, AEphem 1973, 40 Abb. 10, 43, Taf. 13η,θ. RMDP, 327 Anm. 232.
- <sup>230</sup> Choremis, AEphem 1973, 43, Taf. 13β. RMDP, 334 Nr. 65.
- <sup>231</sup> Choremis, AEphem 1973, 39.
- <sup>232</sup> Choremis, AEphem 1973, 42, Taf. 13γ. Lolos, LH I, 159, Abb. 200.
- <sup>233</sup> Choremis, AEphem 1973, 44.
- <sup>234</sup> Vgl. auch Howell, in: Nichoria II, 36: „[...] might have been constructed during MH III [...]“. Dieser chronologische Ansatz wird nicht nur durch die Keramik, sondern auch durch die Schachtlochnadel unterstützt, die nach Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 77, in die Schachtgräberzeit zu datieren ist.
- <sup>235</sup> Pelon, TOPOI 8, 1998, 115: „[...] considérée par le fouilleur comme une tombe à tholos [...]“.
- <sup>236</sup> Bei dem Skarabäus handelt es sich vielleicht um einen Import aus Ägypten (Phillips, in: Kosmos [2012], 487 Anm. 23).
- <sup>237</sup> Choremis, AEphem 1973, 31.
- <sup>238</sup> Korres, Prakt 1976, 488f. mit Anm. 1, Taf. 260δ,ε. Korres, Prakt 1977, 311, Taf. 168β.
- <sup>239</sup> Vgl. auch Korres, Prakt 1976, 489.
- <sup>240</sup> Vgl. Wilkie, in: Nichoria II, 281f. Krzyszkowska, in: Κρής Τεχνίτης (2005), 126. Phillips, Journal of Ancient Egyptian Interconnections 1, 2009, 11–13.
- <sup>241</sup> Choremis, AEphem 1973, 32.
- <sup>242</sup> Choremis, AEphem 1973, 31.
- <sup>243</sup> Choremis, AEphem 1973, 45; m. E. handelt es sich bei dieser Konstruktion um ein Stomion und keinen kurzen Dromos (vgl. dazu TTCF, 286 Anm. 6). Aus diesem Grund wurde in der Tabelle zwischen Dromos und Stomion differenziert.
- <sup>244</sup> Siehe auch Antonaccio, Ancestors, 88, und Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 165–167.
- <sup>245</sup> Beigaben (nach Choremis, AEphem 1973, 47): unbemalte Scherben, ein Kügelchen aus Blei, Bronzering (731γ), Lockenring aus Bronze (729), Spinnwirtel aus Ton (727β).
- <sup>246</sup> Choremis, AEphem 1973, 46.
- <sup>247</sup> Choremis, AEphem 1973, 46f. Die Fragmente gehören zu dem Pithos im „Dromos“.
- <sup>248</sup> Choremis, AEphem 1973, 48, Taf. 18β. RMDP, 363 Nr. 145. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 165–167.
- <sup>249</sup> Choremis, AEphem 1973, 47, Taf. 19α.
- <sup>250</sup> Choremis, AEphem 1973, 47, Taf. 18δ,ε. RMDP, 341 Nr. 81.
- <sup>251</sup> Choremis, AEphem 1973, 47, Taf. 18γ. RMDP, 339 Anm. 317.
- <sup>252</sup> Choremis, AEphem 1973, 47, Taf. 19β.
- <sup>253</sup> Choremis, AEphem 1973, 48, Taf. 18ζ’, 19ε. RMDP, 311, 363 Nr. 147f. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 165–167.
- <sup>254</sup> Choremis, AEphem 1973, 48f. Vgl. auch: Korres, Μεταγενεστέραν χρήσιν, 400f. Coulson, in: Nichoria III, 266. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 165. RMDP, 311.
- <sup>255</sup> Wilkie, in: Nichoria II, 231; vgl. auch Lukermann – Moody, in: Nichoria I, 89 Abb. 7-6, und Walsh – McDonald, in: Nichoria II, 460f.
- <sup>256</sup> Für die genaue Lage s. Lukermann – Moody, in: Nichoria I, 108 Nr. 1.
- <sup>257</sup> BCH 85, 1961, 696 Abb. 8.
- <sup>258</sup> Zu einem Anhänger in Form eines Doppelbeils vgl. Kilian-Dirlmeier, Anhänger, 252 Nr. 1674.
- <sup>259</sup> Antonaccio, Ancestors, 89f.
- <sup>260</sup> Coldstream, Geometric Greece, 161f. Vgl. auch Lukermann – Moody, in: Nichoria I, 108 Nr. 1. Korres, Μεταγενεστέραν χρήσιν, 407f. Coulson, in: Nichoria III, 109, 270. Alcock, AJA 95, 1991, 461.



- <sup>261</sup> Für die genaue Lage s. Choremis, *AEphem* 1973, παρ. πν. Α' (gegenüber von S. 28) (hier als Rizomylon bezeichnet), und Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 109 Nr. 14.
- <sup>262</sup> McDonald, in: *Mycenaean Studies* (1964), 226.
- <sup>263</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 61, Taf. 32δ. *RMDP*, 339 Nr. 78.
- <sup>264</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 60f., Taf. 31α. *RMDP*, 339, 341 Nr. 79.
- <sup>265</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 61, Taf. 32ε. *RMDP*, 339 Anm. 321.
- <sup>266</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 62, Taf. 32β.
- <sup>267</sup> Nr. 90: Choremis, *AEphem* 1973, 61, Taf. 31γ,δ. *RMDP*, 341 Nr. 82. Nr. 98: Choremis, *AEphem* 1973, 61, Taf. 31β. *RMDP*, 341 Anm. 325.
- <sup>268</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 61, Taf. 32α. *RMDP*, 339 Anm. 319.
- <sup>269</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 62, Taf. 32γ.
- <sup>270</sup> Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 109 Nr. 13.
- <sup>271</sup> Parlama, *ADelt* 1971, 129, Taf. 112β. *RMDP*, 325 Nr. 33.
- <sup>272</sup> Parlama, *ADelt* 1971, 129, Taf. 112δ. *RMDP*, 327 Anm. 235.
- <sup>273</sup> Parlama, *ADelt* 1971, 129, Taf. 112α. *RMDP*, 328 Nr. 42 – nach P. Mountjoy handelt es sich um ein minoisches Importstück.
- <sup>274</sup> Parlama, *ADelt* 1971, 129, Taf. 112ε. *RMDP*, 332 Nr. 59.
- <sup>275</sup> Parlama, *ADelt* 1971, 129.
- <sup>276</sup> Parlama, *ADelt* 1971, 129.
- <sup>277</sup> In Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 109 Nr. 13, findet sich eine Datierung in SH IIB.
- <sup>278</sup> McDonald, in: *Mycenaean Studies* (1964), 226. Vgl. auch die Erwähnung von Tumuli in Walsh – McDonald, in: *Nichoria II*, 459.
- <sup>279</sup> Lukermann – Moody, in: *Nichoria I*, 110 Nr. 50.
- <sup>280</sup> Wilkie, *Tholos Tomb*, 15. Vgl. auch Walsh – McDonald, in: *Nichoria II*, 460.
- <sup>281</sup> Vgl. McDonald – Dickinson – Howell, in: *Nichoria II*, 761.
- <sup>282</sup> Howell, in: *Nichoria II*, 36.
- <sup>283</sup> Howell, in: *Nichoria II*, 33–35, 77f.
- <sup>284</sup> McDonald – Dickinson – Howell, in: *Nichoria II*, 760.
- <sup>285</sup> Dickinson, in: Dickinson – Martin – Shelmerdine, in: *Nichoria II*, 473.
- <sup>286</sup> Walsh – McDonald, in: *Nichoria II*, 459: „There are strong indications that the ridge was already a center of more than ordinary importance in MH times.“ McDonald – Dickinson – Howell, in: *Nichoria II*, 761: „[...] there is some basis for the premise that, even in MH times, the Nichoria settlement had assumed a position of economic priority [...]“.
- <sup>287</sup> Boyd, *Mortuary Practices*, 164, vermutete, daß alle Nikitopoulos-Gräber – vielleicht mit Ausnahme von Grab Nikitopoulos 6 – in frühmykenischer Zeit erbaut worden sind, da sie in architektonischem Aufbau ähnlich seien und in sehr geringer Entfernung voneinander errichtet wurden.
- <sup>288</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 32, 49f., 59.
- <sup>289</sup> Zur Problematik der zeitlichen Einordnung der MME Tholos s. S. 425.
- <sup>290</sup> Dickinson, in: Dickinson – Martin – Shelmerdine, in: *Nichoria II*, 481–484. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 147 Nr. 1–4.
- <sup>291</sup> McDonald – Dickinson – Howell, in: *Nichoria II*, 763.
- <sup>292</sup> Walsh – McDonald, in: *Nichoria II*, 459.

## KARTEROLI/AG. KONSTANTINOS (EP. MESSINIS)

**Literatur:** Valmin, *Études*, 64. – Hope Simpson, *BSA* 52, 1957, 246–248. – *Messenia I*, 249f. Nr. 77. – Ålin, *Fundstätten*, 76. – Hope Simpson, *BSA* 61, 1966, 124. – *MME*, 286f. Nr. 128. – *Gazetteer*, D 128. – *Mycenaean Greece*, F 117. – *DIPG*, Nr. 146. – Chatzi-Spiliopoulou, in: *Forschungen in der Peloponnes* (2001), 286. – Boyd, *Mortuary Practices*, 214.

**Maße:**

Kammergrab 2: Kammer: l = ca. \*5,90 m; b = ca. \*5,40 m.

Kammergrab 3: Dromos: l = ca. 5,0 m; b = ca. 1 m. Kammer: l = ca. \*5,90 m; b = ca. \*2,95 m.

Kammergrab 4: Kammer: l = ca. \*4,09 m; b = ca. \*3,18 m.

Kammergrab 5: Kammer: l = ca. \*3,97 m; b = ca. \*3,18 m.

500 m ostnordöstlich von Karteroli befindet sich an der Kreuzung der Straße Messene-Meligala mit der Seitenstraße nach Karteroli auf einem flachen

Hügel eine dem Ag. Konstantinos geweihte Kapelle. In den Abhängen des Hügels hat man sieben Kammergräber festgestellt; vier weitere wurden vermutet. In der Flur Rachi Papalia<sup>1</sup> nordöstlich der Straßenkreuzung und etwa 150 m südwestlich des Dorfes Piperitsa wurden auch zwei Kammergräber entdeckt. Einige der Gräber sind laut Hope Simpson ziemlich groß,<sup>2</sup> und von zwei Gräbern mit sehr reichen Beigaben hatte man N. Valmin berichtet.

**Datierung:** Nach G. Chatzi-Spiliopoulou sind die Gräber vielleicht in die Phasen SH IIIA2 und SH IIIB zu datieren.

**Siedlung:** In der Flur Rachi Papalia vermuteten R. Hope Simpson und O. T. P. K. Dickinson eine spätmykenische Siedlung.

<sup>1</sup> *Messenia I*, 250. *Mycenaean Greece*, F 117. Nach *MME*, 286f. Nr. 128, und *Gazetteer*, D 128: Rachi Papoulia.

<sup>2</sup> Hope Simpson, *BSA* 52, 1957, 246.

## KEPHALOVRYSON (CHALVATSOU)/PALIOMYLOS (PALIOS MYLOS) (EP. MESSINIS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 53, 1998 [2004], B'1, 233–235. [1] – Boyd, Mortuary Practices, 185. – Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 337–366. [2]

**Maße:**

Stomion: l = 1,05 m; b = 0,90 m; h = 1,26 m; erh. h (Verschluß) = 0,90 m. h (Aufmauerung) = ca. 1 m.

Kammer: Dm = 3,20–3,25 m; erh. h = 2,52 m.

In der Flur Paliomylos (auch: Palios Mylos) ca. 1 km südwestlich von Keph-  
alovryson (früher: Chalvatsou<sup>2</sup>) und etwa 400 m westlich der Straße, die Ke-  
phalovryson mit Platanovrysi verbindet, wurde am 12. September 1998 bei  
Bauarbeiten ein beinahe intaktes, kleines Tholosgrab mit einer interessant  
gestalteten Fassade entdeckt und in Folge unter der Leitung von G. Chatzi-

Spiliopoulou im Zeitraum vom 17. September bis 13. Oktober 1998 erforscht  
(Abb. 53). Der Fundort ist von großem Interesse, da es sich um die erste  
bekannte Tholos im Landstrich zwischen dem Distrikt von Pylos und dem  
Soulimatal handelt. Der Eingang des Grabes öffnet sich nach Süden und  
verläuft somit parallel zur Hangkante. In 2,60 m Abstand vor dem Stomion  
fand man etwa auf dem Niveau des Türsturzes eine 3,51 m lange, gekrümmte  
Steinsetzung, bei der es sich vielleicht um den Rest eines Peribolos handelt.  
Da aber sowohl in der Umgebung des Grabes als auch im Grab selbst zahl-  
reiche nachmykenische Keramikfragmente (v. a. aus spätrömischer Zeit)  
gefunden wurden, ist nicht auszuschließen, daß die Steinsetzung nicht der  
mykenischen Epoche zuzurechnen ist.

Architektur [1, 2]	Gold	Bronze [1, 2]	Stein [1, 2]	Glas, Fayence [1, 2]	Elfenbein, Bein u. ä. [2]	Ton [1, 2]
Peribolos? Baumaterial: • Kalksteinplatten kein Dromos Stomion: • Fassade: oberhalb d. Türsturzes trapezf. <sup>3</sup> Aufmauerung (Schmalseite nach unten) • Türsturz: Steinplatte • Wände streben auf Innenseite einander zu, während sich die Außenseiten nach außen neigen <sup>4</sup> • Verschluß: Trockenmauer Kammer: • Mauer im unteren Bereich zylindrisch		Kammer: • Perlen	Kammer: • Hammer? • Perle (Bergkristall)	Kammer: • Perle	Kammer: • Nadel (Bein) • Ring (Bein)	Kammer: • 4 Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
außerhalb des Grabes	Pithosfre. <sup>5</sup>								Vaphiotasse (SH I/IIA) <sup>6</sup>		
Kammer/O-Teil				squat jug (SH IIA) <sup>7</sup>							
Kammer/SW-Teil									flache Tasse (SH IIA) <sup>8</sup>		
Kammer/NW-Teil								Kantharoi (handgem.) (SH I/IIA) <sup>9</sup>	einhenkelige Tassen (handgem.) (SH I/IIA) <sup>9</sup>		
Kammer								Goblet (SH I) <sup>10</sup> Kylikes <sup>11</sup>	Tasse mit hochgezogenem Henkel (SH I/IIA) <sup>12</sup>		

**Bestattungen:** Im West-, Nord- und Ostteil der Kammer lagen an die Wand geschoben menschliche Knochen und Schädelfragmente, vermischt mit Keramik und Kleinfunden mykenischer und nachmykenischer Zeitstellung.

**Datierung:** Nach G. Chatzi-Spiliopoulou wurde das Grab an der Wende von MH III zu SH I erbaut und war bis SH IIA in Verwendung.<sup>13</sup>

**Siedlung:** Unbekannt.

<sup>1</sup> ARepLond 51, 2004/05, 31f. ARepLond 54, 2007/08, 40f. BCH 128/29, 2004/05, 1348.

<sup>2</sup> Zu Chalvatsou vgl. Messenia I, 235; Gazetteer, D 118; Mycenaean Greece, F 131A; Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 338f.

<sup>3</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 342, gab der Vermutung Ausdruck, daß die Aufmauerung ursprünglich rechteckig war; die Mauer diene vielleicht auch als Stützmauer für die Erde eines Tumulus und als Schmuck der Fassade.

<sup>4</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 341, Abb. 4.

<sup>5</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 349.

<sup>6</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 344 Nr. 1, 360 Abb. 9.

<sup>7</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 53, 1998, 234, Taf. 98γ. Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 344f. Nr. 2, 360 Abb. 10.

<sup>8</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 53, 1998, 234, Taf. 98γ. Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 345f. Nr. 3, 361 Abb. 11.

<sup>9</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 53, 1998, 234, Taf. 98β. Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 348, 362 Abb. 13–15, 363 Abb. 17. Abgesehen von Kantharoi und Tassen fanden sich in der Kammer weitere Fragmente handgemachter Keramik, die aber keinen Formen zuweisbar waren. G. Chatzi-Spiliopoulou wies darauf hin, daß ähnliche Gefäße in Nichoria auch in MH II/III-zeitlichen Schichten gefunden wurden.

<sup>10</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 53, 1998, 234. Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 346f. Nr. 4, 361 Abb. 12.

<sup>11</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 53, 1998, 234. Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 348.

<sup>12</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 347, 363 Abb. 16.

<sup>13</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2007), Bd. 2, 352.

KORYPHASION (OSMANAGA)/CHARATSARI<sup>1</sup> (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>2</sup> Kourouniotis, Prakt 1925/26 [1929], 140f. [1] – Blegen, Hesperia 23, 1954, 158–162. [2] – Messenia I, 242 Nr. 57. – Ålin, Fundstätten, 86. – MME, 264f. Nr. 5. – Gazetteer, D 5. – TTCF, 198, 484f. Nr. 16. – Korres, ADelt 31, 1976 [1984], B'1, 87. – Korres, Prakt 1976 [1978], 270f. – Korres, Prakt 1977 [1980], 230–233. – Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσων, 378–381. – Mycenaean Greece, F 5. – Lolos, LH I, 172–178. – Lolos, in: Transition (1989), 171–175. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 106f. – DIPG, Nr. 188. – RMDP, 304, 307, 311, 312 Anm. 80, Anm. 82, 314 Nr. 3, 316, 353 Nr. 118. – Boyd, Mortuary Practices, 125 Nr. 16. – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=102](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=102) [letzter Zugriff: 17. Mai 2011]).

**Maße:**

Stomion: l = ca. 1,50 m; b = 1,95 m; h = 2,75 m.

Kammer: Dm = ca. 6 m; h = ca. 6 m.

Ungefähr 700 m südwestlich des Hügels, auf dem sich das Dorf Koryphasion (früher: Osmanaga) befindet, liegt an seinem Fuß in relativ ebenem Gelände, aber leicht erhöht in bezug auf die Umgebung, eines der ältesten Tholosgräber des griechischen Festlandes.<sup>3</sup> In den zwanziger Jahren tiefen die Grundbesitzer N. Adamopoulos und Ch. Christophilopoulos einen Schnitt im Bereich der Kammer ein, die aber schon vor diesem Eingriff beraubt worden war; danach wurde die Tholos 1926 unter der Leitung von K. Kourouniotis ausgegraben. Erst 1954 hat C. W. Blegen die Keramik publiziert, und 1976 ließ G. S. Korres das Grab vom Schutt der vergangenen Jahre reinigen und danach photographieren.

Der Eingang des Grabes öffnet sich nach Nordwesten.<sup>4</sup> Der Befund im Inneren der Kammer ist schwer zu deuten: Kourouniotis stellte 1 m über dem von ihm vermuteten Bodenniveau ein Stratum mit Brandspuren fest, welches beinahe die ganze Fläche der Kammer bedeckte, und das er als tatsächliche Bestattungsschicht interpretierte. Nach Korres ist diese Schicht nicht der mykenischen Zeit, sondern vielleicht der spätklassischen-frühhellenistischen Epoche zuzuweisen.<sup>5</sup>

Architektur [1, 2]	(Gold) [1, 2]	Bronze	Stein	Glas, Fayence [1, 2]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
vermutl. von Tumulus bedeckt Dromos: <sup>6</sup> • ohne verstärkende seitliche Mauern Stomion: • Türsturz: 3 unbearbeitete Blöcke • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • aus kleinen unbearbeiteten Platten err. <sup>7</sup> • größtenteils (zu mind. 2/3) unterirdisch <sup>8</sup>	Kammer: • Fre. <b>silberner</b> Gefäße			Kammer: • Fayencepyxis (Fr.) mit Hieroglyphen <sup>9</sup>		

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße						
Kammer	2 Bauchhenkelamphoren (SH I) <sup>10</sup> Amphoren (Fre.) <sup>11</sup> Amphore mit ovaler Mündung (Fr.) (SH I) <sup>12</sup> Amphoriskos (SH IIIC Früh) <sup>13</sup>	Kanne (SH I/SM IA) <sup>14</sup> 2 Kannen mit Tüllenausguß u. Korbhenkel (handgem., mattbem.) (MH III) <sup>15</sup>				Krater, vierhenkelig (handgem., mattbem.?) (MH III) <sup>16</sup>				Vaphiotasse (Fr.) (SH I/II) <sup>17</sup>		Spinnschüssel? (handgem., mattbem.) (MH III) <sup>18</sup> Doppeltasse (handgem., mattbem.) (MH III/SH I) <sup>19</sup> Kohleschaufel (Fre.) (MH III-SH II) <sup>20</sup> fruit stand (Fr.) (SH I) <sup>21</sup>

**Bestattungen:** In der Tholos fanden sich nur verstreute Knochenfragmente.

**Datierung:** Seit der Publikation der Keramik aus der Tholos von Koryphasion durch C. W. Blegen steht fest, daß es sich um eines der ältesten, wenn nicht das älteste derzeit bekannte Tholosgrab des griechischen Festlandes handelt.<sup>22</sup> Die Tholos wurde am Ende der mittelhelladischen Periode in MH III errichtet<sup>23</sup> und diente bis SH IIA als Bestattungsplatz. Ob der Amphoriskos aus SH IIIC Früh als Nachweis neuerlicher Bestattungen in dieser Zeit gewertet werden kann oder von außen in die bereits eingestürzte Tholos geraten ist, kann nicht mehr beantwortet werden.

**Siedlung:** W. A. McDonald und R. Hope Simpson hatten die Zugehörigkeit der Tholos von Koryphasion zu der Siedlung, die in der nahegelegenen Flur Beilerbei vermutet wird, abgelehnt.<sup>24</sup> Die an der Oberfläche gefundene Keramik war bis auf wenige Stücke, die in SH II und SH IIIA gesetzt wurden, in SH IIIB zu datieren und damit zu jung, um zu einer mit der Tholos gleichzeitigen Siedlung zu gehören. Suchschnitte, die Sp. Marinatos 1960 angelegt

hatte, ergaben lediglich ein Mauerstück und ebenfalls spätmykenische Keramik.<sup>25</sup> Diese Ergebnisse brachten Marinatos zu dem Schluß, daß sich hier ein „[...] μικρός και ασημαντος συνοικισμός [...]“ befunden haben mußte, obwohl lokale Gerüchte von der Auffindung eines goldenen Bechers und eines Bronzeschwertes in Beilerbei wissen wollten.<sup>26</sup>

Die Ergebnisse des Pylos Regional Archaeological Project änderten dieses Bild von Grund auf: Es konnte die Existenz von Keramik, welche die Phasen MH III bis SH II abdeckt, nachgewiesen werden.<sup>27</sup> Die größte Ausdehnung scheint die Siedlung zwar in SH III gehabt zu haben, aber auch in den vorhergehenden Phasen dürfte sie nach der Siedlung von Ano Englianos die größte in diesem Bezirk gewesen sein.<sup>28</sup> Die Zusammengehörigkeit von Tholos und Siedlung kann m. E. durchaus akzeptiert werden. Pelons Annahme, daß die Tholos von Koryphasion – ebenso wie die beiden Kuppelgräber von Tragana – Teil der Nekropole der Siedlung von Ano Englianos sein könnte, ist vor diesem Hintergrund wenig überzeugend.<sup>29</sup>

<sup>1</sup> Kourouniotis' Grabungsbericht nennt den Namen der Flur, in der die Tholos liegt, nicht; erst in Messenia I, 242 Nr. 57, wurde das Toponym Charatsari verwendet. Nach Marinatos, Prakt 1960, 197, heißt der Fundort des Grabes Mouries.

<sup>2</sup> AA 1927, 384. JHS 47, 1927, 257. AJA 43, 1939, 557f. BCH 83, 1959, 642f. Eine extrem ausführliche Bibliographie findet sich in Korres, Prakt 1977, 230f. Anm. 2.

<sup>3</sup> Die Tholos von Koryphasion ist gemäß Blegens Numerierung Tholos II von Pylos (PN III, 71, 77).

<sup>4</sup> Die Angabe „[...] είσοδος προς ΒΑανατολικά [...]“ in Kourouniotis, Prakt 1925/26 [1929], 141, ist nicht korrekt.

<sup>5</sup> Korres, Prakt 1977, 232f. Korres, Μεταγενεστέραν Χρήσιν, 381. Zusammenfassend Alcock, AJA 95, 1991, 466, und Antonaccio, Ancestors, 72f.

<sup>6</sup> Korres, Prakt 1976, 233, vermutete, daß Kourouniotis den Dromos nicht in seiner ganzen Breite und Länge ausgegraben hat und daher nicht auf Seitenwände gestoßen ist. – Nach Marinatos, Prakt 1960, 207, war der Dromosboden der Tholos von Koryphasion mit Kie-

- seln bestreut. Vermutlich hat Marinatos die Tholoi von Koryphasion und Voidokoilia verwechselt.
- <sup>7</sup> Korres vermutete, daß ein Teil der Kuppel nach einem partiellen Einsturz vielleicht wieder aufgebaut wurde, da in ca. 2,50 m Höhe über dem (nicht sichtbaren) Kammerboden eine Änderung in der Mauertechnik beobachten werden kann (Korres, *Prakt* 1975, 432. Korres, *Prakt* 1976, 271. Korres, *ADelt* 31, 1976, 87. Siehe auch Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 106f.).
- <sup>8</sup> Zangger *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 573, wiesen darauf hin, daß die Tholos im Alluvium des Typhlomytisbaches begraben ist und sich zum Zeitpunkt ihrer Erbauung nicht so tief in der Erde befand.
- <sup>9</sup> Vgl. Lambrou-Phillipson, *Hellenorientalia*, 367 Nr. 515. Cline, *Wine-Dark Sea*, 212 Nr. 700. Nach Jackie Phillips (persönliche Mitteilung, September 2007), ist die Pyxis vielleicht nachbronzezeitlich.
- <sup>10</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 160f. Nr. 6f., Taf. 38:6f. Lolos, *LH I*, 175f., Abb. 254–259. Lolos, in: *Transition* (1989), 173. *RMDP*, 307, 312 Anm. 80.
- <sup>11</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 161.
- <sup>12</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 161, Taf. 38a. Lolos, *LH I*, 176f., Abb. 272–274. Lolos, in: *Transition* (1989), 173f. *RMDP*, 312 Anm. 82. Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήσιν*, 380f., erwähnte den Fund zugehöriger Fragmente im Nationalmuseum von Athen.
- <sup>13</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 161 Nr. 9, Taf. 38:9. Lolos, *LH I*, 177, Abb. 260–262 (SH I/IIA). Lolos, in: *Transition* (1989), 174. *RMDP*, 311, 353 Nr. 118 (SH IIIC Früh).
- <sup>14</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 161 Nr. 8 (frühmykenisch), Taf. 38:8. Lolos, *LH I*, 176, Abb. 263–271 (MM IIIB/SM IA oder SM IA). Lolos, in: *Transition* (1989), 173. *RMDP*, 314 Nr. 3: SH I (vielleicht Import: SM IA). Zu der Kanne und zu minoischen Einflüssen vgl. ferner Dickinson, *Origins*, 62 (MM IIIB/SM IA); Korres, in: *Minoan Thalassocracy* (1984), 146, 149; Hägg, *OpAth* 14, 1982, 30.
- <sup>15</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 159f. Nr. 2f., Taf. 37:2f. Lolos, *LH I*, 175, Abb. 246f. Lolos, in: *Transition* (1989), 172.
- <sup>16</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 159 Nr. 1, Taf. 37:1. Lolos, *LH I*, 175, Abb. 241–245. Lolos, in: *Transition* (1989), 172.
- <sup>17</sup> Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήσιν*, 381. Lolos, *LH I*, 178. Das Fragment wurde von G. S. Korres gemeinsam mit anderen Scherben aus der Tholos von Koryphasion im Depot des Athener Nationalmuseums gefunden. Die Datierung des Materials erstreckt sich vom Frühhelladikum bis in die Gegenwart; vielleicht handelt sich um Keramik, die von außen in die Kammer hineingeschwemmt worden ist.
- <sup>18</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 160 Nr. 4, Taf. 37:4. Lolos, *LH I*, 175, Abb. 250–253. Lolos, in: *Transition* (1989), 173. Vielleicht handelt es sich bei diesem Gefäß um die von Kourouniotis, *Prakt* 1925/26, 141, erwähnte Kylix.
- <sup>19</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 160 Nr. 5, Taf. 37:5. Lolos, *LH I*, 175, Abb. 248f. Lolos, in: *Transition* (1989), 173.
- <sup>20</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 161. Lolos, *LH I*, 177. Lolos, in: *Transition* (1989), 174: „[...] possibly of Minoan type [...]“. Für die Datierung vgl. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 442.
- <sup>21</sup> Blegen, *Hesperia* 23, 1954, 161, Taf. 38b. Lolos, *LH I*, 176, Abb. 275–278. Lolos, in: *Transition* (1989), 173: SM IA/SH I. *RMDP*, 316.
- <sup>22</sup> Vgl. dazu auch Korres, *Τύμβοι*, 346. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 404, 420. Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 107.
- <sup>23</sup> Vgl. auch Howell, in: *Nichoria II*, 78. Nach PRAP und Pelon ist die Tholos von Koryphasion entweder gleichzeitig oder knapp älter als die Tholos Vagenas in Pylos (Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420, 426; Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 103).
- <sup>24</sup> Messenia I, 242 Nr. 56. Zu Beilerbei, das ungefähr 700 m südlich des Dorfes Koryphasion liegt, s. BCH 85, 1961, 703, und [http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single\\_xsl?site=I01](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single_xsl?site=I01) [letzter Zugriff: 17. Mai 2011].
- <sup>25</sup> Marinatos, *Prakt* 1960, 197. Messenia III, 149 Nr. 56.
- <sup>26</sup> Becher: Marinatos, *Prakt* 1960, 197. Schwert: Skias, *Prakt* 1909, 292.
- <sup>27</sup> Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420. [http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/pottery\\_list.xsl?PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=I01&-find](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/pottery_list.xsl?PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=I01&-find) [letzter Zugriff: 17. Mai 2011].
- <sup>28</sup> Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 423–426. Vgl. auch Zangger *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 575f.
- <sup>29</sup> TTCF, 393 mit Anm. 3.

KOUKOUNARA/(AKONA – GOUVALARI – LIVADITI – PALAIOCHORIA – PHYTIES – POLLA DENDRA)  
(EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1954 [1957], 311. – Marinatos, Prakt 1958 [1965], 187–192. [1] – Marinatos, Prakt 1959 [1965], 174–179. [2] – Ergon 1959, 117–125. [3] – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 115f. – Marinatos, Prakt 1960 [1966], 195–197. [4] – Messenia I, 244f. Nr. 65. – Marinatos, Prakt 1961 [1964], 174–176. [5] – Älin, Fundstätten, 87f. – Marinatos, Prakt 1963 [1966], 114–121. [6] – Marinatos, ADelt 19, 1964 [1966], B'2, 163f. – Messenia III, 150 Nr. 65. – MME, 270f. Nr. 35f. – Korres, ADelt 29, 1973/74 [1979], B'2, 316–318. – Korres, Prakt 1974 [1976], 139–162. [7] – Korres, ADelt 30, 1975 [1983], B'1, 86–91. – Korres, Prakt 1975 [1977], 431–482. [8] – CMS V, Nr. 637–646. [9] – Gazetteer, D 35f. – TTCF, 201–205, 459, 486f. Nr. 20. [10] – Korres, Τύμβοι, *passim*. – Korres, Prakt 1977 [1980], 241, 322, 333. [11] – Korres, Prakt 1978 [1980], 325. – Korres, in: ΣΤΗΛΗ (1980), 580–606. – Korres, Διατριβή, 20 Anm. 1. [12] – Varvarigos, Κράνος, 85f., 155. [13] – Mycenaean Greece, F 29f. – Palikisianos, Triphyliake Estia 39, 1981, 157f. [14] – Korres, Μεταγενεστέρων Χρήστων, *passim*. [15] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 73, Nr. 78, 56 Nr. 137f. [16] – Lolos, LH I, 27 Anm. 20a, 165–171, 378f., 544 (vii), 545 (ix). – Tripathi, Bronzework, 338 Nr. 1080, 341f. Nr. 1101, Nr. 1105, 345 Nr. 1139, 351 Nr. 1188, 352 Nr. 1192, 355 Nr. 1220, Nr. 1224f., 357 Nr. 1248. [17] – Korres, AEphe 1991 [1993], 116–128. [18] – CMS V Suppl. 1 B, Nr. 188–190. [19] – Weber, Rasiermesser, 60 Nr. 63, 88 Nr. 134, 162 Nr. 393. [20] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266f. [21] – Kalogeropoulos, Analipsis, 142–144. – Papadopoulos, Daggers, 6 Nr. 16. [22] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 109f., 124–128. – DIPG, Nr. 193f. – RMDP, 305, 312 Anm. 75, 314 Anm. 85, 315 Anm. 100, 316 Anm. 125f., 128–130, 323 Anm. 194, 325 Anm. 219, Anm. 221, 336 Anm. 288, 338 Anm. 302f., 363 Anm. 7f. – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 55, 2000 [2009], B'1, 284f. – Boyd, Mortuary Practices, 108–116 Nr. 10–12, 165f. Nr. 32. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23] – Koehl, Rhyta, 173 Nr. 708, 176 Nr. 729. – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition (<http://classics.uc.edu/prap/> [letzter Zugriff: 31. Mai 2011]). – Drakaki, in: Honouring the Dead (2011), 59f.

„The general area discussed by Professor Marinatos under Koukounara is so large and was so heavily occupied in prehistoric times that a brief and clear exposition of the topography is very difficult. A carefully prepared topographic map of the area with all archaeological discoveries clearly marked is now needed.“ Diese Sätze, vor etwa dreißig Jahren von W. A. McDonald und R. Hope Simpson in bezug auf einen der interessantesten Fundorte Messeniens formuliert,<sup>2</sup> haben bis zum heutigen Datum leider nichts

von ihrer Berechtigung verloren. Es ist noch immer kein Plan der auf dem Hochplateau zwischen Pylos und dem messenischen Golf in der Umgebung des Dorfes Koukounara gelegenen bronzezeitlichen Relikte erschienen, obwohl die hier erforschten Grabanlagen mit Recht zu den wichtigsten Bauten dieser Gattung in Messenien, wenn nicht sogar der gesamten Peloponnes gezählt werden dürfen.<sup>3</sup> Neun einzeln stehende Tholosgräber und 14 kleine tholosähnliche Grabbauten, die unter drei Hügeln zusammengefaßt waren, wurden unter der Leitung von Sp. Marinatos und in dessen Nachfolge von G. S. Korres ausgegraben (Abb. 54). Weitere könnten unter noch nicht erforschten Hügeln liegen.<sup>4</sup>

Da die publizierten Angaben über die Lage der einzelnen Fundstellen oft erheblich voneinander differieren, wird in der vorliegenden Arbeit eine Auflistung der Angaben zu den Fluren in der Umgebung von Koukounara, nach denen die Gräber benannt wurden, geboten. Sehr gute Wegbeschreibungen finden sich in der Dissertation von M. Boyd.<sup>5</sup>

Akona	5 Min. im NO von Koukounara <sup>6</sup> ca. 500 m im NW von Katarrachaki <sup>7</sup> im N des Potami tou Arapi <sup>8</sup> 50 m im NW von Katarrachaki <sup>9</sup>
Dendroulia	im N von Koukounara <sup>10</sup>
Gouvalari	20–40 m im O von Katarrachaki, jenseits der Schlucht des Potami tou Arapi <sup>11</sup> im S des Potami tou Arapi <sup>12</sup> im NO von Koukounara <sup>13</sup> 880 m im O von Koukounara <sup>14</sup>
Gouvalari/Lakka	im S der beiden Tholoi von Gouvalari <sup>15</sup>
Katarrachaki	ca. 1 km im O von Koukounara <sup>16</sup> ca. 2 km im ONO von Koukounara, im W des Potami tou Arapi <sup>17</sup>



Livaditi	ca. 1 km im NO von Koukounara <sup>18</sup> 5 Min. östl. von Akona, umgeben vom Potami tou Arapi (außer im N) <sup>19</sup> 1,25 km im NO von Stenosia (früher: Lezega), 100 m im O des Potami tou Arapi <sup>20</sup> im S des Potami tou Arapi, zw. Koukounara und Stenosia <sup>21</sup>
Palaiochoria	1,2 km im NO von Stenosia <sup>22</sup> 2 km im W von Koukounara <sup>23</sup> 1,5 km im W von Koukounara <sup>24</sup>
Palialona	zwischen Palaiochoria und Koukounara oder zwischen Palaiochoria und Schinolakka <sup>25</sup>
Phyties	ca. 1 km im NO von Livaditi <sup>26</sup> 750 m im NO von Livaditi <sup>27</sup> im S des Potami tou Arapi, zw. Koukounara und Stenosia <sup>28</sup> im SO von Koukounara <sup>29</sup> im S des Dorfes <sup>30</sup>
Polla Dendra	im S von Katarrachaki <sup>31</sup> 1 km im O von Koukounara <sup>32</sup>

Sp. Marinatos betonte den Wasserreichtum und die daraus resultierende Fruchtbarkeit dieser Hochebene,<sup>33</sup> die von der tiefen Schlucht des Potami tou Arapi durchquert wird. Das Alter dieser Schlucht ist nicht ganz geklärt: G. S. Korres, sich stützend auf Mitteilungen älterer Bewohner aus Koukounara, vertritt die Meinung, daß sich der Potami tou Arapi erst ab dem Beginn des 20. Jahrhunderts so tief in das Erdreich eingegraben hat.<sup>34</sup> Demnach wäre das Gebiet während der Bronzezeit nicht durch die Existenz einer Schlucht in zwei, nur schwer zugängliche Hälften aufgeteilt gewesen. Für diese Theorie könnte der Fund einer intakten Badewanne aus SH IIIB am Westufer des Potami tou Arapi sprechen, die entweder aus dem Gebäude, welches Korres in Gouvalari/Lakka ergraben hat oder vom Südrand von Katarrachaki stammt.<sup>35</sup> Gleichwohl kann die von Korres postulierte Entstehung der Schlucht erst im 20. Jahrhundert nicht als endgültig gesichert angenommen werden.<sup>36</sup> – Jedenfalls trennt der Einschnitt die benachbarten Fluren Katarrachaki und Gouvalari, deren Entfernung in der Luftlinie nur 20–40 m beträgt. Sie umschließt Katarrachaki an drei Seiten, nur an der Nordseite besteht ein Zugang.

Die Ordnung des Kataloges folgt der durchlaufenden Numerierung, wie sie Sp. Marinatos und G. S. Korres vorgeschlagen haben. Gleichzeitig wird auch der Name der Flur angegeben, in der sich das jeweilige Grab befindet. Einzig im Fall der Grabbauten von Gouvalari wird diese Reihe durch die Einfügung der Tumuli unterbrochen, um alle in dieser Flur ausgegrabenen Strukturen in einem Zuge behandeln zu können.

### *Livaditi (auch: Leondariti) (Koukounara 1)*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1958 [1965], 189f. [1] – CMS V, Nr. 637. [9] – TTCF, 202, 486f. Nr. 20A. [10] – Lolos, LH I, 165f. – RMDP, 325 Anm. 221. – Boyd, Mortuary Practices, 114–116 Nr. 12. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23] – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images\\_list.xsl?find=&label.op=cn&label=leondariti&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images_list.xsl?find=&label.op=cn&label=leondariti&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=) [letzter Zugriff: 31. Mai 2011]).

#### **Maße:**

Stomion: l = 1,76 m; b (außen) = 1,09 m; b (innen) = 1,04 m.

Kammer: Dm = 4,62 m; erh. h = 1,15–1,20 m.

In der Flur Livaditi<sup>37</sup> in ebenem Gelände hatte Sp. Marinatos auf einem Dreschplatz von 11 m Durchmesser am Grundbesitz von Anast. D. Manganas die Überreste eines Tholosgrabes erkannt, welches im Jahr 1958 unter seiner Leitung als erstes der Gräber um Koukounara ausgegraben wurde. Der Eingang des Grabes öffnet sich nach Westen. Ein Graben, der den Südteil der Kammer bis zur untersten Steinlage der Mauer stört, ist nach Marinatos das Werk von Grabräubern der jüngeren Vergangenheit.<sup>38</sup> Über dem Boden der Grabkammer befand sich eine etwa 1 m dicke Erdschicht; erst dann folgten die Steine der eingestürzten Kuppel. Dieser Befund scheint darauf hinzudeuten, daß das Grab einige Zeit nicht mehr verwendet worden

war, bevor es einstürzte, und die Erde durch die Ritzen der Kuppel ins Innere des Grabes gelangte.

Eine mögliche zweite Tholos in Livaditi wurde M. Boyd anlässlich eines Besuches gezeigt.<sup>39</sup>

Architektur [1, 10]	Gold	Bronze	Stein [23]	Glas, Fayence [1, 9]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Tumulus Dromos: • in den Tumulus eingetieft <sup>40</sup> Stomion: • aus etwas größeren Steinplatten err. als die Kammer Kammer: • oberirdisch <sup>41</sup> • aus kl. Steinplatten err. • 2 kl. seichte Nischen im Boden entlang der Mauer			FO unbek.: • 5 Pfeilspitzen	Kammer: • Skarabäus <sup>42</sup>		

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße							
Kammer/Nische re. des Einganges				Alabastron (SH IIIA1) <sup>43</sup>								

Abgesehen von dem Alabastron enthielt das Grab nur wenige Scherben, von denen die ältesten in SH I und SH II datiert werden konnten.

**Bestattungen:** Es fand sich keine Bestattung *in situ*. Die zwei Nischen enthielten Schädelfragmente und Knochen. Insgesamt wurden acht Schädel gezählt.

**Datierung:** Einziger Hinweis für eine genauere chronologische Einordnung des Grabes ist das Alabastron aus der Nische rechts des Stomions, welches in SH IIIA1 datiert werden kann. Ch. Matzanas datierte die Pfeilspitzen mit Vorbehalten in SH IIB.<sup>44</sup> Ob die frühmykenischen Scherben als Reste älterer Beigaben zu interpretieren sind oder Material darstellen, das mit den Bestattungen nichts zu tun hat, kann m. E. nicht beantwortet werden, solange man die genauen Fundorte dieser Scherben nicht kennt.<sup>45</sup> Der Skarabäus kann für eine Datierung des Grabes nicht herangezogen werden, da man nicht abschätzen kann, wie lange er von Ägypten nach Messenien unterwegs war. Marinatos vermutete, daß er der 19. Dynastie zuzuweisen sei und datierte seine Entstehung in das 14. Jahrhundert v. Chr., während sich C. Lambrou-Phillipson für eine Datierung in die 18. Dynastie aussprach.<sup>46</sup> Einen

höheren Ansatz schlug A. Eggebrecht mit einer Datierung in die Hyksoszeit (15. Dynastie) vor;<sup>47</sup> absolutchronologisch entspricht dies einer zeitlichen Einordnung von 1648/45–1539/36 v. Chr.<sup>48</sup> Für die 18. Dynastie schlug J. v. Beckerath eine Regierungszeit von 1550–1292 v. Chr. vor, für die 19. Dynastie von 1292–1186/85 v. Chr.<sup>49</sup>

Etwa 1 km nordöstlich der Tholos von Livaditi ergrub Marinatos im Acker von Konst. Tsoumbris in den Jahren 1958 und 1959 zwei einander gegenüberliegende Tholosgräber, die er als Gräber Phyties 1 und 2 bezeichnete.

*Phyties 1 (Koukounara 2)*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1958 [1965], 190–192. [1] – Marinatos, Prakt 1959 [1965], 175f. [2] – TTCF, 202f., 486f. Nr. 20B. – Palikisianos, Triphyliake Estia 39, 1981, 158. [14] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 56 Nr. 137f. [16] – Korres, AEphem 1991 [1993], 116–120. [18] – CMS V Suppl. 1 B, Nr. 189. [19] – RMDP, 325 Anm. 219. – Boyd, Mortuary Practices, 114–116 Nr. 12. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23] – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images\\_list.xml?find=&label.op=c&n&label=Fyties&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images_list.xml?find=&label.op=c&n&label=Fyties&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite)) [letzter Zugriff: 31. Mai 2011]).

**Maße:**

Stomion: l = 2,40 m; b (unten) = 1,20 m; b (oben) = 1,05 m; h = ca. 1,90 m.

Kammer: Dm = ca. 6 m; erh. h = ca. 2 m. Grube: l = Größe eines Mannes;<sup>50</sup> t = ca. 0,60 m.

Tholos Phyties 1 war zwar beraubt, die noch erhaltenen Funde lassen aber auf den ehemaligen Reichtum des Grabes schließen, über dessen Dromos außer seiner Orientierung nach Südosten leider nichts bekannt ist.

0,20–0,25 m über dem Boden der Kammer stellte Marinatos zwei Brandschichten fest, die etwa 0,05–0,10 m übereinander lagen. In den Brandschichten fanden sich Knochen von Menschen, Schweinen und eines Hundes. Nach Marinatos fanden die Brände erst nach dem teilweisen Einsturz der Tholos statt.<sup>51</sup> Über der oberen Brandschicht war die Kammer mit Erde, Steinen, Scherben, menschlichen und tierischen Knochen verfüllt.

Architektur [1]	(Gold) [1, 2, 16]	Bronze	Stein [1, 2, 14, 18, 19, 23]	Glas, Fayence [1]	Elfenbein, Bein u. ä. [2]	Ton
Tumulus Dromos: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände nicht verkleidet</li> <li>• vermutl. in Tumulus eingetieft</li> </ul> Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus großen, gut bearbeiteten Blöcken err.</li> <li>• Türsturz: 2 innere, bearbeitete Blöcke erh.; innerster Block folgt nicht der Krümmung der Kuppel</li> <li>• Verschluss: Trockenmauer (füllt das ganze Stomion aus)</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• kleinere Steine verwendet als im Stomion</li> <li>• Grube re. des Einganges (2 Platten der Abdeckung erh.: 1 in die Grube gestürzt, 1 am westl. Ende <i>in situ</i>)</li> </ul>	Kammer/Grube (unter Alabastra): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umhüllung von 2 Kränzen od. Nadeln<sup>52</sup> (Röhren aus Goldblech; eine mit Rosette in der Mitte)</li> <li>• 4 rechteckige dünne Bleche (gelocht)</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• rechteckige dünne Bleche</li> <li>• Silberdraht</li> </ul>		Kammer/Grube: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perlen<sup>53</sup> (Bernstein)</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Pfeilspitzen</li> <li>• talismanisches Siegel (Fr.) (Bergkristall)</li> </ul> FO unbek.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dutzende Pfeilspitzen</li> </ul>	Kammer/Grube: <ul style="list-style-type: none"> <li>• blaue Fayenceperlen<sup>53</sup> (Kette)</li> </ul>	Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Schildkrötenpanzer<sup>54</sup></li> </ul>	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/Grube: hinter Kopf des Kindes					2 Alabastra (SH IIIA1) <sup>55</sup>						

**Bestattungen:** Auf den Resten der Mauer, die das Stomion verschlossen hatte, fanden sich ein Schädel und einige Knochen, die vielleicht eine Beraubung des Grabes bezeugen. Innerhalb der Kammer lag nur eine Bestattung *in situ*: Unter der Abdeckplatte am Westende der Grube befand sich das Skelett eines fünf- bis sechsjährigen Kindes,<sup>56</sup> das in Hockerlage auf seiner rechten Seite liegend begraben worden war. Sonst fanden sich nur verstreute Knochen.

**Datierung:** Da die gesamte Fundkeramik des Grabes noch nicht publiziert wurde,<sup>57</sup> kann nur eine sehr vorläufige chronologische Einordnung des Grabes gegeben werden, die auf der Datierung der Alabastra in SH IIIA1 beruht. W. Cavanagh und Ch. Mee plädierten für eine Datierung des Grabes innerhalb der Spanne von SH II bis SH IIIA1.<sup>58</sup>

### *Phyties 2 (Koukounara 3)*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1958 [1965], 190. [1] – Korres, ADelt 29, 1973/74 [1979], B\*2, 317f. – Korres, Prakt 1974 [1976], 146–154. [7] – Korres, Prakt 1975 [1977], 483f. – TTCF, 202f., 459, 486f. Nr. 20C. – Korres, AEphem 1991 [1993], 123–128. [18] – CMS V Suppl. 1 B, Nr. 190. [19] – Kalogeropoulos, Analipsis, 144 Nr. 7. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 109. – Boyd, Mortuary Practices, 114–116 Nr. 12. – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images\\_list.xml?find=&label.op=cn&label=Fyties&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images_list.xml?find=&label.op=cn&label=Fyties&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=) [letzter Zugriff: 31. Mai 2011]). – Drakaki, in: Honouring the Dead (2011), 59f.

Etwa 20 m östlich der Tholos Phyties 1 begann Sp. Marinatos 1958 mit der Erforschung eines zweiten, benachbarten Kuppelgrabes. Nach kurzer Zeit mußte er die Grabung abbrechen, da der Grundbesitzer um sein Ackerland fürchtete. Erst unter der Leitung von G. S. Korres konnten die Arbeiten 1973 wieder aufgenommen werden. Der Dromos des nur teilweise beraubten Grabes<sup>59</sup> öffnet sich nach Südosten.

**Maße:**

Stomion: b (oben) = 1,16 m; b (unten) = 1,30 m; h = 1,74 m; erh. h (Vermauerung) = 0,83 m.  
Kammer: Dm = 5,90 m; d (Mauer) = ca. 0,65 m.

Architektur [1, 7]	(Gold) [7]	Bronze [7]	Stein [7, 18, 19]	Glas, Fayence [7]	Elfenbein, Bein u. ä. [7]	Ton [7]
Dromos: • Wände nicht verkleidet <sup>60</sup> Stomion: <sup>61</sup> • aus Bruchsteinen err., in Zwischenräumen dünne helle Steinplatten • Türsturz: 2 Blöcke erh. (nicht <i>in situ</i> , davon 1 Konglomerat) <sup>62</sup> • Verschuß: Trockenmauer am inneren Ende des Stomions Kammer: <sup>63</sup> • in gewachsenen Boden eingetieft • aus dünnen hellen Steinplatten und Bruchsteinen err. • keine Gruben u. Nischen	Kammer/weibl. Best.: • spulenf. Perle mit Fayenceeinlage <sup>64</sup> • sog. Ohrlöffel (Silber) <sup>65</sup>	Kammer/weibl. Best.: • Spiegel <sup>66</sup> • Nadel <sup>66</sup> • 2 Messer mit Elfenbeingriffen <sup>67</sup> • Ring <sup>68</sup> • 2 Waagschalen <sup>69</sup>	Kammer/weibl. Best.: • Rollsiegel (Achat mit Goldfassung <sup>70</sup> ) • Perle (Karneol) <sup>71</sup> • 3 Karneole (Perlen?) <sup>72</sup> • Konulus (Steatit) <sup>66</sup> • Feuersteinklinge <sup>73</sup> • 2 Perlen (Bernstein) <sup>72</sup>	Kammer/weibl. Best.: • mind. 200 kl. Glasperlen <sup>74</sup>	Kammer/weibl. Best.: • Kamm <sup>66</sup>	Kammer/weibl. Best.: • Spinnwirtel <sup>66</sup>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer			einhenkelige Flasche <sup>75</sup>					Kylix <sup>76</sup>			
Kammer/ weibl. Best.	2 Palaststil- amphoren: 1.: h = 0,26 m <sup>77</sup> 2.: h = 0,71 m <sup>78</sup> (SH IIA Spät)			Alabastron <sup>79</sup> Alabastron <sup>80</sup>				einhenkelige Kylix (SH IIA Spät) <sup>79</sup> einhenkelige Kylix (SH IIB) <sup>80</sup>			

Außer diesen Gefäßen ist in Tholos Phyties 2 verzinnte Keramik gefunden worden.<sup>81</sup> Des weiteren war die letzte Bestattung der Tholos, die unmittelbar hinter der Vermauerung des Stomions lag, ausschließlich mit Keramikbeigaben versehen worden, die aber vom Ausgräber nicht näher beschrieben wurden.<sup>82</sup>

**Bestattungen:** Drei Bestattungen fanden sich *in situ*: Die jüngste Beisetzung des Grabes lag unmittelbar hinter der Vermauerung des Stomions in der Kammer. Sie wurde auf etwas höherem Niveau als die anderen Bestattungen gefunden. Die nach Korres vorletzte Bestattung ist die interessanteste des ganzen Grabes: Es handelt sich um die sterblichen Überreste einer verkrüppelten<sup>83</sup> Frau, die in der Verlängerung der linken Parastade des Stomions auf den Boden der Kammer, der unter ihr eine Kieslage aufwies, gebettet worden war. Das unberaubte Skelett fand sich in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Süden. Ein weiteres Skelett – auch in gestreckter Rückenlage bestattet – ruhte am Boden der Kammer in der Verlängerung der rechten Seite des Stomions mit dem Kopf nach Südosten. Korres wies auf die symmetrische Anordnung dieser beiden Verstorbenen hin, und meinte, daß es sich vielleicht um ein Ehepaar gehandelt haben könnte.<sup>84</sup>

Knochen und drei Schädel, die Marinatos 1958 im Südviertel der Tholos gefunden hatte, gehören zu älteren, beiseitegeräumten Bestattungen.<sup>85</sup>

**Datierung:** Nach Korres wurde das Grab in SH IIA errichtet<sup>86</sup> und ist wenig älter als Phyties 1.<sup>87</sup> Die Frau, die er als vorletzte Bestattung der Tholos bezeichnete, ist seiner Meinung nach im Lauf von SH IIIA begraben worden, obwohl er ihre Keramikbeigaben in SH II datierte.<sup>88</sup> Das Zylindersiegel, welches in SH I/IIA gereiht werden kann,<sup>89</sup> ist vielleicht als Erbstück anzusehen. Die jüngste Beisetzung fand nach Korres vielleicht in SH IIIB statt.<sup>90</sup>

Die Existenz einer dritten Tholos nahm Sp. Marinatos 100–150 m südwestlich der ersten beiden Gräber am Grundstück von Tr. Pantazopoulos an.<sup>91</sup> Im Zuge seiner Nachgrabungen in den siebziger Jahren ließ G. S. Korres im Nordosten des Landhauses des Grundbesitzers an der Stelle, an der die durch Straßenbau zerstörte Tholos vermutet wurde, einen Suchschnitt anlegen.<sup>92</sup> Die Grabung verlief ergebnislos. Nur einige Steine, die in einem Gebüsch links der Straße zur Chandrinovrysi-Quelle sichtbar waren, konnten eventuell als Überreste einer Tholos angesehen werden.

In der Flur Gouvalari, die unmittelbar östlich von Katarrachaki liegt, jedoch durch die Schlucht des Potami tou Arapi von dieser Akropolis getrennt ist, erforschten Sp. Marinatos und G. S. Korres einige der interessantesten mykenischen Grabmäler, die bis heute bekannt wurden. Es handelt sich um die beiden großen Tholosgräber Gouvalari 1 und 2 und – 50–100 m östlich von jenen gelegen<sup>93</sup> – um 14 kleine Grabbauten, die unter drei Tumuli vereint waren. Etliche, bislang nicht ausgegrabene Tumuli in deren Umgebung dürften weitere mykenische Gräber enthalten.<sup>94</sup> Nach Korres lagen auch die beiden Tholoi Gouvalari 1 und 2 unter einem gemeinsamen Hügel.<sup>95</sup>

*Gouvalari 1 (Koukounara 4)*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1959 [1965], 175–177. [2] – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 116. – Marinatos, Prakt 1960 [1966], 195–197. [4] – Marinatos, Prakt 1963 [1966], 114f., 118–121. [6] – Marinatos, ADelt 19, 1964 [1966], B'2, 164. – CMS V, Nr. 639–645. [9] – TTCF, 203f., 486f. Nr. 20D. [10] – Korres, Prakt 1978 [1980], 325. – Korres, Διακριβαι, 20 Anm. 1. [12] – Varvarigos, Κρῶνος, 85f., 155. [13] – Korres, Μεταγενεστεραν Χρησιν, 381–392. [15] – Lolos, LH I, 166, 169f. – Tripathi, Bronzework, 341 Nr. 1101, 345 Nr. 1139. [17] – Kalogeropoulos, Analipsis, 142f. Nr. 1–3. – RMDP, 312 Anm. 75, 316 Anm. 125, Anm. 129, 336 Anm. 288, 338 Anm. 302. – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 55, 2000 [2009], B'1, 285. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10. – Koehl, Rhyta, 176 Nr. 729. – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images\\_list.xsl?find=&label.op=cn&label=gouvalari&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images_list.xsl?find=&label.op=cn&label=gouvalari&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=) [letzter Zugriff: 31. Mai 2011]).

**Maße:**

Stomion: erh. h (Vermauerung) = 1,10 m.

Kammer: Dm = 6,25 m;<sup>96</sup> erh. h = 2,20 m. Hufeisenförmige Vertiefung: 4,50 × 1,40–1,90 × ca. 0,50 m.

In den Jahren 1959 bis 1963 erforschte Sp. Marinatos eines der größten Tholosgräber in der Umgebung von Koukounara. Es erwies sich als beraubt, aber Spuren des früheren Reichtums waren noch vorhanden. Das Kuppelgrab, dessen Stomion schlecht und dessen Dromos nicht mehr erhalten war, öffnet sich nach Süden.

Die Verfüllung der Tholos bestand bis zu ihrem Boden aus einem unstratifizierten Durcheinander mykenischer und späterer (v. a. hellenistischer) Funde, vermischt mit Asche und Tierknochen (Hirsch, Rind [Auerohse?], Schwein, Schaf, Pferd,<sup>97</sup> Schildkrötenpanzer, Krebschalen).<sup>98</sup>

Von Interesse sind zwei Details: zum einen eine etwa 0,50 m tiefe Senke, die im Dromos beginnend, sich durch das Stomion bis in die Kammer hinzieht, in der sie hufeisenförmig ausläuft,<sup>99</sup> und zum anderen die Tatsache, daß die Tholosmauer links des Einganges zerstört war.<sup>100</sup> Diese Zerstörung kann natürlich ein Spiel des Zufalls sein; die Übereinstimmung des Befundes mit etwa den Tholoi Veves und Nikitopoulos 3 in Karpophora und dem Kuppelgrab Livaditi in Koukounara ist aber auffällig.

Architektur [2, 10]	Gold [2, 4]	Bronze [15, 17]	Stein <sup>101</sup> [2, 4, 6, 9, 15]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [2, 4, 12, 13]	Ton
Tumulus Dromos: • Wände nicht verkleidet <sup>102</sup> • Niveau um 0,50 m tiefer als in Kammer Stomion: • Niveau um 0,50 m tiefer als in Kammer Kammer: • oberirdisch <sup>103</sup> • aus regelmäßigen Steinplatten err. • Boden: gewachsener Fels, horizontal abgearbeitet • Niveau hinter Stomion um 0,50 m tiefer als in übriger Kammer	Kammer: • viele Plättchen • Drahtgitterperle	Kammer: • Lockenring (fragmentiert; Datierung?) • 2 Messer • Fre.	Kammer: • Perlen (Halbedelstein) • 26 Pfeilspitzen <sup>104</sup> • 6 Siegel (Achat, Amethyst, 2 × Karneol [davon 1 talismanisches Siegel <sup>105</sup> ], dunkelroter Stein, goldgefaßter Lapislazuli) • 1–2 Perlen (Bernstein) <sup>106</sup> Kammer/Vertiefung: • 2 Siegel (Jaspis, Amethyst)		Kammer: • 35 Eberzähne bzw. Eberzahnfre. (bearbeitet)	

Marinatos dürfte in Tholos Gouvalari 1 Reste einer blauen Substanz gefunden haben, die vielleicht als Stoffreste zu interpretieren sind.<sup>107</sup>

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
Kammer <sup>108</sup>	2 Palaststil- amphoren (SH I/IIA) <sup>109</sup>	Schnabel- kanne (SH IIIA2) <sup>110</sup>									Trichter- rhyton (SH IIIA2) <sup>111</sup>

Vermutlich wurden in Tholos Gouvalari 1 etwa drei Dutzend Tongefäße gefunden, die zwischen SH I und SH III zu datieren sind.<sup>112</sup>

**Bestattungen:** Marinatos entdeckte in ungefähr 0,20–0,30 m Höhe<sup>113</sup> über dem Boden der Kammer fünf intakte menschliche Schädel, einige Schädelfragmente sowie die Knochen einer rechten Hand (ohne Daumen).<sup>114</sup> Da die Hand genau über zwei Tierknochen lag, wies Marinatos sie der hellenistischen Nutzungsphase der Tholos zu.<sup>115</sup>

**Datierung:** Eine grobe chronologische Einstufung der Tholos ist trotz des bei der Restaurierung der Keramik passierten Mißgeschickes möglich. Das Grab dürfte in SH I errichtet worden sein, und war bis in SH IIIA2,<sup>116</sup> vielleicht sogar bis SH IIIB in Gebrauch.<sup>117</sup> Mit Sicherheit läßt sich sagen, daß es etwas später als Tholos Gouvalari 2 errichtet wurde.<sup>118</sup>

### *Gouvalari 2 (Koukounara 5)*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1959 [1965], 177f. [2] – Marinatos, Prakt 1960 [1966], 195–197. – Marinatos, Prakt 1963 [1966], 114f., 119–121. [6] – Marinatos, ADelt 19, 1964 [1966], B'2, 164. – Korres, Prakt 1974 [1976], 140. [7] – CMS V, Nr. 646. [9] – Korres, Prakt 1977 [1980], 241, 333. [11] – TTCF, 203f., 459, 486f. Nr. 20E. – Varvarigos, Κρόνος, 85f., 155, 189. [13] – Lolos, LH I, 166, 169–171. – Kalogeropoulos, Analipsis, 143f. Nr. 4f. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 109f. – RMDP, 316 Anm. 126, Anm. 128, Anm. 130, 323 Anm. 194, 338 Anm. 303. – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 55, 2000 [2009], B'1, 285. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23] – Koehl, Rhyta, 173 Nr. 708.

#### **Maße:**

Stomion: erh. h = 1,83 m; erh. h (Vermauerung) = 1,83 m.

Kammer: Dm = 4,90–5,00 m. t (Rinnen) = 0,10–0,15 m.<sup>119</sup>

Wenige Meter nördlich von Tholos Gouvalari 1 wurde 1959/60 unter der Leitung von Sp. Marinatos ein zweites, ebenfalls beraubtes Tholosgrab erforscht. G. S. Korres führte 1973 eine Nachgrabung im Bereich des Stomions durch. Der Dromos des Grabes, dessen Bauweise nach Korres weniger sorgfältig ist als bei Tholos Gouvalari 1, öffnet sich nach NNW.

Architektur [2, 7, 11]	Gold	Bronze [2]	Stein <sup>101</sup> [2, 6, 9, 23]	Glas, Fayence [2]	Elfenbein, Bein u. ä. [2, 13]	Ton
Tumulus Dromos: • Wände wohl nicht verkleidet <sup>120</sup> • Boden: Steinlage Stomion: • Verschuß: Trockenmauer • unter Boden: Steinplatten • Vertiefung im Boden • 2 parallele Rinnen im Boden <sup>121</sup> Kammer: • oberirdisch <sup>103</sup> • aus Bruchsteinen err. • Boden nicht horizontal abgearbeitet; neigt sich nach W • 2 Rinnen (reichen ca. 0,60–0,70 m in die Kammer)		Kammer: • Gefäße (Fre.) • Waffen (Fre.) • vergoldete Niete	Kammer: • Perlen? <sup>122</sup> • Siegel (Amethyst) • 43 Pfeilspitzen <sup>123</sup>	Kammer: • Perlen? <sup>122</sup>	Kammer: • mehr als 81 Eber- zähne (mit Bearbei- tungsspuren) <sup>124</sup>	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer <sup>125</sup>	Pithosfre. (mattbem.) (MH III/ SH I) <sup>126</sup> 2 Palaststil- amphoren (SH IIA) <sup>127</sup> Amphore mit ovaler Mündung (SH I/IIA) <sup>128</sup>	Kanne mit ausgeschnit- tenem Hals (mattbem.) (SH I) <sup>129</sup>				Krater (SH IIIA) <sup>130</sup> 2 Kratere (SH IIIA2) <sup>131</sup>			Ringhenkel- tasse (SH IIA) <sup>132</sup>		Trichter- rhyton (SH IIIA2) <sup>133</sup>

Marinatos betonte die große Menge SH IIIA und SH IIIB Keramik, die in der Tholos gefunden wurde.<sup>134</sup>

**Bestattungen:** Über Bestattungen in Tholos Gouvalari 2 ist nichts bekannt. G. S. Korres gab der Vermutung Ausdruck, daß der mattbemalte Pithos vielleicht für eine Bestattung verwendet worden sein könnte.<sup>135</sup>

**Datierung:** Nach Ausweis der Keramik dürfte das Grab in SH I<sup>136</sup> errichtet worden sein. Nach Korres besteht die Möglichkeit, daß die Tholos vielleicht

schon an der Wende vom Mittelhelladikum zur frühmykenischen Periode erbaut worden ist und somit als gleichzeitig mit Tholos 5 von Kaminia angesehen werden kann.<sup>137</sup> Es scheint jedenfalls, daß sie ein wenig älter als die etwas größere Tholos Gouvalari 1 ist.<sup>138</sup> Das Grab war mit Sicherheit bis SH IIIA2 in Gebrauch.<sup>139</sup> Sp. Marinatos nahm an, daß es vielleicht bis SH IIIB verwendet wurde.<sup>140</sup>



An dieser Stelle sei noch eine Tabelle mit Tongefäßen angefügt, deren Zuweisung zu einer der beiden Tholoi Gouvalari 1 oder 2 nicht mehr möglich ist:

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße					
FO unbek.	2 Palaststil-amphoren (SH IIA) <sup>141</sup> geschweifte Amphore? (SH IIA?) <sup>142</sup>	Kanne (SH IIA?) <sup>143</sup>		2 Alabastra (SH I) <sup>144</sup>				2 bauchige Tassen (1: SH IIA/SM IB) <sup>145</sup> 2: SH I <sup>146</sup> Vaphiotasse (SH I?) <sup>147</sup>		

Im Anschluß an die großen Tholoi von Gouvalari sollen nun die kleineren Gräber, die unter diversen Tumuli – 50–100 m östlich der Kuppelgräber – liegen, besprochen werden:

#### *Gouvalari: Tumulus 1*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1959 [1965], 175. – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1966], B', 115f. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 125 Anm. 153.

1959 begann Sp. Marinatos mit der Erforschung eines Tumulus, unter dem er eine Tholos vermutete. Aufgrund der Härte des ausgetrockneten Bodens war er gezwungen, die Grabung abubrechen;<sup>148</sup> er hat sie nie mehr aufgenommen.

#### *Gouvalari: Tumulus 2*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1959 [1965 ], 175. [2] – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1966], B', 115f. – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 73. [16] – Tripathi, Bronzework, 338 Nr. 1080, 341f. Nr. 1105, 357 Nr. 1248.<sup>149</sup> [17] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 125 Anm. 153. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

Die Erforschung des zweiten Tumulus – ebenfalls im Jahr 1959 – verlief erfolgreicher: Marinatos fand drei tholosähnliche Grabbauten, zu denen er leider nur sehr spärliche Angaben publizierte. G. S. Korres wies auf die Notwendigkeit hin, hier Nachgrabungen durchzuführen.<sup>150</sup>

#### **Maße:**

Grabbau 1: Kammer: Dm = 2,75 m; erh. h = 1,15 m.

Grabbau 2, Grabbau 3: Kammern: Dm = kleiner als 3 m.

Architektur [2]	Gold	Bronze [2, 16, 17]	Stein [2]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [2]
Kammern: • keine Türöffnung? <sup>151</sup> • aus Bruchsteinen err. <sup>152</sup> Grabbau 1/Kammer: • im N-Teil senkrechte Steinplatte, davor runde Steinsetzung (nichts darunter) <sup>153</sup>		FO unbek.: <sup>154</sup> • 2 Messer • Schaftlochnadel	FO unbek.: <sup>154</sup> • Pfeilspitze (Feuerstein)			FO unbek.: <sup>154</sup> • mehrere Spinnwirtel

Scherben handgemachter Tongefäße dürften die einzigen Keramikfunde darstellen.

**Bestattungen:** In keiner der drei Tholoi lag eine Bestattung *in situ*. Verstreute Bruchstücke von Knochen deutete Marinatos als Reste von Sekundärbestattungen.

**Datierung:** Marinatos datierte die Grabbauten an das Ende der mykenischen Epoche bzw. in die submykenische Periode.<sup>155</sup> Nach O. Pelon ist ein „date tardive“<sup>156</sup> nicht auszuschließen. Die Schaftlochnadel ist kein verlässliches Hilfsmittel für die zeitliche Einordnung der Gräber, da nach I. Kilian-Dirlmeier die Angaben im Grabungsbericht nicht ausreichen, um eine frühe Datierung des Stückes abzusichern.<sup>157</sup>

#### *Gouvalari: Tumulus α*

**Zusammenfassende Literatur:** Korres, ADelt 30, 1975 [1983], B<sup>1</sup>, 86–91. – Korres, Τύμβοι, *passim*. – Pelon, TOPOI 8, 124–128. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

**Maße:** Tumulus: l (O–W) = \*30 m; l (N–S) = \*18 m.

Ein Komplex von zehn Tholoi bzw. tholosähnlichen Grabbauten, die in einem großen Hügel vereint waren, wurde in den Jahren 1973 bis 1975 unter der Leitung von G. S. Korres unmittelbar östlich<sup>158</sup> der beiden von Marinatos erforschten Tumuli ausgegraben und dürfte den Ostrand der Nekropole darstellen.<sup>159</sup> Die zehn Grabbauten bilden zwei voneinander getrennte Gruppen, welche die Gräber α1–α6 (hier: Gruppe 1) bzw. α7–α10 (hier: Gruppe 2) umfassen (Abb. 55). Die beiden Gräbergruppen dürften die Nordhälfte eines Hügels, über dessen Aufbau leider nichts Näheres bekannt ist,<sup>160</sup> einnehmen. Im Folgenden werden der Einfachheit halber alle diese Grabbauten als „Grab“ bezeichnet, obwohl sie in Größe und Konstruktion erheblich voneinander differieren.

Gruppe 1: Im Nordostteil des Hügels gruppieren sich die Gräber α2–α6 um den ältesten Bau der Anlage, Grab α1. Dieser Grabbau steckt – soweit erhalten – zur Gänze im Erdreich des Hügels.<sup>161</sup> Auf etwa demselben Niveau

befindet sich auch Grab α2, welches im Nordwesten von Grab α1 liegt. Wesentlich höher liegt dagegen der Boden von Grab α3 im Nordteil der Anlage.<sup>162</sup> Der Boden von Grab α4 hingegen liegt tiefer als die Böden aller anderen Grabbauten. Die Gräber α5 und α6 betreffend konnten den Grabungsberichten keine Angaben entnommen werden. Einige der Gräber liegen so nahe beieinander, daß sich ihre Wände zu berühren scheinen (etwa Grab α1 und Grab α5; vgl. Prakt 1974, Taf. 109α). Im Fall der Grabbauten α5 und α6 geht diese räumliche Beschränktheit so weit, daß die Gräber einen Teil der Wand gemeinsam haben; Grab α6 ist jünger als Grab α5.<sup>163</sup>

Auffällig ist die architektonische Vielfalt der Grabbauten dieser Gruppe: Sie differieren nicht nur in ihrer Größe (Grab α3: Dm = 1,55 m; Grab α6: Dm = 3,48 m), sondern auch in ihren Grundrissen. So weist etwa Grab α2 einen hufeisenförmigen Grundriß auf, Grab α4 sticht durch seinen auffällig geformten Eingangsbereich ins Auge, und Grab α6 – als das regelmäßigste dieser Gruppe – fällt durch seine Ähnlichkeit zu den Gräbern der Gruppe 2 (s. u.) auf.

Im Norden von Gruppe 1 wurde am Ende der Grabungskampagne des Jahres 1975 eine leicht gekrümmt verlaufende Steinsetzung (Orientierung:

W–OSO) aus unbearbeiteten Bruchsteinen entdeckt, die vom Ausgräber als Teil eines Peribolos interpretiert wurde.<sup>164</sup> Sie wurde auf einer Länge von 6,10 m ergraben und wies eine Breite von 0,20–0,55 m auf. Die Konstruktion war ein bis zwei Steinreihen breit und bis maximal 0,50 m hoch erhalten, wobei Korres vermutete, daß auch die ursprüngliche Höhe nicht viel mehr betragen haben dürfte. Die Schauseite des Mauerstückes ist dessen Nordansicht, d. h. der den Gräbern abgewandte Teil.<sup>165</sup> Korres vermerkte, daß die Erde nördlich der Steinsetzung wesentlich härter war als entlang ihrer Südseite. Ferner war der nördliche Bereich fundleer, wohingegen sich südlich der Steine einige – leider nicht datierbare – Keramikfragmente fanden. Aufgrund dieses Befundes vermutete Korres, daß südlich der Steinsetzung ein Graben verlaufen sein könnte. Da die Grabungen nicht fortgesetzt werden konnten, ist der weitere Verlauf der Steinsetzung genauso unbekannt wie ihre zeitliche Einordnung. Korres schlug zwar vor, daß der sog. Peribolos mit den Gräberrunden A und B von Mykene gleichzeitig sein könnte, aber solange die Steinsetzung nicht datiert werden kann, ist dieser chronologische Ansatz unsicher. Korres vermutete, daß die Steinsetzung als Trennung der Gruppen 1 und 2 zu verstehen sei und lehnte ihre Interpretation als Stützmauer ab. Vielleicht sollte die Zugehörigkeit der Steinsetzung zu den Gräbern an sich in Frage gestellt werden, da, wenn man ihre Kurve mit gleichmäßigem Verlauf verlängert, sie durch die Grabbauten  $\alpha 5$  und  $\alpha 6$  verlaufen würde.<sup>166</sup>

## Gruppe 1:

### Grab $\alpha 1$

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 141. [7] – Korres, Prakt 1975 [1977], 431f. [8] – Lolos, LH I, 167. – Tripathi, Bronzework, 351 Nr. 1188. [17] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266. [21] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 125. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23]

#### Maße:

Stomion: b (innen) = 0,84 m; b (außen) = 0,75 m.

Kammer: Dm = 2,85–2,95 m; erh. h (W-Teil) = 1,10 m.

Gruppe 2: Im Nordwestteil des Hügels fand sich in einiger Entfernung (etwa 10 m) eine zweite Gräbergruppe. Die Gräber sind bezüglich ihrer Bauweise wesentlich einheitlicher als die Grabbauten von Gruppe 1 und mit Durchmessern von 3,00–4,80 m auch etwas größer. Alle Gräber von Gruppe 2 bezeichnete Korres als kanonische Tholoi,<sup>167</sup> obwohl nur bei einem von ihnen – Grab  $\alpha 10$  – ein Dromos nachgewiesen werden konnte. Gemäß den Angaben des Ausgräbers wurden die Gräber  $\alpha 7$ ,  $\alpha 9$  und  $\alpha 10$  innerhalb eines geringen Zeitraumes errichtet. Nur die Erbauung von Grab  $\alpha 8$  erfolgte später: Es wurde erst nach dem Einsturz von Grab  $\alpha 10$  – vielleicht als sein Ersatz – errichtet und liegt aus diesem Grund auf wesentlich höherem Niveau als die drei anderen Grabbauten.

Zu erläutern bleibt nun noch die Frage, ob und bis zu welcher Höhe die einzelnen Grabbauten von Erde bedeckt waren. Bei den Gräbern der ersten Gruppe kann zu dieser Frage keine Aussage gemacht werden. In Gruppe 2 war nach Korres Grab  $\alpha 7$  von einem eigenen Tumulus bedeckt, und die Gräber  $\alpha 8$  und  $\alpha 9$  hatten keinen Tumulus.<sup>168</sup> Trotzdem müssen auch diese beiden Gräber bis zu einer gewissen Höhe von Erdreich umgeben gewesen sein, da Korres darauf hinwies, daß jene Teile der Gräber  $\alpha 7$ ,  $\alpha 9$  und  $\alpha 10$ , die unter dem Hügel waren, besser erhalten waren als die Teile, die im Freien am Hügelabhang lagen.<sup>169</sup>

Der Eingang des Grabes, das Korres als kanonische Tholos ohne *Prostasis* definierte<sup>170</sup> (Abb. 55), findet sich in dessen Nordteil.

Architektur [7, 8]	Gold	Bronze [7, 17]	Stein [7, 8, 21, 23]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
kein Dromos <sup>171</sup> Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • aus unbearbeiteten Steinen (ασπροπουλιές) err. <sup>172</sup> • Boden: gelbliche Erde <sup>173</sup>		Kammer/S-Teil: • zweischneidiges Rasiermesser	Kammer: • 3 oder 4 Pfeilspitzen • Seitenschaber (Feuerstein) Kammer/WNW- Skelett: • 2 Pfeilspitzen <sup>174</sup>			

Die Keramikfunde dieses Grabes sind noch unpubliziert. Korres erwähnte den Fund einiger Gefäße, von denen zwei im Zentrum des Grabes als Beigaben der ältesten (?) Bestattung dienten. In höheren Straten fanden sich zwei Fragmente eines großen Gefäßes, welches in die submykenische Periode datiert werden kann.<sup>175</sup>

**Bestattungen:** Mindestens zwölf Bestattungen wurden in Grab  $\alpha 1$  gefunden. Bis auf einige Ausnahmen, die *in situ* lagen, dürfte es sich nur um Sekundärbestattungen handeln. Eine der älteren Beisetzungen – nach Korres vielleicht die älteste des ganzen Grabes – lag im Zentrum der Grabkammer. Die weiteren seien mit G. S. Korres im Gegenuhrzeigersinn aufgelistet.<sup>176</sup> Eine Bestattung fand sich im Nordteil, drei im Nordwestteil, eine im Westteil (eine weitere Bestattung lag unter ihr), eine im WNW-Teil und zwei im Ostteil. Ein intaktes Skelett, das zur Hälfte mit einer großen Steinplatte ab-

gedeckt war, ruhte ebenfalls im Westteil der Grabkammer. Die sterblichen Überreste einer Frau im Südwestteil wurden gleichfalls *in situ* gefunden. Die möglicherweise jüngste Bestattung bildet das Skelett eines Mannes in Hockerlage, welches im Osten des Grabes auf etwas höherem Niveau als die übrigen Verstorbenen angetroffen wurde. Korres vermutete, daß der Tote aus Platzmangel in dieser für die mykenische Zeit untypischen Haltung beigesetzt wurde.

**Datierung:** Der Grabbau wurde nach Korres am Übergang der mittelhelladischen zur frühmykenischen Periode erbaut.<sup>177</sup> Als Datierungskriterium verwendete er die Pfeilspitzen, die an das Ende des Mittelhelladikums bzw. in SH I zu datieren sind.<sup>178</sup> Tholos  $\alpha 1$  ist damit das älteste Grab der Anlage und nach Korres vermutlich gleichzeitig mit Tholos Gouvalari 2.<sup>179</sup>

## Grab $\alpha 2$

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 141f., 156f. [7] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 125. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

### Maße:

Stomion: l = \*1,60 m; b = \*1,30 m.

Kammer: Dm = 3,05 m. Ostgrube: l = ca. 0,85 m; t (gemessen ab höchstem erh. Punkt des Grabes) = 1,40 m.

Unmittelbar südwestlich an Grab  $\alpha 1$  anschließend ergrub Korres den zweiten (beraubten) Grabbau dieses Tumulus (Abb. 55). Der Eingang, der sich

im Nordwestteil befindet, wird von antenförmigen Verlängerungen der Tholosmauer umrahmt, die dem Grabbau seinen charakteristischen, beinahe hufeisenförmigen Grundriß verleihen. Das aufgehende Mauerwerk der Grabkammer bildet trotz des ungewöhnlichen Grundrisses eine tholosförmige Kuppel,<sup>180</sup> deren Innenneigung nicht an allen Stellen gleichmäßig war: im Ostteil war sie stärker als im Südteil. Ob dieser Unterschied erst durch den Erddruck entstanden ist oder bereits bei der Konstruktion des Baues passierte, muß offen bleiben.

Architektur [7]	Gold	Bronze [7]	Stein [7]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Türsturz: 1 Block erh. (nicht <i>in situ</i> , lag im Stomion) <sup>181</sup> • Verschluss: Trockenmauer Kammer: • hufeisenförmiger Grundriß • unterer Teil aus unbearbeiteten Steinen (ασπροπουλιές), oberer Teil aus Schieferplatten (ακονοπέτρες) err. • Innenneigung der Mauern verschieden • Boden: gelbliche Erde <sup>173</sup> • 2 Gruben (Grube 1: im SO-Teil; <sup>182</sup> Grube 2: im O-Teil)		Kammer/NW-Viertel: • Messerchen	Kammer/NO-Viertel: • Perle (Bergkristall)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/ SO-Teil (Epichosis)	handgem. Pithos (Fre.) (MH od. „Barbarian Ware“) <sup>183</sup>										
Kammer/unter Schädel Nr. 14		Krug <sup>184</sup>									

**Bestattungen:** Mehr als zwanzig Schädel und Skelette wurden aus Grab  $\alpha 2$  geborgen. Die älteren Bestattungen fanden sich im Nordost- und Südostteil der Kammer bis hin zum Zentrum.<sup>185</sup> Im Südostviertel der Kammer dürften sich mindestens sechs Schädel (Nr. 2, 2a, 3–5, 7) befunden haben. Generell konnten drei Straten von Bestattungen unterschieden werden. In der obersten Schicht lagen Knochen und die Schädel Nr. 2–6, 7 (?) und 10.

Im darunterliegenden Stratum lagen die Schädel Nr. 7 (sic!), 8, 12 und 14, und in einer dritten Schicht die Schädel 1, 9, 11, 13. Alle diese Schädel und Knochen befanden sich nicht *in situ*; es handelte sich durchwegs um Sekundärbestattungen. Ob in der Grube im Südostteil der Kammer Primär- oder Sekundärbestattungen lagen, ist unklar; jedenfalls enthielt sie sechs Bestattungen. In der Ostgrube fand sich ein Skelett.

**Datierung:** Das Grab ist undatiert.

### Grab $\alpha 3$

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 142.<sup>186</sup> – Korres, Prakt 1975 [1977], 478f. [8] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 125f. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

#### Maße:

Stomion: l = \*0,50 m; b = \*0,50 m; erh. h (W-Teil) = 0,60 m.

Kammer: Dm = 1,55 m.

Nördlich der beiden vorher beschriebenen Grabbauten liegt das kleinste Grab des Tumulus (Abb. 55). Sein Eingang, von Korres als „kleine *Prostasis*“ bezeichnet,<sup>187</sup> öffnet sich nach Nordwesten, also zum Abhang des Hügels.

Architektur [8]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer • sehr klein Kammer: • aus unbearbeiteten Steinen (ασπροπουλιές) err. • Boden auf höherem Niveau als bei den anderen Gräbern; ebenfalls aus gelblicher Erde <sup>173</sup>						

**Bestattungen:** Wenige Knochen und zwei Schädel fanden sich im West- und Südteil der Kammer. Korres nahm an, daß die beiden Bestatteten durch die Decke der Grabkammer herabgelassen wurden, da ihre Türöffnung für einen Transport der Verstorbenen zu klein sei.<sup>188</sup>

#### Grab α4

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 157–159. [7] – Korres, Prakt 1975 [1977], 432–440. [8] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 126. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

#### Maße:

Dromos: vermutlich ca. 3,80 m breit.

Stomion: b (Fassade oben) = 3,82 m; b (Fassade unten) = 3,32 m; h (re. Parastade) = 1,21 m; h (li. Parastade) = 1,32 m. Vermauerung: b (außen unten) = 1,25 m; b (außen oben) = 0,90 m; erh. h (innen) = 2,10 m (ab 1,57 m wenige Steine, vermischt mit Erde).

Kammer: Dm = \*3,34–3,50 m; erh. h = 2 m. h (Π-förmige Steinsetzung/SO-Teil) = 0,80 m. Steinpackung im Nordostteil: h = 0,67 m; l = 1,63 m. Grube 1: 0,78 × 0,87 m. Grube 2: ca. 0,34 × 0,34 m.

Unmittelbar südlich von Grab α1 und im Südosten von Grab α2 befindet sich der vierte Grabbau des Tumulus (Abb. 55). Er liegt auf tieferem Niveau als die übrigen Gräber des Hügels und fällt durch die in der griechischen Bronzezeit bislang einmalige Gestaltung seines Eingangsbereiches, der sich nach Südwesten richtet, auf: Die Parastaden des Stomions sind außergewöhnlich breit, wodurch die Fassade des Grabes weitläufiger ist als der Durchmesser der Tholos. Die Kuppel der Tholos war zu Beginn der Ausgrabung fast vollständig erhalten, mußte aber später aus Sicherheitsgründen teilweise abgetragen werden.

**Datierung:** Aus Grab α3 dürften weder Scherben noch Kleinfunde geborgen worden sein; zumindest wurde nichts publiziert.

Durch Korres' sorgfältige Erforschung des Grabbaues konnten interessante Einblicke in den Verlauf seiner Geschichte gewonnen werden: Im Verlauf von SH IIIB scheint die Kuppel wenigstens teilweise eingestürzt zu sein, was sich in einer Steinschicht in ungefähr 1,26 m Tiefe (gemessen ab dem höchsten erhaltenen Punkt des Grabes) manifestierte. Dieses Stratum dürfte aus zwei Teilen bestanden haben. Zum einen fand sich (wahrscheinlich im Zentrum der Kammer) eine Π-förmige Steinsetzung, und zum anderen lag im Nordostteil eine Steinpackung, die aus denselben Steinen gebildet war, welche auch für den Bau der Gräber verwendet wurden. Korres vermutete, daß nach dem Einsturz der Kuppel die Menschen das verstürzte Material einsammelten und daraus die Π-förmige Steinsetzung formten, um die darunterliegenden Bestattungen zu schützen. Nicht verwendete Steine hätten sie danach im Nordostteil der Kammer aufgehäuft. Danach wurde die Kuppel der Tholos wieder aufgebaut, wie an einem Wechsel des benützten Steinmaterials zu erkennen ist.

Architektur [7, 8]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [8]
Stomion: • extrem breite Parastaden, aus un- bearbeiteten Steinen (ασπροπουλιές) und Steinplatten err. • Türsturz: Steinplatte • kein Entlastungsdreieck • Verschuß: Trockenmauer (füllt das gesamte Stomion aus) Kammer: • unterirdisch • Bauweise: unterer, senkrechter Teil aus länglichen Schieferplatten (ακονοπέτρεις) mit der Längsseite als Stirnseite, oberer, gekuppelter Teil aus ασπροπουλιές mit der Schmal- seite als Stirnseite err. • Boden: gelbliche Erde • 2 Gruben (Grube 1: im Zentrum, rechteckig; Grube 2: am OSO-Rand, Abdeckung: Steinplatte)						Kammer/NO-Viertel: • Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/O- und N-Teil; –1,40 m	Pithosfre. <sup>189</sup>										
Kammer/ Boden <sup>190</sup>			Bügelkanne (SH III B1) <sup>191</sup>								
Kammer/ Skelett Nr. 4 <sup>192</sup>		Kanne (SH III B1) <sup>191</sup>						Kylix (SH III B1) <sup>191</sup>			
Kammer/NO- Teil; Bestattung unter Steinpak- kung <sup>193</sup>								Kylix (SH III A2) <sup>194</sup>			

Im Gegensatz zu den anderen Gräbern des Tumulus wurde in Grab α4 sehr wenig Keramik gefunden. Neben den vier Ganzgefäßen entdeckte man nur einige Scherben.<sup>195</sup>

**Bestattungen:**<sup>196</sup> Korres konnte zwei Phasen von Beisetzungen identifizieren: Der ältesten – mangels Funden leider nicht datierbaren Phase – wies

er die Sekundärbestattungen zu, die sich in vermutlich beiden Gruben im Boden des Grabes befanden. In Grube 1 im Zentrum der Kammer lagen die Knochen eines Kindes; Grube 2 wurde nicht geöffnet, jedoch vermutete Korres, daß sich auch in ihr Sekundärbestattungen befinden würden. Die zweite Phase, zu der die Gräber und Sekundärbestattungen am Boden ge-

hören, kann in SH IIIA2/B datiert werden. In diesem Zeitraum fanden die meisten Bestattungen statt: Bestattung 1 (eine Sekundärbestattung) lag im Süden entlang der Kammerwand auf etwas tieferem Niveau als die übrigen Beisetzungen dieser Phase. Ihre chronologische Einordnung ist nur aufgrund der Stratigraphie möglich, da bei den Knochen keinerlei Funde entdeckt wurden. Skelett Nr. 2 fand sich im Südostviertel der Kammer, ebenfalls entlang der Mauer. Es handelt sich um die beigabenlose Bestattung eines Mannes in gestreckter Rückenlage. Der Kopf des Verstorbenen lag am Rand von Grube 2. Skelett Nr. 3 war im Nordwestviertel der Tholos in gestreckter Rückenlage zur Ruhe gebettet worden. Es war zu schlecht erhalten, um eine Bestimmung von Alter und Geschlecht zu ermöglichen. Skelett Nr. 4 befand sich zwischen Skelett Nr. 2 und dem Zentrum der Grabkammer. Beide Verstorbenen lagen parallel zueinander, d. h. auch der Schädel von Skelett Nr. 4, welches sich gleichfalls in gestreckter Rückenlage befand, ruhte am Rande von Grube 2. Skelett Nr. 5 entdeckte man im Nordostviertel

der Tholos. Die Frau war in gestreckter Rückenlage ohne Beigaben bestattet worden. Unter der Steinlage im Nordostteil, unmittelbar nördlich von Skelett Nr. 5 fand sich die Sekundärbestattung zweier Männer. Die jüngste Bestattung des Grabes bildet Skelett Nr. 4.<sup>197</sup>

Ein isolierter menschlicher Schädel, der 0,40 m unter dem höchsten erhaltenen Punkt der Tholos gefunden wurde, stammt nach Korres vermutlich von einer späteren (undatierten) Bestattung.

**Datierung:** Die älteste Verwendungsphase der Tholos kann aus Mangel an Beigaben nicht datiert werden. Die auffällige Ähnlichkeit des Mauerwerks von Grab  $\alpha 4$  mit den frühen Tholoi von Koryphasion und Peristeria (Tholos 3) erlaubt vielleicht einen ähnlich frühen Zeitansatz (MH III/SH I) auch für diesen Grabbau.<sup>198</sup> Wenn dieser zeitliche Ansatz korrekt ist, war die Tholos sehr lange, nämlich bis SH IIIB, in Gebrauch.<sup>199</sup> W. Cavanagh und Ch. Mee favorisierten eine Datierung in SH IIIA/B.<sup>200</sup>

### Grab $\alpha 5$

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 159f. – Korres, Prakt 1975 [1977], 440–442. [8] – Lolos, LH I, 167. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266. [21] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 126. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

**Maße:** Kammer: Dm = \*2,12 × \*2,82 m.

Im NNO-Teil des Tumulus, etwa zwischen den Grabbauten  $\alpha 1$  und  $\alpha 6$ , liegt Grab  $\alpha 5$  (Abb. 55). Durch den Erddruck sind die Wände des Grabes verformt, und der Grundriß präsentiert sich beinahe als Dreieck. Im Inneren der Kammer lagen die eingestürzten Steine der Kuppel, über welchen sich eine 0,05–0,10 m starke Schicht mit Brandspuren befand. Der Eingang des Grabes wurde nicht gefunden; nach Korres müßte er sich im Ost- oder OSO-Teil befinden.<sup>201</sup>

Architektur [8]	Gold	Bronze	Stein [21]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Kammer: • gemeinsame Mauer mit Grab $\alpha 6$ • Boden: gelbliche Erde • rechteckige Grube im Zentrum (NW-SO-ausgerichtet)			FO unbek.: • Pfeilspitze (Feuerstein) • Klinge (Obsidian)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/tiefere Schicht der Epichosis								Vaphiotasse (SH I/II) <sup>202</sup>			



Obwohl in Grab  $\alpha 5$  mehr Keramik als die obengenannte Vaphiotasse gefunden wurde, beschränkte sich die Publikation der übrigen Gefäße und Scherben auf einige Erwähnungen: Über und neben den Schädeln der Sekundärbestattungen in der Grube wurden Fragmente verschiedener Tongefäße gefunden, und auch bei den Sekundärbestattungen entlang des Randes der Kammer lagen Scherben und wenigstens ein Ganzgefäß.<sup>203</sup>

**Bestattungen:** In diesem Grab dürfte ein ziemliches Durcheinander von Knochen und Scherben geherrscht haben. Ein Skelett fand sich im Südwestviertel der Kammer in 1,08 m Tiefe (vermutlich gemessen ab dem höchsten

### Grab $\alpha 6$

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 160. – Korres, Prakt 1975 [1977], 442–449. [8] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266. [21] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 127. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

**Maße:** Kammer: Dm = ca. 3,48 m. Kistengrab: l = 1,20 m; b = 0,20 m.

erhaltenen Punkt der Tholos) *in situ*; sonst dürften nur Sekundärbestattungen gefunden worden sein, die entlang der Wände der Kammer lagen. So wurde je eine Sekundärbestattung im Ost-, im West- und im Nordteil entdeckt. Nach Korres könnte die Sekundärbestattung im Osten die älteste und jene im Norden die jüngste des Grabes sein. Auch die Grube beherbergte wenigstens zwei Sekundärbestattungen.

**Datierung:** Die vielen Schichten, in denen in verschiedenen Tiefen Scherben und Gefäße gefunden wurden, weisen auf lange Benützungzeit hin. Nach Korres war der Grabbau von SH I/II bis SH III in Verwendung.<sup>204</sup>

Zwischen den Gräbern  $\alpha 4$  und  $\alpha 5$  befindet sich der sechste Grabbau des Tumulus (Abb. 55). Bei Beginn der Grabung nicht mit Sicherheit als Grab identifiziert, entpuppte er sich bei der Fortsetzung der Arbeiten als einer der interessantesten Grabbauten der ganzen Anlage. Es handelt sich nach Korres um eine kanonische Tholos, von welcher allerdings viel Steinmaterial für rezenten Hausbau entfernt worden ist, und deren im äußeren Bereich des Tumulus gelegener Teil der Erosion zum Opfer gefallen sein dürfte. In diesem Bereich waren nur noch die untersten Steinlagen erhalten, und hier – im Nordostteil – dürfte sich auch der Eingang des Grabes befunden haben. Obwohl das Grab nach Korres bereits in SH III beraubt wurde,<sup>205</sup> waren noch zahlreiche Funde erhalten.<sup>206</sup>



Die beiden in der Tabelle angeführten Keramikgruppen fanden sich anscheinend im unteren Bereich des Versturzes, unmittelbar über der obersten Bestattungsschicht. Beide Gruppen gehörten vermutlich zu unmittelbar unter ihr liegenden Bestattungen.

Außer diesen Gefäßen sind viele Keramikfragmente und Ganzgefäße gefunden worden, die Korres in SH IIIA datierte,<sup>211</sup> welche aber einer genaueren Beschreibung im Grabungsbericht entbehren.

**Bestattungen:** Im Südwestviertel des Grabes fanden sich in 1,20 m Tiefe (vermutlich gemessen ab dem höchsten erhaltenen Punkt der Tholos) gestörte Bestattungen, denen die in der ersten Zeile der Keramiktabelle genannten Gefäße angehören. In derselben Schicht wurden noch weitere Beisetzungen entdeckt: Im Norden der Kammer lag eine Bestattung in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel nach Südosten (nach Korres handelt es sich um die jüngste Bestattung des Grabes). Westlich davon lagen Knochen, deren ungeordnete Lage wohl durch die Beraubung des Grabes entstanden ist. Dieser Bestattung ordnete Korres die drei Gefäße zu, die in der zweiten Zeile der Keramiktabelle aufgeführt werden. Im Nordwestteil der Tholos fanden sich an verschiedenen Stellen insgesamt vier Schädel, und im Südostviertel der Kammer befand sich eine Sekundärbestattung.

## Gruppe 2:

### Grab $\alpha$ 7

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 160f. [7] – Korres, Prakt 1975 [1977], 446–449. [8] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 127. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

**Maße:**

Stomion: erh. b (oben) = 1,17–1,25 m (oberste Steine fehlen).

Kammer: Dm = 4 m.

Unter diesem Stratum folgte – bedeckt von einer Lage gelber Erde – eine weitere Schicht mit Bestattungen, die nach Korres in SH IIIA zu datieren ist. Im Zentrum der Kammer fanden sich drei Schädel, und unter den Bestattungen im Norden, im Westen und Südwesten lagen weitere menschliche Knochen. Im Osten des Grabes lagen zwei Schädel. Den bedeutendsten Fund dieses Stratum stellt aber ein Kistengrab dar, welches in der Südhälfte der Tholos entdeckt wurde. Auf den Platten<sup>212</sup> der Kiste fanden sich einzelne Knochen, die vielleicht die Reste darüberliegender Bestattungen sind. In der Kiste lagen ein Skelett in gestreckter Rückenlage,<sup>213</sup> zwei Schädel und ungeordnete Knochen.

**Datierung:** Nach W. Cavanagh und Ch. Mee ist das Grab in SH IIIA/B zu datieren,<sup>214</sup> eine zeitliche Einordnung, die durch die Tatsache gestützt wird, daß keine Keramik gefunden wurde, die jünger als SH IIIA ist. Allerdings wurde die Ausgrabung von Grab  $\alpha$ 6 nicht abgeschlossen, und G. S. Korres vermerkte, daß man nur bis zu den SH III-zeitlichen Schichten gelangt sei.<sup>215</sup> Er wies darauf hin, daß Grab  $\alpha$ 6 jünger als Grab  $\alpha$ 5 sei.

Grab  $\alpha$ 7 (Abb. 55) ist die zweite kanonische Tholos in Tumulus Gouvalari  $\alpha$ . Ihr Stomion öffnet sich nach SSO, obwohl man eine Türöffnung aufgrund der Lage des Grabes im Tumulus eher im Südwestteil des Grabes erwartet hätte. Der Südwestteil der Tholosmauer – also der Bereich links des Stomions – war bis zu den untersten Schichten abgetragen, was Korres auf die Tätigkeit von Grabräubern zurückführte.<sup>216</sup> Ähnliche Befunde sind auch von anderen Kuppelgräbern Messeniens bekannt.<sup>217</sup>

Architektur [7, 8]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
lokaler Tumulus? liegt tiefer als Grab α8 Stomion: • Türsturz erh. • Verschuß: Trockenmauer • Grube? Kammer: • oberirdisch • dünne Mauern (nur eine Schar stark) • Bauweise: abwechselnd eine Schicht gr. Steinplatten u. eine Schicht kl. Feldsteine						

Gemessen an der hohen Zahl der Bestattungen wurden nach Korres nur wenig Keramikbeigaben gefunden.<sup>218</sup> Bei zwei Skeletten, die in der unteren Bestattungsschicht (s. u.) lagen, fand sich ein Häufchen kleiner SH I- und SH II-Scherben.

**Bestattungen:** Auch in diesem Grab konnten zwei übereinanderliegende Schichten von Bestattungen festgestellt werden. Das obere Stratum fand sich knapp unter den eingestürzten Steinen der Kuppel und bedeckte mit Ausnahme des gestörten Westteils der Kammer und des Stomions den gesamten Boden. Sechs Gruppen von Bestattungen, bestehend aus einem einzelnen Skelett, Sekundärbestattungen und separat liegenden Knochen, konnten isoliert werden. Vermutlich dieser Schicht zuzurechnen ist das Skelett einer kleinen, 35–40-jährigen Frau, welche unmittelbar parallel der Mauer im Ostteil der Kammer in gestreckter Rückenlage beigesetzt worden war. Es wurden zwar keine Beigaben gefunden, aber Korres nahm infolge

ihres Erhaltungszustandes an, daß sie zu den letzten Bestattungen der Tholos gehörte. Teilweise unter dieser Bestattung fand sich ein zweites weibliches Skelett. Mindestens zwölf Personen waren in der oberen Schicht beigesetzt worden, da Korres zwölf Schädel ausfindig machen konnte. Die untere Schicht wurde nicht vollständig ausgegraben: Der Ausgräber erwähnte nur eine dreifache Sekundärbestattung in der Kammer rechts des Einganges und drei Knochengruppen im Stomion. Ob die im Grabungsbericht genannten zwei Schädel samt einem Skelett, die in einer dort angenommenen Grube lagen, mit den drei obengenannten Sekundärbestattungen bzw. Knochengruppen ident sind, ist nicht erkennbar, aber wahrscheinlich. Ferner ist nicht bekannt, welchem der beiden Straten die Hockerbestattung zuzurechnen ist, die Korres an anderer Stelle des Grabungsberichtes erwähnte.<sup>219</sup>

**Datierung:** Korres machte unterschiedliche Angaben zur Datierung des Grabes: entweder SH I–III bzw. SH II–III.<sup>220</sup>

### Grab α8

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 161. [7] – Korres, Prakt 1975 [1977], 449–453. [8] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 127. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

**Maße:** Kammer: Dm = ca. 3 m.

Obwohl dieser Grabbau zum Zeitpunkt der Ausgrabung bereits sehr schlecht erhalten war, konnten durch seine Erforschung interessante Einblicke in die Baugeschichte von Tumulus α gewonnen werden. Grab α8 (Abb. 55) wurde zwischen und auf die älteren Strukturen α7, α9 und α10 gebaut und mit Sicherheit erst nach dem Einsturz von Grab α10 errichtet. Sein Eingang, der während der Ausgrabungen nicht gefunden werden konnte, muß sich nach Korres im Westteil der Kammer befinden.<sup>221</sup>

Architektur [8]	Gold	Bronze [8]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [7]
kein Tumulus <sup>222</sup> Kammer: • oberirdisch <sup>223</sup> • überlagert die Tholoi $\alpha 7$ , $\alpha 9$ , $\alpha 10$ • da der ursprüngliche Boden nach W und N stark abfällt, existiert hier eine starke Aufschüttung <sup>224</sup> • aus Bruchsteinen und Steinplatten in zweischaliger Anordnung err. • keine Gruben etc.		Kammer/N-Teil: <sup>225</sup> • Messer (zylindrischer Griff endet in Ring)				Kammer: • Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer								2 Kylixfüße <sup>226</sup>			

Neben den Kylixfüßen wurden in Grab  $\alpha 8$  Scherben eines großen Gefäßes und Bruchstücke grobtoniger Keramik gefunden.<sup>226</sup>

**Bestattungen:** In der obersten Schicht der Epichosis (0,02–0,05 m unter der rezenten Erdoberfläche) fanden sich einzelne Knochen. Die tieferen Schichten waren fundleer.

### Grab $\alpha 9$

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 161. – Korres, Prakt 1975 [1977], 453–458. [8] – Lolos, LH I, 167, 379. – Tripathi, Bronzework, 355 Nr. 1225. [17] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266. [21] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 127. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

**Maße:** Kammer: Dm = 3 m; d (Mauer im Fundamentbereich) = 0,30 m.

**Datierung:** Grab  $\alpha 8$  dürfte in SH III – vielleicht am Beginn dieser Phase – errichtet und danach für einen unbekanntem Zeitraum verwendet worden sein.<sup>227</sup>

Einige Steine, die bei der Ausgrabung von Grab  $\alpha 8$  im Jahr 1974 westlich davon gefunden worden waren, entpuppten sich nach ihrer Freilegung als neuntes Tholosgrab des Tumulus (Abb. 55). Der westliche Abschluß des Grabes, welcher am Abhang des Tumulus lag, war nicht mehr erhalten. Die Lage des Einganges in den Grabbau ist nicht geklärt: Vermutlich ist er aber im Nordteil anzunehmen, da im Süden und Osten andere Gräber liegen, und sich im Westteil der Tholos eine Bestattung *in situ* fand, die den Zutritt in das Grab an dieser Stelle blockiert hätte.<sup>228</sup>

Architektur [8]	Gold	Bronze [8, 17]	Stein [8, 21]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
kein Tumulus liegt tiefer als Grab α8 Kammer: • geringe Mauerstärke im Fundamentbereich, darüberliegende Steinlagen sind dicker • aus Schieferplatten und Bruchsteinen err. • aufgehendes Mauerwerk ist zweischarig • Grube im OSO-Teil		Kammer/ Epichosis: <sup>229</sup> • Pinzette (Fr.) Kammer/über Grube: • Pinzette (Fr.)	Kammer/über Grube: • Axt (Fr.) Kammer/Grube: • 2 Pfeilspitzen (Feuerstein, Obsidian) FO unbek.: • Pfeilspitze (Obsidian) • Klinge (Obsidian) • Fr. (Feuerstein)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/Epichosis: O-SO-Teil (knapp bei Tholosmauer) <sup>230</sup>	Amphore geschweifte Amphore (SH IIIA2 Früh)	Schnabelkanne (SH IIIA1 Früh)		Alabastron mit Schulterknick (SH III)					einhenkelige Tasse mit Ausguß		
Kammer/über Grube (in höherer Lage als Pinzette u. Axt)				squat jug (Fr.) <sup>231</sup> (SH I/II)							
Grube (doppelte Sekundärbest.)									Vaphiotasse (SH I?) <sup>232</sup>		
Kammer/FO unbek.									Vaphiotasse (SH I) <sup>233</sup>	conical cup (SH IIIA1?) <sup>234</sup>	

**Bestattungen:** Unter den Steinen der eingestürzten Kuppel in 1,02 m Tiefe (gemessen ab dem höchsten erhaltenen Punkt des Grabes) fanden sich die ersten Reste von Bestattungen: ein Schädel und einige Knochen, die wohl als zur Seite gerückte ältere Bestattungen interpretiert werden dürfen. Mit den Knochenresten gefundene Scherben lassen eine Datierung in SH III zu. Um wieviel tiefer sich die Bestattungen des Kammerbodens gefunden haben, ist nicht bekannt. Jedenfalls lag im Westteil der Tholos ein beigabenloses Skelett mit dem Kopf nach Süden. Der Tote war mit leicht angezogenen Beinen auf den Rücken gelegt worden. Die vorhergehenden Bestattungen waren vermutlich anlässlich der Beisetzung des Verstorbenen im Westteil in die

Grube im OSO-Teil der Kammer geschafft worden. In dieser Grube lagen zwei Schädel und einige Langknochen, die Korres in SH II Früh datieren konnte.

**Datierung:** Die früheste Verwendung des Grabes ist durch die Vaphiotassen belegt und kann in SH I gesetzt werden.<sup>235</sup> Nach Korres war die Tholos dann bis SH IIA in Verwendung. In SH IIB wurde seiner Meinung nach niemand beigesezt, und erst in SH IIIA und SH IIIB fanden neuerlich Begräbnisse statt.<sup>236</sup>

**Grab α10**

**Literatur:** Korres, Prakt 1975 [1977], 458–474. [8] – Korres, in: ΣΤΗΛΗ (1980), 580–606. – Lolos, LHI, 27 Anm. 20a, 167f., 378f. – Tripathi, Bronzework, 352 Nr. 1192, 355 Nr. 1224. [17] – Weber, Rasierrmesser, 60 Nr. 63. [20] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266. [21] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 127. – RMDP, 315. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

**Maße:**

Dromos: erh. (?) l = \*3,62 m; b = \*2,13 m.

Stomion: b (oben) = ca. 0,92 m; h (li. Parastade) = 1,72 m; h (re. Parastade) = 1,60 m.

Kammer: Dm = 4,73–4,80 m.<sup>237</sup> Grube 1: ca. 1,60 × ca. 0,66 × ca. 0,30 m. Grube 2: t (gemessen ab dem Türsturz) = 1,60–1,75m.

Am Nordrand des Tumulus waren schon während der Grabung im Jahr 1974 Steine und Scherben aufgefallen, deren Ausgrabung im darauffolgenden Jahr die einzige Tholos des Hügels mit erhaltenem Dromos ans Tageslicht brachte (Abb. 55). Der Dromos des Grabes verläuft parallel zum Abhang des Tumulus in nordöstliche Richtung. – Die Ausgrabung von Grab α10 wurde nicht abgeschlossen.

Architektur [8]	Gold	Bronze [8, 17, 20]	Stein [8, 21]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [8]
liegt tiefer als Grab α8 Dromos: <ul style="list-style-type: none"> <li>• dürfte in den Tumulus eingetieft sein</li> <li>• keine verstärkenden Mauern entlang der Seiten</li> </ul> Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwelle? (Steinplatte) im inneren Teil des Stomions</li> <li>• Türsturz: gr. Steinplatte (N-Seite [= Außenseite] bearbeitet)</li> <li>• aus leicht bearbeiteten ασπροουλιές err.</li> <li>• verjüngt sich etwas nach oben</li> <li>• aufrechtstehende Schieferplatte vor Stomion (überragt Türsturz um wenig – Stele?)</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• erh. Teil aus ασπροουλιές err., im Versturz Steinplatten</li> <li>• geringe Mauerstärke<sup>238</sup></li> <li>• mehrere Bodenniveaus<sup>239</sup> (oberer Boden aus gelblich-rötlichem Lehm; unterer Boden aus stark-gelbem bis gelblich-rötlichem Material)</li> <li>• Brandspuren im Zentrum (zu oberem Boden gehörig)</li> <li>• 2 Gruben im untersten Boden (Grube 1: SO-Teil; mit Platten u. Bruchsteinen abgedeckt, in den Zwischenräumen Mörtel. Grube 2: am Rand der Kammer, unmittelbar hinter Stomion)</li> </ul>		Kammer/NW-Teil (unter Sekundärbe-stattungen): <ul style="list-style-type: none"> <li>• zweischneidiges Rasierrmesser</li> <li>• 2 Messer</li> </ul> Grube 2/Knochen-gruppe 1: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pinzette</li> <li>• Perle mit Kerbver-zierung</li> </ul>	Kammer/NO-Teil (oberer Boden): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitze (Obsidian)</li> </ul> Kammer/unterer Boden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitze (Obsidian)</li> </ul> FO unbek.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitze (Obsidian)</li> <li>• Fr. (Feuerstein)</li> </ul>			Kammer/Skelett 3: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel</li> </ul>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/ Epichosis <sup>240</sup>		Kanne (Fr.) (SH II) <sup>241</sup>						Fre. zweier Kylikes <sup>241</sup>	Vaphiotasse (SH I/II) <sup>242</sup>		
Kammer/NW- Teil/oberes Bodenniveau								Kylix mit hochgezoge- nen Henkeln (SH I Spät/II Früh) <sup>243</sup>	Vaphiotasse (SH I Spät/II Früh) <sup>244</sup> bauchige Tasse (SH I/II) <sup>243</sup>		
Kammer/ zw. 2 Schädeln im N-Teil <sup>245</sup>									Vaphiotasse (SH I/IIA) <sup>246</sup>		
Kammer/Grube 2: Knochengruppe 1										Schale <sup>247</sup>	
Kammer/ FO unbek.									wish-bone handled cup (SH IIA) <sup>248</sup>	3 conical cups (nicht später als SH IIB) <sup>249</sup>	

Fast alle Scherben, die zwischen dem Boden der Grabkammer bis zur oberen Steinschicht des Versturzes lagen, gehörten zu grobtonigen Gefäßen, was nach Meinung des Ausgräbers ein Hinweis auf die Armut der hier Bestatteten ist.<sup>250</sup> In Grube 2 fand sich zwischen den Gebeinen von Knochengruppe 1 bemalte Keramik.<sup>251</sup>

**Bestattungen:**<sup>252</sup> Durch den Einsturz der Kuppel stark zerstörte beigabenlose Bestattungen, die sich *in situ* direkt unter dem Versturzmateriale in 1,15 m Tiefe (gemessen vom höchsten erhaltenen Punkt der Tholos) auf einer Schicht gelblich-rötlichen Lehms fanden, wurden von Korres als die jüngsten Beisetzungen der Tholos charakterisiert. Eine dieser Bestattungen – Skelett 1 im Nordwestviertel der Tholos – fand sich in Hockerlage. An der SO-Seite der Kammer lag Skelett 2 und im SSW-Teil ruhte, als Bestattung 3 bezeichnet, das Skelett einer Frau. Vor ihrem Gesicht fand man die Knochen eines kleinen Tieres. Eine als Skelett 3 (sic!) angesprochene Bestattung einer Frau, deren Schädel nicht *in situ* war und deren untere Gliedmaßen fehlten, entdeckte man im S-SSW-Teil der Kammer. Man hatte den Leichnam zu vier Schädeln gebettet, von denen sich einer unter dem rechten Oberarm befand; die anderen hatte man um die linke Hand gruppiert. Eine weitere, kopflose Beisetzung lag östlich von Skelett 1. Daß das beigabenlose Skelett

aus Grube 1 auch dieser Phase zugerechnet werden kann, ist wahrscheinlich, aber nicht bewiesen. Im Nordwest- und SSW-Teil – vielleicht anlässlich der Bestattung der *in situ* angetroffenen Individuen beiseitegeschoben – fanden sich etliche Sekundärbestattungen, u. a. auch sechs menschliche Schädel. Die nach Korres älteste Phase der Benutzung der Tholos stellen die Sekundärbestattungen in Grube 2 und im Ostteil der Tholos dar. Sie können aufgrund der mit den Knochen vergesellschafteten Keramik in SH I/II datiert werden. Alles in allem wurden aus Tholos α10 mindestens zwanzig menschliche Schädel geborgen.

**Datierung:** Der Grabbau war ab dem Übergang von SH I zu SH II in Verwendung und stürzte in SH II ein.



Um eine bessere Übersicht über die zeitliche Einordnung der einzelnen Grabbauten zu geben, sei eine Wiederholung der Datierungen gestattet:

Gruppe 1:

Grab α1	MH III/SH I – ?
Grab α2	?
Grab α3	?
Grab α4	MH III/SH I (?)–SH IIIB
Grab α5	SH I/II–SH III
Grab α6	SH IIIA/B

Gruppe 2:

Grab α7	SH I/II–SH III
Grab α8	SH III
Grab α9	SH I–SH IIIB
Grab α10	SH I–SH II

Außer im Fall von Grab α8, welches das eingestürzte Grab α10 ersetzte, ist keine chronologische Abfolge in der Benutzung der Grabbauten zu erkennen. Die späte Verwendung von Grab α6 kann beim derzeitigen Stand der Publikation nicht befriedigend erklärt werden. Hier bleibt die vollständige Veröffentlichung der Keramik abzuwarten.

*Gouvalari: Tumulus β*

**Literatur:** Korres, Prakt 1974 [1976], 142–144. [7] – Korres, Prakt 1975 [1977], 478, 482. [8] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 78. [16] – Lolos, LH I, 167. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 128. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23]

**Maße:**

Stomion: l = 1,18 m; b = 1,18 m; erh. h (li. Parastade) = 0,61 m; erh. h (re. Parastade) = 0,48 m.

Kammer: erh. h = 1,60–1,85 m.

Südlich von Tumulus α wurde im Jahr 1973 unter der Leitung von G. S. Korres ein kleiner Hügel erforscht, der, wie der Ausgräber vermutete, nur in seinem Nordwestteil einen einzigen Grabbau bedeckte. Die Konstruktionsweise dieses Bauwerks ähnelte jener von Grab Gouvalari α2: Über einem hufeisenförmigen Grundriß erhob sich ein tholosähnlicher Grabbau. Korres charakterisierte ihn wie folgt: „[...] ητο πεταλοειδής εξωτερικώς και θολωτός εσωτερικώς [...]“.<sup>253</sup> Auch das Stomion, das sich nach NNW öffnet, ist nach Korres wie bei Grab Gouvalari α2 geformt: Die Mauern der Grabkammer verlängern sich zum Eingang hin und bilden so den Zugang. Die publizierte Luftaufnahme<sup>254</sup> erweckt den Eindruck, als wäre bei diesem Bau das Stomion mehr von der Tholosmauer abgesetzt als bei Grab Gouvalari α2.

Architektur [7, 8]	Gold	Bronze [7, 16]	Stein [7, 23]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [7]
Stomion: • nicht vermauert Kammer: • Wände außen lotrecht <sup>255</sup> • hufeisenförmiger Grundriß • Grube im SW-Teil		Kammer/O-Teil (Sekundärbestattung): • Nadel mit leicht verdicktem Hals	Kammer/O-Teil (Sekundärbestattung): • 3 Schleifsteine (Sandstein) • 3 Pfeilspitzen • Axt <sup>256</sup>			Kammer/Grube: • 2 Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße						
Kammer/S-Teil (Sekundär- bestattung)		Hydria (handgem.) (MH) <sup>257</sup>										
Kammer									mehrere Vaphio- tassen (Fre.) (SH I Spät) <sup>258</sup>			

In der Grube lag ein sehr kleines Tongefäß; ferner fanden sich bemalte Scherben in der Kammer.<sup>259</sup>

**Bestattungen:** Das Skelett einer ungefähr 35-jährigen Frau, welche in gestreckter Rückenlage in die Grube gebettet worden war, bildete nach Korres die jüngste Bestattung des Grabes. Zwei ältere Beisetzungen waren offensichtlich anlässlich ihres Begräbnisses zur Seite geräumt worden: eine Sekundärbestattung fand sich im Ostteil und eine weitere im Südteil der Kammer.

**Datierung:** Die Nadel mit leicht verdicktem Hals, die mit der Sekundärbestattung im Südteil gefunden wurde, kann nach I. Kilian-Dirlmeier<sup>260</sup> „[...] mit einiger Wahrscheinlichkeit in die Schachtgräberzeit [...]“ datiert werden. Ebenfalls in die frühmykenische Periode zu datieren sind die Scherben mehrerer Vaphiotassen. Wie lange das Grab verwendet wurde, ist unbekannt.

Im Nordosten Koukounaras, in der Flur Akona (Grundbesitz Il. Zontanos), erforschte Sp. Marinatos zwei Tholosgräber.

#### *Akona 1 (Koukounara 6)*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1958 [1965], 188. – Marinatos, Prakt 1959 [1965], 178. – Marinatos, Prakt 1963 [1966], 115–118. [6] – Marinatos, ADelt 19, 1964 [1966], B'2, 163f. – CMS V, Nr. 638. [9] – TTCF, 204f., 486f. Nr. 20G. – Tripathi, Bronzework, 355 Nr. 1220. [17] – Weber, Rasiermesser, 88 Nr. 134. [20] – Boyd, Mortuary Practices, 113f. Nr. 11. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23]

#### **Maße:**

Tumulus: erh. h = 3 m.

Stomion: l = 2,40 m; b (außen unten) = 1,32 m; b (außen oben) = 1 m; b (innen unten) = 1,20 m; b (innen oben) = 0,66 m; h = 1,95 m.

Kammer: Dm = 6,20 m; erh. h = 2,50 m. Grube: 2,20 × 0,90 × 0,95 m.

Marinatos ließ 1959 einen Suchschnitt in der Kammer des Tholosgrabes anlegen, mußte die Arbeiten aber bald unterbrechen, da der Bau einsturzgefährdet war. Erst 1963 – nachdem das Mauerwerk abgestützt worden war – konnte die Ausgrabung wieder aufgenommen werden. Das Mauerwerk der Grabkammer und des inneren Teiles des Stomions ist durch den Druck der Erdmassen des Tumulus stark verformt<sup>261</sup> (Abb. 56).

Marinatos konnte im Süden der Tholos, wohin sich das Stomion öffnete, keine Reste eines Dromos erkennen und nahm an, daß die Tholos entweder nie einen besessen hatte, oder daß er so kurz gewesen war, daß keine Spuren erhalten geblieben sind.<sup>262</sup> In der publizierten Planskizze (Abb. 56) sind allerdings einige Steine im Anschluß südlich an das Stomion eingetragen, die vielleicht als Überreste der seitlichen Mauern des Dromos interpretiert werden können.<sup>263</sup>

0,70–0,80 m über dem Boden der Tholos wurde im Westteil der Kammer das Skelett eines halben Hirsches gemeinsam mit zwei spätgeometrischen Tongefäßen gefunden.<sup>264</sup> Spuren von Brand, die sowohl unter dem Hirschskelett wie auch am Boden der Grube angetroffen wurden, können ebensowenig datiert werden wie zwei dicke Ascheschichten, die sich zwischen dem Tholosboden und dem Hirschskelett fanden. Auch die genauen Fundorte der Knochen von Ziegen oder Schafen, die ebenfalls aus der Kammer geborgen wurden, sind unbekannt.<sup>265</sup> Das Grab war gestört; nichts dürfte sich mehr *in situ* befunden haben.

Architektur [6]	Gold	Bronze [6, 17, 20]	Stein [6, 9, 23]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Tumulus Dromos? Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• verjüngt sich leicht nach oben</li> <li>• Türsturz: vermutl. 2 Steinblöcke</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus Steinplatten err.</li> <li>• rechteckige Grube im N-Teil gegenüber Eingang (O-W orientiert)</li> </ul>		Kammer/Grube (Boden): <ul style="list-style-type: none"> <li>• zweischneidiges Rasiermesser</li> </ul>	Kammer/Grube (Epichosis): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegel (Chalzedon)</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 26 Pfeilspitzen (Feuerstein, Obsidian)</li> </ul>			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer									Ausgußtasse Becher <sup>266</sup>		

Außer den beiden Ganzgefäßen wurden unbemalte, zumeist spätmykenische (SH IIIA<sup>2</sup>/B) Scherben gefunden.<sup>267</sup>

**Bestattungen:** 0,50 m und 0,80 m über dem Boden der Tholos fand Marinatos entlang der Kammerwand insgesamt mindestens 13 menschliche Schädel und Knochen, von denen die, die in der Nähe des Hirschskelettes lagen, Brandspuren aufwiesen. Einige der Schädel konnten Kindern zugewiesen werden. In der Grube fanden sich keine Knochen. Nach Marinatos sind alle

menschlichen Knochen in die mykenische Periode zu datieren.<sup>268</sup> Meines Erachtens ist aber die Möglichkeit, daß es sich um die Reste späterer, nachmykenischer Bestattungen handelt, durchaus auch in Betracht zu ziehen.<sup>269</sup>

**Datierung:** Marinatos nahm aufgrund der Gestaltung des Stomions an, daß die Tholos um 1400 v. Chr. errichtet worden sein könnte.<sup>270</sup> Eine Verwendung des Grabes in diesem Zeitraum (SH IIIA/B) kann anhand der publizierten Keramik nachgewiesen werden.<sup>271</sup>

### Akona 2 (Koukounara 7)

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1959 [1965], 178f. [2] – Ergon 1959, 123–125. [3] – TTCF, 204f., 486f. Nr. 20H. – Weber, Rasiermesser, 162 Nr. 393. [20] – Papadopoulos, Daggers, 6 Nr. 16. [22] – Boyd, Mortuary Practices, 113f. Nr. 11. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23] – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images\\_list.xml?find=&label.op=cn&label=Akona&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images_list.xml?find=&label.op=cn&label=Akona&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite) = [letzter Zugriff: 31. Mai 2011]).

#### Maße:

Stomion: l = 2,30 m; b = 1,20 m.

Kammer: Dm = 5,40 m; erh. h = ca. 1 m.

Ebenfalls im Jahr 1959 erforschte Sp. Marinatos etwa 15 m südlich von Grab Akona 1 ein zweites, besser erhaltenes Tholosgrab, dessen Zugang sich nach Norden öffnete. Auch dieses Grab enthielt keine Funde und Bestattungen *in situ*. Marinatos erklärte diesen Umstand durch oftmals erfolgte Reinigungen der Grabkammer in mykenischer Zeit, die sich in vielfachen Brandspuren, begleitet von Tierknochen (u. a. auch einem Hirschgeweih) und verkohlten Eicheln manifestiert haben sollen. Eine Interpretation dieses Befundes als Ergebnis nachmykenischer Aktivität in der Tholos sollte m. E. zumindest in Erwägung gezogen werden.

Architektur [2]	Gold	Bronze [2, 3, 20, 22]	Stein <sup>272</sup> [2, 23]	Glas, Fayence [2]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer (nur obere! Hälfte vermauert; untere Hälfte des Stomions mit Erde verfüllt, in der sich 2 gr. Steinblöcke befanden <sup>273</sup> ) Kammer: • aus Steinplatten und Bruchsteinen err. • kleine Gruben		Kammer: • Lanzenspitze <sup>274</sup> • zweischneidiges Rasiermesser (verbogen) • 2 Messer (davon eines verbogen) • Dolch mit 3 Nieten (Niete mit Elektron überzogen) • Draht (ringf. gebogen)	Kammer: • 34 Pfeilspitzen <sup>275</sup> • mehrere Konuli (Steatit)	Kammer: • 15 Glasperlen • Perle? Siegel? (Material?) <sup>276</sup>		

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße			
Kammer				Alabastron <sup>277</sup>				

Das Alabastron ist das einzige intakte Tongefäß des Grabes. Die übrige Keramik fand sich in Scherben und datierte v. a. in SH IIIA/B, einige wenige Stücke auch in SH II.<sup>277</sup>

**Bestattungen:** In den kleinen Gruben fanden sich beigabenlose Sekundärbestattungen (u. a. auch vier menschliche Schädel).

**Datierung:** Nach Marinatos war die Tholos von SH II bis SH IIIA/B in Verwendung. Wenn diese Datierung zutrifft, wäre Tholos Akona 2 etwas älter als Tholos Akona 1.<sup>278</sup>

### *Polla Dendra (Koukounara 8)*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1961 [1964], 174. [5] – TTCF, 204, 486f. Nr. 20F. – Boyd, Mortuary Practices, 108–113 Nr. 10.

**Maße:**

Stomion: l = 1,85 m; b (außen) = 1,10 m; b (innen) = 0,95 m.

Kammer: Dm = 4,75 m; erh. h = 1,20 m.

Die Tholos, die 100–200 m entfernt von Gouvalari<sup>279</sup> und ungefähr 1 km östlich von Koukounara liegt, wurde 1961 entdeckt, als der Grundbesitzer Nik. Stamatelopoulos aus Stenosia in ihrem Bereich Olivenbäume pflanzen wollte und bei dieser Tätigkeit den Türsturz der Tholos und die linke Parastade des Stomions, welches sich in südliche Richtung öffnet, beschädigte.

Architektur [5]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer • aus Steinplatten err. Kammer: • aus Steinplatten err. (sorgfältig gefügt)						

Das Grab enthielt nach Marinatos mehrere kleine Tongefäße, die der Ausgräber mit Vorbehalten in SH III einordnete.

**Bestattungen:** Außer elf oder zwölf menschlichen Schädeln enthielt das Grab nur eine einzige Bestattung, die vermutlich *in situ* lag. Es handelte sich um eine Hockerbestattung, welcher aber der Kopf fehlte. Über dem Skelett

lag eine Steinplatte von geringer Größe, auf welcher der Schädel eines kleinen Hundes lag.

**Datierung:** Die Tholos kann nur anhand Marinatos' dürftiger Angaben in SH III datiert werden.

#### *Palaiochoria*<sup>280</sup> (Koukounara 9)

**Literatur:** Ergon 1961, 171. – Marinatos, Prakt 1961 [1964], 174f. [5] – Korres, Τύμβου, 349. – TTCF, 205, 486f. Nr. 20J. – Korres, Prakt 1977 [1980], 322. [11] – Palikisianos, Triphyliake Estia 39, 1981, 157. [14] – Lolos, LH I, 545 (ix). – Korres, AEphem 1991 [1993], 120–123. [18] – CMS V Suppl. 1 B, Nr. 188. [19] – Boyd, Mortuary Practices, 165f. Nr. 32. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23]

#### **Maße:**

Stomion: l = 1,45 m; b (außen) = 1 m; b (innen) = 0,90 m.

Kammer: Dm = 3,40–3,60 m; erh. h = 0,50–0,70 m; d (Mauer) = 0,30 m (= 1 Steinreihe).

Im Jahr 1961 erforschte Marinatos einen weiteren Grabbau, der sich etwa 2 km westlich von Koukounara in der Flur Palaiochoria am Grundbesitz von Ath. Nikolakopoulos befand. Der schlechte Erhaltungszustand der Struktur bewog Marinatos zu der Annahme, keine Tholos, sondern einen Gräberkreis ausgegraben zu haben.<sup>281</sup> Er rekonstruierte eine Anlage, die, mit einem Zugang im Süden, seiner Meinung nach von einer nur 0,50–0,70 m hohen, annähernd runden Steinsetzung umgeben war und nahm an, daß die Gräber in ihrem Inneren von Erde und Steinplatten bedeckt gewesen waren, die einen niedrigen Tumulus formten. Daß die Steinsetzung mit einer Mauerstärke von etwa 0,30 m sehr schmal war<sup>282</sup> und keinerlei Ansatz zu einem Gewölbe zeigte, sondern sich senkrecht in die Höhe erhob, förderte vermutlich Marinatos' Ablehnung der Annahme, daß es sich um eine Tholos handeln könnte.<sup>283</sup> Erst spätere Forscher erkannten in der Anlage eine schlecht erhaltene Tholos.<sup>284</sup>

Architektur [5, 11]	Gold	Bronze	Stein [5, 14, 18, 19, 23]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Tumulus? <sup>285</sup> Stomion: • aus Bruchsteinen und Steinplatten err. Kammer: • aus Bruchsteinen und Steinplatten err. • Mauer eine Steinreihe breit			Kammer: • Siegel (Steatit) • kl. Axt <sup>286</sup> (Fr., Jaspis) FO unbek.: • Pfeilspitze(-n?)			

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße				
Kammer		Kanne <sup>287</sup>	Bügelkanne <sup>288</sup>	Alabastra (SH III) <sup>289</sup>		Skyphos? (SH IIIC/Submyk.) <sup>290</sup>	Goblet mit Schlaufenhenkel (SH IIA) <sup>291</sup>		

**Bestattungen:** Das Grab enthielt nur Sekundärbestattungen, die als kleine Häufchen an manchen Stellen am Boden der Kammer lagen. Gegenüber dem Eingang fand sich eine Gruppe von sieben menschlichen Schädeln gemeinsam mit anderen Knochen. Insgesamt konnten 17 Schädel gezählt werden.

**Datierung:** Eine Verwendung des Grabes ist für SH I/IIA und SH IIIB/C nachgewiesen.<sup>292</sup> Marinatos ausschließliche Spätdatierung des Grabes<sup>293</sup> ist aufgrund der neu gewonnenen Erkenntnisse in Bezug auf Keramik (s. o.: „Goblet mit Schlaufenhenkel?“) und Architektur<sup>294</sup> wohl nicht korrekt. M. Boyd wies auf die architektonischen Ähnlichkeiten zwischen dieser Tholos und den kleinen tholosähnlichen Gräbern in Gouvalari und Kaminia hin und zog ein Erbauungsdatum für die Tholos von Palaiochoria an der Wende von MH III zu SH I in Betracht.<sup>295</sup>

### *Schinolakka*

In der Nähe des Dorfes Schinolakka, wenige Minuten von Palaiochoria entfernt, wurde Marinatos eine Anzahl von Grubengräbern gezeigt.<sup>296</sup> Marinatos vermutete – wie er es bei vielen beigabenlosen Bestattungen machte – daß es sich um christliche Beisetzungen handle. Meines Erachtens können diese

Gräber nicht datiert werden, und die Annahme, daß es sich um christliche Bestattungen handelt, ist genauso legitim wie eine chronologische Einordnung in römische, hellenistische, mykenische oder mittelhelladische Zeit.

### Siedlungsreste

Eine einzige Siedlung, zu der alle in der Umgebung des modernen Dorfes Koukounara gefundenen Grabbauten gehört haben, darf vielleicht nicht erwartet werden. Wenn eine solche existiert hat, wäre sie vielleicht in der Gegend zwischen Koukounara und der Flur Katarrachaki zu suchen, da dieses Gebiet ungefähr im Zentrum – 500–800 m von den einzelnen Gräbern entfernt – zwischen den Fluren Akona, Gouvalari, Phyties und Livaditi liegt. Die Tholos von Palaiochoria – 1,5–2,0 km westlich von Koukounara – ist vielleicht zu weit entfernt, um zu dieser Siedlung gehört zu haben. Es kann aber auch angenommen werden, daß mehrere verstreute Ansiedlungen existiert haben, deren Begräbnisstätten diese Anlagen darstellen.<sup>297</sup> Pelon schlug anhand ihrer geographischen Lage eine Aufgliederung der Anlagen in drei Gruppen vor:<sup>298</sup> Gruppe 1: Livaditi, Phyties 1 und 2; Gruppe 2: Gouvalari, Polla Dendra, Akona. Gruppe 3: Palaiochoria. Bronzezeitliche Siedlungsreste fanden sich in Katarrachaki, Gouvalari/Lakka, Dendroulia, Palaiochoria und Palialona. Auf sie soll nun genauer eingegangen werden.

**Katarrachaki:** Die Flur Katarrachaki bildet eine kleine Ebene (l [N–S] = 130 m, b [O–W] = 60 m), die – an drei Seiten vom Potami tou Arapi umgeben – nur von Norden zugänglich ist.<sup>299</sup> Durch diese Gegebenheiten formt sie eine kleine Akropolis. Bereits 1958 legte Marinatos hier einige Suchschnitte an, die „[...] αφθόνιαν αρχιτεκτονικών λειψάνων και κεραμικής“<sup>300</sup> ans Tageslicht brachten. Als Hauptgebäude bezeichnete Marinatos einen Bau mit elliptisch-spitzovalem Grundriß<sup>301</sup> (l [NW-Ecke–SO-Ecke] = 10,80 m, b = 5,50 m): der Ausgräber charakterisierte den Plan als „two entangled sickels“ ähnelnd;<sup>302</sup> die Längsseiten (= Nord- und Südseite) verlaufen jeweils ein Stück gerade, um sich dann an der Nordwest, bzw. Südostecke des Gebäudes mit einer Krümmung nach Norden bzw. Süden zu wenden. Die Südwest- bzw. Nordostecken des Gebäudes sind beinahe rechtwinkelig. Im Inneren des Baues war ein kleiner Raum an die Südmauer angebaut. Marinatos wies auf die tiefe Fundamentierung der Mauern hin: An einer Stelle im Inneren des Gebäudes konnte er das Mauerwerk bis 1,50 m Tiefe verfolgen, ohne auf ein Bodenniveau zu stoßen.<sup>303</sup> Der Eingang in das Gebäude befand sich an seiner Westseite. Die Ausgrabung konnte nicht abgeschlossen werden.

Marinatos stellte zwei Bauphasen fest, die er in SH I und in das frühe SH II datierte.<sup>304</sup> Die ältere Phase manifestiert sich nach Marinatos in einem

Mauerzug, der parallel zur Nordmauer des Gebäudes etwa von Nordwesten nach Südosten verlief.<sup>305</sup> Die Bearbeitung der Keramik<sup>306</sup> durch A. Chasiakou dürfte das Entstehungsdatum des Gebäudes gegenüber Marinatos' Datierung etwas nach unten rücken, da auch MH III/SH I Keramik nachgewiesen werden konnte.<sup>307</sup> Einige Scherben, die in SH II/IIIA datiert werden können, belegen nach Lolos die Annahme, daß das Gebäude bald nach dem Ende von SH IIA verlassen worden sein dürfte.<sup>308</sup> Ob ein Skyphos, der in SH IIIC/Submykenisch datiert werden kann und vielleicht in Katarrachaki gefunden wurde, als Beleg für eine Wiederaufnahme der Siedlungstätigkeit gewertet werden kann, muß offen bleiben.<sup>309</sup> Etwa 1,50 m westlich des Gebäudes verlief eine gerade, 3,92 m lange und 0,75 m breite Mauer, die nach Marinatos weniger tief fundamentierte war als das Gebäude. Eine Säulenbasis (Dm = ca. 0,65 m) stand *in situ* am Nordwestende des Mauerstückes. Eine zweite kleinere Basis fand sich – nicht *in situ* – im Inneren des Gebäudes. Noch weiter im Westen lagen die Reste eines weiteren Gebäudes, welches wiederum tief fundamentierte Mauern aufwies. Ein drittes Gebäude – nördlich des ersten – wies Außenmauern aus großen Konglomeratblöcken auf; die inneren Mauern waren aus unregelmäßigen Steinplatten gefügt. Weitere Mauerreste lagen im Süden des ersten Gebäudes. Bedeutend für die Interpretation des Ensembles könnten ein intaktes, fehlgebranntes Tongefäß und ebenfalls fehlgebrannte Scherben aus dem ersten Gebäude sein, die Marinatos zu der Annahme bewogen, einen Töpferofen in der Nähe anzunehmen.<sup>310</sup> Der NNW-Teil des Geländes wurde im Jahr 2000 für die Anlage eines Olivenhaines eingeebnet.<sup>311</sup>

Am Süden von Katarrachaki erforschte Marinatos im Jahr 1959 den Inhalt einer Felsspalte, die seiner Meinung nach in SH IIIA/B als Abfallplatz verwendet wurde, und eine große Menge Keramik enthielt.<sup>312</sup> Korres schränkte diese Datierung 1974 unter Bezug auf die Meinung von C. Shelmerdine auf SH IIIB ein, um sie 1986 wieder auf SH IIIA2/B auszuweiten.<sup>313</sup> Unabhängig von diesen chronologischen Feinheiten ist durch diesen Befund die Besiedlung des Platzes auch in der Palastzeit dokumentiert. Ob allerdings die Gebäude von Katarrachaki tatsächlich „the capital of the district“ darstellen, wie Hope Simpson und Dickinson formulierten,<sup>314</sup> kann m. E. anhand der ergraben Befunde keineswegs gesagt werden.

**Gouvalari/Lakka:** In der Katarrachaki gegenüberliegenden Flur Gouvalari (getrennt durch den Potami tou Arapi) wurden im Lakka genannten Bereich im Jahr 1974 durch starke Regenfälle und landwirtschaftliche Tätigkeit mykenische Baureste gefährdet, welche 36,00–45,20 m südlich der beiden Tholoi Gouvalari 1 und 2 lagen. Die unter der Leitung von G. S. Korres durchgeführte Notgrabung<sup>315</sup> erbrachte Reste eines Gebäudes, welches anhand der Keramik in SH III datiert werden konnte. Unter anderem wurden zwei Pithoi *in situ* entdeckt, die am Fundort belassen und wieder mit Erde bedeckt wurden. Von Interesse ist der Fund von erhaltigem Material, Bronzefragmenten, Schlacke und Brandspuren (beschränkt auf eine Fläche von 0,70 × 0,40 m), die Korres zu der Vermutung veranlaßten, hier die Überreste einer Bronzwerkstatt gefunden zu haben.<sup>316</sup> Weitere Funde sind ein Hämatitbrocken, eine Bronzennadel, einige kleine Tongefäße (Alabastron, Kännchen) und die untere Hälfte eines tönernen Rohres, welches zwei Löcher im unteren Bereich der Mauer verband.<sup>317</sup> – Bei einer späteren Begehung der Fundstelle war der Bau bereits zerstört.

**Dendroulia:** In der Flur Dendroulia im Norden Koukounaras öffnete G. S. Korres 1974 einen Suchschnitt. Es zeigte sich, daß Steine, wie sie in mykenischer Architektur Verwendung fanden, als Baumaterial für ein türkisches Gebäude verwendet worden waren.<sup>318</sup>

**Palaiochoria:**<sup>319</sup> Bereits 1959 wurde in der Flur Palaiochoria das Bruchstück einer mykenischen Badewanne gefunden.<sup>320</sup> Auch waren immer wieder Mauerreste und Scherben gefunden worden. Erst 1961, im Zuge der

Ausgrabung der Tholos, wurden auf einer sanften Kuppe 50 m südlich des Grabes im Acker von Georgios Darsalakis aus Chandrinos die Reste eines großen Gebäudes erforscht.<sup>321</sup> Marinatos öffnete einen 26 m langen, Nord-Süd-verlaufenden Schnitt, in dem er mindestens neun aufeinanderfolgende rechteckige Räume freilegte. Nach der Gesamtansicht in Prakt 1961, Taf. 135α, dürften die Räume versetzt aneinandergelagert worden sein, sodaß ihre Fassade (falls es sich nicht ausschließlich um Innenräume handelt) zickzackförmig verläuft. Einer der Räume konnte komplett ergraben werden und wies Maße von 6 × 8 m auf. In einem benachbarten Raum, etwa gleich groß wie der vorherige, stand eine Badewanne *in situ*. Im östlich angrenzenden Raum fanden sich zwei Pithoi – einer intakt und *in situ* (mit Steinplatte als Abdeckung), vom zweiten nur der Boden erhalten. Ferner wurden während der Grabung Spinnwirtel sowie Konuli aus Ton und Steatit, Bruchstücke von zwei oder drei weiteren Badewannen und sehr viel SH IIIB-Keramik gefunden. Marinatos stellte eine große Zahl unbemalter Kylikes und viel grobtonige Haushaltsware fest. Eine zeitliche Einordnung des Gebäudes in SH IIIB scheint gewiß;<sup>322</sup> ob es auch in SH IIIC noch in Verwendung war, wie Marinatos vermutete,<sup>323</sup> ist nicht gesichert.<sup>324</sup>

**Palialona:** Sp. Marinatos berichtete von der Existenz eines mykenischen Gebäudes in der Flur Palialona, die entweder zwischen Palaiochoria und Koukounara oder zwischen Palaiochoria und Schinolakka liegt.<sup>325</sup> In einem benachbarten Feld wurden mykenische Perlen aus blauem Glas und eine Pinzette aus Bronze gefunden. Ob diese Funde mit einem Grab in der Nähe in Verbindung zu bringen sind,<sup>326</sup> muß offen bleiben.

<sup>1</sup> Ergon 1958, 150–154. Ergon 1959, 117–125. Ergon 1960, 145–149. Ergon 1961, 169–171. Ergon 1963, 81–88. Ergon 1974, 78–82. Ergon 1975, 132–137. Ergon 1986, 105f. Ergon 1987, 104f. Ergon 1988, 26f. ARepLond 1958, 9f. ARepLond 1961/62, 10f. ARepLond 1963/64, 11. ARepLond 21, 1974/75, 17. ARepLond 22, 1975/6, 17. ARepLond 35, 1988/89, 37. BCH 84, 1960, 702–707. BCH 83, 1959, 642–644. BCH 85, 1961, 703–705. BCH 86, 1962, 730, 732. BCH 88, 1964, 745–750. BCH 99, 1975, 626. BCH 100, 1976, 614, 621. BCH 111, 1987, 532. BCH 112, 1988, 632. BCH 113, 1989, 612f.

<sup>2</sup> Messenia III, 150 Nr. 65.

<sup>3</sup> Eine Handskizze der Gegend findet sich in Boyd, Mortuary Practices, 246.

<sup>4</sup> Neben einigen schon lange bekannten Hügeln in Gouvalari (Marinatos, Prakt 1959, 175; Messenia I, 244 Nr. 65; Korres, Prakt 1974, 140) könnte sich nach Korres im Norden von Katarrachaki ein Tumulus oder eine Tholos befinden (Korres, Prakt 1986, 84).

<sup>5</sup> Boyd, Mortuary Practices, 108–116 Nr. 10–12.

<sup>6</sup> Marinatos, Prakt 1958, 188.

<sup>7</sup> Marinatos, Prakt 1959, 178.

<sup>8</sup> Messenia III, 150 Nr. 65.

<sup>9</sup> Mycenaean Greece, F 29.

<sup>10</sup> Korres, Prakt 1974, 162.

<sup>11</sup> Marinatos, Prakt 1958, 189.

<sup>12</sup> Messenia III, 150 Nr. 65.

<sup>13</sup> Korres, ADelt 29, 1973/74, B'2, 316. Korres, Prakt 1974, 139.

<sup>14</sup> Korres, Τύμβοι, 337.

<sup>15</sup> Korres, ADelt 29, 1973/74, B'2, 317. Korres, Prakt 1974, 144f.: 36–45,20 m südlich der Tholoi und gegenüber von Katarrachaki.



- <sup>16</sup> Marinatos, Prakt 1959, 174.
- <sup>17</sup> Messenia I, 244 Nr. 65.
- <sup>18</sup> Messenia III, 150 Nr. 65.
- <sup>19</sup> Marinatos, Prakt 1958, 188.
- <sup>20</sup> Messenia I, 244f. Nr. 65A.
- <sup>21</sup> Messenia III, 150 Nr. 65.
- <sup>22</sup> Gazetteer, D 35.
- <sup>23</sup> Marinatos, Prakt 1961, 174.
- <sup>24</sup> Korres, AEphem 1991, 120.
- <sup>25</sup> Marinatos, Prakt 1962, 90. Der Verweis in Messenia III, 150 Nr. 65A, daß sich in vermutlich in Palialona – 50 m südlich der Tholos von Palaiochoria – ein mykenisches Gebäude mit neun Räumen befinde, bezieht sich wohl auf das von Marinatos ergrabene Gebäude in Palaiochoria.
- <sup>26</sup> Marinatos, Prakt 1958, 190.
- <sup>27</sup> Messenia I, 244 Nr. 65A; vgl. auch Gazetteer, D 35.
- <sup>28</sup> Messenia III, 150 Nr. 65A.
- <sup>29</sup> Korres, ADelt 29, 1973/74, B'2, 316. Korres, Prakt 1974, 139.
- <sup>30</sup> Korres, ADelt 29, 1973/74, B'2, 317. Korres, Prakt 1974, 146.
- <sup>31</sup> Messenia III, 150 Nr. 65.
- <sup>32</sup> Marinatos, Prakt 1961, 174; vgl. auch Gazetteer, D 35.
- <sup>33</sup> Marinatos, Prakt 1958, 187. Marinatos, AnzWien 98, 1961, 238.
- <sup>34</sup> Korres, Prakt 1974, 145.
- <sup>35</sup> Korres, Prakt 1974, 145.
- <sup>36</sup> E. Zangger ist über eine Entstehung der Schlucht erst im 20. Jahrhundert nichts bekannt (E-mail vom 21. Juni 2000). Allerdings beschrieb G. S. Korres in einem Gespräch am 23. August 2000, daß am Beginn des 20. Jahrhunderts die Schlucht im Bereich von Gouvalari und Katarrachaki so flach war, daß man mit dem Esel von der einen Seite zur anderen gelangen konnte. Nach mündlicher Auskunft des Geologen R. Sauer (Universität für Angewandte Kunst Wien) können 15–20 m tiefe Schluchten durch einen einzigen Gewitterregen entstehen, wenn der anstehende Boden dafür geeignet ist.
- <sup>37</sup> Marinatos, Prakt 1958, 188f., kann folgende Beschreibung der Lage des Fundortes entnommen werden: 5 Minuten nordöstlich des Dorfes (= Akona), dann 5 Minuten östlich weiter zu kleiner Ebene an der Schlucht des Arapi (= Katarrachaki), dann 20–40 m östlich (auf der anderen Seite der Schlucht = Gouvalari), dann weitere 10 Minuten nach Südosten (= Livaditi).
- <sup>38</sup> Für eine Deutung solcher Gräben als später gegrabene Dromoi s. Choremis, AEphem 1973, 38, 49.
- <sup>39</sup> Boyd, Mortuary Practices, 114f.
- <sup>40</sup> Nach Korres, Prakt 1974, 156, sind die Wände aller Dromoi der Tholoi im Gebiet um Koukounara nicht mit Mauern verkleidet.
- <sup>41</sup> Nach Korres, Τύμβοι, 348f., befand sich das untere Drittel der Tholos in einem Tumulus.
- <sup>42</sup> Vgl. Lambrou-Phillipson, Hellenorientalia, 366 Nr. 512. Cline, Wine-Dark Sea, 146 Nr. 122.
- <sup>43</sup> Marinatos, Prakt 1958, 190, Taf. 148α. RMDP, 325 Anm. 221.
- <sup>44</sup> Matzanas, ADelt 57, 2002, A', 26.
- <sup>45</sup> Anderer Meinung sind W. Cavanagh und Ch. Mee: Sie gaben für die Tholos einen Verwendungszeitraum von SH I bis SH IIIA an (DIPG, 58 Nr. 193).
- <sup>46</sup> Marinatos, Prakt 1958, 190. Lambrou-Phillipson, Hellenorientalia 366 Nr. 512.
- <sup>47</sup> CMS V, Nr. 637. Siehe auch Cline, Wine-Dark Sea, 146 Nr. 122. Diesen zeitlichen Ansatz vertreten auch J. Phillips (mündliche Mitteilung im September 2007) und E. Czerny (E-Mail vom 19. Mai 2001).
- <sup>48</sup> v. Beckerath, Chronologie, 189. Etwas abweichende Daten finden sich in Kitchen, in: Synchronisation of Civilisations (2000), 49: 1638–1540 v. Chr.
- <sup>49</sup> v. Beckerath, Chronologie, 189f. Etwas abweichende Daten finden sich in Kitchen, in: Synchronisation of Civilisations (2000), 49: 1540–1295 v. Chr., bzw. 1295–1186 v. Chr.
- <sup>50</sup> Marinatos, Prakt 1958, 191.
- <sup>51</sup> Marinatos, Prakt 1958, 191.
- <sup>52</sup> Nach Marinatos, Prakt 1958, 191f., handelt es sich um zwei Kränze. Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 56 Nr. 137f., wies auf ähnliche Fundstücke aus Schachtgrab III von Mykene hin, die als Nadeln interpretiert wurden, und schlug für die Goldblechröhren aus Tholos Phyties 1 eine mögliche Verwendung als Umhüllungen von Nadeln vor.
- <sup>53</sup> Die Kette lag um den Hals des Kindes. Nach Harding – Hughes-Brock, BSA 69, 1974, 162, wurden 70 scheibenförmige und eine flach-kugelige Perle gefunden.
- <sup>54</sup> Da die stratigraphische Einordnung des Schildkrötenpanzers unbekannt ist, kann weder über seine Datierung noch über seine mögliche Funktion als Grabbeigabe eine Aussage gemacht werden
- <sup>55</sup> Marinatos, Prakt 1958, 191f., Taf. 150γ. RMDP, 325 Anm. 219.
- <sup>56</sup> Marinatos, Prakt 1958, 191. Nach Schachermeyr, AA 1962, 277, handelt es sich um die sterblichen Überreste eines sechs- bis siebenjährigen Mädchens.
- <sup>57</sup> Korres, AEphem 1991, 120.
- <sup>58</sup> DIPG, 58 Nr. 193.
- <sup>59</sup> Korres, Prakt 1974, 147.
- <sup>60</sup> Vgl. dazu aber Korres, Prakt 1974, 147: „[...] το υποτιθέμενον εκτισμένον τμήμα του δορίου [...]“. Nach Korres, Prakt 1974, 156, sind die Wände aller Dromoi der Tholoi im Gebiet um Koukounara nicht mit Mauern verkleidet. Dem entspricht die publizierte Photographie in Korres, Prakt 1974, Taf. 110α; s. auch Pelon, TOPOI 8, 1998, 109.
- <sup>61</sup> Im Grundriß dürfte das Stomion nicht vom Dromos zu unterscheiden sein (vgl. Korres, Prakt 1974, Taf. 110α) und man könnte es als verlängerten Dromos ansprechen, wenn nicht der Dromos, der vermutlich keine seitlichen Mauern aufweist, sich eben dadurch vom Stomion abheben würde.
- <sup>62</sup> Korres, Prakt 1974, 146, betonte, daß einer der Blöcke vielleicht aus Gouvalari sei (ebenso Korres, ADelt 29, 1973/74, B'2, 317).
- <sup>63</sup> Marinatos, Prakt 1958, 190, hatte angegeben, daß die Mauer der Kammer bis 1,30 m Höhe senkrecht sei. Dem widerspricht die Tatsache, daß Korres einen Durchmesser von 5,90 m am Boden der Kammer und von 5,55 m an der Oberkante der erhaltenen Mauer festgestellt hatte (Korres, Prakt 1974, 147). Die Mauer kragt also nach innen vor.

- <sup>64</sup> Die Perle lag am Brustkorb des Skelettes, 20 cm vom Schädel entfernt (Korres, Prakt 1974, 150f.).
- <sup>65</sup> FO: bei den Füßen (Korres, Prakt 1974, 153).
- <sup>66</sup> FO: an der linken Seite des Skelettes (Korres, Prakt 1974, 152).
- <sup>67</sup> FO: bei der linken Hand des Skelettes (Korres, Prakt 1974, 152).
- <sup>68</sup> Der Ring steckte an einem Finger der linken Hand (Korres, Prakt 1974, 153).
- <sup>69</sup> Eine Waagschale lag im Bereich des Schädels, die andere bei den Füßen (Korres, Prakt 1974, 153). Korres, Prakt 1974, 154, erwog die Möglichkeit, daß es sich bei den Waagschalen und dem Ohrlöfchelchen um Schminkgeräte handeln könnte (vgl. auch Immerwahr, Athenian Agora, 106 Anm. 68).
- <sup>70</sup> Das Siegel fand sich bei der linken Schulter des Skelettes (Korres, Prakt 1974, 151).
- <sup>71</sup> Die Perle lag am Brustkorb des Skelettes, 17 cm vom Schädel entfernt (Korres, Prakt 1974, 150).
- <sup>72</sup> FO: beim Kopf (Korres, Prakt 1974, 153).
- <sup>73</sup> FO: unter der linken Achselhöhle des Skelettes (Korres, Prakt 1974, 152f.).
- <sup>74</sup> Die Perlen lagen v. a. im Bereich der Brust, aber auch auf dem restlichen Körper; weitere fanden sich unter dem Schädel (Korres, Prakt 1974, 150, 153). Es kann also angenommen werden, daß die Verstorbene mit Halsketten geschmückt war und einen mit Perlen bestickten Schleier (?) trug.
- <sup>75</sup> FO: Nordostviertel der Kammer (Korres, Prakt 1974, 148).
- <sup>76</sup> Marinatos, Prakt 1958, 190. FO nach Korres, Prakt 1974, 148: Südviertel der Kammer.
- <sup>77</sup> Korres, Prakt 1974, 150 Taf. 113α.
- <sup>78</sup> Korres, Prakt 1974, 149f. Kalogeropoulos, Analipsis, 144 Nr. 7.
- <sup>79</sup> FO: bei Füßen des Skelettes (Korres, Prakt 1974, 149).
- <sup>80</sup> FO: rechts des Skelettes (Korres, Prakt 1974, 150).
- <sup>81</sup> Korres, Prakt 1974, 151f. Korres' Bemerkung ist zu entnehmen, daß auch in anderen Gräbern um Koukounara Tonggefäße dieser Art gefunden worden sein dürften. Leider sind keine genaueren Angaben publiziert.
- <sup>82</sup> Korres, Prakt 1974, 154.
- <sup>83</sup> Die Oberschenkel der Toten waren stark verkrümmt (Korres, Prakt 1974, 149. Korres, Prakt 1975, 483f., mit weiterführender Literatur).
- <sup>84</sup> Korres, Prakt 1974, 148.
- <sup>85</sup> Marinatos, Prakt 1958, 190. Korres, Prakt 1974, 148.
- <sup>86</sup> Korres, Prakt 1974, 148.
- <sup>87</sup> Korres, Prakt 1976, 270.
- <sup>88</sup> Korres, Prakt 1974, 148f.
- <sup>89</sup> Korres, AEphe 1991, 127.
- <sup>90</sup> Korres, Prakt 1974, 148.
- <sup>91</sup> Marinatos, Prakt 1958, 192. Vgl. auch Messenia I, 244f. Nr. 65A (allerdings mit der Angabe: 100 m westlich der Tholoi).
- <sup>92</sup> Korres, ADelt 29, 1973/74, B'2, 317. Korres, Prakt 1974, 146.
- <sup>93</sup> Korres, Prakt 1974, 140.
- <sup>94</sup> Marinatos, Prakt 1959, 175. Messenia I, 244 Nr. 65. MME, 270 Nr. 35. Korres, Prakt 1974, 140.
- <sup>95</sup> Korres, ADelt 29, 1973/74, B'2, 317. Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 88. Korres, Prakt 1975, 478. Korres, Τύμβοι, 349.
- <sup>96</sup> Nach Marinatos, Prakt 1959, 176, beläuft sich der Durchmesser auf 6,25 m; anders in Korres, Τύμβοι, 338: 6,50 m.
- <sup>97</sup> Dazu s. Korres, Prakt 1978, 325, und Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ, 387f.
- <sup>98</sup> Marinatos, Prakt 1959, 176. Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ, 381–392, 415, 441f. Alcock, AJA 95, 1991, 465. Antonaccio, Ancestors, 75–77.
- <sup>99</sup> Marinatos, Prakt 1959, 176.
- <sup>100</sup> Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ, 383 (zitiert Marinatos' Grabungstagebuch vom 16. August 1959).
- <sup>101</sup> Die Angaben zu den Funden aus Stein, Glas und Fayence sind als unvollständig zu betrachten: Marinatos, Prakt 1963, 119: „Αι ευρεθείσαι άνευ γλυφών λίθοι ως και αι ψήφοι περιδεραίων εκ διαφόρων υλικών δεν αναφέρονται λεπτομερώς ενταύθα.“
- <sup>102</sup> Nach Korres, Prakt 1974, 156, sind die Wände aller Dromoi der Tholoi im Gebiet um Koukounara nicht mit Mauern verkleidet.
- <sup>103</sup> Nach Korres, Τύμβοι, 349, befand sich die untere Hälfte der Tholos in einem Tumulus.
- <sup>104</sup> Anzahl nach Korres, Prakt 1976, 262 Anm. 1.
- <sup>105</sup> Vgl. auch Onassoglou, „Talismanische“ Siegel, 293 Nr. 73.
- <sup>106</sup> Anzahl nach Harding – Hughes-Brock, BSA 69, 1974, 162.
- <sup>107</sup> Korres, in: Concilium Eirene 16 (1983), 95.
- <sup>108</sup> Die Keramik der Tholoi Gouvalari 1 und 2 wurde im Museum vermischt (Marinatos, Prakt 1963, 114). Hier werden nur jene Gefäße angeführt, die Tholos 1 mit Sicherheit zugeordnet werden können.
- <sup>109</sup> Marinatos, Prakt 1959, 176. 1. Amphore: Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 151α2 (FO: Vertiefung, vergesellschaftet mit nachmykenischen Scherben). Lolos, LH I, 169, Abb. 217. Kalogeropoulos, Analipsis, 142f. Nr. 3, Taf. 44c,d. RMDP, 316 Anm. 125. 2. Amphore: Korres, Prakt 1978, Taf. 196β; Lolos, LH I, 170, Abb. 218. Kalogeropoulos, Analipsis, 142f. Nr. 1, Taf. 27b,c. RMDP, 312 Anm. 75, 316 Anm. 129.
- <sup>110</sup> Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 152β2. Marinatos, Prakt 1963, 120 Taf. 93δ. RMDP, 336 Anm. 288 (das in dieser Fußnote angegebene Zitat [Prakt 1966, Taf. 5] ist falsch). Die Kanne ist im „pictorial style“ dekoriert.
- <sup>111</sup> Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 152β1 links. RMDP, 338 Anm. 302. Koehl, Rhyta, 176 Nr. 729.
- <sup>112</sup> CMS V, S. 507. Zur frühen Keramik s. auch Dickinson, Origins, 62.
- <sup>113</sup> Andere Angaben finden sich in Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ, 389: zwei Schädel 0,50 m über dem Boden, fünf Schädel 0,10–0,15 m über dem Boden.
- <sup>114</sup> Marinatos, Prakt 1959, 176. Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ, 385–387 (zitiert Marinatos' Grabungstagebuch vom 19.–25. August 1959).
- <sup>115</sup> Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ, 386f., 391.
- <sup>116</sup> RMDP, 305.
- <sup>117</sup> Marinatos, Prakt 1960, 195. Korres, Τύμβοι, 337. Lolos, LH I, 166.
- <sup>118</sup> Marinatos, Prakt 1960, 195. Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 90. RMDP, 305.
- <sup>119</sup> Korres, Prakt 1977, 241 (zitiert Marinatos' Grabungstagebuch von 1959).

- <sup>120</sup> Ergon 1959, 122 Abb. 129. Nach Pelon, TOPOI 8, 1998, 109, sind die Wände des Dromos von Tholos Gouvalari 2 mit Steinen verkleidet.
- <sup>121</sup> Das Verhältnis Platten – Vertiefung – Rinnen ist nicht klar. Die erste Benützungsphase bildet vermutlich der Plattenboden; nach seiner (teilweisen?) Entfernung wurde später der Boden eingetieft; diese Vertiefung dürfte, ähnlich wie in Tholos 2 von Routsis in zwei Rinnen in der Kammer enden (vgl. Korres, Prakt 1977, 241, 333).
- <sup>122</sup> Marinatos, Prakt 1959, 177, machte keine Angaben zum Material der Perlen.
- <sup>123</sup> Anzahl nach Korres, Prakt 1976, 262 Anm. 1.
- <sup>124</sup> Anzahl nach Korres, Διατριβή, 20 Anm. 1.
- <sup>125</sup> Die Keramik der Tholoi Gouvalari 1 und 2 wurde im Museum vermischt (Marinatos, Prakt 1963, 114). Hier werden nur jene Gefäße angeführt, die Tholos 2 mit Sicherheit zugeordnet werden können.
- <sup>126</sup> Korres, Prakt 1975, 506. Bestattungspithos?
- <sup>127</sup> Marinatos, Prakt 1959, 177. 1. Amphore: Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 151β links. Lolos, LH I, 169, Abb. 220. Kalogeropoulos, Analipsis, 143f. Nr. 4, Taf. 43d. RMDP, 316 Anm. 126, Anm. 130. 2. Amphore: Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 151β rechts. Lolos, LH I, 169, Abb. 221. Kalogeropoulos, Analipsis, 143f. Nr. 5, Taf. 32c,d. RMDP, 316 Anm. 128, Anm. 130.
- <sup>128</sup> Korres, Prakt 1976, 281f. Lolos, LH I, 170.
- <sup>129</sup> Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 151α1. Lolos, LH I, 170, Abb. 219.
- <sup>130</sup> Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 152α rechts.
- <sup>131</sup> Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 153α. Marinatos, Prakt 1963, 115, 119–121, Taf. 93. Die Herkunft der beiden Gefäße aus diesem Grab kann wegen der Vermischung der Keramik aus den Tholoi Gouvalari 1 und 2 nicht als völlig gesichert angesehen werden. Beim Sieben des Aushubes von Tholos Gouvalari 1 fanden sich jedenfalls keine den Krateren zugehörige Scherben. Diese negative Evidenz veranlaßte vermutlich auch P. Mountjoy zu der Annahme, daß die Kratere aus Tholos Gouvalari 2 stammen (RMDP, 338 Anm. 303). Nach Kountouri, in: *Autochthon* (2005), 285, stammt mindestens ein Krater aus Tholos Gouvalari 1. Zu der falschen chronologischen Einordnung der Gefäße in der älteren Literatur in SH IIIC s. Eder, *Argolis, Lakonien, Messenien*, 157 Anm. 479.
- <sup>132</sup> Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 152α links. RMDP, 323 Anm. 194.
- <sup>133</sup> Marinatos, Prakt 1960, 196, Taf. 152β1 rechts. RMDP, 338. Koehl, *Rhyta*, 173 Nr. 708, Abb. 34.
- <sup>134</sup> Marinatos, Prakt 1959, 177; s. auch CMS V, S. 507.
- <sup>135</sup> Korres, Prakt 1975, 506. Korres, Τύμβοι, 352.
- <sup>136</sup> Marinatos, Prakt 1960, 195. Vgl. etwa auch Dickinson, *Origins*, 62; Hägg, *OpAth* 1982, 32; Pelon, TOPOI 8, 1998, 110.
- <sup>137</sup> Korres, Prakt 1975, 506. Korres, Τύμβοι, 346.
- <sup>138</sup> Marinatos, Prakt 1960, 195.
- <sup>139</sup> RMDP, 305.
- <sup>140</sup> Marinatos, Prakt 1960, 195.
- <sup>141</sup> 1. Amphore: Lolos, LH I, 169, ohne Abbildung (als „three-handled pithoid jar“ bezeichnet). Kalogeropoulos, *Analipsis*, 142f. Nr. 2, Taf. 31c (dort ohne Angabe von Gründen Grab Gouvalari 1 zugewiesen). 2. Amphore: Lolos, LH I, 169, Abb. 222. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 144 Nr. 6, Taf. 45c.
- <sup>142</sup> Lolos, LH I, 169 („als three-handled jar with a raised base“ bezeichnet).
- <sup>143</sup> Korres, Prakt 1976, 279. Lolos, LH I, 544 (vii). Nach Korres ist – abgesehen von ihrer Herkunft aus einer Tholos – der Fundort der Kanne gänzlich unbekannt; Lolos nannte die Tholoi von Gouvalari als Fundstätten.
- <sup>144</sup> Beide Alabastra: RMDP, 314 Anm. 85. 1. Alabastron: Lolos, LH I, 169, Abb. 223a, 224, 644c, 663:5. 2. Alabastron: Lolos, LH I, 170, Abb. 223b, 644a.
- <sup>145</sup> Lolos, LH I, 169, Abb. 226, 636g.
- <sup>146</sup> Lolos, LH I, 169, Abb. 225, 636d, 665:6. RMDP, 315 Anm. 100.
- <sup>147</sup> Lolos, LH I, 170f. Die Herkunft der Tasse aus den Tholoi von Gouvalari ist nicht mit Sicherheit feststellbar.
- <sup>148</sup> Einer Andeutung bei Korres, Prakt 1975, 478, und Korres, *ADelt* 30, 1975, B'1, 88, ist zu entnehmen, daß Marinatos vielleicht doch gründlicher im Tumulus gegraben hat, als er in den *Praktika* veröffentlichte, da Korres betonte, daß im Tumulus kein Grab gefunden worden ist.
- <sup>149</sup> D. Tripathi ordnete die Funde irrtümlich Tholos 2 von Gouvalari zu.
- <sup>150</sup> Korres, Prakt 1974, 140f.
- <sup>151</sup> Vgl. auch TTCF, 397 Anm. 5. Meines Erachtens muß auch die Möglichkeit, daß Marinatos die vermauerten Eingänge nicht erkannt hat, in Betracht gezogen werden; jedenfalls wies Korres mehrfach auf die Schwierigkeiten hin, zugemauerte Stomia zu erkennen, wenn man sich innerhalb der Kammer befindet; vgl. dazu Boyd, *Mortuary Practices*, 110 Anm. 63.
- <sup>152</sup> Marinatos, Prakt 1959, 175, betonte die schlechte Qualität des Mauerwerks.
- <sup>153</sup> Es scheint nicht unmöglich, daß diese Platte den nach innen gestürzten Türsturz darstellt und Marinatos vielleicht nicht den Boden der Tholos erreicht hat. Die sog. Steinsetzung kann als Überbleibsel des Versturzes der Kuppel interpretiert werden (vgl. dazu Marinatos, Prakt 1959, Taf. 146β).
- <sup>154</sup> Marinatos' Formulierung ist undeutlich: es ist möglich, aber nicht sicher, daß die Funde aus Grabbau 1 stammen (Marinatos, Prakt 1959, 175).
- <sup>155</sup> Marinatos, *ADelt* 16, 1960, B', 116.
- <sup>156</sup> Pelon, *BCH* 98, 1974, 43 Anm. 24. TTCF, 397 Anm. 5.
- <sup>157</sup> Kilian-Dirlmeier, *Nadeln*, 42.
- <sup>158</sup> Korres, Prakt 1974, 141. Nach Korres, Τύμβοι, 339, beträgt der Abstand zwischen den Tholoi Gouvalari 1 und 2 und den Hügeln Gouvalari α und β etwa 70 m.
- <sup>159</sup> Korres, Prakt 1974, 141. Pelon, TOPOI 8, 1998, 125.
- <sup>160</sup> Vgl. Pelon, TOPOI 8, 1998, 125: „[...] Le tertre [sc. Gouvalari α] a fait partie d'une série de sept éminences [...] artificielles sembables, [...]“.
- <sup>161</sup> Vgl. Korres, Prakt 1974, Taf. 109α. Leider enthalten die Grabungsberichte keine absoluten Niveauangaben.
- <sup>162</sup> Nach Korres, Prakt 1974, 162, und Korres, Prakt 1975, 479, liegt Grab α3 am höchsten von allen Gräbern der Gruppe 1.
- <sup>163</sup> Korres, Prakt 1975, 440–442.

- <sup>164</sup> Korres, Prakt 1975, 431–482 *passim*, bes. 474–476. Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 86–89. Korres, Τύμβοι, 339–341.
- <sup>165</sup> Vgl. Korres, Prakt 1975, Taf. 317α.
- <sup>166</sup> Ebenso in DIPG, 47, und Boyd, Mortuary Practices, 109.
- <sup>167</sup> Korres, Prakt 1975, 477f.
- <sup>168</sup> Grab α7: Korres, Prakt 1974, 160. Grab α8: Korres, Prakt 1975, 453. Grab α9: Korres, Prakt 1975, 458.
- <sup>169</sup> Korres, Prakt 1975, 462f.
- <sup>170</sup> Korres, Prakt 1975, 478.
- <sup>171</sup> Korres, Prakt 1975, 475.
- <sup>172</sup> Nach Korres, Prakt 1975, 478, ähnelt Grab α1 den Grabbauten unter Tumulus 2.
- <sup>173</sup> Korres, Prakt 1974, 159.
- <sup>174</sup> Die Pfeilspitzen lagen bei der linken Hand des Skelettes (Matzanas, ADelt 57, 2002, A', 26).
- <sup>175</sup> Korres, Prakt 1974, 141. Korres, Prakt 1975, 480. Vgl. Coulson, Dark Age Pottery, 17: Hals und Lippe einer Amphore aus DA I. Siehe ferner Antonaccio, Ancestors, 77.
- <sup>176</sup> Korres, Prakt 1974, 141. Korres, Prakt 1975, 431f.
- <sup>177</sup> Korres, Prakt 1975, 475. Korres, Τύμβοι, 338.
- <sup>178</sup> Korres, Prakt 1975, 477. Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 88.
- <sup>179</sup> Korres, Τύμβοι, 349.
- <sup>180</sup> Vgl. auch Korres, Prakt 1975, 492 Anm. 1.
- <sup>181</sup> Vgl. auch Korres, Prakt 1975, 472.
- <sup>182</sup> Es ist nicht ganz gesichert, ob sich diese Grube im Südostteil der Kammer befunden hat, da Korres einmal Südwest- und zweimal Südostteil schrieb (Prakt 1974, 157). Ich habe mich aufgrund der häufigeren Verwendung im Grabungsbericht für Südostteil entschieden (s. auch Pelon, TOPOI 8, 1998, 125).
- <sup>183</sup> Korres, Prakt 1974, 142.
- <sup>184</sup> Korres, Prakt 1974, 157, Taf. 111α:1–2.
- <sup>185</sup> Für die folgende Beschreibung der Bestattungen s. Korres, Prakt 1974, 156f.
- <sup>186</sup> Im Grabungsbericht versehentlich als Grab α2 bezeichnet.
- <sup>187</sup> Korres, Prakt 1975, 478.
- <sup>188</sup> Korres, Prakt 1974, 142.
- <sup>189</sup> Korres, Prakt 1974, 158.
- <sup>190</sup> Nach Korres, Prakt 1974, 159, befand sich die Bügelkanne im Nordteil der Kammer. Im Plan in Korres, Prakt 1975, 433 Abb. 1, ist im Westteil der Kammer eine Bügelkanne eingezeichnet.
- <sup>191</sup> Korres, Prakt 1974, 159, Taf. 111γ.
- <sup>192</sup> Die Gefäße lagen bei den Füßen des Verstorbenen (Korres, Prakt 1974, 159. Korres, Prakt 1975, 433 Abb. 1 und 475).
- <sup>193</sup> Korres, Prakt 1975, 432–434.
- <sup>194</sup> Korres, Prakt 1975, 433f.
- <sup>195</sup> Korres, Prakt 1975, 440.
- <sup>196</sup> Die folgenden Absätze beruhen auf der Auswertung der Grabungsberichte in Korres, Prakt 1974, 157–159, und Korres, Prakt 1975, 432–440.
- <sup>197</sup> Korres, Prakt 1975, 475.
- <sup>198</sup> Korres, Prakt 1975, 437. Korres, Prakt 1976, 535. Korres, Prakt 1977, 339. Korres, Τύμβοι, 350. Vgl. auch Korres, Prakt 1976, 271.
- <sup>199</sup> Die Angabe in Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 86, nach welcher das Grab bis SH IIB in Verwendung war, beruht wohl auf einem Druckfehler.
- <sup>200</sup> DIPG, 64.
- <sup>201</sup> Korres, Prakt 1975, 440.
- <sup>202</sup> Korres, Prakt 1975, 160. Lolos, LH I, 167.
- <sup>203</sup> Korres, Prakt 1975, 440. Korres, Prakt 1974, 160: Bei der Sekundärbestattung im Ostviertel lag ein schlecht gebranntes Gefäß.
- <sup>204</sup> Korres, Prakt 1974, 160.
- <sup>205</sup> Korres, Prakt 1975, 443f. Einige Funde, die als Beigaben verwendet worden sein könnten, wurden östlich außerhalb der Tholos gefunden.
- <sup>206</sup> Nach Korres, Μεταγενεστέρων Χρήστων, 436, befand sich auch das Skelett eines Pferdes in Grab α6.
- <sup>207</sup> Die in der Tabelle angegebenen Tongefäße fanden sich während der Ausgrabung an zwei getrennten Stellen innerhalb desselben Stratums. Aus diesem Grund wurde – um eine bessere Übersicht zu gewährleisten – die Tabelle auf zwei Zeilen aufgeteilt.
- <sup>208</sup> Korres, Prakt 1975, 442, Taf. 307β. Bei allen Gefäßen handelt es sich um Miniaturgefäße.
- <sup>209</sup> Eine der Kannen stand in einem der conical cups (Korres, Prakt 1975, 442).
- <sup>210</sup> Korres, Prakt 1975, 443f.
- <sup>211</sup> Korres, Prakt 1975, 445f.
- <sup>212</sup> Korres, Prakt 1975, 446, schreibt leider nicht, welche Platten er meint – vielleicht Abdeckplatten?
- <sup>213</sup> Die Beschreibung des Skelettes in Korres, Prakt 1975, 446, ist unklar: einerseits wird eine Bestattung in gestreckter Lage beschrieben, deren Knochen aber andererseits ungeordnet lagen.
- <sup>214</sup> Vgl. auch DIPG, 64.
- <sup>215</sup> Korres, Prakt 1975, 441.
- <sup>216</sup> Korres, Prakt 1974, 160f.
- <sup>217</sup> Tholoi Veves und Nikitopoulos 3 in Karpophora, Tholos Livaditi in Koukounara. Für eine Deutung solcher Störungen als später gegrabene Dromoi s. Choremis, AEphem 1973, 38, 49.
- <sup>218</sup> Korres, Prakt 1975, 447.
- <sup>219</sup> Korres, Prakt 1975, 480.
- <sup>220</sup> Korres, Prakt 1975, 447, 450 Abb. 5.
- <sup>221</sup> Korres, Prakt 1975, 453.
- <sup>222</sup> Vgl. auch Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 88. Korres, Τύμβοι, 350. Korres, Prakt 1977, 322.
- <sup>223</sup> Vgl. auch Korres, Τύμβοι, 348.
- <sup>224</sup> Korres, Prakt 1975, 450, vermutete, daß diese Aufschüttung schon vor der Errichtung der Tholoi 9 und 10 gemacht worden sein muß. Demnach wäre sie wesentlich älter als Tholos 8.

- <sup>225</sup> Das Messer fand sich in 0,49–0,62 m Tiefe (gemessen ab dem höchsten erhaltenen Punkt der Tholos); Korres, Prakt 1975, 449f., vermutete, daß der Fundort bereits unter der Fundamentierung der Tholos liegt.
- <sup>226</sup> Korres, Prakt 1974, 161.
- <sup>227</sup> Korres, Prakt 1974, 161. Korres, Prakt 1975, 449f. Abb. 5. DIPG, 64.
- <sup>228</sup> Korres, Prakt 1975, 457.
- <sup>229</sup> FO: 1,02 m unter dem höchsten erhaltenen Punkt der Tholos (Korres, Prakt 1975, 454f.)
- <sup>230</sup> Alles: Korres, Prakt 1975, 455.
- <sup>231</sup> Korres, Prakt 1975, 455, 457.
- <sup>232</sup> Korres, Prakt 1975, 456 (bei der hier angegeben Datierung in SH III liegt wohl ein Druckfehler vor), Taf. 312β. Lolos, LH I, 167, Abb. 230.
- <sup>233</sup> Lolos, LH I, 167, Abb. 230a.
- <sup>234</sup> Lolos, LH I, 379.
- <sup>235</sup> Eine Datierung des Grabes in SH II–III findet sich in Korres, Prakt 1975, 450 Abb. 5.
- <sup>236</sup> Korres, Prakt 1975, 455f.
- <sup>237</sup> Die Angaben differieren: Korres, Prakt 1975, 472: Dm = 4,73 m (S. 479: 4,70 m). Die obenstehenden Angaben wurden Korres, in: ΣΤΗΛΗ (1980), 581, entnommen.
- <sup>238</sup> Korres, Τύμβοι, 350.
- <sup>239</sup> Die Beschreibung der verschiedenen Bodenniveaus im Grabungsbericht läßt keine Bestimmung ihrer Anzahl zu. Vielleicht handelte es sich um drei Niveaus.
- <sup>240</sup> Korres, Prakt 1975, 458f., 461: Die Gefäße, die nur ca. 0,30 m unter der rezenten Erdoberfläche gefunden wurden, gehören nicht zum Grabinventar, sondern zu dem die Tholos abdeckenden Erdmaterial.
- <sup>241</sup> Korres, Prakt 1975, 458f.
- <sup>242</sup> Korres, Prakt 1975, 459 mit Abb. 7α, Taf. 313β rechts. Lolos, LH I, Abb. 236a.
- <sup>243</sup> Korres, Prakt 1975, 462.
- <sup>244</sup> Korres, Prakt 1975, 459 Abb. 7β, 462, Taf. 313β links. Lolos, LH I, 168, Abb. 236b.
- <sup>245</sup> Für eine genaue Beschreibung des Fundortes s. Korres, in: ΣΤΗΛΗ (1980), 581f. Taf. 262α.
- <sup>246</sup> Korres, Prakt 1975, 465–468, Abb. 8f., Taf. 313β Mitte. Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 89f. Abb. 2, Taf. 48α. Korres, in: ΣΤΗΛΗ (1980), 580–606. Lolos, LH I, 168, Abb. 231–235, 627d. RMDP, 315. Das Gefäß ist außergewöhnlich groß (h = 15,4–16,00 cm, Dm [Lippe] = 19,4 cm) und polychrom bemalt.
- <sup>247</sup> Korres, Prakt 1975, 471. Im Inneren der Schale lagen einige Knochen, die Korres als Nahrung der Toten interpretierte.
- <sup>248</sup> Lolos, LH I, 27 Anm. 20a.
- <sup>249</sup> Lolos, LH I, 378f.
- <sup>250</sup> Korres, Prakt 1975, 461.
- <sup>251</sup> Korres, Prakt 1975, 471.
- <sup>252</sup> Der folgende Abschnitt gibt eine Zusammenfassung der komplizierten, schwer zu interpretierenden und z. T. widersprüchlichen Angaben in Korres, Prakt 1975, 458–474.
- <sup>253</sup> Korres, Prakt 1974, 142.
- <sup>254</sup> Vgl. Korres, Prakt 1975, Taf. 317 (Grabbau aus Tumulus β), mit Korres, Prakt 1974, Taf. 109β (Grab Gouvalari α2).
- <sup>255</sup> Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 88.
- <sup>256</sup> Korres, Prakt 1974, 144, datierte die Axt in die neolithische Periode.
- <sup>257</sup> Korres, Prakt 1974, 143. Lolos, LH I, 167. Nach Korres ist die in PN III, 49, Abb. 148, gezeigte mittelhelladische mattbemalte Hydria eine Parallele für das Gefäß aus Gouvalari.
- <sup>258</sup> Korres, Prakt 1974, 143, Taf. 113ε. Lolos, LH I, 167, Abb. 237.
- <sup>259</sup> Korres, Prakt 1974, 143f.
- <sup>260</sup> Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 42.
- <sup>261</sup> Vgl. den Schnitt durch die Kuppel der Tholos in Marinatos, Prakt 1963, 117 Abb. 1 (dieselbe Zeichnung findet sich auch in Ergon 1963, 83 Abb. 82); s. Abb. 56.
- <sup>262</sup> Marinatos, Prakt 1963, 115.
- <sup>263</sup> Auch die publizierte Photographie des Eingangsbereiches (Ergon 1963, 82 Abb. 81; Marinatos, Prakt 1963, Taf. 87β) legt die Existenz eines Dromos nahe.
- <sup>264</sup> Marinatos, Prakt 1963, 116. Marinatos, ADelt 19, 1964, B'2, 163.
- <sup>265</sup> Zu diesen Befunden vgl. auch Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ., 414f., 436f., und Antonaccio, Ancestors, 77 (irrtümlich als Grab Koukounara 1 bezeichnet).
- <sup>266</sup> Beide Gefäße: Marinatos, Prakt 1963, 116, Taf. 91. Marinatos, ADelt 19, 1964, B'2, 163, Taf. 164α,β. Die Ausgußtasche war nach Marinatos als Lampe verwendet worden.
- <sup>267</sup> Marinatos, Prakt 1963, 116. Marinatos, ADelt 19, 1964, B'2, 163.
- <sup>268</sup> Marinatos, Prakt 1963, 118.
- <sup>269</sup> Vgl. auch Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ., 414 Anm. 3.
- <sup>270</sup> Marinatos, Prakt 1963, 115.
- <sup>271</sup> Vgl. dazu auch TTCF, 205, und DIPG, 81 Nr. 193.
- <sup>272</sup> Die Angaben zu den Funden aus Stein, Glas und Fayence sind als unvollständig zu betrachten: Marinatos, Prakt 1963, 119: „Αι ευρεθείσαι άνευ γλυφών λίθοι ως και αι ψηφοι περιδεραίων εκ διαφόρων υλικών δεν αναφέρονται λεπτομερώς εντάθα.“
- <sup>273</sup> Vgl. Marinatos, Prakt 1959, Taf. 150β. Bei ungenauer Betrachtung möchte man meinen, daß es sich nicht um die Vermauerung des Stomions, sondern bereits um das aufgehende Mauerwerk der Tholos handelt. Da aber diese Steine innerhalb des Stomions in keiner Verbindung zum Mauerwerk der Kammer stehen, müssen sie dem Verschluß des Stomions angehören. Eine Deutung dieses Befundes ist schwierig und vielleicht mit nachmykenischen Eingriffen zu erklären (vgl. auch TTCF, 205).
- <sup>274</sup> Aufgrund ihrer Kleinheit (l = 0,09 m) interpretierte Marinatos, Prakt 1959, 178, die Lanzenspitze als Kinderspielzeug.
- <sup>275</sup> Genaue Anzahl nach Korres, Prakt 1976, 262 Anm. 1. Die meisten Pfeilspitzen lagen direkt hinter dem Eingang bzw. gegenüber dem Eingang an der Tholoswand (Marinatos, Prakt 1959, 178).
- <sup>276</sup> Zu dem Stück vgl. Marinatos, Prakt 1959, 178, und Marinatos, Prakt 1963, 119, Taf. 92θ. Nach Marinatos besteht das Stück aus Ton oder Glasmasse, in die feine Silberdrähte eingearbeitet sind. In Prakt 1959 wurde der Fund als Siegel, auf dem vielleicht das Bild eines Rindes zu erkennen ist, gedeutet. Marinatos, Prakt 1963, 119, bezeichnete das Stück als linsenförmige Perle. In das CMS wurde es nicht aufgenommen.
- <sup>277</sup> Marinatos, Prakt 1959, 178.
- <sup>278</sup> Vgl. auch TTCF, 205.

- <sup>279</sup> Boyd, *Mortuary Practices*, 108.
- <sup>280</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 174, verwendete den Flurnamen Palaiochoria. In *Ergon* 1961, 171, findet sich das Toponym Palaiochorapha.
- <sup>281</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 174f.
- <sup>282</sup> Zu Tholoi mit ähnlich schwachen Mauern s. TTCF, 399. Vgl. auch Choremis, *AEphem* 1973, 60.
- <sup>283</sup> Der unterste Mauerbereich muß nicht zwingend nach innen kragen (s. Cavanagh – Laxton, *BSA* 76, 1981, 116).
- <sup>284</sup> Choremis, *AEphem* 1973, 60. Korres, Τύμβου, 349. TTCF, 205 Nr. 20J. Korres, *Prakt* 1977, 322.
- <sup>285</sup> Nach Marinatos, *Prakt* 1961, 174, befand sich über dem Grab ein flacher Tumulus. Korres, Τύμβου, 349, stritt dessen Existenz ab und gab an, daß sich nur der unterste Teil der Tholos im gewachsenen Boden befand (ebenso Korres, *Prakt* 1977, 322).
- <sup>286</sup> Nach Messenia III, 150 Nr. 65A, datiert die Axt in das Neolithikum.
- <sup>287</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 175, Taf. 137α.
- <sup>288</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 175.
- <sup>289</sup> *Ergon* 1961, 171.
- <sup>290</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 175. Zur Problematik dieses Gefäßes (Pylos Museum Nr. 127; Fundort: vielleicht entweder Palaiochoria oder Katarrachaki) s. Eder, *Argolis, Lakonien, Messenien*, 156 mit Anm. 479 (hier auch weiterführende Literatur), 158 Abb. 20b; s. ferner RMDP, 363 Anm. 7f., und Antonaccio, *Ancestors*, 78. Korres, in: *Wace and Blegen* (1993), 239, bezeichnete das Gefäß als „small crater“.
- <sup>291</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 175. Korres, *Prakt* 1976, 279. Lolos, *LH I*, 545 (ix).
- <sup>292</sup> Vgl. auch Korres, *AEphem* 1991, 123.
- <sup>293</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 175: „[...] ἀνήκει εις την Μεταγενεστέρων Μυκηναϊκήν αρχαιότητα, ίσως φθάνουσαν και μέχρι της υποδιαρθέσεως IIIγ [...]“. Vgl. aber die Datierung in *DIPG*, 99 Nr. 194 (SH IIIC).
- <sup>294</sup> Korres, Τύμβου, 349.
- <sup>295</sup> Boyd, *Mortuary Practices*, 166.
- <sup>296</sup> Marinatos, *Prakt* 1962, 90.
- <sup>297</sup> Diese Vermutung findet sich auch in *Messenia III*, 150 Nr. 65 und Nr. 65A, und TTCF, 392.
- <sup>298</sup> TTCF, 201f.
- <sup>299</sup> Siehe auch die Photographien in *The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition* ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images\\_list.xml?find=&label.op=cn&label=Katarahaki&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images_list.xml?find=&label.op=cn&label=Katarahaki&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite) = [letzter Zugriff: 31. Mai 2011]).
- <sup>300</sup> Marinatos, *Prakt* 1958, 188.
- <sup>301</sup> Der von Marinatos, *Prakt* 1958, 188, und *Prakt* 1959, 174, für das Gebäude verwendete Terminus „Megaron“ ist unzutreffend, da der Grundriß keines der Charakteristika eines Megarons (Prodomos, Aithousa, Thalamos) aufweist (für Kritik am Begriff Megaron s. Jung, in: *Vergleichen als archäologische Methode* [2000], 71–95). Mylonas Shear, *Architecture*, 338, und Korres, *Prakt* 1986, 84, bezeichneten es als Apsidenhaus. Zu dem Gebäude s. auch Hiesel, *Hausarchitektur*, 183, und Darcque, *L'habitat mycénien*, 24, 342. Zu Marinatos' Grabungen in Katarrachaki im allgemeinen: Lolos, *LH I*, 28–41.
- <sup>302</sup> Lolos, *LH I*, 29 Anm. 25 (zitiert aus Marinatos' Grabungstagebuch). Für eine Planskizze s. Lolos, *LH I*, Abb. 27; für eine Photographie s. Korres, in: *Πελοπόννησος* (2012), 433 Abb. 903.
- <sup>303</sup> Marinatos, *Prakt* 1958, 188. Vielleicht wurde(-n) ein (oder mehrere) Bodenniveau(-s) nicht erkannt und daher durchschlagen.
- <sup>304</sup> Marinatos, *Prakt* 1959, 174.
- <sup>305</sup> Lolos, *LH I*, 29f. (zitiert nach Marinatos' Grabungstagebuch vom 4. September 1959).
- <sup>306</sup> Nach Marinatos, *Prakt* 1958, 188, wurde viel unbemalte, teilweise auch handgemachte Grobkeramik (Pithoi) wie Feinkeramik (Goblets) gefunden. Daneben gab es aber auch wenig frühmykenische Ware, wie etwa Fragmente einer Vaphiotasse mit „ripple-pattern“-Dekor. Ferner stieß man auf Spinnwirtel und Konuli aus Ton und Steatit, Stein-, und Bronzewerkzeuge. Eine Beschreibung der frühmykenischen Scherben bietet Lolos, *LH I*, 30–38, 542f., 604f.
- <sup>307</sup> Korres, *Prakt* 1986, 84. *Ergon* 1987, 104. Korres, *Prakt* 1987, 105. Kritisch zu einem zeitlichen Ansatz der Keramik in das ausgehende Mittelhelladikum äußerte sich Lolos, *LH I*, 39.
- <sup>308</sup> Lolos, *LH I*, 38f.; vgl. auch RMDP, 305.
- <sup>309</sup> Vgl. dazu Anm. 290.
- <sup>310</sup> Lolos, *LH I*, 30f.
- <sup>311</sup> Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 55, 2000, B'1, 284.
- <sup>312</sup> Marinatos, *Prakt* 1959, 174.
- <sup>313</sup> Korres, *Prakt* 1974, 145. Korres, *Prakt* 1986, 84.
- <sup>314</sup> *Gazetteer*, D 35/I. *Mycenaean Greece*, F 29/1.
- <sup>315</sup> Korres, *Prakt* 1974, 144–146.
- <sup>316</sup> Siehe dazu Kayafa, in: *Archaeometallurgy in Europe* (2003), 5.
- <sup>317</sup> Ähnliche Tonröhren fanden sich im Bereich des sog. Nestorpalastes in Pylos und im Palast von Zakros (vgl. Korres, *Prakt* 1974, 146 Anm. 1).
- <sup>318</sup> Korres, *Prakt* 1974, 162.
- <sup>319</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 174, verwendete das Toponym Palaiochoria. In *Ergon* 1961, 171, findet sich die Bezeichnung Palaiochorapha.
- <sup>320</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 174.
- <sup>321</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, 175f. Vgl. auch Hiesel, *Hausarchitektur*, 183, und Darcque, *L'habitat mycénien*, 25, 183f.
- <sup>322</sup> Mylonas Shear, *Architecture*, 339, schlug – ohne Begründung – eine Datierung des Hauses an das Ende des Mittelhelladikums vor.
- <sup>323</sup> Marinatos, *Prakt* 1961, Bildunterschrift zu Taf. 136α. Vgl. auch TTCF, 205: SH IIIB–C.
- <sup>324</sup> Vgl. auch *Messenia III*, 150 Nr. 65A: „The building apparently went out of use at the end of LH IIIB.“
- <sup>325</sup> Marinatos, *Prakt* 1962, 90.
- <sup>326</sup> *Gazetteer*, D 36.